78602

Die wunderbare Welt klassischer Comics

DIE SPRECHBLASE

Thomas der Trommler

Große Interviews:

Ingraban Ewald

ERTUGRUL

Hal Foster

(Das Finale)

Mai 2009
€ 8,90
34. Jahrg.
Nr. 214

Comic: Der Rote Ritter

Mit zwei exklusiven Comics:

Michel Vaillant

Sigurd

EIN JOKER WIE IM KINO!

"Eine faszinierende Darstellung des Schreckens."
- Laurel Maury, NPR

"Ein makabres Meisterstück."
- ign.com

DC PREMIUM 60: BATMAN - JOKER
124 S., SC + HC, € 16,95 (SC), € 25,- (HC)
Erscheint am 7. April

PANINI COMICS
www.paninicomics.de

™ & © 2009 DC Comics. All rights reserved.

© Titelbild: Prinz Eisenherz King Features Syndicate / Bulls Pressedienst

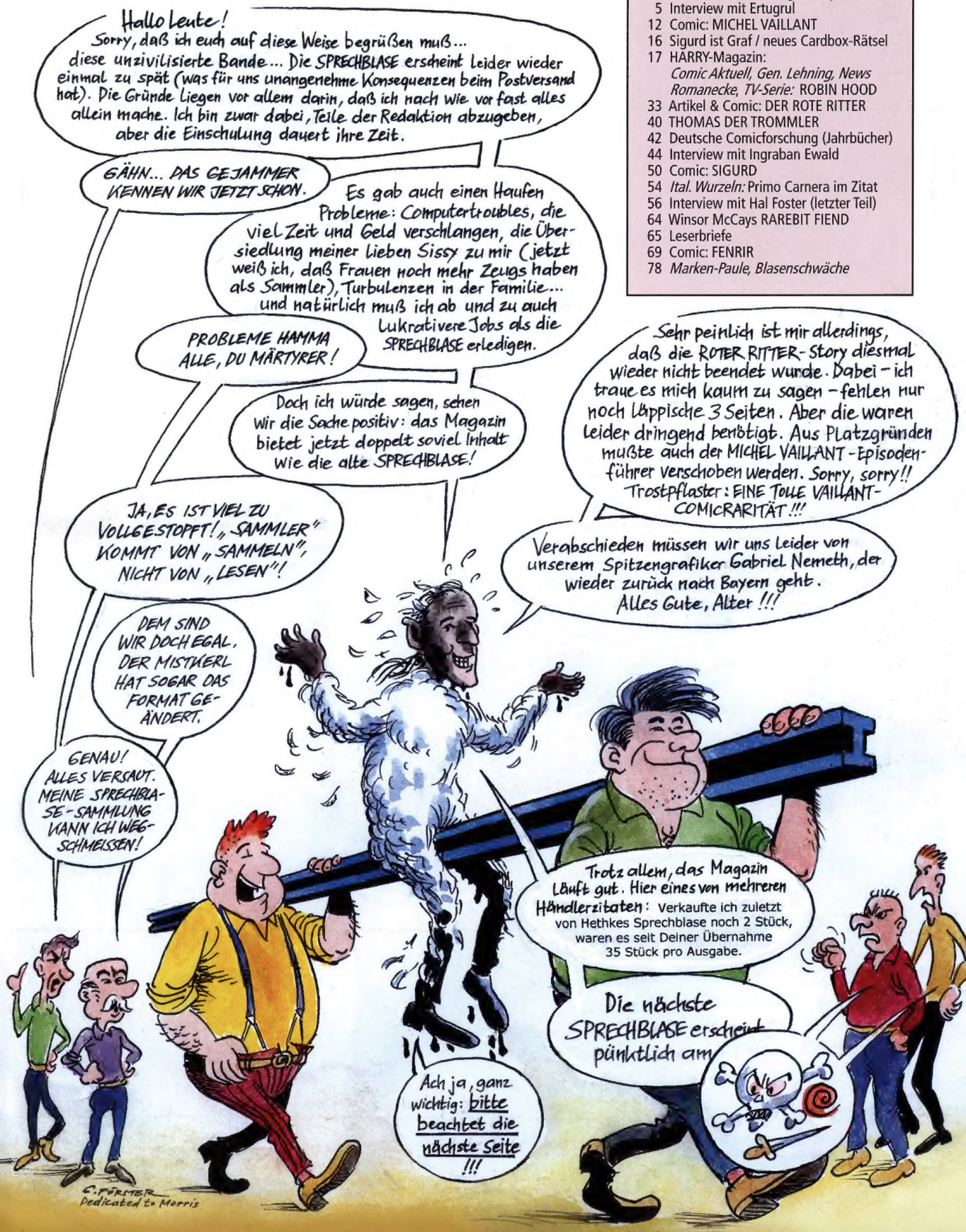
Unser Forum im Internet:
sprechblase.comicguide.net
beim Betreiber von:
www.comicguide.de
www.comicmarktplatz.de

DIE SPRECHBLASE

DIE WUNDERBARE WELT KLASSISCHER COMICS
34. Jahrgang, Nr. 214, Ausgabe Mai 2009

INHALT

3 Vorwort, Abos, Anzeigen, Impressum
5 Interview mit Ertugrul
12 Comic: MICHEL VAILLANT
16 Sigurd ist Graf / neues Cardbox-Rätsel
17 HARRY-Magazin:
Comic Aktuell, Gen. Lehning, News Romanecke, TV-Serie: ROBIN HOOD
33 Artikel & Comic: DER ROTE RITTER
40 THOMAS DER TROMMLER
42 Deutsche Comicforschung (Jahrbücher)
44 Interview mit Ingraban Ewald
50 Comic: SIGURD
54 *Ital. Wurzeln:* Primo Carnera im Zitat
56 Interview mit Hal Foster (letzter Teil)
64 Winsor McCays RAREBIT FIEND
65 Leserbriefe
69 Comic: FENRIR
78 *Marken-Paule, Blasenschwäche*


Hallo Leute!
Sorry, daß ich euch auf diese Weise begrüßen muß... diese unzivilisierte Bande... Die SPRECHBLASE erscheint leider wieder einmal zu spät (was für uns unangenehme Konsequenzen beim Postversand hat). Die Gründe liegen vor allem darin, daß ich nach wie vor fast alles allein mache. Ich bin zwar dabei, Teile der Redaktion abzugeben, aber die Einschulung dauert ihre Zeit.
GÄHN... DAS GEJAMMER KENNEN WIR JETZT SCHON.
Es gab auch einen Haufen Probleme: Computertroubles, die viel Zeit und Geld verschlangen, die Übersiedlung meiner lieben Sissy zu mir (jetzt weiß ich, daß Frauen noch mehr Zeugs haben als Sammler), Turbulenzen in der Familie... und natürlich muß ich ab und zu auch lukrativere Jobs als die SPRECHBLASE erledigen.
PROBLEME HAMMA ALLE, DU MÄRTYRER!
Doch ich würde sagen, sehen Wir die Sache positiv: das Magazin bietet jetzt doppelt soviel Inhalt Wie die alte SPRECHBLASE!
Sehr peinlich ist mir allerdings, daß die ROTER RITTER-Story diesmal wieder nicht beendet wurde. Dabei – ich traue es mich kaum zu sagen – fehlen nur noch läppische 3 Seiten. Aber die waren leider dringend benötigt. Aus Platzgründen mußte auch der MICHEL VAILLANT-Episodenführer verschoben werden. Sorry, sorry!! Trostpflaster: EINE TOLLE VAILLANT-COMICRARITÄT!!!
JA, ES IST VIEL ZU VOLLGESTOPFT! „SAMMLER" KOMMT VON „SAMMELN", NICHT VON „LESEN"!
Verabschieden müssen wir uns leider von unserem Spitzengrafiker Gabriel Nemeth, der wieder zurück nach Bayern geht. Alles Gute, Alter!!!
DEM SIND WIR DOCH EGAL, DER MISTKERL HAT SOGAR DAS FORMAT GEÄNDERT.
GENAU! ALLES VERSAUT. MEINE SPRECHBLASE-SAMMLUNG KANN ICH WEGSCHMEISSEN!
Trotz allem, das Magazin Läuft gut. Hier eines von mehreren Händlerzitaten: Verkaufte ich zuletzt von Hethkes Sprechblase noch 2 Stück, waren es seit Deiner Übernahme 35 Stück pro Ausgabe.
Die nächste SPRECHBLASE erscheint pünktlich am
Ach ja, ganz wichtig: bitte beachtet die nächste Seite !!!
C. FÖRSTER
Dedicated to Morris

Achtung! 200 Abos laufen aus!

Noch wiegen wir uns in Sicherheit, doch leise hat sich schon das Bewusstsein eingeschlichen, dass mit dieser Nummer eine Menge Abos enden, vor allem 4er-Abos. Falls das bei euch der Fall ist (ihr erkennt es am beiliegenden Erinnerungszettel), zahlt bitte gleich ein neues Abo ein, um unserer schwachen Nerven Willen! Wir revanchieren uns dafür mit tollen Heften, die nur möglich sind, wenn die Einnahmen stimmen!

Die Abonnentenbetreuung liegt, wie ihr wisst, in den zuverlässigen Händen von **Oliver Manstein**. Bitte wendet Euch bei allen Versand- und Abo-Fragen deshalb direkt an:

Oliver Manstein
Eduard-Grunow-Strasse 12
28203 Bremen

E-Mail: zaxxene@web.de

Oli ist es am Angenehmsten, wenn ihr ihm ein E-Mail schickt. Bei Briefen gebt bitte die Telefonnummer an!!

Abo-Preise für Deutschland und Österreich (einschließlich Versand):
€ 35,60 (4 Ausgaben)
€ 68,- (8 Ausgaben)
Abo-Preise für Schweiz und andere europäische Länder (inkl. höherer Versandkosten):
€ 42,- (4 Ausgaben); € 80,- (8 Ausgaben);

Wir haben ein deutsches und ein österr. Konto:

Oliver Manstein
Sparkasse Bremen
Konto-Nr.: 1223 1411
BLZ: 290 501 01
Für Zahlungen außerhalb von Deutschland:
IBAN: DE02 2905 0101 0012 2314 11
BIC: SBREDE22

STOJETZ Ges.m.b.H.
VK Sprechblase
Erste Bank
Kto.Nr.: 282 541 34702
BLZ: 20111
Für Zahlungen außerhalb von Österreich:
IBAN: AT35 2011 1282 5413 4702
BIC: GIBAATWW

Einzugsermächtigungen wie bei Hethke können wir zur Zeit leider nicht anbieten.

Bitte stellt sicher, dass eure Zahlscheine (und Kuverts) vollständig ausgefüllt sind!

Wenn ihr euch fragt, wie lange das Abo noch läuft: Auf dem Adress-Etikett findet ihr Eure Kundennummer. Die letzten drei Ziffern zeigen die letzte bezahlte Ausgabe an!

Wenn das Abo ausläuft, bekommt ihr einen Zettel beigelegt, der euch bittet, neu einzuzahlen!

Abonnenten bekommen Gimmicks: diesmal liegt ein bisher unveröffentlichtes CARNERA-Piccolo bei. Das dritte und letzte CARNERA-Heft gibt es dann zur SPRECHBLASE 216. In der nächsten Ausgabe liegt ein anderes Gimmick bei!

Ein Gimmick für Anzeigenkunden.

Anzeigen-Aktion € 40,- billiger!

Genauso wichtig wie die Abonnenten sind für eine Zeitschrift, die soviel bietet wie die SB, die Anzeigenkunden. Ihr unterstützt uns, wenn ihr eine 1/8 Seite Anzeige in der SB um € 150,- nehmt (Auflage: 3000 Exemplare!). Wir haben den Preis nicht nur deshalb gesenkt, damit es euch leichter fällt, sondern auch, weil das alte Angebot mit € 190,- noch 500 Aufkleber des Anzeigenmotivs beinhaltete, die wir jetzt nicht mehr anbieten können, da die Firma, die die Sticker produzierte, ihre Preise erhöht hat (außerdem war das Interesse an den Aufklebern nicht so hoch, wie wir es erwarteten). Was aber nach wie vor im Preis dabei ist, ist eine attraktive Anzeigengestaltung durch den Top-Comiczeichner aus München Gerhard Schlegel! Die schönen Beispiele auf dieser Seite dürften für sich selbst sprechen. Mit der Anzeige könnt ihr z.B. für eure Comicaktivität werben oder sie für berufliche Zwecke nützen (auch dafür gibt es ein Beispiel in diesem Magazin).

Außerdem (das ist neu) spendiert euch der **Comicmarktplatz 20 Gratisstellplätze für 3 Monate!!!**

Noch eine Kleinigkeit: die Kunden unserer Anzeigen-Aktion bekommen ab sofort auch noch 2 Stück unserer tollen SPRECHBLASE-Cardbox (siehe oben), die wir für besondere Gelegenheiten reserviert haben.

IMPRESSUM: DIE SPRECHBLASE erscheint ca. alle drei Monate im Verlag Abenteuer pur von Gerhard Förster und Hans Stojetz (beide: Medieninhaber, Herausgeber). Auflage: 3000. **E-Mail: info@die-neue-sprechblase.at; Anschrift: SPRECHBLASE, Postfach 2, A-1121 Wien;** Herausgeber für Deutschland: Oliver Manstein, Eduard-Grunow-Strasse 12, 28203 Bremen; Grafik: Gerhard Förster; Herstellung: Druckerei Söldner, A-1100 Wien; Vertrieb Comicfachhandel: PPM-Vertrieb; Grundlegende Richtung: Information über Comics; Gerichtstand: Wien; Nachdrucke ohne schriftliche Genehmigung sind untersagt.

„Cover mache ich viel lieber als Comics"

Ertugrul erzählt über Leben und Arbeit

Auch wenn Bastei viele Coverzeichner aus südlichen Ländern beschäftigte, aufgefallen ist er eigentlich schon immer, denn seine Titelbilder waren stets ein kleines bisschen (oder sehr viel) besser als die der anderen. Inzwischen sind Bastei-Comics Geschichte, Ertugrul Edirne aber avancierte zu einem Star der Szene. Stefan Meduna und Gerhard Förster interviewten den sympathischen und bescheidenen Künstler, der ihnen Einblicke in sein Leben, Werk und die türkischen Ursprünge gab. Hartmut Becker, sein Agent, und Hans-Martin Heider, der 2007 ein wunderschönes Buch über Ertugrul herausgab, unterstützten uns tatkräftig bei der Ausarbeitung.

Ertugrul (links) mit SILBERPFEIL- und ROTER RITTER-Verleger Ulrich Wick.

Als Zeichner in der Türkei

***SB:** Wie verbrachtest du deine Kindheit und Jugend in der Türkei?*

Ertugrul: Ich wurde 1954 in Istanbul geboren. Meine Kindheit verbrachte ich wegen des Berufs meines Vaters – er war Major in der türkischen Armee und wurde ständig an andere Standorte versetzt – in ganz Anatolien. Erst 1971 kehrte ich nach Istanbul zurück, als ich auf der dortigen Kunstakademie mein Studium anfing.

***SB:** Was war der Auslöser für dein Interesse am Zeichnen?*

Ertugrul: An erster Stelle war es mein Interesse an den Comics, vor allem die italienischen Comichelden hatten es mir angetan. Der zweite Auslöser war meine Begeisterung für Kinofilme. An Comics habe ich meistens Western gelesen, aber auch TARZAN-Comics haben mich sehr begeistert. Außerdem sammelte ich alle Comicstreifen aus den Tageszeitungen, auch zahlreiche türkische Comics, so z.B. die Serie TARKAN. Begeistert war ich aber noch mehr von den Aushangfotos und von den Plakaten an den Eingängen der städtischen Freiluftkinos, die Szenen aus italienischen Western- und Sandalenfilmen zeigten. Von den gesammelten Plakaten versuchte ich schließlich die Szenen abzuzeichnen und mit dem Stift zu kopieren.

***SB:** In den 60er Jahren gab es unseres Wissens nach einen Boom an Comicheftreihen in der Türkei, auch viele ausländische Titel wie z.B. TOMMIKS (d.i. CAPITAN MIKI). Welche mochtest du besonders? Gab es Zeichner, die Dich prägten?*

Ertugrul: Ich habe TOMMIKS gleichzeitig mit LUCKY LUKE, ASTERIX und TIM UND STRUPPI kennen gelernt. TOMMIKS war aber für mich die spannendste Comicserie. Sie erscheint seit 1954 in der Türkei und wird bis heute nachgedruckt. Sie war solange die absolute Nummer 1, bis ZAGOR (d.i. ROCKY) herauskam. Zeichnerisch fand ich aber Burne Hogarth und Russ Manning viel interessanter.

***SB:** Gab es in deiner Jugend auch türkische Produktionen? Hat die Türkei eine eigene Comictradition? Was unterscheidet türkische Comics von unseren?*

Ertugrul: Der türkische Comicboom begann in den 1960er Jahren. Damals entstanden auch sehr viele türkische Comichelden, die ein mittelalterliches Umfeld hatten – ähnlich dem deutschen SIGURD – die jedoch auch in epischen Schnulzen à la Hollywood und im Milieu der italienischen Historienschinken agierten, aber eben auf türkische Art.

***SB:** Hierzulande ist nur TARKAN von Sezgin Burak bekannt, der in den 70er Jahren in fehlerhafter Übersetzung auch bei uns gelaufen ist. Kennst du die Serie? Erstaunlicherweise ist der Held ein Hunne.*

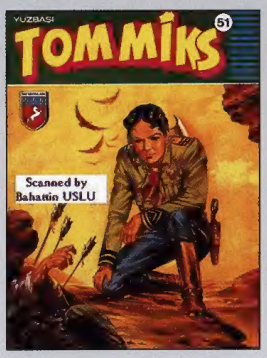
Ertugrul: Was die fehlerhafte Übersetzung betrifft, so ist die deutsche TARKAN-Ausgabe nicht in einem deutschen Verlag erschienen, sondern wurde zusammen mit der türkischen und der englischen Ausgabe von einem türkischen Verlag herausgegeben und von türkischen Redakteuren mit „Gastarbeiter-Sprachkenntnissen" bearbeitet. In der Türkei sind über 1000 Folgen in Form von Heften erschienen, die ich alle gelesen habe. Bei dem Helden handelt es sich um einen türkischstämmigen Hunnen, von dem es in der Türkei auch mehrere Kinofilme gibt. In der Zeit, als ich Comics für HÜRRIYET zeichnete, habe ich übrigens mit dem TARKAN-Zeichner Sezgin Burak in einem Zimmer gearbeitet.

***SB:** Gab es – so wie in Deutschland – auch in der Türkei einen Kampf gegen „Schmutz und Schund"?*

Ertugrul: Ja, das passierte einmal. PECOS BILL war als Heft zu Beginn der 1950er Jahre ein großer Erfolg, dann wurde es TOMMIKS, beides Western-Serien. Die Autoritäten der Kultur- und Erziehungsbehörden ärgerten sich darüber, dass die Kinder keinen türkischen Comicheld zu lesen bekamen und zwangen den Ver-

Wenn es sein muss kann sich der Profi Ertugrul auch perfekt an den Stil anderer, wie z.B. Klaus Dill, anpassen. Hier ein BESSY-Motiv (zu Nr.45 Die Geiseln), das demnächst innerhalb einer BESSY-COVER ART-Mappe mit Ertugrul-Motiven erscheint.

© Bessy Standard Uitgeverij



Türkische Kioskcomics vergangener Tage. TARKAN war ein großer Erfolg und ist auch bei uns erschienen.

lag ein Jahr lang zur Zensur, bis er von selbst eine Lösung anbot: Vier türkische Zeichner schufen 1953 den ersten türkischen Comichelden KÖROGLU.

***SB:** Eine große Inspiration sollen für dich Spaghetti-Western und Karl-May-Filme, die auch in türkischen Kinos liefen, gewesen sein. Wie kam das?*

Ertugrul: Die Western-Filme von Sergio Leone haben mich sehr begeistert, ebenso die WINNETOU-Filme, die ich alle in der Türkei gesehen habe. Zuerst dachte ich, die Karl-May-Filme seien Hollywood-Produktionen gewesen, weil einer der Hauptdarsteller Lex Barker war. Erst später erfuhr ich, dass es sich um deutsche Produktionen handelte. Ich hatte als Jugendlicher die Romane von Jules Verne, Jack London und Rudyard Kipling gelesen, aber nie die von Karl May, die es damals in türkischer Übersetzung nicht gab. Karl May wurde erst etwa um das Jahr 2000 ins Türkische übersetzt. Da besaß ich aber schon größtenteils die deutschen Karl-May-Ausgaben, die ich nach und nach auch gelesen habe oder zum Teil noch lese. Das alles hat entscheidend dazu beigetragen, meine Vorstellungen über den Wilden Westen zu vertiefen.

***SB:** Gibt es auch türkische Produktionen, die Dich stark beeinflussten?*

Ertugrul: Der größte türkische Held heißt KARAOGLAN und ist seit etwa 1962 bis heute die absolute Nummer Eins. Dabei handelt es sich um Geschichten, die an Spannung und Erotik nicht zu überbieten sind und in Filmen und Comics im Land weit verbreitet waren. Allerdings sind die Comics, soweit ich weiß, sonst nur in Frankreich und auch nur unter dem Titel KEBIR erschienen.

***SB:** Wie kamst du zu deinen ersten Comicveröffentlichungen in der Türkei? Welche Comics hast du damals gezeichnet?*

Ertugrul: Meine erste Zeichnung erschien 1973 in der Tageszeitung HÜRRIYET noch während meines Studiums an der Kunstakademie. Anschließend habe ich fünf Jahre lang für diese Zeitung sechs Geschichten von anerkannten Autoren türkischer Literatur als Comicstreifen umgesetzt und darüber hinaus mehrere Romane illustriert.

***SB:** Wie zufrieden warst du mit den türkischen Arbeitsbedingungen?*

Ertugrul: Nun, die Arbeitsbedingungen waren nicht schlecht und ich war sehr zufrieden, was meinen Bekanntheitsgrad betraf. Meine Comics wurden von Folge zu Folge immer beliebter, so wurde ich durch meine Arbeit nach und nach so bekannt wie die etablierten älteren türkischen Comiczeichner.

***SB:** Erstaunlich, dass du weggingst. Doch das werden wir uns nun näher ansehen.*

Die Bastei-Jahre

***SB:** Kommen wir zu deiner Arbeit für Bastei. Viele Comicfans lieben und schätzen deine Cover. Du warst der Bastei-Künstler, der am Längsten beschäftigt war, und bist, abgesehen von Klaus Dill, der einzige, der in der Szene bekannt ist. Das liegt zeifellos an der Qualität deiner Arbeiten. Wie bist du an Bastei geraten?*

Ertugrul: 1978 besuchte ich auf der Frankfurter Buchmesse u.a. den Bastei Verlag. Dort erhielt ich einen Probeauftrag. Ich sollte Comicseiten für GESPENSTER GESCHICHTEN zeichnen. Kurz darauf folgten die ersten Arbeiten für die Titelbildredaktion der Romanheft-Abteilung.

***SB:** Hattest du die Aufträge für Bastei noch von der Türkei aus produziert?*

Ertugrul: Ja, damals wohnte ich noch in Istanbul und schickte alles mit der Post.

***SB:** Waren das deine ersten Veröffentlichungen in Deutschland?*

Ertugrul: Nein! Ich arbeitete in Istanbul bereits seit 1973 gelegentlich für ein Studio namens APS, das Material für den Kelter Verlag und Pabel produzierte, so auch Comics für KITTY KIDS und Cartoons für andere Heftserien. Für Pabel zeichnete ich über APS die ersten farbigen Titelbilder und ich illustrierte die Romane mit kleinen s/w-Zeichnungen. Meine erste Veröffentlichung in Deutschland war ein Karl-May-Malbuch, das von diesem Studio für den Kölner Marken Verlag produziert wurde.

***SB:** Du sagtest eben, dass du für Bastei auch Comics gezeichnet hast. Welche?*

Ertugrul: Von 1978 bis etwa 1981, in meiner Phase als Bastei-Comiczeichner, habe ich etwas über 40 Kurzgeschichten mit 5 bis 10 Comicseiten gezeichnet, hauptsächlich Horrorstorys für GESPENSTER GESCHICHTEN und SPUK GESCHICHTEN. Insgesamt müssen das über 250 Seiten gewesen sein. Welche das genau sind müsste ich selbst recherchieren.

***SB:** Was waren die Gründe dafür, dass du keine Comics mehr gezeichnet hast?*

Ertugrul: Damals erhielt ich von Bastei mehr und mehr Aufträge für Covergestaltungen, so dass ich die Arbeit an den Comics schließlich wegen Überlastung einstellen musste. Ehrlich gesagt machte ich die Cover auch viel lieber, da es für mich eine größere kreative Herausforderung war, als vorbestimmte Geschichten anderer Autoren in 5 bis 10 Comicseiten zu quetschen. Das überließ ich gern anderen.

Mit dem Cover für GESPENSTER GESCHICHTEN 196 (1978) begann Ertugruls Karriere bei Bastei.

***SB:** Gab es noch weitere türkische Zeichenstudios? Einer von uns beiden hat einmal einen Hitchhiker kennen gelernt, der ihm erzählte, dass er in Istanbul in einem Zeichenstudio übernachtete, das für den Bastei Verlag tätig war. Er meinte, dass dort ständig mit dem Episkop CONAN-Comics durchgepaust wurden. Wir vermuten, dass er Zeuge der Produktion der Fantasyserie MANOS geworden war.*

Ertugrul: Ich kannte damals, ab 1973 nur ein Studio, nämlich APS, auch Avrupa Produksiyon Servisi genannt. In den 1980er Jahren gab es wohl noch weitere Studios, die die Verlage Alpha und Tay gründeten, um ihre Eigenproduktionen für den türkischen Markt herzustellen. Es ging um Heftproduktionen wie BONANZA, LAUREL-HARDI oder CONAN. Mir ist allerdings nicht bekannt, dass sie auch Comics für den Bastei Verlag gezeichnet haben und ich kann mit Bestimmtheit sagen, dass alle MANOS-Hefte von dem Spanier Correa gezeichnet wurden.

***SB:** Damals wurden ja etliche türkische Künstler von Bastei engagiert. Auch Filmfirmen hatten viele Aufträge für euch. Wie kam es zu*

Ein türkischer Comic von Ertugrul.

dieser „türkischen Welle"?

Ertugrul: Angefangen hat es vermutlich mit dem Versuch, den meine türkischen Kollegen und ich unternommen hatten, direkt aus Deutschland Aufträge zu bekommen. Mit meinem Freund Celal Kandemiroglu (Anm.: 1988 erschien von ihm im Reiner Feest Verlag das Comicalbum KANE) bin ich 1977 nach Deutschland gefahren. Wir haben es zuerst bei den Verlagen versucht, die Comics und Illustrationen von APS bezogen hatten, das waren die Verlage Heyne, Pabel, Zauberkreis, Kelter und Marken. So sind wir u.a. auch auf der Buchmesse 1978 auf den Bastei Verlag gestoßen. Als wir ab 1981 dann nach Bergisch Gladbach gezogen sind, hat uns Bastei empfohlen, ein türkisches Studio zu gründen, so viele Aufträge hatten wir von denen erhalten. Wir haben dem Bastei Verlag dann weitere Kollegen von uns empfohlen, aber nur noch Ugurcan Yüce konnte den Qualitätsanforderungen entsprechen. Celal Kandemiroglu war zuständig für die Comics. Viele davon ließ er in der Türkei anfertigen. Er hatte sie dann nur noch zu kontrollieren und korrigieren. Ugurcan Yüce zeichnete Comics und Titelbilder. Für türkische Filmfirmen hatte ich schon zwischen 1973 und 1978 gearbeitet, für deutsche Film- und Videofirmen allerdings erst in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre.

***SB:** Was waren schließlich die Gründe für den endgültigen Umzug 1981 von Istanbul nach Bergisch Gladbach, also in die direkte Nähe des Bastei Verlags?*

Ertugrul: Der Umzug war einfach notwendig. Das ständige Hin- und Herschicken von Briefen und großen Umschlägen mit Vorzeichnungen, Korrekturen und Reinzeichnungen wurde immer lästiger, je intensiver der Kontakt wurde. Da war einfach räumliche Nähe erforderlich. Der Verlag half uns bei den behördlichen Notwendigkeiten und dabei, in Bergisch Gladbach geeignete Räumlichkeiten zu finden. Erst später sind wir dann nach Köln umgezogen, während es Ugurcan Yüce nach Stuttgart verschlagen hat.

***SB:** In Deutschland warst du dann derjenige, der für Bastei die größte Anzahl an Titelbilder gemacht hat.*

Ertugrul: Ja, das war eine unvorstellbar große Menge, etwa 700 Titelbilder für die Comic-Redaktion und über 150 für die Romanheft-Redaktion. Das war eine sehr stressige Periode, ich hatte oft nicht einmal Zeit, Vorskizzen zu machen. Das erinnert mich etwas an das, was Hansrudi Wäscher - ein wahrer Meister in der Gestaltung von Titelbildern - erlebt hat, als er für den Lehning Verlag tätig war.

***SB:** Fällt dir vielleicht noch eine lustige Anekdote aus dieser Zeit ein?*

Ertugrul: Na ja, ob lustig weiß ich nicht, aber manchmal musste ich Aufträge heute annehmen, um sie morgen zu liefern. Deshalb gaben mir die damaligen Redakteure den Spitznamen „Mr. Tomorrow".

***SB:** Worin unterschied sich die Arbeit an den Titelbildern für Romanhefte von der für Comics? Was war anders bei Romanreihen wie CAPTAIN CONCHO oder RITTER ROLAND als bei Comicserien wie FLAMMENDER SPEER, SANDOKAN, LUC ORIENT oder BESSY? Es waren immerhin zwei verschiedene Redaktionen.*

Ertugrul: Bei der Arbeit an den Roman-Titelbildern hatte man einen freieren Gestaltungsspielraum, viel freier als bei den Comics. Die Autoren sehen die Titelbilder zu ihren Romanen oft erst viel später und sind erstaunt, was andere aus ihrem Manuskript alles herausholen können. Bei den Comics musste ich existierende Bildsequenzen, und zwar die spannendsten, raussuchen und neu gestalten.

***SB:** Nach welchen Vorgaben hast du da gearbeitet?*

Ertugrul: Wie schon gesagt musste ich für die Comics die spannendsten Szenen rausfiltern, einen Skizzenvorschlag machen und alles den Redakteuren vorlegen. Letztendlich haben die entschieden, welche Szene genommen wird, bevor ich mich an die Umsetzung des eigentlichen Bildes machen konnte. Für die Romantitel machte ich keine Skizzen, ich erhielt Kopien der Texte und musste nur darauf achten, dass der Hauptdarsteller immer gleich aussah, dass er jedes Mal das gleiche Gesicht, die gleiche Frisur und die gleiche Kleidung hatte, ebenso wie sein Gegenspieler, wenn sie beide auf dem Titel dargestellt werden sollten.

***SB:** Die meisten SANDOKAN-Motive sind von dir. Sind die Werke von Emilio Salgari in der Türkei bekannt? Bei uns wurde er nie richtig populär. Bekannt ist SANDOKAN nur durch die TV-Serie mit Kabir Bedi, zu der Bastei die Comicreihe brachte.*

Ertugrul: SANDOKAN ist in der Türkei auch nur durch die TV-Reihe und Kinofilme bekannt. Nur Kabir Bedi hat der Figur durch den Film Sandokan und der schwarze Pirat zu einem heldenhaften Glanz verholfen.

***SB:** Gibt es eine Bastei-Serie, bei der dir die Cover besonderen Spaß machten und eine, die du nicht mochtest?*

Ertugrul: Das kann ich so nicht sagen. Ich habe bei der Titelbildgestaltung von über 40 Bastei-Comicserien mitgearbeitet. Ich kam mit allen gut zurecht. Für eine Reihe durfte ich allerdings nicht den Titelhelden interpretieren: PHANTOM. Leider hat die Redaktion die fertigen Titelbilder aus Skandinavien oder Argentinien bevorzugt. Die Cover hätte ich gerne gemacht.

***SB:** War es für dich etwas Besonderes, Titelbilder zu Basteis Heftreihe PRINZ EISENHERZ zu gestalten? (Anm.: DIE LEGENDE VON PRINZ EISENHERZ 1-6, 1994; Comic zur TV-Trickfilmserie;)*

Ertugrul: In der Tat, ich bin großer Hal Foster Fan und habe bis heute alle Drucke seiner Zeichnungen gesammelt. Leider lief die neue Serie nur sehr kurz, und ich konnte deshalb

© Captain Concho, Gespenster Geschichten Bastei

Cover für die Romanheftreihe CAPTAIN CONCHO.

Im Schloß der Zauberin
Dies ist das sagenhafte Nebelschloß der wunderschönen Zauberprinzessin Genoveva. Schon viele edle Ritter zogen aus, um ihr Herz zu gewinnen. Keiner von ihnen wurde jemals wieder gesehen. Eines Tages versuchte auch der tapfere Sir Robert sein Glück ...
Endlich am Ziel! Noch heute soll die schöne Genoveva mein sein!
Ein zerlumpt gekleideter Greis stellt sich Robert in den Weg ...
Was willst du, elender Wicht?
Ich warne Euch, edler Herr! Kehrt um, oder ihr werdet es bereuen!
Für mich gibt es kein Zurück! Platz da!
Zeichnung: ERTUGRUL

Bastei-Comicstorys von Ertugrul

Die Episoden entstanden von 1978 bis Anfang der 80er Jahre. Die Zahl in Klammern ist die Seitenzahl. Bei Titeln in Klammern ist nur der Arbeitstitel bekannt. Die Einseiter entstanden für die Seite 2 der Hefte.

GESPENSTER GESCHICHTEN

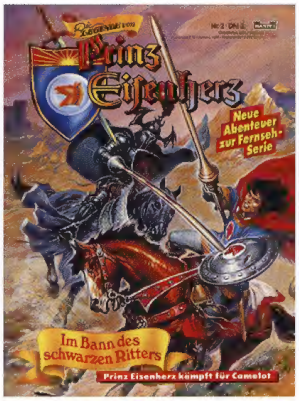
198 Der Todeskuss der schwarzen Witwe (10)
200 Der gefangene Geist (8)
219 Das Geheimnis der Puppen (8)
225 Der Dämon aus der Eiswüste (8)
232 Das Geheimnis Manitous (7)
236 In der Arena der Jenseits-Bestie (6)
238 Die Ungeheuer von Sankt Petersburg (7)
241 Die vier Gesichter des Charly Crown (8)
242 Im Flammenkreis der Geisterkatze (10)
244 Das Rätsel der Dämonenglocken (7)
248 Die Reise in das Zwischenreich (6)
261 Das Fenster der lebenden Puppen (8)
262 Blindflug ins Schattenreich (mit Celal) (9)
264 Schloss der Zauberin (7)
302 Die Mine der vergessenen Seelen (6)
304 Die Höhle der Ungeheuer (8)

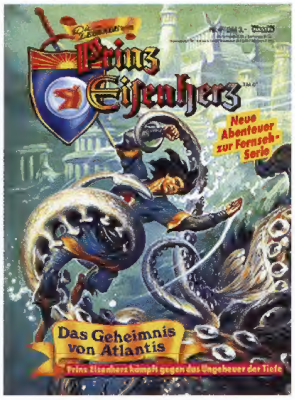
SPUK GESCHICHTEN

2 Das Schloss der bösen Träume (10)
4 Der Fluch des alten Chinesen (9)
5 Der Fluch des Arabers
7 Der Hexenjäger von Kastilien (6)
9 Der Dämon von Eldorado (8)
11 Die Gruft der toten Götter (8)
13 Im Banne der Geistergräfin (7)
18 Das Geschäft mit dem Jenseits (9)
20 Die Insel der lockenden Stimmen (9)
21 Der Fluch des Piratengoldes (10)
26 Der Bote des Schattenreiches (1)
28 Der Hexer von Middletown (1)
29 Der Zorn der Götter (1)
31 (Lost men) (1)
32 Der Wächter der Ahnengräber (8)
33 (The thief of Baghdad) (1)
34 Unheimliche Ketten (1)
37 Die Sklavin der vergessenen Götter (7)

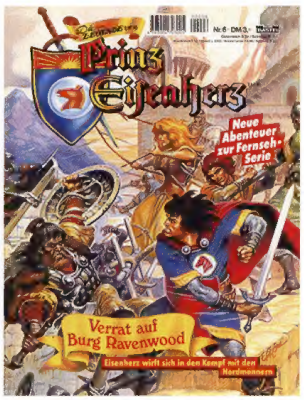
GESPENSTER GESCHICHTEN Sonderband

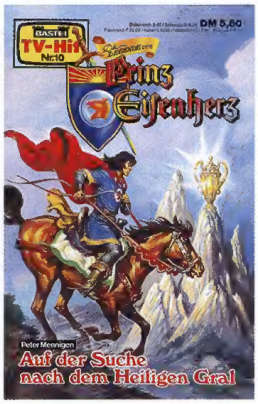
1 Nachdruck der Storys aus SPUK 4, 5, 7, 20;



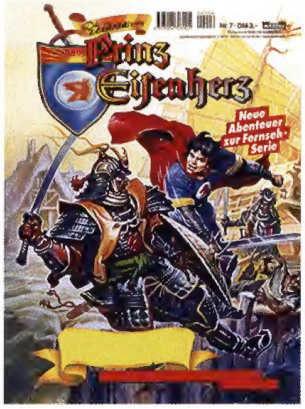

Prinz Eisenherz
Neue Abenteuer zur Fernseh-Serie
Das Geheimnis von Atlantis
Prinz Eisenherz kämpft gegen das Ungeheuer der Tiefe

Prinz Eisenherz
Neue Abenteuer zur Fernseh-Serie
Das Feuer des Zauberkreuzes
Prinz Eisenherz fordert den schwarzen Ritter heraus


Prinz Eisenherz
Neue Abenteuer zur Fernseh-Serie
Verrat auf Burg Ravenwood
Eisenherz wirft sich in den Kampf mit den Hardmennen



Alle PRINZ EISENHERZ-Cover von Ertugrul. Nr.7 (rechts) ist nicht mehr erschienen und existiert nur als Layout. Fast unbekannt dürften auch die beiden EISENHERZ-Romanbände (links) sein, die Peter Mennigen schrieb.



nicht sehr viele Titelbilder zeichnen. Ich fand sie inhaltlich ausgesprochen gut, aber sie hatte nicht das Geringste mit dem traditionellen Stil zu tun. Sie wurde für eine neue Generation gemacht, konnte sich aber nicht durchsetzen, was ich etwas schade fand.

Filmmotive – eine neue Herausforderung

SB: *Wie ging es nach deiner Bastei-Ära weiter? Du hast anschließend die Cover für sehr viele Videokassetten gestaltet.*

Ertugrul: Schon Mitte der 1980er Jahre begann der Comicboom merklich zu sinken, nicht nur für den Bastei Verlag. Der neue Trend waren die Leihvideos aus Videotheken. Bei einer Comic-Veranstaltung in Köln hatte ich zu der Zeit Hartmut Becker, damals noch tätig für seine Agentur Becker-Derouet, kennen gelernt. Die Agentur war unter anderem auch auf dem Videomarkt aktiv. So konnte ich meinen ersten Video-Auftrag annehmen, der für Warner Brothers bestimmt war. Ich war ausgesprochen froh darüber, denn das war eine große Chance, meine Zeichenqualität weit nach vorne zu bringen, weiter als es durch die Cover-Illustrationen für Comichefte möglich war.

SB: *Was gibt es zu deiner Arbeit mit Filmmotiven zu sagen? Klaus Dill bekam bei seinen Plakaten immer ganz genaue Angaben. Es musste Vieles berücksichtigen, sogar die Größe der Köpfe und die Schriftzüge. Das ging ihm oft ziemlich auf die Nerven. War das bei dir ähnlich?*

Ertugrul: Nein, man hat mir bei der Komposition und Gestaltung meistens völlige Freiheit gelassen. Ich hatte aber auch genug Zeit, vorab verschiedene Skizzenentwürfe anzufertigen.

SB: *Wie war deine Arbeitsweise bei den Videoaufträgen?*

Ertugrul: Man hat mir ausreichend Fotomaterial zur Verfügung gestellt. Daneben habe ich aber auch selbst nach geeigneten Vorlagen gesucht und zum Teil recherchieren müssen. Zum Skizzieren diente mir dann noch weiteres Material aus Filmbüchern.

SB: *Bitte erzähle uns ein bisschen etwas über deine Maltechnik.*

Ertugrul: Ich arbeite überwiegend mit Acryl-Farben und mit den besten Aquarell-Pinseln auf möglichst dickem und rauem Zeichenpapier. Das Format ist meist 35 x 50 cm.

SB: *Heute kolorieren die meisten Zeichner am Computer. Mit dem Programm Painter kann man verblüffende Effekte erzielen. Das Ergebnis wirkt wie ein Ölgemälde. Wie stehst du zu solchen Techniken?*

Ertugrul: Mit Painter habe ich noch keine Erfahrung gemacht. Am Computer entwickle ich aber jetzt oft mit Hilfe von Photoshop digitale Entwürfe, die sich jederzeit leicht variieren lassen. Die Illustration selbst male ich aber ausschließlich mit dem Pinsel. Für Ölgemälde habe ich bisher kaum Aufträge bekommen. Dagegen hatte ich große Erfolge bei der Nachahmung der Kupferstich-Gravur-Technik, die ich ebenfalls per Hand ausführe.

SB: *Du sollst ein sagenhaft großes und legendäres Bild- und Fotoarchiv haben? Aber benutzt Du auch Vorlagen aus dem Internet?*

Ertugrul: Ja, ich habe ein umfassendes Bild- und Fotoarchiv. Inzwischen entdecke ich aber auch im Internet immer wieder neue, mir bisher unbekannte Vorlagen.

SB: *Seit es DVDs gibt, sind gemalte Cover eher wieder seltener geworden. Ist das für Dich ein Problem oder bist du mit der Auftragslage zufrieden?*

Ertugrul: Tatsächlich ist der Trend der gemalten Video-Motive vorbei. Seit Mitte der 90er-Jahre arbeite ich erfolgreich für die Werbung. Zu diesem großen Auftragsvolumen hat im Wesentlichen mein Freund Hartmut Becker beigetragen, der inzwischen ohne Partner und selbstständig mit der Agentur „becker-illustrators" auf dem freien Illustrationsmarkt als Repräsentant tätig ist. Ich lasse sämtliche Arbeiten ausschließlich über seine Agentur laufen.

Im Auftrag der Comicszene

SB: *Bevor du für Hethke tätig wurdest, hattest du bereits Wäschers TIBOR für einen Werbeauftrag gezeichnet. Warum wollte man damals ausgerechnet TIBOR?*

Ertugrul: Zunächst hatte der Auftraggeber, eine Werbeagentur aus Frankfurt, versucht, für den Kunden Debitel die Dschungel-Figur TARZAN für eine beabsichtigte Kampagne

© Prinz Eisenherz King Features Syndicate / Bulls Pressedienst

„Raus aus dem Tarifdschungel" zu gewinnen. Wegen zu erwartender urheberrechtlicher Probleme entschied man sich für die Figur TIBOR, dessen Nutzungsrechte leichter einzukaufen waren. Und man konnte die Kampagne damit umsetzen.

SB: *Wie kam es zu deiner Arbeit für Hethke? Wollte Norbert Hethke auch, dass du Comics für ihn zeichnest?*

Ertugrul: Norbert Hethke hatte Anfang der 1990er Jahre öfters, schon vor der Debitel-Kampagne, über Hartmut Becker bei mir angefragt. Schließlich ist es zu kleineren Aufträgen gekommen, wenn ich die Zeit dazu hatte, sie dazwischen zu schieben, so z.B. mal ein Titelbild für PECOS BILL (Anm.: für das abschließende Heft der Reihe, das die Folgen aus HALLO! enthält) oder ein anderes für den Comic-Preiskatalog. Comicseiten wollte ich dagegen nicht machen. Erst nachdem Hethke neue SIGURD-Comics von dem argentinischen Zeichner Daniel Müller anfertigen ließ und diese dann als Album erschienen, sah ich für mich eine Möglichkeit wieder für ihn tätig zu werden, indem ich die Titelbilder und Vorlaufseiten seiner roten SIGURD-Albenreihe illustrierte.

SB: *Das sind wunderschöne Titelbilder, die du für SIGURD, und neuerdings auch für die FALK-Großbände geschaffen hast. Was hältst du überhaupt von den Comics Hansrudi Wäschers?*

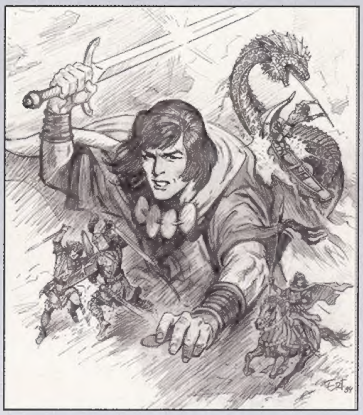
Ertugrul: Wäscher hat eine einzigartige Comicwelt geschaffen. Mit unglaublichem Fleiß und beispielhafter Phantasie hat er Geschichten entwickelt, die in ihrer Erzählbreite bislang nie wieder erreicht wurden. Dies wurde mir übrigens auch von türkischen Comicexperten bestätigt.

SB: *Deine Wäscher-Motive unterscheiden sich in besonderem Maße von deinen anderen Arbeiten. Sie sehen mehr nach kolorierten Tuschezeichnungen aus.*

Ertugrul: Comiccover unterscheiden sich grundsätzlich von anderen Titelbildern, z.B. von Filmplakaten. Ein Comiccover hat immer einen sehr engen Bezug zu den Heftseiten. Farben und Schatten sind im Vergleich zu einer normalen Illustration etwa um die Hälfte in ihrer Stärke reduziert. Dafür werden mehr die schwarzen Konturen betont. Ich gehe meist so vor, dass ich die Konturen mit dem Pinsel zeichne und anschließend das Motiv mit Acryl-Farben koloriere.

SB: *Hans-Martin Heider hat in seinem Verlag ein außergewöhnlich umfassendes und schönes Buch mit deinen Arbeiten produziert und herausgegeben. Wie ist deine Erinnerung an die Zeit, als Ihr den Band vorbereitet habt?*

Ertugrul: Es hat einige Zeit, genau genommen über vier Jahre gedauert, bis mein Agent Hartmut Becker den Verleger Hans-Martin Heider dahingehend überzeugen konnte, dass nur er der richtige Verleger für mein geplantes Buch sein kann, denn die Qualität und Gestaltung der bisherigen Illustrationsbände aus dem Heider Verlag haben uns überzeugt und sprechen für sich. Als es dann soweit war, dass wir seine Zusage hatten, war es für mich von Anfang bis Ende eine ungemein spannende Zeit. Es hat mir viel Freude gemacht, daran mitzuarbeiten und zu sehen, wie dieses Buch entsteht und aus dem Fundus meiner Arbeiten



Skizze für das Cover des ersten PRINZ EISENHERZ-Heftes, das auch unser SB-Titelbild schmückt.

entwickelt wird. Die Auswahl der Motive, von denen ich zum Glück reichlich zur Verfügung habe, hat mir sehr viel Spaß gemacht, mich aber auch viel Zeit gekostet. Eigentlich hätte man aus jedem Teilbereich des Buches eine eigenständige Publikation machen können.

SB: *Hans-Martin Heider macht es inzwischen auch große Freude, dir Skizzen von Klaus Dill zu geben, aus denen du dann Bilder machst, die denen von Dill verblüffend ähnlich sehen. Wie gehst du da vor?*

Ertugrul: Für die Dill-Fans und auch für mich persönlich ist das eine großartige Arbeit und natürlich auch eine Herausforderung. Hans-Martin Heider hatte mich gebeten, für die BESSY-Geschichten, zu denen es keine eigenständigen Cover gibt, neue im Stil von Klaus

Das Original des nicht mehr erschienenen Band 7 von DIE LEGENDE VON PRINZ EISENHERZ. Alle Titelbilder laufen über die Rückseite der Hefte.

© Sigurd Hansrudi Wäscher / becker-illustrators

Titelblatt für die SIGURD SONDERBAND-Reihe.

Dill zu malen. Ich habe mich intensiv mit dem Dill-Stil auseinandergesetzt. Eine große Hilfe waren dabei viele alte BESSY-Originalillustrationen, die mir von Sammlern gezeigt wurden. So konnte ich die Dill-Farben sehr authentisch wiedergeben.

***SB:** Gibt es ein Projekt um diese neuen BESSY-Motive nach Klaus Dill? Da ist doch bestimmt etwas geplant?*

Ertugrul: Geplant ist nun im Heider Verlag eine Bildmappe, die acht Blätter mit meinen Arbeiten im Klaus-Dill-Stil enthält. Das siebte Motiv ist gerade in Arbeit. Finanziert haben dieses Projekt übrigens einige Bessy-Sammler, die jeweils eine Patenschaft für ein Motiv übernommen haben und dabei natürlich auch ihre Wünsche einbringen konnten. Hans-Martin Heider hat mir selbstverständlich bei der Umsetzung und bei den Dill-typischen Details geholfen. Wir haben viele Stunden darüber zusammen gesessen, was uns beiden viel Freude gemacht hat. Die Fans werden sich demnächst eine eigene Meinung zu dieser Arbeit machen können. Es bereitet mir viel Spaß, Illustrationen zu schaffen, die Klaus Dill alle Ehre machen.

***SB:** Was hältst du selbst von Klaus Dill?*

Ertugrul: Er war ein ausgesprochen guter Illustrator, der eine feine, detaillierte, realistische Welt geschaffen hat, mit klaren Linien und mutigen Farben. Jede von ihm dargestellte Szene wirkt wie ein Bühnenbild mit klarem dynamischem Schnitt, das mit vielen dazu wichtigen Details komplettiert wurde. Er hatte eine sehr talentreiche Phase, als er in den 1960'er Jahren zahlreiche dynamische Filmplakate schuf und später noch einmal, als er die großartigen BESSY-Titelbilder illustrierte.

***SB:** Was können wir in Zukunft noch von dir erwarten?*

Ertugrul: Nun, wie schon kurz erwähnt, ist im Heider Verlag die Herausgabe eines schönen Portfolios mit BESSY-Motiven für Sammler geplant, das erscheinen kann, sobald ich das achte Motiv abgeliefert habe. Nach langer Zeit bin ich wieder richtig auf den Geschmack gekommen, Western-Themen zu illustrieren. Geplant ist ferner ein Bildband mit allen meinen SIGURD-und FALK-Motiven, den alten, die ich für Norbert Hethkes SIGURD-Hardcoveralben, bzw. für die jetzt noch erscheinende Großbandserie FALK gemacht habe, mit neuen, die gerade für neue SIGURD-Alben im Mohlberg-Verlag entstehen und mit noch weiteren, unbekannten Motiven nach den Erzählzyklen von Hansrudi Wäscher, die noch geschaffen werden müssen. Daneben wird es vielleicht auch einen weiteren Kalender mit Burgmotiven von mir geben (Anm.: zwei ZIMBUS-Burgenkalender, z.T. gestaltet von Ertugrul, sind bereits erschienen bei: Michael Kreiner, Sandstraße 26, 96175 Pettstadt). Außerdem freue ich mich schon auf ein zweites Buch mit weiteren Schwerpunkten aus meinem künstlerischen Leben, versehen mit vielen Bildern und Illustrationen, die ich in den letzen 35 Jahren geschaffen habe.

***SB:** Nun möchten wir Dich noch kurz zur aktuellen Situation der Comics in der Türkei befragen. Tut sich da was?*

Ertugrul: Ab etwa dem Jahr 2000 hat sich die Comic-Landschaft in der Türkei noch einmal sehr stark weiterentwickelt. Es gibt eine größere Vielfalt, noch viel bessere Qualität und inzwischen auch mehr Leser. Aber für türkische Zeichner sind die Möglichkeiten, für den einheimischen Markt tätig zu sein, noch immer recht bescheiden, weil viele Comics hauptsächlich aus Italien, aber auch aus anderen Ländern importiert werden.

***SB:** Wenn du dein Leben in der Türkei mit dem in Deutschland vergleichst, wo sind die Unterschiede?*

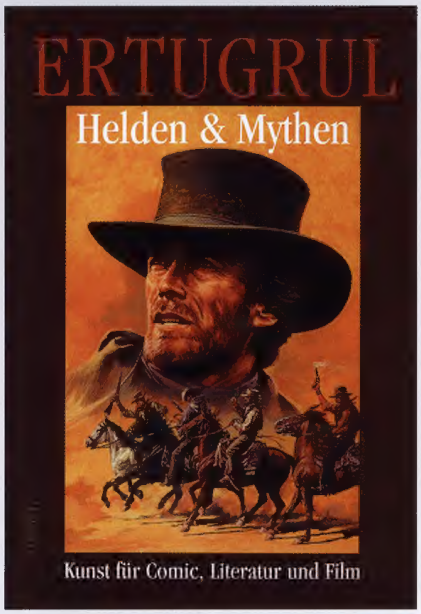
Ertugrul: Das Leben hier ist ungleich hektischer und dynamischer – und somit auch interessanter.

***SB:** Gibt es noch etwas, das du uns oder den Lesern mitteilen möchtest?*

Ertugrul: In der Nähe meines Arbeitstisches steht die komplette Sammlung der SPRECHBLASE. Die neue Aufmachung und die Inhalte gefallen mir sehr. Die Themen sind viel lebendiger und interessanter gestaltet. Gerhard und dein Team, macht weiter so!

***SB:** Na, dann können wir uns ja ganz besonders für dieses Interview bedanken.*

Prachtband über Ertugrul aus dem Heider Verlag. Preis: € 59,-; Mehr: www.heider-verlag.de



Unten: Motiv für die Videofassung von* Amerika *mit Kris Kristofferson.

COMICS etc.

präsentiert:

TITELBILDER

Hansrudi Wäscher

Der bekannte Comiczeichner Hansrudi Wäscher hat zu den runden Geburtstagen seiner Serienhelden wunderschöne großformatige Illustrationen geschaffen. Fertiggestellt sind bis jetzt Bilder aus den Serien „Nick" und „Tibor". In Arbeit sind noch weitere Bilder für die Serie „Falk" und als Nachzügler „Sigurd". Die Bildmotive sind an die Abenteuer der Serienhelden angelehnt und zeigen markante Szenen aus den jeweiligen Zyklen seiner Geschichten.

Die bestechende Druckqualität der Reproduktionen auf hochglänzendem Kunstdruckpapier zeigt die Illustrationskunst des Künstlers in werkgetreuen Farben. Gerade die späte Schaffensphase des Zeichners beweist eindrucksvoll die ungebrochene Dynamik und Gestaltungskraft seines künstlerischen Wirkens. Eine ausdrucksstarke und faszinierende Bildkomposition der Motive lässt den Betrachter in Erinnerung schwelgen und ist eine Reminiszenz an die Goldene Zeit der deutschen Comic-Ära.

Größe 40 cm x 27,5 cm

Limitiert und nummeriert auf **250** Exemplare und signiert von **Hansrudi Wäscher**

Ja, ich bestelle hiermit das Portfolio mit 11 Kunstdrucken

Stück **„50 Jahre NICK"** zum Subskriptionspreis* von	€ 49,90
Stück **„50 Jahre TIBOR"** zum Subskriptionspreis* von	€ 49,90
Stück **„50 Jahre Falk"** (erscheint 01.11.2009) zum Subskriptionspreis* von	€ 49,90

* Bestellung bis zum 30. April 2009, danach zum regulären Preis von € 59,90. Der Versand erfolgt jeweils zzgl. Versandkosten € 5,40.

BESTELLUNG: 040 43 70 91

Ich bezahle:

- ☐ gegen Vorausrechnung
- ☐ mit beigefügtem Scheck
- ☐ per Bankeinzug von meinem Konto

Konto-Nr. | **BLZ** | **Bank**

Vor- und Nachname | **Straße** | **PLZ/Ort**

Telefon | **E-Mail** | **Unterschrift**

Bitte ausfüllen, ausschneiden oder in Kopie einsenden bzw. faxen an:

COMICS etc.

Becker und Partner GbR, Eduardstr. 48, 20257 Hamburg, **Telefon:** 040 43 70 91
Fax: 040 43 18 99 09, **E-Mail**: Becker@comics-etc.de, www.comics-etc.de

---

COMICS etc.

präsentiert:

TIBOR

– Eine Legende in Afrika –

vorläufiger Titel

Ein halbes Jahrhundert Dschungelabenteuer von

Hansrudi Wäscher

Nach seinem erfolgreichen Buch „Hansrudi Wäscher – Phänomen seiner Zeit" beleuchtet der bekannte Autor Detlef Lorenz in seinem neuen Werk Wäschers Comicreihe **„Tibor – Sohn des Dschungels"**.

Die Hintergründe der ungewöhnlichen Entstehungsgeschichte dieser Serie werden erstmals anhand von Archivmaterial aufgedeckt. Detlef Lorenz arbeitet die einzelnen inhaltlichen Aspekte von „Tibor" gekonnt und detailliert heraus und stellt vergleichende Analysen zu anderen Serien her. Ferner schildert er die Entdeckung Afrikas aus europäischer Sicht und beschreibt die sich daraus entwickelnde Entdecker- und Dschungelliteratur, zu der als ein Höhepunkt auch „Tibor" gehört.

In der Dschungelserie „Tibor" bezieht der Künstler Hansrudi Wäscher in einer für das Medium Comic ungewöhnlichen und deutlichen Form zu den Problemen Kolonialismus, Naturschutz und Menschenrechte Stellung. Dieser bisher nicht gebührend gewürdigte Aspekt der Reihe wird herausgestellt. Bildbeispiele ergänzen die Facetten in hervorragender Druckqualität auf **96 Seiten.**

Die Vorzugsausgaben sind in Hardcover und unterscheiden sich von der Normalausgabe durch jeweils ein anderes Titelbild sowie 2 zusätzlich beigefügte nummerierte und handsignierte Piccolo-Ausgaben bzw. eine Einzelillustration. Die Piccolo-Hefte und die Illustration wurden bisher nicht veröffentlicht. Der Verkauf erfolgt streng nach Eingang der Vorbestellungen.

Ja, ich bestelle hiermit das Buch „TIBOR - Eine Legende in Afrika"

Stück als Normalausgabe zum Einzelpreis von	€ 29,95
Stück als limitierte Vorzugsausgabe A (99 Exemplare) mit 2 „Tibor"-Piccolo-Sondernummern „Die Schlangentänzerin" und „Gefährliche Heimkehr" als Beigabe zum Einzelpreis von	€ 74,90
Stück als limitierte Vorzugsausgabe B (75 Exemplare) mit farbiger Illustration als Beilage „Tibor - Im Wasser lauert der Tod" zum Einzelpreis von	€ 59,90

Der Versand erfolgt jeweils zzgl. Versandkosten 3,20 € (Ausland 5,90 €) bzw. für die Sonderausgaben 4,20 € (Ausland 9,60 €)

BESTELLUNG: 040 43 70 91

Ich bezahle:

- ☐ gegen Vorausrechnung
- ☐ mit beigefügtem Scheck
- ☐ per Bankeinzug von meinem Konto

Konto-Nr. | **BLZ** | **Bank**

Vor- und Nachname | **Straße** | **PLZ/Ort**

Telefon | **E-Mail** | **Unterschrift**

Bitte ausfüllen, ausschneiden oder in Kopie einsenden bzw. faxen an:

COMICS etc.

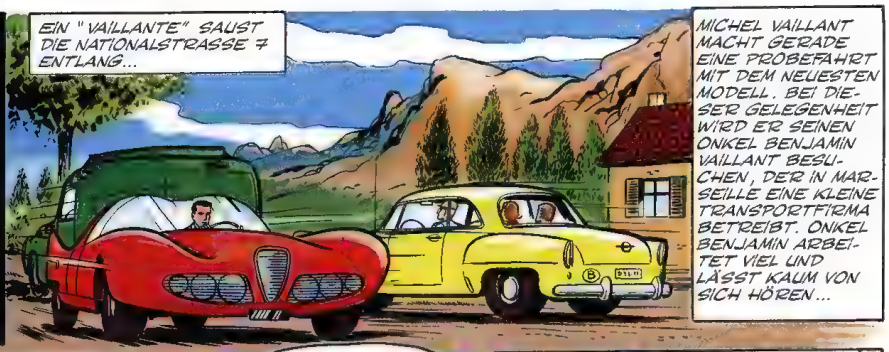
Becker und Partner GbR, Eduardstr. 48, 20257 Hamburg, **Telefon:** 040 43 70 91
Fax: 040 43 18 99 09, **E-Mail**: Becker@comics-etc.de, www.comics-etc.de

MICHEL VAILLANT

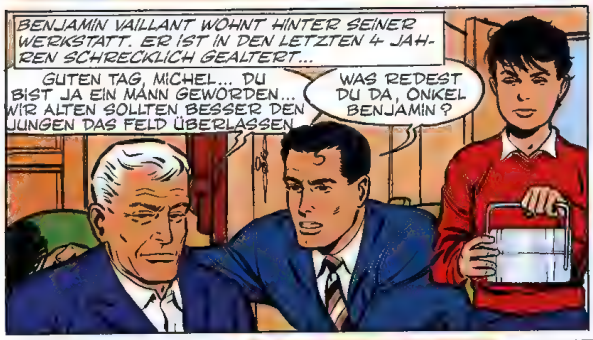
Diese auf Deutsch erstmals veröffentlichte Episode war die fünfte und letzte Kurzgeschichte, bevor Jean Graton die Serie in Albenlänge weiterführte.
Es ist die Vorgeschichte zum legendären Trucker-Album (Band 4). Hier treten zum ersten Mal Benjamin Vaillant und Yves Douleac auf.
Text und Zeichnungen: Jean Graton, Übersetzung: Martin Surmann

© Graton éditeur

KRAWALL AUF DER NATIONAL-STRASSE 7

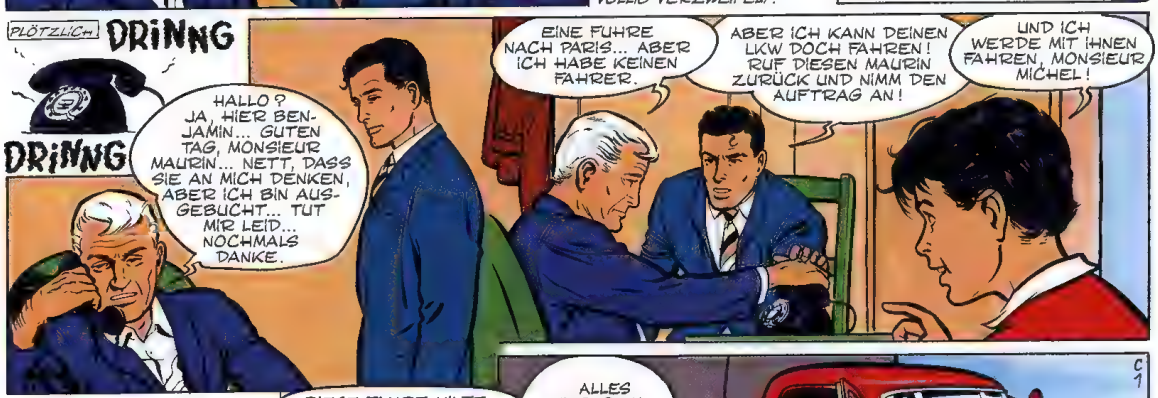

EIN "VAILLANTE" SAUST DIE NATIONALSTRASSE 7 ENTLANG...
MICHEL VAILLANT MACHT GERADE EINE PROBEFAHRT MIT DEM NEUESTEN MODELL. BEI DIESER GELEGENHEIT WIRD ER SEINEN ONKEL BENJAMIN VAILLANT BESUCHEN, DER IN MARSEILLE EINE KLEINE TRANSPORTFIRMA BETREIBT. ONKEL BENJAMIN ARBEITET VIEL UND LÄSST KAUM VON SICH HÖREN...

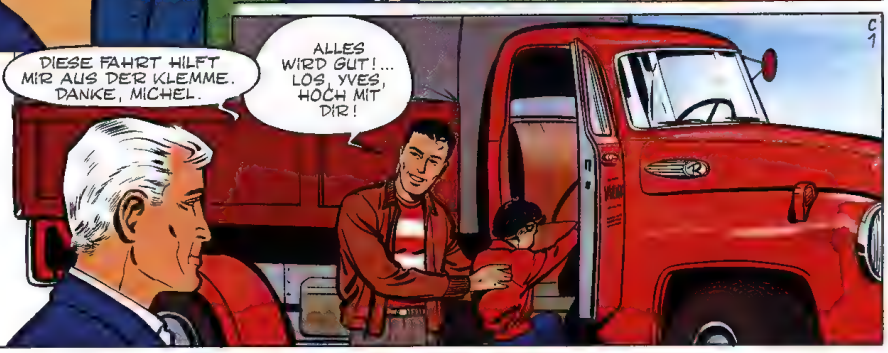
13 UHR. MICHEL ERREICHT SEIN ZIEL
HM! BENJAMIN MÜSSTE MAL SEIN TOR REPARIEREN LASSEN.
BENJAMIN VAILLANT TRANSPORTS
BENJAMIN! ONKEL BENJAMIN! HE!... HALLO!? IST DA JEMAND?
HE, WOHIN WILLST DU?
ICH BRINGE MONSIEUR BENJAMIN DAS FRÜHSTÜCK... MEINE MAMA MACHT ES IHM


BENJAMIN VAILLANT WOHNT HINTER SEINER WERKSTATT. ER IST IN DEN LETZTEN 4 JAHREN SCHRECKLICH GEALTERT...
GUTEN TAG, MICHEL... DU BIST JA EIN MANN GEWORDEN... WIR ALTEN SOLLTEN BESSER DEN JUNGEN DAS FELD ÜBERLASSEN.
WAS REDEST DU DA, ONKEL BENJAMIN?

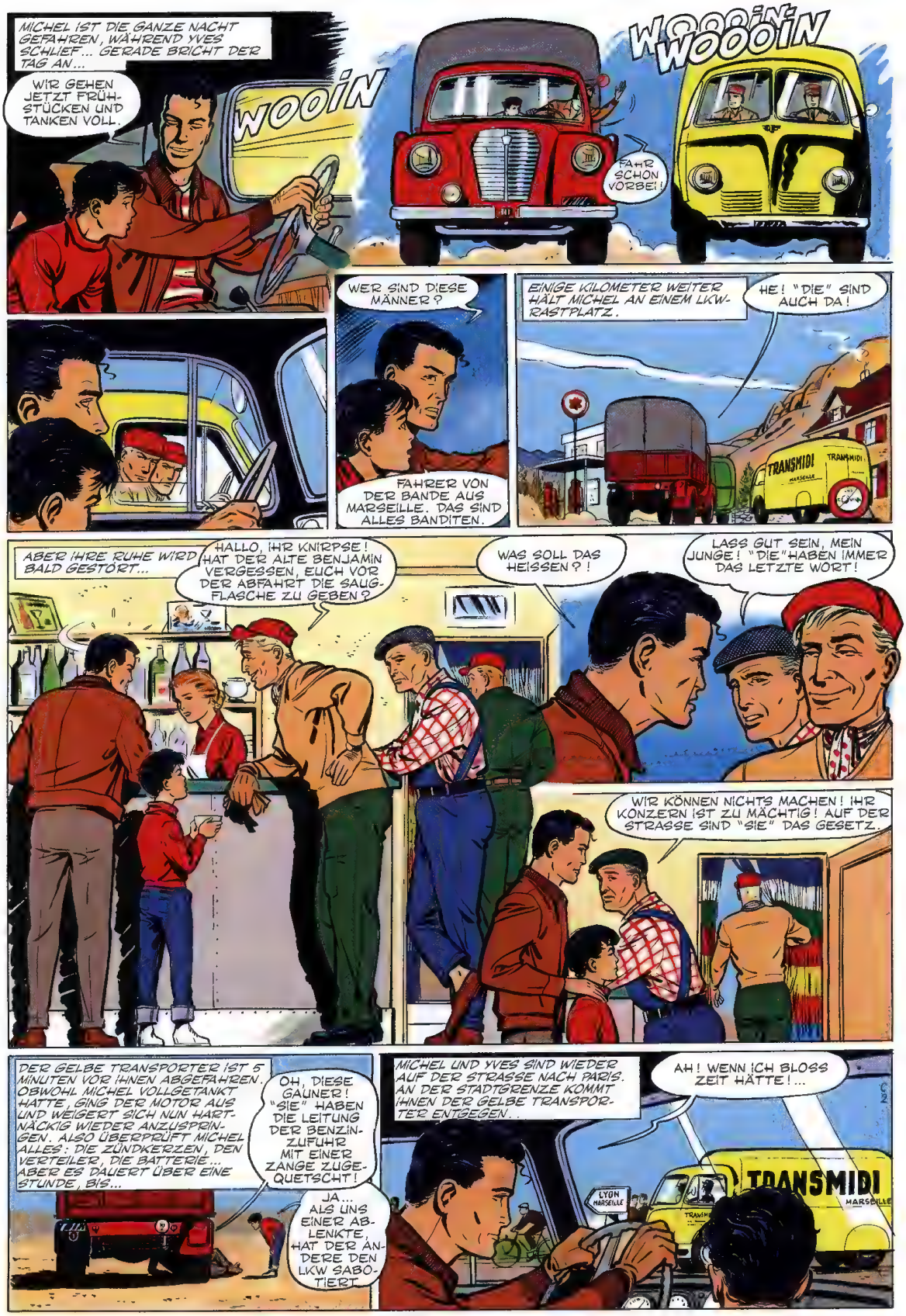
IN LETZTER ZEIT HATTE DER TÜCHTIGE LKW-BESITZER NUR KUMMER WEGEN SEINER NICHT LAUFENDEN GESCHÄFTE. ER MUSSTE SEIN HAUS VERKAUFEN. ES BLIEB IHM NUR EIN EINZIGER LKW, ZUM GLÜCK IN GUTEM ZUSTAND. EIN MÄCHTIGER KONZERN AUS MARSEILLE NAHM IHM DIE KUNDEN WEG UND RUINIERTE ALL DIE KLEINEN TRANSPORTEURE WIE IHN. HEUTE IST ER OHNE AUFTRAG UND MUSS IN 3 TAGEN EINE HOHE GELDSUMME ÜBERWEISEN... ZUDEM HABEN IHN SEINE BEIDEN FAHRER KURZ ZUVOR VERLASSEN. ER IST VÖLLIG VERZWEIFELT.

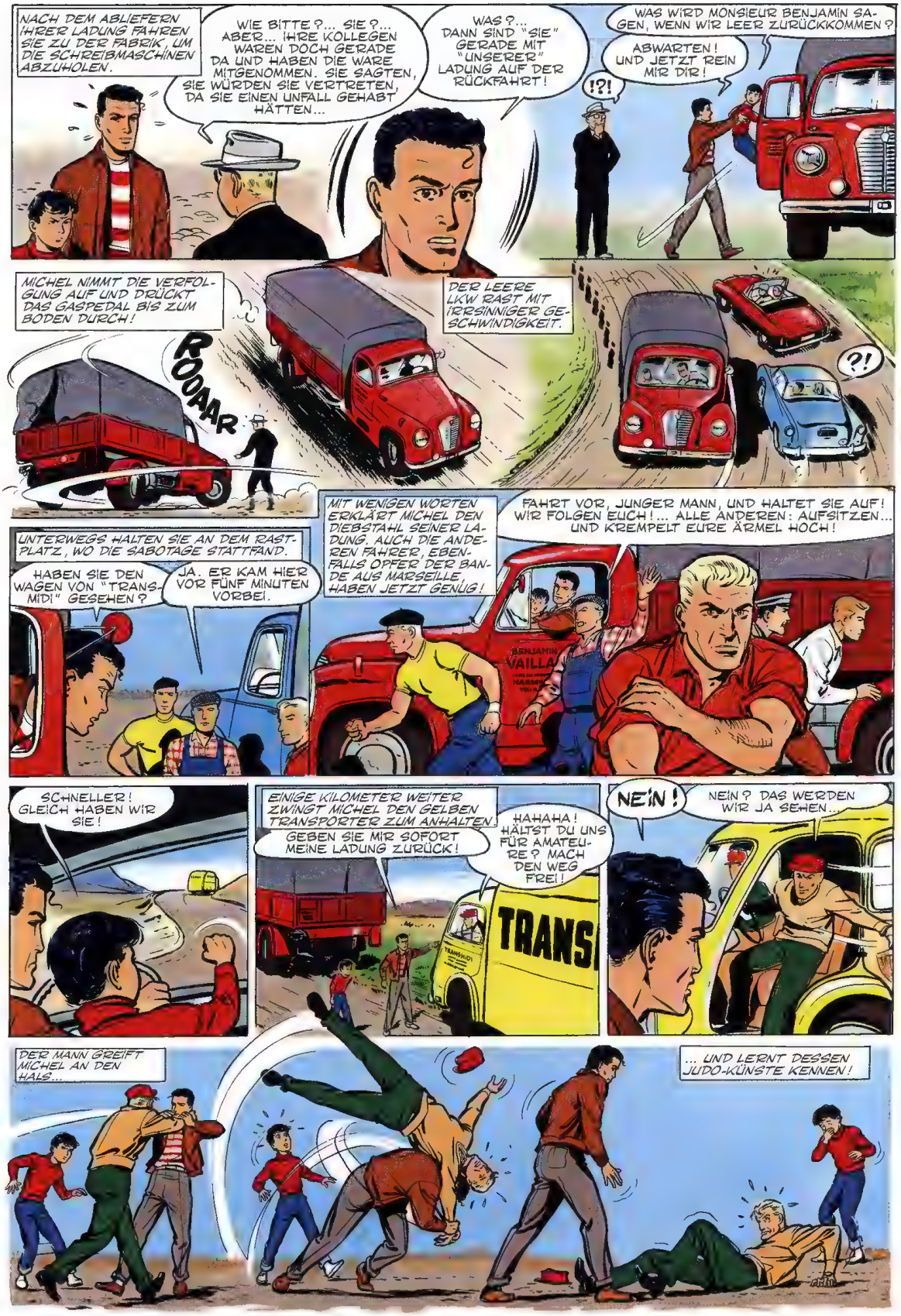
ABER WARUM HAST DU NICHT MIT MEINEM VATER GESPROCHEN? WIR DACHTEN IMMER, DEINE GESCHÄFTE LIEFEN GUT.
BAH!... MEIN BRUDER HAT GENUG SORGEN... WARUM IHN DAMIT BELÄSTIGEN?

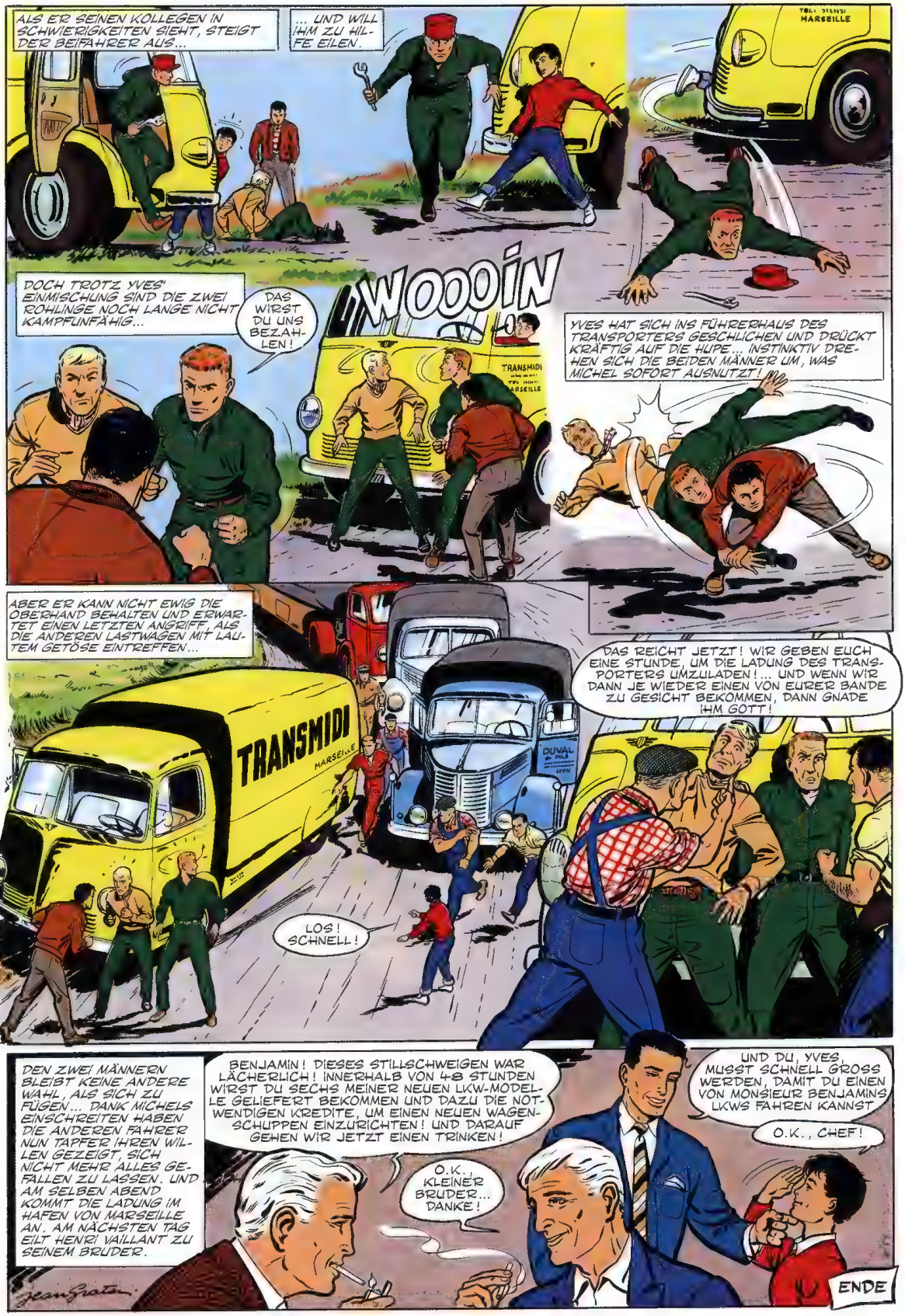

PLÖTZLICH: DRINNG
DRINNG
HALLO? JA, HIER BENJAMIN... GUTEN TAG, MONSIEUR MAURIN... NETT, DASS SIE AN MICH DENKEN, ABER ICH BIN AUSGEBUCHT... TUT MIR LEID... NOCHMALS DANKE.
EINE FUHRE NACH PARIS... ABER ICH HABE KEINEN FAHRER.
ABER ICH KANN DEINEN LKW DOCH FAHREN! RUF DIESEN MAURIN ZURÜCK UND NIMM DEN AUFTRAG AN!
UND ICH WERDE MIT IHNEN FAHREN, MONSIEUR MICHEL!



BENJAMIN GELINGT ES SOGAR, EINE LADUNG FÜR DIE RÜCKFAHRT ZU BESORGEN, DENN MIT EINER LEERFAHRT IST NUN MAL KEIN GESCHÄFT ZU MACHEN. NACH DEM ENTLADEN IN PARIS SOLL MICHEL EINE LADUNG SCHREIBMASCHINEN ZUM HAFEN VON MARSEILLE TRANSPORTIEREN. ONKEL BENJAMIN SCHÖPFT WIEDER HOFFNUNG...


MICHEL IST DIE GANZE NACHT GEFAHREN, WÄHREND YVES SCHLIEF... GERADE BRICHT DER TAG AN...
WIR GEHEN JETZT FRÜHSTÜCKEN UND TANKEN VOLL.
WOOIN
WOOOIN
WOOOIN
FAHR SCHON VORBE!
WER SIND DIESE MÄNNER?
FAHRER VON DER BANDE AUS MARSEILLE. DAS SIND ALLES BANDITEN.
EINIGE KILOMETER WEITER HÄLT MICHEL AN EINEM LKW-RASTPLATZ.
HE! "DIE" SIND AUCH DA!
TRANSMIDI
MARSEILLE
ABER IHRE RUHE WIRD BALD GESTÖRT...
HALLO, IHR KNIRPSE! HAT DER ALTE BENJAMIN VERGESSEN, EUCH VOR DER ABFAHRT DIE SAUGFLASCHE ZU GEBEN?
WAS SOLL DAS HEISSEN?!
LASS GUT SEIN, MEIN JUNGE! "DIE" HABEN IMMER DAS LETZTE WORT!
WIR KÖNNEN NICHTS MACHEN! IHR KONZERN IST ZU MÄCHTIG! AUF DER STRASSE SIND "SIE" DAS GESETZ.
DER GELBE TRANSPORTER IST 5 MINUTEN VOR IHNEN ABGEFAHREN. OBWOHL MICHEL VOLLGETANKT HATTE, GING DER MOTOR AUS UND WEIGERT SICH NUN HARTNÄCKIG WIEDER ANZUSPRINGEN. ALSO ÜBERPRÜFT MICHEL ALLES: DIE ZÜNDKERZEN, DEN VERTEILER, DIE BATTERIE... ABER ES DAUERT ÜBER EINE STUNDE, BIS...
OH, DIESE GAUNER! "SIE" HABEN DIE LEITUNG DER BENZINZUFUHR MIT EINER ZANGE ZUGEQUETSCHT!
JA... ALS UNS EINER ABLENKTE, HAT DER ANDERE DEN LKW SABOTIERT.
MICHEL UND YVES SIND WIEDER AUF DER STRASSE NACH PARIS. AN DER STADTGRENZE KOMMT IHNEN DER GELBE TRANSPORTER ENTGEGEN.
AH! WENN ICH BLOSS ZEIT HÄTTE!...
LYON MARSEILLE
TRANSMIDI
MARSEILLE


NACH DEM ABLIEFERN IHRER LADUNG FAHREN SIE ZU DER FABRIK, UM DIE SCHREIBMASCHINEN ABZUHOLEN.
WIE BITTE?... SIE?... ABER... IHRE KOLLEGEN WAREN DOCH GERADE DA UND HABEN DIE WARE MITGENOMMEN. SIE SAGTEN, SIE WÜRDEN SIE VERTRETEN, DA SIE EINEN UNFALL GEHABT HÄTTEN...
WAS?... DANN SIND "SIE" GERADE MIT "UNSERER" LADUNG AUF DER RÜCKFAHRT!
WAS WIRD MONSIEUR BENJAMIN SAGEN, WENN WIR LEER ZURÜCKKOMMEN?
!?!
ABWARTEN! UND JETZT REIN MIR DIR!
MICHEL NIMMT DIE VERFOLGUNG AUF UND DRÜCKT DAS GASPEDAL BIS ZUM BODEN DURCH!
RODAAR
DER LEERE LKW RAST MIT IRRSINNIGER GESCHWINDIGKEIT.
?!
MIT WENIGEN WORTEN ERKLÄRT MICHEL DEN DIEBSTAHL SEINER LADUNG. AUCH DIE ANDEREN FAHRER, EBENFALLS OPFER DER BANDE AUS MARSEILLE, HABEN JETZT GENUG!
FAHRT VOR, JUNGER MANN, UND HALTET SIE AUF! WIR FOLGEN EUCH!... ALLE ANDEREN: AUFSITZEN... UND KREMPELT EURE ÄRMEL HOCH!
UNTERWEGS HALTEN SIE AN DEM RASTPLATZ, WO DIE SABOTAGE STATTFAND.
HABEN SIE DEN WAGEN VON "TRANSMIDI" GESEHEN?
JA. ER KAM HIER VOR FÜNF MINUTEN VORBEI.
BENJAMIN VAILLA
SCHNELLER! GLEICH HABEN WIR SIE!
EINIGE KILOMETER WEITER ZWINGT MICHEL DEN GELBEN TRANSPORTER ZUM ANHALTEN.
GEBEN SIE MIR SOFORT MEINE LADUNG ZURÜCK!
HAHAHA! HÄLTST DU UNS FÜR AMATEURE? MACH DEN WEG FREI!
TRANS
TRANSMIDI
NE!N!
NEIN? DAS WERDEN WIR JA SEHEN...
DER MANN GREIFT MICHEL AN DEN HALS...
... UND LERNT DESSEN JUDO-KÜNSTE KENNEN!


ALS ER SEINEN KOLLEGEN IN SCHWIERIGKEITEN SIEHT, STEIGT DER BEIFAHRER AUS...
... UND WILL IHM ZU HILFE EILEN.
MARSEILLE
DOCH TROTZ YVES' EINMISCHUNG SIND DIE ZWEI ROHLINGE NOCH LANGE NICHT KAMPFUNFÄHIG...
DAS WIRST DU UNS BEZAHLEN!
WOOOIN
TRANSMIDI
YVES HAT SICH INS FÜHRERHAUS DES TRANSPORTERS GESCHLICHEN UND DRÜCKT KRÄFTIG AUF DIE HUPE... INSTINKTIV DREHEN SICH DIE BEIDEN MÄNNER UM, WAS MICHEL SOFORT AUSNUTZT!
ABER ER KANN NICHT EWIG DIE OBERHAND BEHALTEN UND ERWARTET EINEN LETZTEN ANGRIFF, ALS DIE ANDEREN LASTWAGEN MIT LAUTEM GETÖSE EINTREFFEN...
TRANSMIDI
MARSEILLE
DUVAL
LOS! SCHNELL!
DAS REICHT JETZT! WIR GEBEN EUCH EINE STUNDE, UM DIE LADUNG DES TRANSPORTERS UMZULADEN!... UND WENN WIR DANN JE WIEDER EINEN VON EURER BANDE ZU GESICHT BEKOMMEN, DANN GNADE IHM GOTT!
DEN ZWEI MÄNNERN BLEIBT KEINE ANDERE WAHL, ALS SICH ZU FÜGEN... DANK MICHELS EINSCHREITEN HABEN DIE ANDEREN FAHRER NUN TAPFER IHREN WILLEN GEZEIGT, SICH NICHT MEHR ALLES GEFALLEN ZU LASSEN. UND AM SELBEN ABEND KOMMT DIE LADUNG IM HAFEN VON MARSEILLE AN. AM NÄCHSTEN TAG EILT HENRI VAILLANT ZU SEINEM BRUDER.
BENJAMIN! DIESES STILLSCHWEIGEN WAR LÄCHERLICH! INNERHALB VON 48 STUNDEN WIRST DU SECHS MEINER NEUEN LKW-MODELLE GELIEFERT BEKOMMEN UND DAZU DIE NOTWENDIGEN KREDITE, UM EINEN NEUEN WAGENSCHUPPEN EINZURICHTEN! UND DARAUF GEHEN WIR JETZT EINEN TRINKEN!
O.K., KLEINER BRUDER... DANKE!
UND DU, YVES, MUSST SCHNELL GROSS WERDEN, DAMIT DU EINEN VON MONSIEUR BENJAMINS LKWS FAHREN KANNST
O.K., CHEF!
ENDE
Jean Graton

Die Preisfrage in der letzten SB, **„Welchen Adelstitel hat Sigurd?"**, bei der es **Wäscher-Cardboxen** zu gewinnen gab, scheint wirklich sehr schwierig gewesen zu sein. Mit Ach und Krach haben wir zehn richtige Antworten zugemailt bekommen. Und genau zehn Preise (die wir inzwischen zugestellt haben) hatten wir auch zu vergeben. Wir gratulieren und möchten uns gleichzeitig entschuldigen, das wir die Preise so kommentarlos zugesendet haben! Das ist der Hektik zuzuschreiben.

Sigurd ist Graf

und andere interessante Details

Die meisten Leser glaubten natürlich, dass der Bursche im Ritterstand ist., wo doch immer von „Ritter Sigurd" die Rede ist. Dem ist allerdings nicht so: In SIGURD Großband 178 (Hethke GB 216) bekommt unser Held von Fürst Friedrich als Entschädigung für den Verlust von Burg Eckbertstein Burg Seefeld geschenkt, wodurch er offenbar in den Grafenstand erhoben wird (was in dem Heft allerdings nicht erwähnt ist). Gleich darauf gerät er bei der Jagd nach Laban auf eine lange Reise, die ihn auch mit dem schurkischen Graf Luca zusammenführt. In Großband 225 (Hethke GB 263) fordert Sigurd Luca zum Duell. Dieser verweigert mit dem Argument, dass Sigurd als Ritter dies gar nicht könne. Doch Sigurd antwortet ihm, dass er vor drei Jahren in den Grafenstand erhoben wurde und nun den vollen Namen Sigurd von Eckbertstein Graf Seefeld trägt. Der Grafentitel wird niemals mehr erwähnt. (Für Detailinfos danke ich Michael Tarkmann, Josef Liebl und Gerd Horatschek.)

Man könnte sich jetzt natürlich die Frage stellen, warum Sigurd durch das Geschenk Fürst Friedrichs zum Grafen und nicht zum Fürsten befördert wurde. Dazu SIGURD-Autor Ingraban Ewald: „Das ist nicht so verwunderlich, denn noch amtiert Fürst Friedrich und Sigurd wurde durch das Geschenk höchstens designierter Nachfolger; dieser aber trägt in Fürstenhäusern bis heute den Grafentitel." Auch wenn zu bezweifeln ist, dass sich HRW die Sache so gründlich überlegt hatte, ist das ein interessantes Detail.

Oder hätte sich Sigurds Stand etwa gar nicht ändern müssen? In einem früheren Abenteuer war genau dies der Fall. Bereits in SIGURD Piccolo 112 (Hethke GB 56) bekommen Sigurd und Bodo bei einem Turnier vom König eine Grafschaft als Siegespreis zugesprochen. Gleichzeitig werden die beiden Helden, zum Ritter geschlagen (jawohl, erst hier wird Sigurd zum Ritter ernannt. Zuvor wurde er manchmal als Junker bezeichnet). Die Situation ist ziemlich bizarr, denn die Grafschaft ist bisher von vier Lehnsherren im Grafenstand verwaltet worden. Ihnen steht nun mit Sigurd ein Ritter vor. Kein Wunder, wenn sich die vier sinisteren Gesellen vom dem blonden Jüngling nichts sagen lassen wollen. In Piccolo 151, nach dem Abenteuer mit den Doppelgängern, gibt Sigurd dem König die Grafschaft dann wieder zurück, mit der Begründung, dass er und Bodo nicht an einem Ort bleiben können, da sie ihr Leben dem Kampf gegen das Unrecht gewidmet haben.

becker illustrators
präsentiert
Originale von Hansrudi Wäscher! Auch Auftragsarbeiten auf Anfrage.
Wahre Helden für alle!
Mögliche Formate und Preise:
Piccoloformat 350,- €
27 x 36 cm, Hochformat 800,- €
44 x 31 cm, Querformat 1.500,- €
58 x 41 cm, Querformat 2.200,- €
040 43 18 99 07
www.hansrudi-waescher.de
becker@becker-illustrators.com
©Hansrudi Wäscher/becker-illustrators

Eine ähnliche Überlegung leitete auch Ingraban Ewald bei seiner Geschichte um die Erbfolge des Königs (zum Tod des Königs: siehe SIGURD 3. Piccoloserie, Nr.155). Peter Wannemacher wies mich drauf hin, dass sich in dieser Episode herausstellte, dass Sigurd in der Erbfolge an fünfter Stelle steht. Dazu Ingraban: „Dass Sigurd zu den Erbfolgern des alten Königs gehört, war eine Vorgabe von HRW und/oder Hethke. Ich habe das dann so gelöst, dass es sich nicht um eine Blutsverwandtschaft mit dem König, sondern eine „angeheiratete", höchst weitläufige Verwandtschaft handelt: die Frau von Sigurds Onkel mütterlicherseits, Gero (siehe SIGURD 1. Piccoloserie, Nr. 62-63), war eine Cousine der angeheirateten Tante des Königs (siehe 3. Serie, Nr.155). Diese indirekte Verwandtschaft hat keinen Einfluss auf Sigurds Adelstitel."

© Sigurd, Tibor, Nick Hansrudi Wascher / becker-illustrators

Wie auch immer, für uns alle bleibt Sigurd natürlich im Ritterstand. Da geht es uns genauso wie dem Helden: „Bleibt bei `Ritter', Graf Ettore, ich bin es so gewohnt." (SIGURD GB 225).

DAS... DAS KÖNNT IHR NICHT... RITTER SIGURD! ICH BIN EIN GRAF! ICH STEHE IM RANG WEIT ÜBER EUCH, ICH BRAUCHE DIE FORDERUNG NICHT ANZUNEHMEN!
IHR IRRT EUCH ABER MALS! ICH BIN VOR DREI JAHREN IN DEN GRAFEN-STAND ERHOBEN WORDEN! ICH MACHE NUR NIE GEBRAUCH DAVON
MEIN VOLLER NAME LAUTET SIGURD VON ECKBERTSTEIN GRAF SEEFELD! SCHONT BOTEN AUS, UM EUCH VON DER WAHRHEIT MEINER WORTE ZU ÜBERZEUGEN. ICH BIN BEREIT, DAS DUELL AUSZUSETZEN, BIS DIE BOTEN ZURÜCK SIND
MIR GENÜGT EUER WORT, GRAF SIGURD!
AH!
BLEIBT BEI, RITTER, GRAF ETTORE, ICH BIN ES SO GEWOHNT!
GUT!
ICH ICH
ICH BIN ZEUGE, DASS DU DIE FORDERUNG GEHÖRT HAST, LUCA! ENTSCHEIDE DICH!

© Sigurd Hansrudi Wäscher / becker-illustrators

Neues CARDBOX-Preisrätsel!

Wir stellen 3 weitere HRW-Boxen und 1 Zigarettenetui vor

Und wieder wollen wir einige CARDBOX-Produkte verlosen. Die drei Boxen sind besonders liebevoll gestaltet. Das ist aber noch nicht alles. Cardbox Media Solutions bietet auch ein sehr attraktives Wäscher-Zigarettenetui aus Karton an, in das die Raucher ihre Packungen mit den „bösen" Gefährdungshinweisen diskret versenken können.

Die Wäscher-cardboxen sind erhältlich bei:
info@cardbox.de / Tel. 089 / 54 24 40-60
Einzelpreis pro Box € 1,40
Komplettpreis (7 cardboxen & Slipp) € 10,-
Zigarettenetui € 1,40
zzgl. Porto je nach Aufwand;

Verlosung! Verlosung!

Preisfrage:

Welcher Wäscher-Held ließ sich die Haare schneiden?

•••

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir **10 x** die **3 abgebildeten Wäscher-cardboxen plus das Zigarettenetui** und als Zugaben die **SPRECHBLASE-Box** und die **Gabriel Nemeth-Box**. Bitte sendet die richtige Antwort mit eurer Anschrift an: **the-riddler@gmx.at**
Einsendeschluss: 15. 6. 2009

Die untenstehende Preisfrage dürfte diesmal etwas einfacher sein. Erwähnen möchte ich noch, dass alle Preisträger auch unsere tolle Sprechblase-Box bekommen (siehe Seite 4). Diese schöne Hülle für eure Kreditkarten gibt es nur zu besonderen Anlässen. Wir haben eine größere Anzahl davon und werden uns sicher noch weitere Gelegenheiten einfallen lassen, wo ihr diese Box erwerben könnt! Dann, viel Glück beim Preisrätsel! Gerhard Förster

BILDSERIEN · TATSACHENBERICHTE · ROMANHEFTE · TV-SERIEN · FIGUREN

Comics Aktuell & klassisch

Heiner Lünstedt rezensiert ausgewählte Neuerscheinungen. Weitere Beiträge: Bernd Frenz, Gerhard Förster;

LUCKY LUKE 84: Der Mann aus Washington von Laurent Gerra und Achdé
Ehapa, 48 S., farbig, HC 10 Euro, SC 4,50 Euro

Während bei „Schikane in Quebec", dem ersten Album des neuen Lucky Luke-Teams, die Story von Laurent Gerra noch sehr viel weniger überzeugte als die traditionsbewusste und zugleich auch eigenständige Grafik von Achdé, konnte ihr zweites Werk, „Die Daltons in der Schlinge„ , durchaus zu Goscinnys besten Beiträgen zur Serie aufschließen. Selbiges lässt sich nun auch über „Der Mann aus Washington" sagen. Wie in den besten Lucky-Luke-Alben benutzt Laurent Gerra auch hier ein tatsächliches Ereignis für eine ebenso gagreiche wie spannende Geschichte, die außerdem noch mit Anspielungen auf aktuelle Zustände gewürzt wurde. Nachdem 1876 der erfolgreiche Nordstaaten-General Grant zwei weniger erfolgreiche Amtsperioden als US-Präsident absolvierte, bestand die Gefahr dass „nach diesen acht katastrophalen Jahren die Bürger nicht mehr an ihre Politiker glauben.„ Daher begleitet Lucky Luke den idealistischen republikanischen Präsidentschaftskandidaten Hayes auf einer Wahlkampftour quer durch die USA. Dabei kommt es immer wieder zu gefährlichen Zwischenfällen, für die ein selbsternannter republikanischer Gegenkandidat (der auffallende Ähnlichkeit mit George W. Bush hat), aber auch ein Mitglied von Hayes Team verantwortlich sind... – Während bei uns ein neues Lucky-Luke-Album - sei es auch noch so gut - recht schnell an den Kiosken in den Drehsäulen zu den anderen Bänden der Reihe gepackt wird, ticken in Frankreich die Comicuhren ganz anders. Dort lag „L'Homme de Washington„ an jeder Tankstelle in großer Auflage aus. Seit dem Tod von Morris bekam die Serie im französischsprachigen Raum zudem noch eine neue Nummerierung. Daher trägt das neue Album die # 3 und den Zusatz „d'après Morris„ (nach Morris). H.L.

PS von G.F.: Also vielleicht ist mir ja in letzter Zeit der Spaß abhanden gekommen, aber ich hab' mich durch den Band durchgequält und bloß ständig um den ewig unersetzbaren Goscinny getrauert.

SPIROU UND FANTASIO SPEZIAL 8: Porträt eines Helden als junger Tor von Émile Bravo
Carlsen, 76 Seiten, farbig, Album, 10 Euro

Das neue Abenteuer von Spirou überrascht dadurch, dass Geschichte und Artwork sowohl nostalgisch als auch modern ist. Für beides ist Émile Bravo verantwortlich, der eher der Künstlerblase um Lewis Trondheim, Joann Sfar und Christophe Blain als dem klassischen frankobelgischen Jugendcomic zuzurechnen ist. Bravos Ansatz ist ebenso simpel wie effizient: Er siedelt die Geschichte im Jahre 1939 an (ein Jahr zuvor betrat Spirou die Comicbühne) und lässt den Helden in der Pagenuniform tatsächlich als Hotelpagen arbeiten. Spirou verrichtet seinen Dienst im Brüsseler "Hotel Moustic" und leidet dort etwas unten den Schikanen des Portiers Entresol (der an Emil Jannings Darstellung in Friedrich Wilhelm Murnaus Stummfilmklassiker "Der letzte Mann" erinnert). Für Linderung sorgt jedoch das nette Zimmermädchen Kassandra. Zeitgleich lernt Spirou auch den nervig-aufdringlichen Reporter Fantasio kennen. Im "Hotel Moustic" finden Geheimgespräche zwischen einem Nazi-Diplomaten und polnischen Gesandten, die versuchen einen drohenden Krieg abzuwenden... Der junge Spirou interessiert sich eher für "Tim und Struppi"-Comics als für das tagespolitische Geschehen. Erst die aufkeimende Liebe zur polnischstämmigen Kassandra lässt den "jungen Toren" erwachen und er beginnt sich einzumischen. Gemeinsam mit dem noch sehr unreifen Helden bekommt auch der Leser einen sehr lebendigen Einblick in die politischen Verhältnisse kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges. Der Spirou in diesem Comic mag noch reichlich kindisch sein, das neue Spirou-Comicalbum hingegen ist äußerst erwachsen. H.L.

GREEN MANOR 1-3, von Fabien Vehlmann und Denis Bodart
Mosaik Verlag, farbig, Bd.1 56 Seiten, Bd.2-3 48 Seiten, á 11,- Euro

Green Manor, das ist nicht nur der Titel einer wirklich außergewöhnlichen Albenserie, sondern auch eine der vielschichtigsten Hauptfiguren, die der franko-belgische Comic zu bieten hat. Denn Green Manor ist keine Person, sondern ein Schauplatz. Ein englischer Gentleman Club im nebelverhangenen London, irgendwann zu jener Zeit, die später einmal als die viktorianische in die Geschichtsbücher eingehen soll. Wer bei diesem Hintergrund sofort an Gaslaternen, Sherlock Holmes und Jack the Ripper denkt, liegt gar nicht so verkehrt, denn in Green Manor verkehren einige äußerst exzentrische Herren, die alle dem gleichen obskuren Hobby frönen: sie lieben es, sich schaurige Geschichten voller Bosheit und Hinterlist zu erzählen. Und so enthalten die drei bisher erschienenen Alben auch keine durchgehende Erzählung, sondern fünf bis sechs abgeschlossene Kurzgeschichten, die jeweils in eine Rahmenhandlung eingebettet sind. Das gemeinsame Bindeglied all dieser Episoden ist dabei der Club, bzw. dessen Räumlichkeiten, in denen sich die Wege der so unterschiedlichen Protagonisten kreuzen und in welchen sie ihre Geschichten erzählen, die nicht selten direkte Auswirkungen auf die zuhörenden Mitglieder haben.

Dem Autoren Fabien Vehlmann gelingt es dabei immer wieder, pointierte Storys mit überraschenden Wendungen zu erzählen, die vom gängigen Klischee des ermittelnden Detektivs abweichen und dennoch den Geist eines Sherlock Holmes oder Lord Peter Wimsey atmen. Grafisch gibt es klare Zeichnungen und eine stimmungsvolle Kolorierung, die die morbide Atmosphäre gut unterstreichen. Wer Edgar Alan Poe, Roald Dahl und Gaslichtgeschichten mag, wird auch an Green Manor seine helle Freude haben.
B.F.

THE SPIRIT - Die besten Geschichten von Will Eisner
Salleck, SC, 196 Seiten, farbig, 12,90 Euro

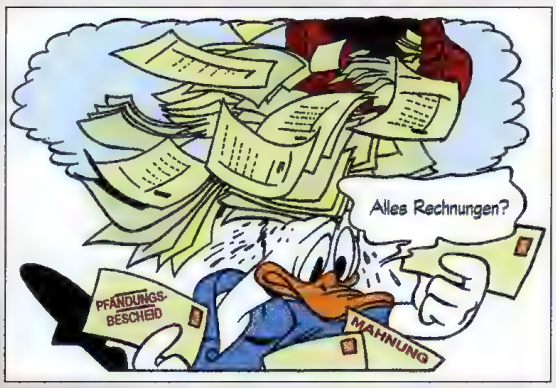
Nie war der Zeitpunkt zugleich so günstig und so ungünstig um Will Eisners bahnbrechende Comics aus den Vierziger Jahren an den Leser zu bringen. Frank Miller, der Eisner persönlich kannte, hat einen Kinofilm gedreht, der mit Samuel L. Jackson, Scarlett Johansson und Eva Mendez höchst prominent besetzt ist und einigermaßen Aufmerksamkeit erregen dürfte. Doch leider ist das alberne Ding voll in die Hose gegangen und degradiert den Spirit zu einem Bewohner von Millers "Sin City". – Wer den Geist des wahren Spirits spüren möchte, dem sei dieser preiswerte Sammelband wärmstens empfohlen. Das Buch enthält ein lesenswertes Vorwort von Neil Gaiman, den Eisners Comics dazu anspornten, Comicautor zu werden, sowie einundzwanzig ausgewählte Stories. Angefangen mit der noch etwas holperig gestalteten Geschichte "Der Ursprung des Spirit" zeigt diese chronologisch geordnete Zusammenstellung welche gewaltigen Fortschritte Will Eisner als Zeichner und Autor innerhalb kürzester Zeit machte. – Oftmals trat die

Hauptfigur in den Hintergrund und es ging um etwas völlig anderes als einen Kriminalfall. Ein gutes Beispiel hierfür ist die im Sammelband enthaltene Geschichte vom armen Gerhard Shnobble, der zwar fliegen konnte aber nichts davon hatte. Selbst wenn Will Eisner nicht mehr als jenes "Action Mystery Adventure" geschrieben hätte, so wäre dies schon ein Comic-Meilenstein. Doch wie dieser schön zusammengestellte Ausgabe (sowie die bei "Salleck Publications" erscheinende voluminöse "Spirit"-Gesamtausgabe) beweist, ist da noch sehr viel mehr zu entdecken. – Mittlerweile gibt es übrigens auch Band 2 und 3 der „Spirit"-Reihe mit neuen Abenteuern (siehe SB 213, S. 27) von Darwyn Cooke und anderen Autoren, die bei Panini erscheint. H.L.

DISNEYS HALL OF FAME Bd.15:
Daan Jippes und Freddy Milton
Ehapa, HC, 190 Seiten, farbig, 17 Euro

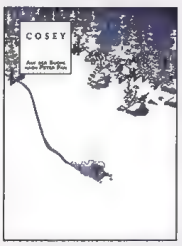
Der Niederländer Daan Jippes und der Däne Freddy Milton sind beide große Fans der Enten-Comics von Carl Barks. Besonders angetan haben es ihnen Geschichten aus den 40er Jahren, als Donalds Schnabel noch lang und sein Auftreten manchmal ganz schön anarchistisch war. Im Laufe ihrer abwechslungsreichen Karrieren – Jippes sollte u. a. an Disney-Trickfilmen mitwirken und Milton von der Saurier-Familie Gnuff erzählen – kehrten die beiden Comickünstler immer wieder nach Entenhausen zurück. In Teamwork - wobei beide zeichneten und texteten - entstanden immer wieder zehnseitige Geschichten, die sowohl durch den sorgfältigen Zeichenstil wie auch durch die originellen Ideen in allerbester Barks-Tradition standen. Dabei lassen es Jippes und Milton satirisch ganz schön krachen und bei mancher Geschichte verwundert es ein wenig, dass diese tatsächlich unter dem Label "Walt Disney" erschien. Stärker noch als bei Barks werden Moralapostel wie Professor Morallus Magersaft, der Vorträge wie "Jugend und Tugend" hält, oder die Entenhausener "Liga der Wohltäter" (Motto: "Gut, dass man Stil hat … und Geld") als selbstgerecht, egoistisch und überflüssig entlarvt. Dieser besonders schöne Band aus der "Hall of Fame"-Reihe enthält neben 16 vorzüglichen Geschichten, die zwischen 1977 und 1982 entstanden sind, noch einige hochinteressante Vorworte, die neugierig machen auf das weitere Wirken von Daan Jippes und Freddy Milton. H.L.

PS von G.F.: Geschmäcker sind eben verschieden. Sicher, das Artwork von Jippes/Milton finde auch ich zum Niederknien, aber die Storys... trotz der vielen Gags und Anspielungen geht es mir bei Jippes/Milton so wie bei praktisch allen großen Barks-Epigonen: für mich ist das ein Krampf... intellektualisierter Pseudo-Barks, an dem die Künstler umständlich (wenn auch mit viel Liebe) rumtüftelten, während Barks seine Storys flüssig runterschrieb. Durch das Einbauen von Gags um jeden Preis, happert's dann bei Jippes/Milton auch immer wieder mit der Logik. Wenn ich an dieser Stelle mal einen stark verallgemeinernden Exkurs wagen darf: die vor allem in früheren Jahren von der Comicszene ach so geschmähten Italiener der Taschenbuchproduktion, haben da eine viel entspanntere Einstellung. Die wissen, dass sie Barks nicht das Wasser reichen können und versuchen es erst gar nicht (obwohl natürlich auch sie ihren Barks in ausreichendem Maße kennen). Sie konzentrieren sich dafür auf's Geschichten erzählen, nicht auf spezielle Gags und Anspielungen. Und darum ging's schließlich auch Barks: Geschichten erzählen! Die Gags ergaben sich dank der guten Charaktere und Storys. Wie zu allen Zeiten sind gute Erzähler jedoch auch heute viel seltener zu finden als gute Zeichner (eine Tatsache, die mich immer verwundert hat). – Doch genug philosophiert. Da die Zeichnungen von Jippes/Milton zweifellos beachtlich sind, möchte ich trotz inhaltlicher Skepsis auch noch auf die fünf DUCK STORIES-Alben von 2001-02 verweisen, die insgesamt 26 Jippes-Folgen brachten. Der HALL OF FAME-Band bietet allerdings vier Episoden, die in den Alben nicht enthalten sind.



© Disney Enterprises Inc.

AUF DER SUCHE NACH PETER PAN
von Cosey
Cross Cult, Album, 151 S., farbig, 21 Euro

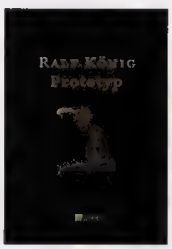


Der Schriftsteller Melvin Woodsworth reist in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts in ein kleines Bergdorf in den Walliser Alpen, um dort in Ruhe seinen neuen Roman zu schreiben. Zugleich macht sich der junge Mann aber auch auf die Suche nach seiner Vergangenheit, denn sein Bruder starb in der Gegend. Als ein einstürzender Gletscher das Dorf gefährdet, wird die Gegend evakuiert. Doch Woodsworth nistet sich in dem einsamen Örtchen ein. Inmitten der malerischen Bergwelt begegnet er immer wieder einen von der Polizei gejagten Fälscher sowie einer noch geheimnisvolleren schönen jungen Frau... – 1983 unterbrach der Schweizer Comickünstler Cosey die Arbeit an seiner erfolgreichen Serie „Jonathan„. Auf 116 Seiten erzählte er eine fast schon epische Geschichte, der es sehr gut bekommt, dass hier der im frankobelgischen Bereich übliche Rahmen von 48 Seiten pro Album gesprengt wurde. Dadurch blieb viel Raum für imposant in Szene gesetzte Naturpanoramen und die Entfaltungen der Charaktere. Nachdem dieser 1988 auf dem Comic-Salon in Erlangen mit dem „Max-und-Moritz„-Preis ausgezeichnete Comic seinerzeit bei Carlsen zunächst in zwei schon lange vergriffenen Bänden (und danach noch einmal als hochpreisige Luxus-Edition) erschien, bringt Cross Cult jetzt eine neu übersetzte sehr schön aufgemachte Gesamtausgabe heraus. Als Bonusmaterial sind u. a. Skizzen, Varianten (u. a. wurde eine erotische Szene für die Vorabveröffentlichung im Jugendmagazin Tintin entschärft), ein Interview mit Cosey und ein Essay von Volker Hamann über den „Zeichner der Stille„ enthalten. Wichtiger ist aber noch, dass Coseys Farben sehr viel strahlender reproduziert wurden und der Comic besser denn je aussieht. „Auf der Suche nach Peter Pan„ ist schon jetzt ein Comic-Klassiker und verdient wie kaum ein anderes Werk eine so schön gestaltete Neuauflage. H.L.

JONATHAN 14 -
Sie oder: Zehntausend Glühwürmchen
von Cosey
Salleck, Album, 48 S., farbig, 12,90 Euro

Jonathan treibt sich weiterhin eher ziellos in Asien herum. Auch in Burma, wo er bei einem höchst originellen buddhistischen Mönch namens Bruder Klarheit in die Lehre gegangen ist, erreichen ihn – trotz des Militärregimes - immer noch sehr lange Briefe von seiner amerikanischen Freundin Kate. Doch Jonathan hat das Gefühl, dass er bald eine für ihn wichtige Begegnung haben wird, möglicherweise mit der Frau seines Lebens. Es kommt zwar so ähnlich, aber doch ganz anders... In sehr unregelmäßigen Abständen setzt der Schweizer Cosey (alias Bernard Cosendai) seine 1977 begonnene Serie um den eher passiven Weltenbummler und Asienfan Jonathan fort. Sieben Jahre nach dem letzten Band "Der Geschmack des Songrong" (erschien ebenfalls bei Salleck) liefert Cosey diesmal eine sich sehr langsam entwickelnde Erzählung, die fast komplett auf Dialoge verzichtet und stattdessen durch lange Prosapassagen und klare Zeichnungen Einblicke in die Gedankenwelt der Hauptfigur und die Schönheiten Asiens bietet. – Das ist zwar alles ganz heftig auf dem 70er-Jahre-Hermann-Hesse-Selbstfindungstrip, doch es ist zu bewundern mit welch einer Konsequenz und ohne Rücksicht auf Zeitströmungen Cosey seine alles andere als antiquiert anmutende Serie durchzieht. Dies sah auch die Jury des Festival International de la Bande Dessinée in Angoulême so, die den Band als würdig für die Aufnahme in die Sélection officielle befand. H.L.

PROTOTYP
von Ralf König
Rowohlt, HC, 112 S., farbig, 14,90 Euro



Als sich Volker Reiche, der seit Mai 2002 ununterbrochen an seiner täglichen Strip-Serie "Strizz" für die F.A.Z. arbeitete, nach fünf Jahren einmal einen zweiwöchigen Urlaub gönnen wollte, fand er in Ralf König einen würdigen Vertreter. Dieser nannte seinen Comic-Prototypen einfach "Prototyp" und schuf eine eigene Version der Schöpfungsgeschichte. Hauptfiguren sind der liebe Gott (der zwar nicht zu sehen ist, aber von oben Fraktur-Sprechblasen absondert), sein (bevor er in den Apfel beißt) noch ziemlich unvollkommener Prototyp Adam sowie die gehörnte Schlange Luz, die den Baum der Erkenntnis bewohnt und sich über so manches wundert. Im Gegensatz zu seinen sonstigen Comics spielt Homosexualität bei "Prototyp" keine Rolle. König setzt hier, wie u. a. in „Dschinn Dschinn", seine satirische Auseinandersetzung mit Religion fort und arbeitete auch noch philosophische Theorien von Kant bis Aristoteles

mit ein. Trotzdem (oder gerade deswegen) ist "Prototyp", nicht weniger komisch als die übrigen Werke von Ralf König. Für die sehr schön gestalte "Prototyp"-Buchausgabe (Goldprägung, Lesebändchen) hat König seine F.A.Z.-Strips, die hier komplett nachzulesen sind, nicht nur um einzelne Bilder sondern auch noch um viele neue Episoden ergänzt. Doch damit nicht genug, denn mittlerweile erscheint dienstags bis freitags im Feuilleton der F.A.Z. Königs neue Serie, die sich weiterhin mit dem Alten Testament beschäftigt, von Noah erzählt und daher „Archetyp" heißt.
H.L.

MOLCH
von Nicolas Mahler und Heinz Wolf
Luftschacht, Album, 78 S., farbig, 14,90 Euro

Da geht ein Gebrauchtwagenhändler in einen Frisiersalon und als gerade erst der halbe Bart abgesäbelt ist, wird sein Barbier entführt. Der Herr mit dem Schaum am halben Kinn erweist sich als denkbar schlechter Zeuge und erweckt schon dadurch das Misstrauen des ermittelnden Kommissars. Noch schlimmer wird es als ein Frauenmörder die Stadt unsicher macht und diesem auch die Exfrau des Gebrauchtwagenhändlers zum Opfer fällt. – Nicolas Mahler dürfte durch seinen Heizdeckenbewohner Flaschko hinreichend bekannt sein. Sein ebenfalls in Wien tätiger Kollege Heinz Wolf zeichnet in einem weniger minimalistischen Stil, sondern hat einen höchst eigenwilligen Mix aus karikierenden und sehr realistischen Bestandteilen gefunden. Gemeinsam sind Mahler und Wolf unschlagbar. In ihrem Gemeinschaftswerk "Molch" (dieses Wort schreibt der Serial Killer mit Blut an die Zimmerwände seiner Opfer) erzählen sie nicht nur von Mord und Todschlag (genau genommen erzählen sie nur höchst selten davon) sondern eher skurrile, gelegentlich auch ganz schön traurige Großstadterlebnisse, die erschreckend lebensnah rüberkommen.
H.L.

PAULS FERIENJOB
von Michel Rabagliati
Edition 52, Album, 152 S., s/w., 17 Euro

Eigentlich wollte Paul die Wände seiner Schule mit Szenen aus Saint-Exuperys "Der kleine Prinz" bemalen. Doch als er wegen seiner schlechten Zensuren von diesem von ihm selbst initiierten und mit Staatsmitteln geförderten Projekt ausgeschlossen wird, schmeißt Paul die Schule hin. Der Teenager hat keine Ahnung was er künftig mit seinem Leben anfangen soll. Doch dann heuert ein alter Freund Paul als Betreuer in einem Feriencamp für Kinder aus Problemfamilien an. Anfangs tut er sich etwas schwer mit seinem Ferienjob, doch er wächst mit den Aufgaben. Außerdem ist da auch noch seine hübsche Kollegin Annie, die dafür sorgt dass Paul diesen Sommer nie vergessen wird. In einem (eher entbehrlichen) Epilog kehrt ein mittlerweile zum Familienvater gewordener Paul noch einmal an den völlig veränderten Ort des Geschehens zurück. – Die schwarzweißen Bilder von Michel Rabagliati sind zwar äußerst schlicht gehalten, aber dennoch lässt der kanadische Zeichner den Leser scheinbar problemlos an der Gefühlslage seiner Hauptfiguren teilhaben. Ein dicker Strich ist Pauls dichte Augenbraue über die gerne gespottet wird. Schlichte Spiralen in den Augen von Paul und Annie informieren uns darüber, dass Amor hier gnadenlos zugeschlagen hat. "Pauls Ferienjob" ist ein großartiger – oft sehr lustiger und manchmal auch etwas traurigerer – Comic über die erste Liebe und darüber, dass vielleicht viel mehr in uns steckt als wie annehmen.
H.L.

BIGFOOT
Steve Niles, Rob Zombie, Richard Corben,
Cross Cult, HC, 110 S., farbig, 16 Euro

Da haben sich die Richtigen gefunden! Rob Zombie bewies mit seinen Filmen „Haus der 1000 Leichen„ und „The Devils's Rejects„ sowie seinem Remake von John Carpenters „Halloween„, dass er sich bestens im Horrorgenre auskennt. Ähnlich verhält es sich mit dem Autor Steve Niles, dessen Vampir-Comic („30 Days of Night„) nicht nur immer wieder fortgesetzt, sondern auch erfolgreich verfilmt wurde. Und Comicfreunden muss Richard Corben („Den„) natürlich nicht mehr vorgestellt werden. Zu diesem namhaften Trio passt eine Schreckgestalt, die ebenfalls über einen „Household Name„ verfügt. Der angeblich immer wieder in den Bergen der USA und von Kanada gesichtete und 1967 auf einem zweifelhaften 16-mm-Film aufgenommene, stark behaarte Bigfoot alias Sasquatch inspirierte schon einige Kinofilme sowie eine TV-Serie. Doch im Gegensatz zu „Harry und die Hendersons„ geht es bei Zombie, Niles und Corben kein bisschen gemütlich zu. In der vierteiligen IDW-Miniserie „Bigfoot„ hält man sich nicht lange damit auf, glaubhafte Charaktere aufzubauen – wozu auch, die Protagonisten überleben meist ohnehin nur wenige Seiten – stattdessen wird gesplattert was das Zeug hält. Da dies oftmals in großformatigen Panels geschieht, ist es nicht weiter störend dass diese Hardcover-Gesamtausgabe etwas kleinformatiger als die US-Hefte ist. Wie immer bei Cross Cult gibt es noch hochinteressantes Bonusmaterial wie eine Covergalerie, Hintergrundinfos zum Bigfoot-Mythos und ein Interview mit Richard Corben, der ziemlich überrascht von Zombies und Niles' „Non-Stop-Blut und Horror„-Story war.
H.L.

HALBE WAHRHEITEN
von Adrian Tomine
Reprodukt, SC, 104 Seiten, s/w, 13 Euro

Nach den Kurzgeschichtensammlungen „Echo Avenue" und „Sommerblond" liegt nun Tomines erste längere Erzählung vor. Wieder wird der eher triste Alltag der Protagonisten mit einer Präzision geschildert, die nur möglich ist, wenn man sich in dem geschilderten Milieu sehr gut auskennt. Wie eine Rezension (www.textem.de) treffend vermerkt, wird hier das „Sittengemälde einer ziellosen Generation" gemalt. Es geht um Beziehungsunfähigkeit und die unterschwellige Abscheu des Protagonisten Ben, der Geschäftsführer eines kleinen Kinos in Kalifornien ist, gegen seine asiatische Herkunft, die sich vor allem in seinem Faible für blonde, europäische Frauen ausdrückt. Obwohl er seine asiatische Freundin Miko stets wenig geschätzt hat, fährt ihr Ben schließlich nach New York nach, um sie zu suchen. Die neuerliche Begegnung mit Miko setzt ihm schwer zu. Jede Szene in diesem Band, den man nur weiterempfehlen kann, pulsiert vor Leben und Authentizität.
G.F.

DIPPERZ 4: Cora
von Holger Nüssle und Robi
Schwarzer Turm, farbig, 52 Seiten, 9 Euro

Ein neues Abenteuer von Doktor Dipperz zu Zeiten des Dritten Reichs. Max Dipperz arbeitet in der Berliner Charité in der Pathologie, während der Nationalsozialismus einen fulminanten Siegeszug erfährt. Als die schöne Kommunistin Cora, die er bei einer Nazi-Schlägerei kennengelernt hat, auf seinem Seziertisch landet, ist Dipperz von ihr so fasziniert, dass er beschließt, sie mit einem geheimen Elixier, dem Liquidum Perpetuum, zurück ins Leben zu holen. Die morbide Liebesgeschichte nimmt schließlich einen tragischen Verlauf. Die spannende Story, die angesichts des Horrorgenres überraschend viel Tiefgang hat, wurde grafisch wunderbar in Szene gesetzt vom Newcomer Holger Nüssli. Einziges Manko: auf einem glattem Papier wäre das Artwork noch viel besser zur Geltung gekommen. Der Band beinhaltet auch noch ein DIPPERZ-Poster und eine Aufstellung aller DIPPERZ-Abenteuer, auch jener aus MENSCHENBLUT (mit Beschreibungen und Coverabbildungen). Top!

ALBERT UDERZO ERZÄHLT ÜBER SEIN LEBEN
Ehapa, Paperback mit Fotostrecke in s/w,
286 Seiten, 19,95 Euro

Anstatt mit witzigen Anekdoten garnierte Albert Uderzo seine Autobiographie lieber mit reaktionären Seitenhieben (á la "Wer Wehrdienst schiebt, zündet keine Autos an") und persönlichen Abrechnungen. Hauptschurke des Buches ist der Verleger Georges Dargaud, der laut Uderzo öffentlich gerne so tat, als wenn hauptsächlich er für den Erfolg von „Asterix" gesorgt hätte. Doch auch Kollegen wie etwa Morris und Greg kommen zum Teil nicht allzu gut weg. Witzig hingegen sind die kurzen Passagen über Rolf Kaukas "verdrehte Übersetzung". Der „Fix und Foxi"-Schöpfer hatte in den 60er Jahren die Gallier Asterix und Obelix in die Germanen Sigi und Barbaras verwandelt. Diese traten in "Lupo modern" gegen Besatzer an, die nicht lateinisch sondern amerikanisch sprachen. Uderzo erfuhr davon durch die Satirezeitschrift "Pardon", die berichtete, dass hier ein Comic "rechtsradikale Propaganda verbreitet". Uderzo entzog Kauka die Asterix-Lizenz und dieser hat sich danach laut Uderzo "bei Pressekonferenzen in Deutschland unter die Journalisten gemischt um mich zu beschimpfen. Jedes Mal wurde er resolut vor die Tür gesetzt." Wer nicht jedes Wort in diesem Buch für bare Münze nimmt, bekommt (auch durch die interessant ausgewählten Fotos) immerhin einen recht lebendigen Eindruck in die wilden Gründerjahre des Comicmagazins "Pilote" und in die äußerst produktive Freundschaft zwischen dem genialen Zeichner Uderzo und dem unersetzlichen René Goscinny.
H.L.

Generation Lehning

Gerhard Förster berichtet aus der „Szene", die alles andere als tot ist. Schnallt euch fest, Folks!

AKIM ist auferstanden!

Kaum jemand hätte das noch für möglich gehalten, aber dank dem neu gegründeten Nostalgiker-Verlag von Dietmar Stricker und anderen engagierten Fans konnten die hohen Einstiegskosten für die Weiterführung von AKIM aufgebracht werden. Zur Erinnerung: die Kosten waren einerseits so hoch, da die Rechte für AKIM bis zum Serienende honoriert wer-

Nr.561 deutsch und Nr.575 italienisch.

den mussten (aufgrund dessen, da Norbert Hethke für die ganze Reihe bezahlt hatte) und andererseits, da die hochwertigen Druckvorlagen auch einiges kosteten. Nun sind die ersten vier Piccolos erschienen (Nr.561-564) und man kann sagen, dass sie beeindruckend aussehen. Das neue Logo bringt einen frischen Wind und dank der erstklassigen Coverkolorierung Rolf Schumanns sehen die Hefte noch besser aus als die ebenfalls sehr schönen Hefte von Hethke. Eine zusätzliche Attraktion ist der redaktionelle Teil, in dem der Herausgeber diesmal und in Zukunft Wissenswertes zu AKIM erzählt.

Der Schatz ist gerettet:, die hochwertigen AKIM-Druckvorlagen angekommen.

Der 4er Block kostet € 19,90. Künftig sollen monatlich 3 Ausgaben zu € 14,90 (inkl. Porto) erscheinen. Die Originalserie lief bis Nr.795. Das derzeit laufende Abenteuer um die Leopardenkrieger und den wahnsinnigen Schurken Atomix begann mit Nr.536. Meines Wissens ist die komplette Serie noch bei Volker Hethke zu erwerben.

Angesichts dessen, dass es damals, als AKIM bei Hethke eingestellt wurde, bei sehr vielen Fans Heulen und Zähneknirschen gab und Dietmar und seine Leute nun ein hohes finanzielles Risiko und schwierige Umstände auf sich genommen haben, um AKIM doch noch weiterleben zu lassen, hoffe ich sehr, dass der Zuspruch der Fans dementsprechend ist! Bitte richtet Eure Bestellungen (und Leserbriefe?) an:
Nostalgiker Verlag Dietmar Stricker
Flurstr. 41, 33609 Bielefeld;
Tel: 0521/321 094; E-Mails nur über
Rudi Fischer: Fischer-berghofen@gmx.de

© Sigurd, Tibor, Nizar Hansrudi Wäscher / becker-illustrators © Akim: Pedrazza / Renzi

Neue SIGURD-Alben

Endlich werden auch mal die Albenfans unter den ehemaligen Hethke-Kunden bedient – genauer gesagt, die Leser der preisgünstigen und extrem langlebigen SIGURD-Softcover-Albenreihe, die bei Hethke von 1987 bis Nov. 2007 lief und mit Nr.106 abgebrochen wurde (das zuletzt enthaltene Heft war Nr.297 der dritten SIGURD-Piccoloserie). Der Mohlberg Verlag, der bisher vor allem durch Wiederveröffentlichungen, bzw. Fortführungen klassischer Heftromanreihen glänzte (z.B. MARK POWERS), hat sich diesem längst fälligen Projekt gewidmet und füllt nun mit Album 107-111 jene Lücke, die bis zur Einstellung der Piccolos bei Hethke (Nr.326) klafft. Zur Kölner Börse im Mai sollen mit einem Schlag alle fünf Alben erscheinen. Danach ist Schluss. Die Serie wird nicht mit den Ewald-Ausgaben fortgesetzt. Der Preis von € 14,80 entspricht jenem Hethkes, die Aufmachung ebenfalls. Jedes Album enthält sechs Piccolos, Nr.111 nur fünf (dafür sind in dem Band sämtliche Titelbilder der bisher ausstehenden Piccolos abgebildet). Die effektvollen Albencover gestaltete Ertugrul.
Heinz Mohlberg Verlag
Hermeskeiler Str. 9, 50935 Köln
Tel. 0221 / 43 80 54 oder 0170 / 94 47 580
E-Mail: heinz@mohlberg-verlag.de
Homepage: www.mohlberg-verlag.de

TIBOR-Serie von Götze, neuer Wäscher-TIBOR!

Gleich zwei sensationelle Veröffentlichungen bahnen sich im Manfred Wildfeuer Verlag an: Zur Börse im Mai kommt das erste Heft einer dritten TIBOR-Piccoloserie heraus, gezeichnet und getextet von niemand geringerem als Michael Götze (Preis: € 6,40). Statt NICK nun TIBOR? Michaels Wege sind zwar unergründlich, aber auf jeden Fall wird die Serie von der Szene bereits freudig erwartet. +++ Im Juni folgt dann der nächste Knüller, ein neues, zweiteiliges TIBOR-Piccolo-Abenteuer von Wäscher höchstpersönlich, das anlässlich des 50 Jahre-Jubiläums veröffentlicht wird. Preis pro Band: € 8,90. +++

Oben: Götzes TIBOR. Unten: der neue HRW.

Des weiteren erscheinen im Mai von der 2. TIBOR-Piccoloserie (mit neuen HRW-Covern) Nr.9-11, im Juni folgen 12-14. Von NIZAR kommen Nr.14 (Mai) und 15 (Juni) heraus. Der beliebte KORWIN von Götze wird im Mai mit Nr.8-9 und im Juni mit Nr.10-11 fortgeführt. Diese drei Serien kosten á € 4,90. +++ Im Mai folgt der Neustart der gut gezeichneten Serie DIE ARKUSSÖHNE von Johannes Günther mit Nr.4-6 (zur Erinnerung: DIE ARKUSSÖHNE erschienen beim CCH von 1993-2004 in 22 Großbänden. 2001 startete auch eine Piccoloreihe mit Nr.1-3). Bei der Serie HALBWELT von Achim Danz wurden alle 16 Bastei-

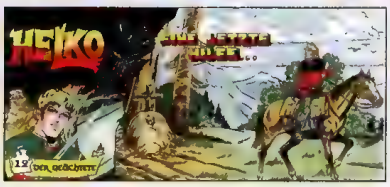
Gespenster Geschichten veröffentlicht. Im Herbst folgen noch die beiden Gruselabenteuer, die Danz für die Serie UTOPISCHE WELT gezeichnet hat. Das weitere Piccolo-Programm: JARRO (Böhm) 14 (Mai) und 15 (Juni), DER KOSMISCHE ROBINSON (Messerschmidt) 7 (Mai) und 8 (Juni), ABANUK (Grobys) 18 (Mai) und 19-20 (Juni), BOA (Grobys) Nr.24-27 (Mai), LONESTAR KID (Bone) 2 (Mai), sowie TIMOR (Bone/Simon) 9 (Juni). Diese Serien kosten á € 3,90.
Verlag Manfred Wildfeuer
Schrönghamer-Heimdal-Weg 1
94261 Kirchdorf Tel.: 09928 / 1069
E-Mail: m.wildfeuer@vr-web.de

Autounfall: Daniel Müller! NICK-Abschluss

Eine traurige Nachricht erreichte uns Anfang April: der sehr beliebte argentinische SIGURD-Zeichner Daniel Müller hatte einen schweren Autounfall. Ausgerechnet die rechte Hand, die Zeichenhand, wurde stark verletzt. Doch der Künstler verfügt über eine ganz erstaunliche Willenskraft. Schon zeichnet er wieder und es geht immer besser. Wir wünschen

Der Unfallwagen.

Daniel alles erdenklich Gute! Wenn ihr ihm ein aufmunterndes E-Mail schreiben wollt (via Gotthard), wird er sich bestimmt freuen!! Fasst euch aber bitte kurz, denn die Mails müssen übersetzt werden (oder ihr schreibt gleich in Englisch oder Spanisch). Aus Rekonvaleszenzgründen ist es durchaus möglich, dass die SIGURD-Produktion für Juli ausfällt, und sich der Neustart der dritten FALK-Piccoloserie, bei der Müller die Bleistiftzeichnung anfertigt (das Inking besorgt ein anderer Zeichner des Studio Spadari), verzögert. +++ Demnächst hätte auch die dritte NICK-Piccoloreihe starten sollen (wie bei SIGURD und FALK nach Texten von Ingraban Ewald). Hierbei gibt es Probleme anderer Art. Da Michael Götze nicht zur Verfügung steht, wurde mit neuen Zeichnern experimentiert. Die Qualität entsprach bisher leider nicht den Erwartungen. Und so ist immer noch offen, wer NICK fortführen soll. Was allerdings bereits zur Börse im Mai herauskommt, ist NICK Nr.398 a und b (bei Hethke erschien zuletzt Nr.398). In dem Heft begann ein neues Abenteuer. In der neuen Version wurden die Seiten 25-32 vom Studio Spadari



© Sigurd, Falk, Nick Hansrudi Wäscher / becker-illustrators

neu gezeichnet und einem versöhnlichen Ende zugeführt. Verson a erscheint beim HRW Fanclub Bayern um € 4,90. Zum gleichen Preis ist Version b im Ewald Verlag erhältlich. Da das Heft ausgerechnet das 400. NICK-Piccolo ist, wurde es am Cover auch entsprechend gekennzeichnet. +++ In Köln kommt außerdem SIGURD 3. Serie 344-346 auf den Markt (3er Set € 19,20), in denen das packende Abenteuer um das Jugendturnier sich seinem Höhepunkt nähert, sowie HELKO 10-12 (3er Set € 12,60). Die Serie von Gerhard Schreppel und Ingraban Ewald hat damit ein vorläufiges Ende gefunden (möglicherweise wird sie im HRW-Magazin weitergeführt).

Ingraban Ewald Verlag
Hirtengang 4, 23570 Lübeck
Tel. 07247-5006 (G. Zappe)
E-Mail: gotthardzappe@gmx.de

Mit der Ewald-Neuproduktion mitgedruckt wurde ein Piccolo, in dem Gerhard Schreppel den Struwwelpeter grafisch neu interpretiert hat. Es ist erhältlich bei: **Hans-Erich Dingel, Am Schalkert 2, 35279 Neustadt/Hessen; Tel. 06692/ 8217**

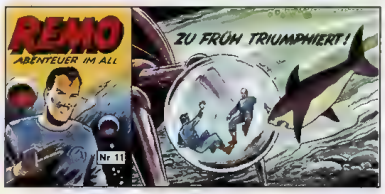
FALK Großband abgeschlossen

Beim Veranstalter der Kölner Börse erscheint bei den von Hethke weitergeführten Reihen im Mai in Köln folgendes: SIGURD, 2. Piccoloserie 83-84 (die Reihe läuft bis zu der von HRW neu gezeichneten Nr.93) und FALK Großband 129. In diesem Heft mit Ertugrul-Cover wird das Abenteuer *Die Teufel von Rodenau* abgeschlossen. Die Serie ist damit beendet.

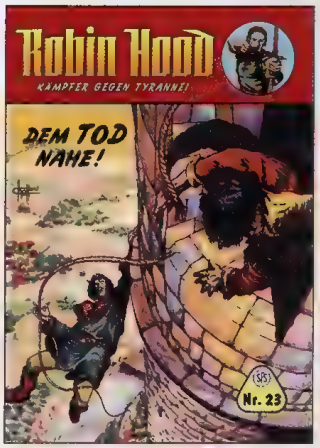
Thomas Götze
Haferkamp 7, 22941 Bargteheide
Tel.: 04532 / 975 96 98
E-Mail: info@hamburgcomics.de

Götze dreht wieder auf

Kommen wir zum CCH. Wenn man bedenkt, dass beim Erscheinen der letzten SB erst REMO Piccolo 1-3 heraußen war und nun in Köln bereits 10-12 erscheint, noch dazu komplett in Farbe, dann ist das ein beachtliches Tempo. Schon die attraktiven Titelbilder zeigen Michael Götzes großes Engagement an der Serie, die angesichts der Farbe mit € 4,30 sehr preisgünstig ist. Und dann gibt's noch eine zusätzliche Attraktion: ab Nr.7 werden Sammelmarken beigestellt, die man in einen Ausweis klebten kann. Für den vollen Ausweis wird man gratis ein noch nie erschienenes, komplett färbiges SF-Comic-heft von



Götze erhalten. Na, da muss man doch zuschlagen! +++ Außerdem erscheinen in Köln wieder einige Großbände von berückender Schönheit: METEOR 82-84 (á € 11,25) und ROBIN HOOD 22-24 (a € 7,50). +++ Und für Fans, die ihre Großbände gern



in repräsentativen Sammelboxen lagern (ohne Plastikhüllen), hat Bernhard Maas Boxen mit besonders attraktiven Motiven von SIGURD, TIBOR, NICK und FALK anfertigen lassen. Eine Box bietet Platz für ca. 15 Großbände und kostet € 17,-, was sehr preisgünstig ist (Wegen der geringen Gewinnspanne werden Händler damit nicht beliefert). Die Gesamtauflage beträgt nur 500 Stück (pro Held 125 Boxen). Angesichts dessen, dass man allein für den SIGURD-Hethke-Reprint schon ca. 20 Boxen braucht, ahnt man, dass dieses Produkt bald vergriffen sein wird.

Comic Club Hannover (CCH)
Postfach 2051, 30020 Hannover
Tel.: 05131 / 96 772
E-Mail: bernhard-maas@freenet.de

HONDO lebt

Jürgen Metzger hat seinen HONDO keineswegs eingestellt. In Köln sollen Nr.94-97 der spannenden Serie von EL BRAVO-Zeichner Franco Bignotti herauskommen (mit Götze-Titelbildern; hier ist eine frühere Nr. zu sehen) 3er Set: € 14,90; Es ist geplant, monatlich drei weitere Piccolos folgen zu lassen, bis zum regulären Ende in Nr.111. Jürgen ist jedoch auch auf der schwierigen Jagd nach den nur für Frankreich gezeichneten, sehr interessant aussehenden Abenteuern (in SB 205 wurde die Entdeckung vorgestellt). Drücken wir ihm die Daumen, dass er zumindest bei einem Teil der Abenteuer fündig wird. Alles über Bignotti steht in SB 201 *(Italienische Wurzeln).*

COMIC ARCHIV Jürgen Metzger
Hamburger Straße 146. 90766 Fürth
E-Mail: metzger-juergen@arcor.de

Klub der Comic-Nostalgiefreunde

Lassen wir gleich Hans Simon zu Wort kommen: „Am 17. Mai 2008 wurde in Bamberg Hallstadt der Klub der Comic-Nostalgiefreunde offiziell gegründet. Das an diesem Tag gewählte Führungsteam übernimmt bis zum 6.Juni 2009 vorläufig die Leitung des Klubs. Die über den deutschsprachigen Raum verteilten Mitglieder in dieser Vereinigung beschäftigen sich mit dem ganzen Spektrum der nostalgischen Co-

mic- und Bildergeschichten der letzten Jahrzehnte. Nach einem gelungenen Auftakt des neuen Klubs hatten wir bereits 2008 eine stolze Mitgliederzahl von 86 Personen zu verzeichnen. Erfreulich ist, dass auch eine Reihe von Frauen dabei sind, die sich sehr aktiv im Klubleben engagieren. Die vielen lokalen Kleintreffen fördern zudem die Geselligkeit bei den Comic-Nostalgiefreunden. Hier zeigt sich, dass Toleranz und Akzeptanz unter den Klubmitgliedern gepflegt wird. Dies soll auch die Leitlinie für alle Neumitglieder sein: Es gilt, alte Freundschaften zu pflegen, neue Bekanntschaften zu machen, noch nicht entdeckte Regionen in unserem schönen Land kennen zu lernen und nicht zuletzt, das Comichobby zu pflegen. Für 2009 sind weitere Klubtreffen vorgesehen. Insbesondere ist das Großtreffen am 6. Juni auf der Giechburg hervorzuheben, bei dem der neue Vorstand von allen Mitgliedern gewählt wird. Unsere Clubzeitung ist das Magazin SAMMLERHERZ." Kontakt über: **Hans Simon, Tel.: 02223 / 21 409; siehe auch: www.sammlerherz.com**

SAMMLERHERZ 3 und 4

Nr.3 (alte Nummerierung: 32) vom Dezember 2008 enthält viele interessante Beiträge, primär über Bilderbögen sowie Kinderzeitschriften der Jahrhundertwende und der Zeit danach (womit Eckes ein noch ziemlich unbeackertes Gebiet entdeckt hat), aber auch Artikel über die SCHLÜMPFE, verblüffende Parallelen zwischen einer TARZAN- und einer TIBOR-Story, über Unbekanntes aus dem Kölling Verlag, über die Druckerei Clausen & Bosse, über das kulturelle Umfeldfeld in dem NICK entstanden ist (dies ist der 1. Teil des in SB 212, Seite 60 angekündigten, aufschlussreichen Beitrags), über einen Fan, der 230 Comichefte im Lehningstil gezeichnet hat ohne sie zu vervielfältigen und einiges mehr. Eine starke Nummer! +++ Inzwischen soll auch Nr.4 bereits heraußen sein. Hier einige der Themen, die ich aus dem Inhaltsverzeichnis entnehme: LURCHI, SPIONE VON DER ANDEREN ERDE, SAMSON, die Karl May Gesellschaft, RITTER ROLAND.
SAMMLERHERZ, Sauerzapfstr. 7
92237 Sulzbach-Rosenberg
Tel.: 09661 / 876 470 (E. Walter)
www.sammmlerherz.com
eckhardt.walter@asamnet.de

AUSGABE 4 / APRIL 2009
SAMMLERHERZ
DAS MAGAZIN FÜR DEN COMIC - UND NOSTALGIEFREUND
LURCHI UND SEINE FREUNDE VON SALAMANDER

\ © Tibor, Sigurd, Nick Hansrudi Wäscher / becker-illustrators

HRW-Clubmagazin 30

Nun läuft also das Magazin des HRW Fanclubs Bayern, dessen letzte offizielle Ausgabe im September 2007 erschienen ist, unter seinem bisherigen Titel weiter. In Köln erscheint Nr.30, gestaltet von einem Mann mit viel einschlägiger Erfahrung: Gotthard Zappe. Neben vielen anderen Beiträgen, wird folgendes enthalten sein: Artikel über italienische Comics, über einen Spitzenrestaurator alter Hefte, über Gotthards Begegnung mit Walter Kellermann (Teil 1), über einen Besuch bei Wäscher, über den Luxemburger Comicfan und Sänger Luke Haas, über

NICK und Ü-Eier sowie über Raketenspiele früher Jahre. Freuen kann man sich auch über die unveröffentlichte TIBOR-Doppelseite von HRW (auch das Covermotiv erscheint erstmalig) und den AKIM-Comic Das geheimnisvolle „Grab" (ursprünglich auf den Umschlagsseiten einer Hethke-Produktion), der hier erstmals in der Kolorierung von Rolf Schumann erscheint. Klingt vielversprechend!
Hansrudi Wäscher Fanclub Bayern
Homepage: hrw-fanclub.de
Internet-Forum: hrw.comicguide.net
E-Mail: sschrottner@t-online.de
Blumenweg 4, 84539 Ampfing

Bei COMICS ETC.: Portfolios, TIBOR-Buch

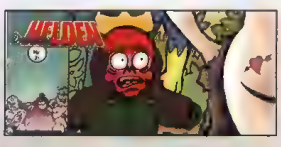
Vor kurzem hat Hartmut Becker, der erfolgreiche Agent von HRW und vielen anderen Zeichnern, die Firma COMICS ETC. Verlag Becker & Partner GbR gegründet. Seine Partner sind Detlef Lorenz, der bewährte Autor vieler Fachartikel sowie einiger Bücher, und Etsche Hoffmann-Mahler (der Verlagsservice der „Inge Meysel der Comicszene" betreut seit Jahrzehnten sehr kompetent Übersetzer und Letterer für diverse Verlage). – Im Mai in Köln erscheinen zwei Portfolios mit komplett neuem (!) Wäscher-Material, das der Altmeister angesichts der 50 Jahre-Jubiläen von NICK und TIBOR angefertigt hat. Ein drittes Portfolio mit FALK folgt dann zur Börse im Herbst. Am 11. Juni, am Münchner Comicfest, wird des weiteren ein opulent gestalteter Band über TIBOR in der Topqualität des HRW-Buches „Phänomen seiner Zeit" präsentiert (die Texte schrieb Detlef Lorenz). Weitere Infos: siehe die entsprechenden Anzeigen.
COMICS ETC.. Eduardstr. 48. 20257 Hamburg
Tel.: 040 / 43 70 91
E-Mail: becker@comics.etc.de

42 Zeichner huldigen Wäscher

Am großen, von der Stadt München gesponserten Comicfestival 2009; das vom 11.-14. Juni stattfindet (siehe entsprechende Anzeige), wird diesmal der „Peng!"-Preis für das Lebenswerk an Hansrudi Wäscher vergeben. Zusätzlich wird dem persönlich anwesenden Künstler ein üppiger, voll farbiger Hommageband übergeben, der natürlich auch käuflich erwerbbar sein wird (Albenformat, 60 Seiten,€ 13,-). Darin ist ein guter Teil der deutschen Zeichnerprominenz mit einer Arbeit vertreten. Um nur einige wenige Namen herauszugreifen: Volker Reiche, Reinhard Kleist, Hendrik Dorgarthen, Gerhard Seyfried, Peter Puck. Ihr wundert euch über die Auswahl? Das ist doch gerade das Reizvolle, dass Profis, deren HRW-Bezug nicht oder kaum bekannt ist, den Altmeister interpretieren. Bewusst wurde auch ein Verlag gewählt, der bekannt ist für sein anspruchsvolles, experimentelles Programm: Edition 52. So wie ich Co-Verleger Uwe Garske kenne, liebt er ausdrucksvolle Autorencomics gleichermaßen wie die dereinst als „Abenteuerschund" verpönten Schätze. Doch natürlich wurden auch einige wichtige Künstler, die dem Werk von HRW in besonderer Weise nahe stehen, in den Band aufgenommen: Ertugrul Edirne, Daniel Müller, Gabriel Nemeth und als besonderen Höhepunkt Helmut Nickel. Da ich selbst in den Entstehungsprozess eingebunden war, kenne ich das ursprünglich vorgesehene Cover, das mich leider so gar nicht begeistern konnte (im Grunde hatte es mit HRWs Kosmos nichts zu tun). Es war schwer, Gerhard Schlegel, den sehr bescheidenen Herausgeber des Bandes, der besonders viel Liebe in das Projekt investierte, dazu zu bewegen, das Motiv mit einer seiner wunderschönen SIGURD-Hommagen im Kirby-Stil auszutauschen. In letzter Minute gelang das. Gerhard, glaub mir, wenn einer diese Ehre verdient hat, dann du!
Edition 52, Hofaue 55, 42103 Wuppertal
www.edition52.de

Nun noch ein Nachtrag: beim **ZIMBUS**-Artikel in der letzten SB hatte ich vergessen, die Bestelladresse anzugeben. Hier ist sie: **Michael Kreiner, Sandstraße 26, 96175 Pettstadt; Tel.: 09502 / 1646;** ZIMBUS 8 erscheint im Juli. Gaststar werden Günther Beckstein und Gabriele Pauli sein! Preis: € 7,50

Abschließend möchte ich noch kurz für ein älteres Produkt werben: 2004 und 2006 erschien bei JNK die liebevoll gemachte Superheldenparodie **DEUTSCHE HELDEN** von Jörg Krismann und Sascha Krämer, die zuvor in HIT COMICS und COMIXENE gelaufen ist, in zwei vierfarbigen Piccolos um á € 4,-. Jeder Band wurde mit drei Covern, die zusammen ein Bild ergeben, veröffentlicht. Ein 3er-Set kostet € 10,-. Zu bestellen bei: www.freibeutershop.de



News

80 Jahre POPEYE

Am 17.Januar 1929 erschien in amerikanischen Zeitungen ein Strip der schon längere Zeit laufenden Serie „Thimble Theatre" von Elsie Chris Segar, in der Popeye seinen ersten Auftritt hatte. Für Popeye soll ein gewisser Frank „Rocky" Feigle, ein Arbeiter in einem Saloon in Segars Heimatort Chester, das Vorbild gewesen sein. Er war stadtbekannt. Kleine Jungs wie Segar machten sich einen Sport draus, ihn zu ärgern. Wer Feigles Foto sieht, ist gewillt, die Story zu glauben. – Segar zeichnete bis zu seinem Tode 1938 Popeye, sowohl Dailies wie Sundays. Ihm folgten bis zum heutigen Tage eine Vielzahl an Zeichnern, wobei der wichtigste zweifellos Bud Sagendorf, Segars Schwiegersohn, ist. Er zeichnete Popeye von 1958-1994 und prägte den Strip stilistisch bis zum heutigen Tage. Popeye wurde unter seiner Hand rundlicher,kommerzieller, weniger sperrig wie zu Segars Zeiten. Heute erscheinen nur mehr Sundays. Hy Eisman heißt der aktuelle Zeichner. Die Popeye-Strips im Band 12 der Comic-Bibliothek der Bild Zeitung stammen aus seiner Feder. Unter www.kingfeatures.com kann man die aktuellen Strips abladen. Von E.C. Segar erscheint derzeit in den USA bei Fantagraphics ein hochwertiger Komplettreprint aller Dailies u. Sundays in sechs HC-Bänden zu einem erschwinglichen Preis. Drei Bände sind bereits erhältlich (siehe Amazon.com). Auf Deutsch erschien 2006 ein sehr gut gemachter und nicht teurer Auswahl-Band an Segar-Strips beim Mare Verlag. Thomas Ertl & G,F.

Rocky, the real Popeye

The LONE RANGER rides again!

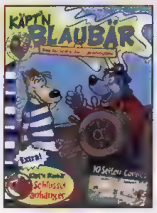
Hi-Yo, Silver! Der Lone Ranger kehrt mit neuen Western-Abenteuern auf die Bühne der Comics zurück, nachdem er bereits Anfang der 1930er als Hörspiel-Ikone im amerikanischen Radio und kurz darauf als beliebter Held in Kino-Serials, später auch im Fernsehen und in Comicbooks für Furore sorgte. Lange Zeit hatte man von dem

LONERANGER neu und alt.

Maskierten und seinem indianischen Freund Tonto nichts gehört. Doch Autor Brett Matthews (Assistent von TV-Ass Joss Whedon) und Zeichner Sergio Cariello (Wonder Woman, Batman) haben nun wohl einen der uramerikanischsten und prestigeträchtigsten Westernhelden neu belebt und fügen damit der Erfolgsgeschichte neue Kapitel hinzu, die bereits für den Eisner Award nominiert worden sind. Cross Cult bringt im Mai die ersten sechs US-Hefte der neuen Serie in einem Hardcover-Band mit Cover von John Cassaday. 144 Seiten, 19,80 Euro; Christian Endres & G.F.

BLAUBÄR ist vor Anker gegangen

Die im Herbst erschienene Ausgabe 6/08 des Käpt'n Blaubär-Lügenmagazins ist das letzte Heft der Serie. Und das ist leider keine Lüge. Die Auflage war zu sehr gesunken. Laut PANINI machen sich unter anderem die geburtenschwachen Jahrgänge mit fehlender Käuferschar und die große Konkurrenz am Kiosk bemerkbar. Das Heft startete 2001, je drei Ausgaben erschienen 2002, vier 2003 und je sechs ab 2004. Jede Nummer enthielt einen 8-Pager und einen 2-Pager, meist geschrieben von Ralph Ruthe oder von mir in Zusammenarbeit mit Lilli Herschhorn (die jetzt auch an vielen Mecki-Scripts beteiligt ist). Allerdings wurden ab Heft 2/2007 keine neuen Geschichten mehr produziert, nur noch alte Storys nachgedruckt. – Die gute Nachricht ist, dass die Blaubär-Zeitungsfolgen besser laufen als je zuvor. Laut Bulls sind die Käpt'n Blaubär-Wochenfolgen inzwischen der bestgehende deutsche Strip und der Zweiterfolgreichste im Portfolio des Frankfurter Pressedienstes (nach Hägar), was mich als Zeichner natürlich enorm freut. Die Ideen der Wochenfolgen stammen übrigens von Ralph Ruthe und Ferdinand Lutz. Hansi Kiefersauer



PS von G.F.: Die Kioske sind in letzter Zeit überschwemmt worden mit oft sehr einfallslosen und lieblos gemachten Kindermagazinen, die nur einen beschränkten Anteil Comics aufweisen. Blaubär hatte sie alle in seiner gediegenen Qualität und seinem kindergerechten Humor überragt.

Endlich: der MECKI aus HÖR ZU

Obwohl Comics- und MECKI-Fans immer wieder danach gierten, sind über Jahrzehnte hinweg alle Versuche gescheitert, die großformatigen Seiten aus der Blütezeit der HÖR ZU in Sammelbänden nachzudrucken (auch Norbert Hethke hatte es versucht). Grund dafür war die äußerst komplizierte rechtliche Situation. Doch nun, nachdem keiner mehr damit rechnete, hat der Esslinger Verlag den Gordischen Knoten gelöst: im kommenden Sommer soll der erste MECKI-Jahresband erscheinen. Das Format entspricht in etwa dem der PRINZ EISENHERZ-Ausgabe von Bocola. Man beginnt mit dem Jahr 1958. Erscheinungsrhythmus vermutlich halbjährlich. Alles weitere in der nächsten SB. G.F.

Camelot Edition

PRINZ EISENHERZ in „Cinemascope"

Im Sommer diesen Jahres erscheint PRINZ EISENHERZ im Bocola Verlag in einer ganz besonderen Weise. Erstmalig wird die restaurierte Fassung der großartigen Zeichnungen von Hal Foster im original US-Zeitungsformat (54 x 39 cm) zu sehen sein. Das Format, für das Foster jahrzehntelang seine Seiten gestaltet hat, zeigt eine faszinierende Fülle an Details. Das sagenhafte Ritter-Epos lässt sich dadurch völlig neu erleben. – Informationen zur Edition:

- doppelseitig bedruckte Loseblattsammlung auf hochwertigem Papier, eingelegt in eine aufwendig produzierte Portfoliomappe
- limitiert auf 700 nummerierte Exemplare. Nr.1-300 in deutscher, Nr.301-700 in engl. Sprache
- jede Mappe enthält eine original amerikanische Prince Valiant-Zeitungsseite im Full Page-Format aus den 40er oder 50er Jahren.
- Die erste Portfoliomappe mit den Jahrgängen 1937 & 1938 kostet 298,- Euro. Reservierungen sind ab sofort möglich unter: Tel. 0228-55082-20; E-Mail: info@bocola.de

Auch Michelle kriegt Comic

Nachdem bereits Barack Obamas Leben in Form einer Comic-Biographie verewigt wurde (siehe SB 213), widerfährt nun Gattin Michelle dieselbe Ehre. Der US-Verlag Bluewater Productions springt auf den verkaufsträchtigen Zug auf und

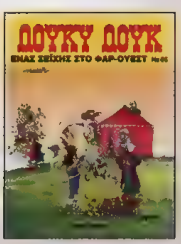
bringt Ende April im Rahmen der Reihe „Female Force" die Geschichte Michelles von ihrer Kindheit bis zum Weg ins Weiße Haus, auf schlanken 22 Seiten. In „Female Force" erschienen bereits Comic-Biographien von u.a. Sarah Palin und Hillary Clinton. +++ Das Spider-Man/Obama-Crossover (US-Amazing Spider-Man # 583) liegt nun auch auf Deutsch bei Panini vor. – Was kann man zu all diesen Titeln sagen? Trotz des phänomenalen Verkaufserfolgs in den USA: viel Lärm um nichts, denn alle diese Comics sind leider recht simpel gestrickt und bleiben weit hinter ihren Möglichkeiten zurück. Zeitgeschichtliche Dokumente sind es aber allemal. Stefan Meduna

COMANCHE neu

Ab Oktober erscheint bei Splitter COMANCHE, der große Westernklassiker von Hermann und Greg in einer zehnbändigen HC-Ausgabe im Großformat, die sich mit der STORM-Ausgabe von Splitter messen lassen wird können. Sie beinhaltet (im Album) unveröffentliche Seiten bei Band 4 (Weltpremiere; nur in ZACK erschien die Dobbs-Story komplett), eine 16seitige Erweiterung bei jedem Band (Making of, Kurzgeschichten, eine große Anzahl unbekannter Skizzen und Illustrationen, alle Cover – auch viele neue und solche, die für TINTIN entstanden sind) sowie beigelegte Kunstdrucke. Und das alles in bestmöglicher Druckqualität auf hochwertigem Papier und nur zwei- bis dreimonatlichem Erscheinungsrhythmus. Dazu sind zwei elegante Schuber und eine Figurenedition geplant. Sieht ganz so aus, als käme man an dieser Ausgabe nicht vorbei. G.F.

Mennigens „Abyssus"

Peter Mennigen ist seit vielen Jahren als Autor von Büchern und Comics wohlbekannt. Legendär sind seine unzähligen GESPENSTER GESCHICHTEN, doch nicht jeder weiß, dass er auch LUCKY LUKE schrieb, und zwar für die Heftreihe von Bastei, die in mehrere Sprachen übersetzt wurde. Mit seinem Horror-Romanerstling **„Abyssus"** ist es dem Vollblutschriftsteller nun einmal mehr



Mennigens neuer Roman und eine griechische Version von einer seiner LUCKY LUKE-Storys. In dem Land wurden die Bastei-Episoden in die reguläre Albenreihe integriert.

gelungen, seine Leser positiv zu überraschen. Zur Story: Der Computerspezialist Alan Osborne reist zu einem IT-Kongress nach Paris, bekommt es aber anstatt mit trockenen Bits und Bytes mit einem brutalen Killer (der es offenbar auf ihn abgesehen hat), einem Hexenzirkel und letztendlich mit nichts weniger als dem Jüngsten Gericht zu tun… seltsam, aber so steht es geschrieben. Ich muss gestehen, seit langem hat mich kein Thriller so begeistert. Mennigen überzeugt durch erzählerische Vielschichtigkeit, atmosphärische Dichte und nicht zuletzt durch Humor. Dem deutschen Autor gelingt es mit beinahe spielerischer Leichtigkeit, international bekannte Kollegen wie Dan Brown zu überflügeln. Trotz seines stattlichen Umfangs handelt es sich um einen Roman, den der Leser nicht vor der letzten Seite aus der Hand legen wird. Stefan Meduna

Bibel für Filmplakatfreunde

Bei der schweizer Edition Olms ist nun mit „Art of the modern Movie Poster" ein Mammutwerk zum Thema Filmplakate erschienen, das neue Maßstäbe setzt. Auf 492 großformatigen Seiten wurden über 1500 Plakate aus dem Zeitraum 1945-2005 in Farbe abgedruckt. Das gewaltige Buch behandelt Plakate aus einer Vielzahl von Ländern.

Viele Plakate betreffen den trivial-nostalgischen Bereich, der die SPRECHBLASE-Leser besonders interessiert, ebenso stark vertreten ist aber auch der künstlerisch-experimentelle Anteil. Besonders interessant ist es, wenn Plakate aus unterschiedlichen Ländern zu ein und dem selben Kinofilm miteinander verglichen werden. Welcher Aspekt wurde wo betont und warum? Einziges Manko für Sprachunkundige: der Text ist nur in Englisch. Da das Buch allerdings in erster Linie ein Bildband ist, fällt das nicht allzu sehr ins Gewicht. Bis zum 30. 6. 2009 kostet das sehr empfehlenswerte Buch nur € 49,95, danach € 68,-. Info: www.edition-olms.com G.F.

Für ein paar Dollar mehr ist ein Buch erhältlich, das auch Plakatvergleiche bietet.

Sci-Fi-Art

Ebenso beim Verlag Olms erschienen und ebenfalls nur in Englisch erhältlich ist der überaus reichhaltig illustrierte Farbband Sci-Fi-Art von Steve Holland, der

die letzten 150 Jahre Science Fiction-Kunst aufarbeitet. Von Buchillustrationen wie jenen zu Jules Verne, den wunderbaren Covern alter Pulphefte, anspruchsvolleren Taschenbuchmotiven, klassischen englischen Comics wie „Dan Dare", bis hin zu Storyboardzeichnungen bekannter SF-Filme, Mangakunst oder Künstlern wie Chris Foss und sogar H.R. Giger, ist alles vertreten. 192 prall gefüllte Seiten mit viel Nostalgiefeeling um € 19,95 .

Abschließend noch ein kleiner Exkurs für Wäscherianer: was glaubt ihr, wofür „H.R." steht? Natürlich für „Hansrudi", doch bei einem Maler solch düster-morbider Gemälde wie jenen von Giger, wäre es wohl sehr geschäftsschädigend gewesen, den Vornamen auszuschreiben. G.F.

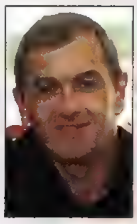
Traurige Nachrichten

Jürgens Janetzki starb am Samstag den 21. März im Alter von 65 Jahren, an einem Herzanfall, auf dem Weg zur Figurenbörse in Herne. Er war eines der Urgesteine der deutschen Comicszene. Jürgen wurde 1943 in Berlin geboren und wuchs mit den Comics des Lehning Verlags auf. Nach einer Konditorlehre zog er später nach München. Seine große Liebe blieben aber die Comics und so fing er an, sich mit anderen Fans zu treffen, zu tauschen und schließlich auch Comics zu verkaufen. Er war Teil der Szene, die von der „Generation Lehning" gegründet wurde. 1983 eröffnete er „Jürgen´s Comic Shop", einen der ersten Comicläden Deutschlands. Er gestaltete den Comic-Preiskatalog mit. Im Umfeld seines Comicladens konnte sich eine neue Generation von Fans und Zeichnern entwickeln.

Jürgen Janetzki war auf allen Börsen präsent und er engagierte sich bei den Münchner Comicfestivals. 1984 gründete er den Splitter-Verlag, der über einen langen Zeitraum ziemlich erfolgreich war. Er verlegte Erfolgscomics wie den Silver Surfer von Moebius, Johnatan Cartland, Chroniken des Schwarzen Mondes, Pioniere der neuen Welt, Landfeust von Troy und viele andere, dabei gab er deutschen Nachwuchszeichnern wie Dirk Schulz, Timo Würz oder Horus eine Chance. 1998 gewann sein Verlag mit der Serie Zoo (Frank/Philippe Bonifay), den Max und Moritz Preis in Erlangen. 2001 musste Janetzkis Lebenswerk, der Splitter-Verlag, allerdings schließen. Der heute erfolgreich laufende neue Splitter-Verlag profitiert noch stark von den Namen und Konzepten die Jürgen nachhaltig etablierte.

Mit der Zeit gingen die Verkäufe der meisten Comicläden zurück und auch Janetzki, der über viele Jahre drei Läden in München unterhielt, musste sich immer mehr verkleinern. Jürgen verfiel aber nicht in Resignation, sondern gründete mit Janetzki Arts eine Produktionsfirma für Resin-Sammlerfiguren in der Traditon der Firma Elastolin, mit der er weit über 150 verschiedene Figuren, u.a. zu Prinz Eisenherz und Karl May, produzierte. Noch auf dem Weg zur Börse nach Herne schmiedete er neue Pläne.

Ich kannte Jürgen seit 25 Jahren. Als 16-jähriger pilgerte ich einmal im Monat in die große Stadt zu „Jürgens Comic Shop". Hinter der Theke saß meistens Jürgen und unterhielt sich lautstark, quer durch den ganzen Laden. Er schimpfte, wetterte und erklärte jedem seine Sicht der Welt. Er stritt mit vielen, war aber auch immer wieder versöhnlich. Oft war es nicht einfach mit ihm, oft aber auch sehr lustig. Er steckte voller Ideen und half auch mit, das Comicfestival München zu formen, welches ich heute leiten darf. Was ich von ihm gelernt habe ist, niemals aufzugeben, immer einen neuen Weg zu finden, kreativ zu denken und mutig zu agieren. Jürgen wird vielen fehlen, besonders natürlich seiner Frau und seinem Sohn, aber auch der Comicszene, die er mit geprägt hat! Gerhard Schlegel



Michael Semrad ist am 4. März 2009 plötzlich und unerwartet verstorben. Er wurde erst am Freitagmorgen tot in seiner Wohnung aufgefunden. Michael Semrad war jahrelang für die Public Relations bei der offiziellen Miss Germany-Wahl zuständig und betreute die Promotion der Star Trek World Tour. Doch er blieb sein Leben lang seiner Leidenschaft treu: Fix & Foxi. 1996 startete er eine Fix & Foxi-Fansite im Internet und nannte sie „Rolf Kauka's Fix & Foxi Club". Rolf Kauka entdeckte die Site und war begeistert. In der Konsequenz erhielt Semrad 1999 die Lizenz für den offiziellen Fix & Foxi Club. Weiter voran ging es im Jahr 2003, als diese Lizenz nicht nur erneuert wurde, Alexandra Kauka beauftragte Semrad alle Marketing- und Medienmarken von Kauka Promedia zu übernehmen. Zwei Jahre später gelang der Neustart des Fix & Foxi-Magazins am Kiosk, das seitdem im Tigerpress Verlag erscheint. 2007 konnte zusammen mit Cross Cult die Serie Andrax neu belebt werden. – Alle Publikationen wie Fix & Foxi, Lupo und Pauli werden weiterhin erscheinen. Im Hintergrund ist das Team darum bemüht, alle weitergehenden Pläne zu verwirklichen. Konkretes ist hier allerdings noch nicht bekannt. – Michael Semrad wurde nur 47 Jahre alt.
Bernd Glasstetter (Quelle: www.splashcomics.de)

CSEI MEIDLING

Schande über mich, fast hätte ich vergessen, für unser schönes, neues, komplett farbiges Wiener Comicmagazin CSEI MEIDLING die Trommel zu rühren. Walter Föhlich, Andi Paar und andere Comicprofis aus Wien bieten ein originelles Heft mit abwechslungsreichen Geschichten. Stefan Weber, Wiener Musiklegende spielt in der Hauptstory mit und wird interviewt. Die Nr.1 beinhaltet auch eine schöne Nostalgierarität, den Nachdruck des Ostbahn-Kurti-Comics von Ronald Putzker. Ach ja, in einem Artikel wird die Geschichte der Comicsendung KA-PUFF!! auf Okto-TV aufgerollt, in der bis vor kurzem Walter Fröhlich, ein gewisser Dr. Sammler und viele Gäste regelmäßig Kurzweiliges über Comics zum Besten gaben (obwohl die Sendung sehr beliebt war, ist uns leider aus Zeitgründen inzwischen die Luft ausgegangen). Zurück zum Magazin. Es kostet nur 4,60 Euro und ist beziehbar bei: W. Fröhlich, Kranzgasse 18/5b, A-1150 Wien. Die Nr.2 müsste in Kürze erscheinen. G.F.

Vorsicht, Abzocker!

Als Mitherausgeber der SB habe ich in erster Linie mit dem Finanziellen zu tun. Auch in diesem Beitrag geht es um finanzielle Dinge. Es hat sich eine Situation ergeben, die mich förmlich zwingt, ein paar Zeilen über unseriöse Geschäftspraktiken und ihre Hintermänner zu schreiben.

Ich hatte in der SB 212 eine Suchliste veröffentlicht, mit der ich hoffte, meine Sammlung zu vervollständigen. Es kam aber ganz anders. In einer E-Mail wurden mir von der Firma (?) Antiqua 3000 mehrere der gesuchten Hefte in den Zuständen 0-1 bzw. 1 angeboten. Über den Preis einigten wir uns rasch per E-Mail und ich habe danach unverzüglich € 220,- auf das angegebene Konto überwiesen. Da sich Antiqua 3000 mehr oder minder auf einen mir bekannten Wiener Händler bezog, war auch eine gewisse Vertrauensbasis gegeben. Ganz böse war die Überraschung, als ich die Hefte verspätet (erst nachdem darauf drängte) erhielt. Von Zustand 1 oder gar 0-1 konnte ich nur träumen. Tatsächlich waren es, wohlwollend betrachtet, 2er bis 3er Zustände. Da gibt es nur zwei Möglichkeiten: entweder Antiqua 3000 ist völlig ahnungslos bei der Zustandsbewertung oder die Bewertung war bewußt falsch. In beiden Fällen ist von Käufen bei diesem Anbieter entschieden abzuraten. Ich versuchte auf freundliche Weise, den Deal rückgängig zu machen, man schrieb mir aber nur folgendes zurück: „Senden Sie eine seriöse Mail, dann bekommen Sie auch eine Antwort." Schließlich übergab ich die Sache meinem Anwalt, der jetzt weitere Schritte einleitet.

Nun begann ich zu recherchieren und stieß auf nahezu unglaubliche Veröffentlichungen im Internet. Unter Antiqua 3000 verbirgt sich ein seit sehr langer Zeit einschlägig wohlbekannter Name. Näheres zu der Person ist u.a. unter diesen Adressen zu finden: **www.pumbasimba.de** und **www.comicforum.de/showthread.php?t=99277**

Solltet ihr, liebe Leser, mit diesem, oder anderen Verkäufern (auch ebay) ähnlich böse Erfahrungen gemacht haben, so könnt ihr es mir gern mitteilen. Möglicherweise schreibe ich für die SB noch weitere Beiträge über Fälle, bei denen Sammler geschädigt wurden. Aber bitte versteht, dass das nur dann machbar ist, wenn die Sache zweifelsfrei bewiesen ist und der Fall zudem das Erscheinen der SB nicht aus rechtlichen Gründen gefährden könnte. Außerdem wollen wir weder die Szene spalten, noch wegen irgendwelcher einmalig aufgetretenen Kleinigkeiten jemanden an den Pranger stellen! Ihr seht also, die Angelegenheit ist nicht so einfach... Dennoch könnt ihr mich gerne kontaktieren unter: info@stojetz-alarm.at Hans Stojetz

Zustand 1 oder gar 0-1?

Termine...

... die eingelangt sind

HeComic.de presents:
6te inter. **Comic Film & Merchandising Börse Regensburg**, RT-Halle, **So. 3. Mai 09**, 11-16 Uhr
info: 0941/ 5861651, boerse@hecomic.de

Comic-Börse als Begleitprogramm zum **Comicfestival München** (11.6.-14.6.09)
Sa. 13. Juni 09, Schrannenhalle (am Viktualienmarkt, unweit der anderen Locations des Festivals). Anmeldung zur Börse: boerse@duckburg.de ; Infos zum Festival: www.comicfestival.de

COMIC
FESTIVAL
MÜNCHEN
Hector Umbra © 2009 Ulli Oesterle
WÄSCHER
Sturmfeuerwerk Wäscher / Hector Umbra
PIONIER DER COMICS
Edition 52 und Laska Comix präsentieren das Buch zur Ausstellung!
Auf dem Münchner Comicfestival 2009 erhält Hansrudi Wäscher den "PENG!"-Comicpreis für sein Lebenswerk. Zu diesem Anlass zollen 42 deutschsprachige Zeichner, dem "Pionier des Deutschen Comics" mit dieser Hommage ihren Tribut: Asu, Titus Ackermann, Eckart Breitschuh, Stefan Dinter, Ertugrul Edirne, Naomi Fearn, Geier, Gerhard Förster, Franz Gerg, Fil, Thomas Gilke, Ulf S. Graupner, Marc Herold, Hendrik Dorgathen, Haggi, Burkhard Ihme, Ulf K., Ivo Kirchels, Reinhard Kleist, Isabel Kreitz, Jamiri, Daniel Müller, Gabriel Nemeth, Helmut Nickel, Ralph Niese, Uli Oesterle, Peter Puck, Volker Reiche, Elke Reinhart, Gerhard Schlegel, Chris Scheuer, Kim Schmidt, Dirk Schulz, Gerhard Seyfried, Tim S. Weiffenbach, Jakob Werth, Wittek, Torsten Wolber, Heinz Wolf, Timo Wuerz, Sascha Wüstefeld und Ziska Riemann.
IM ALTEN RATHAUS
UND DEN KUNSTARKADEN.
DIREKT AM MARIENPLATZ
11.- 14. JUNI '09
www.comicfestival.de
Anwesende Künstler u.a.
Mike Rote (Simpsons) Davide Gianfelice (Vertigo: Northlanders), Hansrudi Wäscher,
Goran Sudzuka (Vertigo: Hellblazer), Riccardo Burchielli (Vertigo: DMZ),
Cyril Pedrosa (Drei Schatten / Auto-Bio), Felix Meynet (M & M, Tatjana K., Die Ewigen),
Philippe Luguy (Tassilo), Henk Kuijpers (Franka), Francis Bergèse (Buck Danny, Biggles),
Matthieu Bonhomme (Marquis von Anaon), Pierre Séron (Die Minimenschen),
Christian Rossi (W.E.S.T.), Philippe Francq (LARGO WINCH), Juan Gimenez (Die Meta-Barone),
Lars Fiske + Steffen Kverneland (Olaf G.), Ulrich Schröder (Disney - Donald Duck)...
Ausstellungen: Hommage an Hansrudi Wäscher, die Simpsons, Perry Rhodan, Nhung Vu, Hector Umbra,
Olav Gulbransson, 75 Jahre Donald Duck, Tijuana Bibles, "PENG!" Preis, "ICOM"- Preis, Verlagsmesse.

VOLKS-BÜCHER UND HEFTROMANE

An sich sollte Herr Galle dieses Mal über eine Heftserie aus den 60er Jahren referieren, doch als wir erfuhren, dass seine dreibändige Ausgabe der VOLKSBÜCHER UND HEFTROMANE in opulenter Weise nachgedruckt wird, baten wir ihn spontan, uns über die Entstehung seines Hauptwerks zu erzählen. Ergänzt wird der Beitrag mit Anmerkungen zu der Trilogie sowie zur soeben erschienenen Neuausgabe des LUFTPIRATEN, auf die wir auch ein wenig stolz sein dürfen, und zu Galles aktuellem Buch über Science Fiction in Deutschland. Es ist uns auch ein Anliegen, jenen Mann zu unterstützen, der diese Werke so mustergültig verlegt: Dieter von Reeken (www.dieter-von-reeken.de).

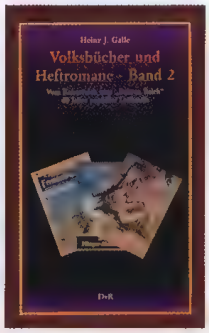
Der lange Weg zur bestmöglichen Ausgabe

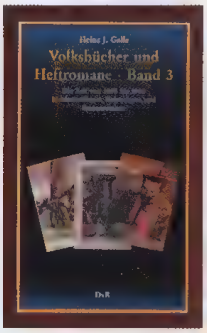
Heinz J. Galle

„Der Mensch ist von Natur aus Sammler. Wer nicht sammelt, muß gestört sein."
(Lothar-Günther Buchheim, Autor von Das Boot)

In Braunschweig gab Thomas Ostwald in den Jahren 1974-1995 das MAGAZIN FÜR ABENTEUER -REISE- UND UNTERHALTUNGSLITERATUR heraus. Zwischen 1978-1983 veröffentlichte er in der Edition Corsar auch noch die TEXTE ZUR HEFTROMANGESCHICHTE. Im Rahmen dieser Reihe, erschienen Würdigungen (Bio-Bibliographien mit diversen Nachdrucken) zu diversen Serien. Mein Beitrag zu jener Reihe war Sun Koh-Der Erbe von Atlantis. Es war meine erste umfangreichere Arbeit und machte Mut zu weiteren Taten. Die Arbeit an dem Buch hatte Spaß gemacht. Die meisten Sammler der Volksliteratur, die über ihr Hobby schreiben, haben eine missionarische Ader. Sie möchten der missachteten Literaturform eine gewisse Anerkennung verschaffen, möchten zeigen wie interessant dieses Hobby ist. Dieser Missionarseifer war es auch, der den Verfasser dieser Zeilen auf die Idee brachte, der breiten Öffentlichkeit die Faszination der Volksliteratur nahe zu bringen. Meinen ersten Versuch mit einem rein bildmäßig konzipierten Projekt machte ich beim Hardenberg Verlag. Er scheiterte an Urheberrechtsfragen.

Will man Außenstehende, Nichtsammler, Greenhorns für ein derartiges Werk erwärmen, muss es leicht zugängig, interessant zu lesen sein, und nicht akademisch aufgezäumt daherkommen (Zitate, Fußnoten etc.). Mit diesen inneren Vorgaben hatte ich ein entsprechendes Manuskript abgefasst und mich übermütig beim renommierten Ullstein Verlag eingereicht. Und das Wunder geschah - das Manuskript wurde angenommen! Wer einmal versucht hat als Nobody ein Manuskript bei einem großen Verlag unterzubringen, weiß was es bedeutet, angenommen zu werden. Im Prinzip werden derartige Manuskript, falls Rückporto beiliegt, ungelesen zurückgesandt. Im Rahmen der Serie POPULÄRE KULTUR erschien 1988 dann *Groschenhefte – Die Geschichte der deutschen Trivialliteratur.* Auf 190 Seiten wurde ein Abriss der fast 100jährigen Heftromangeschichte dargeboten. Illustriert war das Taschenbuch mit 34 s/w-Abbildungen. Die Zusammenarbeit mit dem Herausgeber der Serie war nicht einfach, er stellte Textblöcke so um, dass sie nicht mehr hintereinander passten. Aber es war ein Anfang. Heute steht dieses Taschenbuch in einigen Stadtbüchereien repräsentativ für das Genre der Volksliteratur.





Nachdem ich Kontakt zum EDFC (Erster Deutscher Fantasy Club) in Passau bekommen hatte, führte dies zur Überlegung, jenes 1988 erschienene Manuskript zur Volksliteratur, neu zu gestalten. Damit begann die Metamorphose des bei Ullstein erschienenen Buchs über Heftromane. Aus den ursprünglich 190 Seiten wurden 346, aus 34 Abbildungen 199. Unter dem Titel VOLKSBÜCHER UND HEFTROMANE – Ein Streifzug durch 100 Jahre Unterhaltungsliteratur kam der Band 1998 heraus. Eine abgespeckte Version dieses Buches erschien 2002 im Rahmen einer Ausstellung in der Kölner Stadtbibliothek als *Katalog Populäre Lesestoffe – Groschenhefte, Dime Novels und Penny Dreadfuls aus den Jahren 1850-1950* (112 S., 35 Abb.).

Im Jahr 2005 stellte der Autor dieser Zeilen im DvR Verlag, Lüneburg eine der frühen deutschen Science Fiction-Serien vor: DER LUFTPIRAT UND SEIN LENKBARES LUFTSCHIFF. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit Herrn Dieter von Reeken kam der Gedanke auf, die Geschichte des deutschsprachigen Heftromans auf eine völlig neue Ebene zu stellen, also quasi die Metamorphose von der Raupe zum Schmetterling zu vollenden. Unser Plan kumulierte schließlich in dem Vorhaben, die Entwicklung der Volksliteratur von ihren Wurzeln her aufzurollen, bzw. die Geschichte des Heftromans chronologisch aufzuarbeiten. Der Eingangsbereich sollte erweitert werden. Wir wollten bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts zurückgehen und neue Gebiete, wie beispielsweise das Theaterfieber mit all seinen Auswirkungen, am gesamten Unterhaltungssektor, anreißen, sowie auf das Gebiet der Taschenbuchvorläufer (Collectionen) hinweisen. Wobei dem Verfasser dieser Zeilen klar war, dass es an Überheblichkeit grenzt, ein derartiges Vorhaben allein in Angriff zu nehmen. Besonders die Entwicklung dieser Literaturform in Österreich sowie das Phänomen der ganz anders konzipierten Heftserien der einstigen DDR waren und sind eigentlich eine Domäne der dort einheimischen Sammler. Mir war und ist bewusst, hier nur einen rudimentären Überblick auf diese Bereiche gegeben zu haben. In der DDR aufgewachsene Leser/Sammler sehen beispielsweise,wie ich inzwischen erfahren habe, das Problem der Indoktrination oft viel generöser als ich es sah.

Herr von Reeken und meine Wenigkeit waren uns einig, beim Abdruck der Romantitelbilder weitestgehend auf neue Abbildungen zu setzen. Ein Novum sind die vielen Farbcover, die zur Illustration des Themas nun eingesetzt werden konnten. Gerade an der s/w-Darstellung der einst farbenprächtigen Titelbilder hatten die beiden Vorgänger gelitten. Aus einem Band waren nun drei geworden. Bei der äußeren Gestaltung der Umschläge kam der Gedanke der Missionarisierung wieder zum Tragen. Es war uns klar, dass eine plakative Covergestaltung den herrschenden Vorurteilen (Schund/Groschenhefte) Vorschub leisten würde. Deshalb schlug mein Verleger vor, auf eine seriöse Variante zu setzen und unifarbene Umschläge mit reiner Textbeschriftung zu verwenden, was dann auch geschah. Diese Entscheidung kam – wie wir inzwischen wissen – bei Außenstehenden sehr gut an.

Der erste Band, *Der Boom nach 1945 – Von Billy Jenkins bis Perry Rhodan* behandelte den Zeitraum von 1946- bis ca. 2000 und stellt Themen wie den Frühstart Österreichs, die wilden 50er Jahre, Science Fiction-Publikationen, Soldatenreihen, DDR-Serien oder Horrorliteratur vor. Band 1 der VOLKSBÜCHER UND HEFTROMANE umfasst 278 Seiten und war mit 115 Abbildungen, davon 52 in Farbe, ausgestattet.

Kurz nach dem Erscheinen des ersten Bandes kam im Februar 2006 bereits der zweite Band auf den Markt. Er trug den Untertitel *Vom Kaiserreich zum Dritten Reich – 40 Jahre populäre Lesestoffe.* Mit 371 Seiten war er noch umfangreicher als Band 1 und enthielt noch mehr Abbildungen (201, davon 71 in Farbe). In diesem Band wurde die Glanzzeit des Heftromans zwischen 1905-1945 beleuchtet. Die Bandbreite reichte dabei von letzten Rittern und Räubern im Gewand des Heftromans, bis zu den patriotischen – man kann auch sagen chauvinistischen – Reihen, die während des I. & II. Weltkriegs in den Handel kamen.

Eisberge bedrohen New York

Anmerkungen zu Heinz J. Galles Romanbibel

Gerhard Förster

Noch im gleichen Jahr folgte der dritte und letzte Band der Heftromantriologie - der Untertitel lautete *Die Zeit von 1855 bis 1905 – Moritatensänger, Kolporteure und Frauenromane.* Mit einem Umfang von 353 Seiten sowie 192 Abbildungen, davon 73 in Farbe, war auch dies ein gewichtiges Buch. Hier wurde weit in die Vergangenheit zurück geschaut und die Wurzeln der Unterhaltungsliteratur aufgesucht. Themen wie die Hefte der Bänkelsänger, die aufkommende spezielle Eisenbahnliteratur, die zahllosen humoristischen Periodika, mit ihren Ausflüssen im Heftbereich, sowie der Sektor der Kolportageromane konnte allerdings nur kurz gestreift werden. Es wurde ein Blick auf die frühen Heftserien jener Jahre geworfen und – um einem häufig geäußerten Wunsch nachzukommen – auch ein Versuch gestartet, den Bereich der typischen Frauenromane anzureißen.

Das Resümee einer Arbeit, die sich über 18 Jahre hinzog lautet: von 1988 bis 2006 stieg die Seitenzahl dieses Manuskriptes zum Thema Volksliteratur um 527% – von 190 Seiten auf 1002 Seiten. Die Zahl der Coverabbildungen erhöhte sich um 1494 %, von 34 Abbildungen auf insgesamt 508 Illustrationen. Darunter befinden sich nun auch 196 Farbbilder! Dem Verfasser dieser Zeilen ist natürlich klar, dass auch die dreibändige Ausgabe nicht das Nonplusultra darstellt. Er ist sicher, dass auch diese umfangreichere Arbeit eine Fülle von Lücken aufweist und mit vielen Fehlern behaftet ist. Aber es ist ein Anfang, auf den spätere Experten aufbauen können.

Im Gegensatz zur ersten, broschürten Ausgabe dieser drei Bände erschien die zweite, korrigierte Auflage im Frühjahr 2009 nun als Hardcover (laminierter Kartoneinband) und ist zusätzlich mit einem Lesebändchen ausgestattet. Auf ausdrücklichem Wunsch der Käufer aus der Sammlerszene sind die Umschläge nun doch wieder mit Romanabbildungen geschmückt worden.

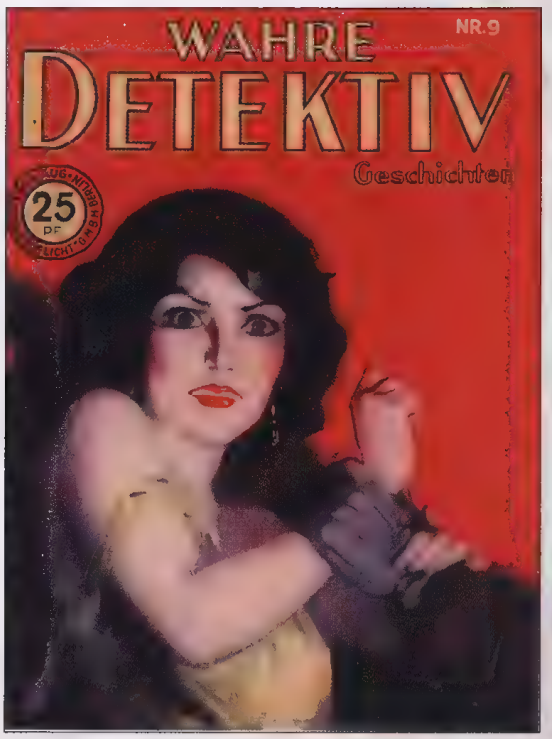
Band 1 *Der Boom nach 1945 – Von Billy Jenkins bis Perry Rhodan* beginnt mit der ersten kleinen Welle der Romanheftchen nach dem Krieg, die in Österreich stattfand, weil hier die Papierbeschaffung leichter war als in Deutschland. Sie brachte eine Vielzahl kleiner Verlage und Serien hervor und einen Tausendsassa wie Rolf Mauerhardt, der als Rolf Murat wie besessen schrieb und verlegte (in den 80ern hätte ich ihn noch interviewen können, da er mit einem Wiener Comichändler in guter Verbindung stand, doch damals hatten mich das Romanthema leider nicht interessiert). Galle schreibt auch von kuriosen österreichischen Reihen wie IM JAHR 2000, wo die Heldin ohne Schutzanzug durch den Kosmos schwebt und lediglich eine Unterkühlung davonträgt, oder DER KLUB DER ABENTEUER. In dem Klub werden Lebensmüde aus therapeutischen Gründen mit gefährlichen Aufgaben betraut. Und dann wird jene berüchtigte österreichische Serie kurz beleuchtet, die die schlimmsten Vorurteile locker übertraf: JOHN KILL, DER SKLAVENJÄGER mit Titeln wie *Niggerfracht für Omega.* Galle hat natürlich recht, wenn er den Ösis empfiehlt, ihre Romanheftvergangenheit selbst aufzuarbeiten. Da gäbe es noch einiges zu tun.

Die Schilderung der deutschen Produktion beginnt Galle mit persönlichen Erlebnissen, die der Leser mit Vergnügen nachempfinden kann. Acht Kilometer musste der kleine Heinz 1949 zu Fuß marschieren, bis er sehnsüchtig den Kiosk mit den damals noch dürftig gestalteten Heftchen erreichte und wie elektrisiert seinen SUN KOH, den Erben von Atlantis, in Empfang nehmen durfte (der große Heinz hatte dann 2002 ein Buch über SUN KOH mitverfasst – siehe www.sunkoh@ssi-media-com – und besitzt heute die Rechte an der Serie). – Beim Beitrag über EL COYOTE kam mir leicht wehmütig in den Sinn, dass ich ja einen Pakken sicherlich hochinteressanter Hintergrundartikel zur Serie besitze (aus italienischen Quellen). Die sollen natürlich irgendwann übersetzt und in einem Beitrag in der SB aufgearbeitet werden... aber wann?

Vor Einführung der Freiwilligen Selbstkontrolle 1966 waren die Hefte mitunter schon recht brutal. In einer Schlüsselszene der Reihe TOM BRACK schlägt der Held die Mörder seiner Eltern mit der Nilpferdpeitsche tot und lässt sie für die Geier an einem Pfahl baumeln. Dann reitet er davon, um fortan der Gerechtigkeit zu dienen. – Interessant sind auch die Stiblüten, die Galle manchmal zitiert: „Unheimliche Stille paarte sich mit der Dunkelheit" (aus BILL GARRY). – Ein Aufreger dürfte die Serie FRANK KENNEY gewesen sein (Gesamtauflage: 2,6 Millionen), in der es um eine Art James Bond der 50er Jahre geht. Die Reihe fiel schon allein durch ihre Titel *(Eisberge bedrohen New York, Retortenriesen schrecken Europa)* und Kapitelüberschriften *(Ein Aschenbecher mordet, Todeskulturen aus Krötenblut)* auf. Im Krieg soll der Autor Wilhelm Löbsack General-Propagandaleiter von Danzig gewesen sein – man kann es sich vorstellen.

Bei der Masse des Angebots musste der Autor eine Auswahl treffen, aber nicht immer ist nachzuvollziehen, warum Galle unbedeutende Reihen recht ausführlich beschreibt, qualitativ hochwertige und relativ erfolgreiche 50er Jahre-Serien wie PETE (mit Titelbildern des jungen Klaus Dill) und TOM UND FRED (Sammlernachdruck bei Comicladen Kollektiv) nur ganz kurz streift bzw. gar nicht behandelt. Doch gewisse Unausgewogenheiten lassen sich bei einem so unüberschaubaren Gebiet wohl nicht vermeiden – schon allein deshalb, weil jeder Autor seine Vorlieben hat und es unmöglich ist, über alle Serien gleich gut informiert zu sein. (Mich erinnert das an Joe Hembus' berühmtes Western Lexikon. Bei allem Respekt vor der großen Leistung, Hembus konnte auch nicht zu jedem Film Weltbewegendes sagen oder zitieren.) – Ab und zu sind mir auch kleine Schlampigkeiten aufgefallen, trotz einer „erschlagenden Genauigkeit" (Harbach). Ich denke da z.B. an das in Band 3 zitierte Buch des Österreichischen Buchklubs der Jugend, das *Die unterwertige Lektüre* und nicht *Die untergeistige Lektüre* heißt. Doch wer soll den ersten Stein werfen? Nobody is perfect (was der Autor ja auch bereitwillig zugibt).

Doch zurück zu Band 1. Eingehen möchte ich nun noch auf die recht erfolgreiche BILL ROC



KY-Reihe, denn hierbei handelt es sich um eine Jugendsünde von Rolf Kauka als Verleger. Kauka, der sich von „Schundheften" stets klar distanzierte, scheint mit genau diesen 1950 seine Karriere begonnen zu haben. In Nr.7 erwacht z.B. Bills Freund nackt in der Folterkammer eines Henkers. Der Raum ist mit Skeletten gefüllt, die zerschmetterte Schädel und verstümmelte Becken aufweisen. In den frühen Jahren nach dem Krieg waren die Genres noch nicht so eindeutig festgelegt. Wie BILLY JENKINS spielt auch die Westernreihe BILL ROCKY genau genommen in der ersten Hälfte des 20. Jhdts.. So war ein Titel wie Nr.102 *Der Mann vom Mond* möglich. Die Rakete des Mondmanns, der in Texas landete, erweist sich schließlich allerdings als Attrappe und der Außerirdische als schnöder Viehdieb. In den zuletzt erschienenen Heften verlässt der Held dann das Westerngenre ganz, als er mit einer zum Kriegsschiff umfunktionierten Yacht gegen die internationale Geheimorganisation des „neuen Dschingis-Khans" kämpft, der die Welt mit bakteriellen Waffen bedroht. Mehr kann man wohl nicht bieten. Dennoch wollten die Leser von dieser Kehrtwendung um 180° nichts mehr wissen und die Reihe wurde eingestellt. Ihre Ähnlichkeit zum gleichzeitig bei einem anderen Verlag laufenden BILLY JENKINS ist übrigens kein Zufall, denn Kauka hatte kurzerhand etliche Vorkriegsausgaben von BILLY JENKINS für die Serie recyclet.

Bezüglich Band 2 und 3 kann ich nur feststellen, dass ich die Auszüge die ich las – wie erwartet – ebenso köstlich, informativ und voller Anekdoten waren, wie im Band 1. Band 2 erzählt von den Romanheften der Kaiserzeit und der Weimarer Ära sowie über den Lesestoff des „Dritten Reichs", was natürlich besonders spannend ist. Die Zeit der Bilderbögen und frühen Kolportageromane (bis 1905) wird dann in Band 3 behandelt. Welche Volkslektüre konnte die Menschen damals faszinieren? Der zweite Teil des Buches gibt einen allgemeinen Überblick über ein Thema, das bisher kaum beachtet wurde, die Frauenromane. Hier unterliegen wir Trash-Gebildeten wohl den selben Vorurteilen wie der Rest der Menschheit. Auch Herr Galle musste bei der Erforschung dieses unverwüstlichen Literaturzweigs einige Überraschungen erleben. Interessanterweise ist am Sektor der Liebesromane von Heftchenkrise keine Rede. Die meisten Serien erscheinen allerdings seit langem in anderer Weise als der Abenteuerfan es gewohnt ist, nämlich in einem Format, das zwischen Taschenbuch und typischem Heftroman liegt. Anfang der 70er Jahre bedrohten billige Taschenbücher den Heftsektor, so begründete der Cora Verlag 1972 mit JULIA das Taschenheft, genannt „Taschenroman". Der Erfolg war gigantisch. In den 80ern verkaufte Cora (inzwischen im Besitz von Springer) von ihren Titeln 82000 Exemplare täglich! 30 Millionen im Jahr! JULIA gab es in 100 Ländern. Und der Erfolg einschlägiger Publikationen reißt immer noch nicht ab, wobei sich die Inhalte großteils gewandelt haben, realitätsbezogener und tabufreier wurden. – Ganz am Schluss des Bandes erfahren wir auch noch, wer der Mann ist, der sich diese immense Forschungs- und Schreibarbeit antat. Erfrischend, wie amüsant und ehrlich Galle über seinen Werdegang schreibt. Wer mehr Infos zu Band 2 und 3 lesen möchte, möge auf die Rezensionen Thomas Harbachs zurückgreifen (siehe oben). Die Bände sind erhältlich im Verlag Dieter von Reeken (DvR), Brüder-Grimm-Straße 10, 21337 Lüneburg; Internet: www.dieter-von-reeken.de. Band 1 kostet € 37,50, Band 2 € 42,50 und Band 3 € 40,-. Die Bücher können portofrei bei DvR bestellt werden.

DER LUFTPIRAT

Dank SPRECHBLASE-Artikel Buch über vielleicht älteste SF-Serie der Welt ausverkauft! Nachdruck bereits lieferbar!

Über diesen Erfolg haben wir uns natürlich gefreut und sehen ihn auch als positives Signal an unsere Werbekunden. In Heinz J. Galles Artikel in der Romanecke der letzten SB ging es um die zwischen 1908 und 1912 erschienene, damals sehr beliebte deutsche Heftreihe DER LUFTPIRAT. Am Schluss wurde eine Empfehlung für den im Verlag Dieter von Reeken erschienenen LUFTPIRAT-Auswahlband ausgesprochen. Zunächst tröpfelten bei von Reeken die Bestellungen zwar zögerlich, dann aber immer häufiger ein. Inzwischen musste das Buch nachgedruckt werden und erstrahlt nun in exquisiter Aufmachung. Kann man sich in ein Buch verlieben? Mir erging es so, angesichts des neuen Titelbildes (siehe Abb.) und der gediegenen Gestaltung (Hardcover, Lesebändchen, gelbliches Papier). Dafür kostet der Band jetzt € 5,- mehr, aber das ist leicht zu verschmerzen.

Mittlerweile habe ich einen Gutteil des Buches gelesen. Es beginnt mit einem ausführlichen Vorwort von H. J. Galle, das etliche zusätzliche Infos zum Artikel in der letzten SB enthält. Dieses wird ergänzt durch eine schöne Farbstrecke, die vor allem Titelbilder zeigt. Danach folgen sechs ausgewählte LUFTPIRAT-Episoden im Neusatz (statt der ursprünglichen Frakturschrift), einschließlich der Nr. 1. Ich bin erstaunt, wie frisch sich die Geschichten auch heute noch lesen. Ehrlich gesagt, ich hatte eine weit umständlichere, verzopftere Sprache erwartet. Für Umständlichkeiten wäre allerdings bei Abenteuern, die nur knapp 30 Seiten umfassen, auch wenig Platz gewesen. Der Autor, über dessen Identität nur Vermutungen bestehen, musste die Handlung der Hefte sehr ökonomisch verteilen, was ihm auch großteils gut gelang. Der grundlegende Plot ist von Jules Vernes Romanen über Nemo und Robur beeinflusst, erinnert aber auch stark – man höre und staune – an die viel später entstandenen BATMAN-Comics und ähnliche Serien um traumatisierte Rächer mit Maske. Bob Kane hatte den LUFTPIRATEN sicher nicht gekannt, aber im kollektiven Unterbewusstsein sind nun mal gewisse Muster verankert, die Trivialmythen in aller Welt widerspiegeln.

Konkret geht es darum, dass die Familie des Luftpiraten Mors von skrupellosen Machtmenschen ausgelöscht und Mors durch die Intrigen seiner Gegner zum Gesetzlosen gestempelt wurde. Eine qualvoll pathetische Erinnerungsszene gibt darüber Aufklärung. Fortan führt der verbitterte, aber geniale Erfinder des mächtigen Luftschiffs von einer geheimnisvollen Insel aus einen grimmigen, aber selbstlosen Feldzug gegen das Verbrechen. Nicht wirklich begründet ist, dass der verschlossene und etwas arrogant wirkende Held eine Maske trägt, die er vermutlich nie ablegt. Wohltuend ist, dass die zu der Zeit üblichen rassistischen und antisemitischen Bemerkungen fehlen. Dennoch zeugt Mors' militärischer Befehlston und der blinde Gehorsam seiner Getreuen von einem Denken, das uns heute fremd geworden ist. Nachdem der Pirat seine düstere Rache vollzogen hat, endet der erste Band mit der Aussicht auf neue Abenteuer „auf der Erde, über dem Meere, ja sogar im unbekannten Weltraume" – was darauf hindeutet, das schon damals geplant war, dass Mors sein „Weltenfahrzeug Meteor", mit dem er dereinst ins All aufbricht, bauen wird (definitiv passierte das erst in Band 38). – Ich kann mich nur den Worten des Kritikers Harbach anschließen, der für eine Neuauflage der extrem seltenen Serie plädiert (165 Hefte). – Die Neuauflage des Auswahlbandes von DER LUFTPIRAT kostet € 30,- und kann portofrei bei DvR bestellt werden.

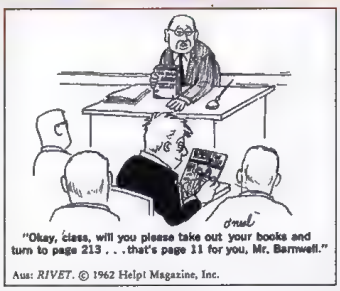
Wie die Science Fiction Deutschland eroberte

Da ich auch diesen Band nur auszugsweise kenne, verweise ich wieder auf eine fundierte Rezension von Thomas Harbach im SF-Radio. Heinz J. Galle sieht das Buch, das 2008 erschien, als Ergänzung zu VOLKSBÜCHER UND HEFTROMANE. Doch es geht diesmal nicht nur um schriftliche Medien. Der unterhaltsam zu lesende Band bietet eine Fülle an interessanten Informationen, die jedoch nicht übermäßig stark die „Erinnerungen an die miterlebte Vergangenheit der Zukunft" (so der Untertitel) betreffen, sondern mehr die literarische Ebene. Die bewegten Zeiten, als sich die deutsche SF-Szene formierte, ihrer wilden politischen Dispute, das Eingehen auf Fanzines, all das kommt laut Harbach etwas zu kurz (diesbezüglich soll Rainer Eisfelds Buch von 2007 *Die Zukunft in der Tasche,* ebenfalls erschienen im Verlag DvR, besonders aufschlussreich sein). Stattdessen konzentriert sich der Autor auf seine Stärke, das Aufarbeiten trivialer Literatur. Er weist auf Höhepunkte wie Machwerke des Genres hin – kritisch und pointiert.

Ein kleines Kapitel betrifft auch Galles Lieblingsthema SUN KOH, dessen Autor P. A. Müller

Verbotene Leihbücher. Diese Bände gerieten ins Blickfeld der 1954 gegründeten Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schrifen.

alias Freder von Holk an die Hohlwelttheorie glaubte (laut dieser leben wir nicht auf, sondern in einer Kugel). Sehr lesenswert soll das Kapitel über die Entwicklung der Leihbücher sein, das ich noch nicht kenne. Stattdessen habe ich natürlich gleich das Kapitel über SF-Comics lesen müssen. Galle beschränkt sich hier bewusst auf SF-Ausgaben der ILLUSTRIERTEN KLASSIKER und die drei Bände der Reihe KAPITÄN ROB. Leider hat sich meine leise Befürchtung bewahrheitet: dem Autor ist hier ein grober Fehler unterlaufen – wohl weil Comics nicht sein Fachgebiet sind. Der Gründer der KLASSIKER war nicht M. C. Gaines, der Tycoon der in den 50ern so berüchtigten EC Comics, sondern Albert L. Kanter von Gilberton Publications. Au backe! – Dafür ist das Kapitel über SF-Sammelbilder sehr sauber recherchiert (als Liebhaber der Materie kann ich das ein wenig beurteilen). Galle stellt Alben mit utopischer Thematik vor, die in ihrer naiven Zukunftsgläubigkeit heute köstlich anmuten. Und er gibt wertvolle Infos zu den legendären Liebig-Bildern. – Das Kapitel über SF-Filme kann man als Ergänzung zu Galles Buch *Zwischen Tecumseh und Doktor Fu Man Chu* (es ist ebenfalls in attraktiver Aufmachung im Verlag DvR erschienen). Hier kritisiert Harbach allerdings, dass der Autor mit keinem Wort auf den Einfuß von STAR WARS und *Unheimliche Begegnung der Dritten Art* eingeht. Im letzten Kapitel geht es dann um die UFO-Gläubigkeit und ihre Folgen. Das empfehlenswerte Buch, das sehr viele Farb- und s/w-Illustrationen enthält, kostet € 30,- und kann portofrei bei DvR bestellt werden.


"Okay, class, will you please take out your books and turn to page 213 . . . that's page 11 for you, Mr. Barnwell."
Aus: *RIVET*. © 1962 Help! Magazine, Inc.

Auch wenn's manche Sammler ärgern mag, die in Galles Buch abgebildete US-Karikatur von 1962 zeigt auch heute noch treffend den literarischen Wert der ILLUSTRIERTEN KLASSIKER.

Die magischen Fernsehserien des Richard „Kip" Carpenter

Winfried Secker

Der Autor empfiehlt, bei der Lektüre dieses Artikels dem ROBIN OF SHERWOOD-Soundtrack „Legend" von CLANNAD zu lauschen.

CATWEAZLE

Irgendwann in den 90ern überspielte ich von einem Freund die mir bis dahin unbekannte TV-Serie CATWEAZLE auf Video in grieseligster Bildqualität als Geburtstagsgeschenk für meine herzallerliebste Astrid, die mir von der ungewöhnlichen Serie als liebgewonnene Kindheitserinnerung berichtet hatte. Was wir hier zu sehen bekamen, hat auch mich köstlich amüsiert...

Catweazle, äußerlich in ein mittelalterliches, abgerissenes Gewand gekleidet, scheint ein recht erfolgloser Magier im 11.Jahrhundert zu sein, der, von bösen Normannen mit dem Tod bedroht, in einen Teich taucht und – für ihn überraschend – aus einem Tümpel im 20.Jahrhundert wieder auftaucht. Irgendwie ist er in einer magischen Welt gelandet: mit einem Knipsen sperrt der Bauernbursche Harold die Sonne in eine gläserne Birne (ein „Elektriktrick") und seltsame Knochen (in der Originalversion nennt er sie „telling bone") fangen zu sprechen an. Merkwürdig nur, dass sie damit aufhören, wenn man die Schnur durchschneidet. Catweazle ist hocherstaunt. Ehrfürchtig zischelt und murmelt und hüpft er durch die Gegend, dass es eine wahre Freude ist. Mit seinem Aussehen ist er allerdings nicht vorzeigbar, Harold versteckt ihn. Sein herber, durch geringe jährliche Badefrequenz hart erarbeiteter strenger Körpergeruch scheint ihn allerdings zu verraten. Abscheulich, abscheulich... Harold steckt ihn in die Wanne. An allem und jedem findet Catweazle bestätigt, dass er in eine Zeit der Magie geraten ist und in dem jungen Harold einen großen Magier gefunden hat. Schrecklich ist diese Welt. Wildgewordene Wannen mit Rädern ohne Zugtiere überfahren ihn fast. Aus einer Höhle im Berg kommt ein dampfendes und pfeifendes Ungeheuer (auf Schienen). Und vor allem lassen sich die Menschen von einem „Tick-Tack-Tyrann" beherrschen.

Der „Elektriktrick", seine Kröte Kühlwalda, die Zauberformel „Salmay, Dalmay, Adomay", der „Tick-Tack-Tyrann", die Beschimpfungen „Eulengesicht" oder „Vieräugiges Frettchen" (für den bebrillten Cedric) wurden zu geflügelten Worten in den Schulen der 70er Jahre. Die Serie errang Kultstatus in England und Deutschland. – Ein gewisser **Richard Carpenter** hatte die Drehbücher geschrieben. Irgendwo hatte ich den Namen schon mal gelesen... Sein größter Erfolg war die von 1983-85 produzierte britische TV-Serie ROBIN OF SHERWOOD, die in Deutschland unter dem vertrauten Titel ROBIN HOOD.

Richard „Kip" Carpenter hatte 15 Jahre als Schauspieler gearbeitet, als er sich entschloss, zu schreiben. „Ich hatte großes Glück, als ich begann", erzählt er in einem Interview der Zeitschrift *TV-Zone*. „Ich schrieb gleich das Richtige und ich sandte die Idee den richtigen Personen zur richtigen Zeit. Auf so etwas hatten sie gewartet." Die Inspiration zu der Serie lieferte eine Pforte. Carpenter hatte sich mit seiner Frau, der Schauspielerin Annabell Lee, auf dem Rückweg von einem Besuch, als sie die Felder durchquerten, komplett verlaufen. Dabei stießen sie auf ein Gatter, auf dem „Catweazle" stand. Der Name faszinierte ihn so, dass er ihn sich notierte. Später, als er die Sache längst vergessen hatte, fand er den Zettel wieder. Und dachte: Was für ein wunderbarer Name für einen Zauberer. Cat (Katze) und Weazle (Wiesel) ergibt ein schönes Sprachbild, und – wie Uwe Sommerlad im DVD- Booklet hinzufügt – verbindet es sich ideal mit dem englischen Wort für Zauberer (wizard) und dem umgangssprachlichen Begriff für Gag (wheeze).

Da Carpenter noch nie ein Drehbuch geschrieben hatte, bekam er die Möglichkeit, im Büro der Produzentin **Joy Whitby** sechs Skripts im Voraus zu schreiben. Sie half ihm. Er lernte, wie Carpenter, sagt, „vor allem Struktur, das Wichtigste von allem..."

Richard Carpenter hatte einen Kollegen, **Geoffrey Bayldon**. Die beiden hatten früher bei der BBC gearbeitet. Carpenter dachte von Anfang an an ihn als Catweazle. „Ich habe etwas für dich geschrieben" sagte er zu Bayldon. Dieser dachte damals nur: „Armer Kerl, das produzieren die nie." Aber die Geschichte entwickelte ihren eigenen Zauber und wurde schließlich Wirklichkeit. Bayldon, selbst Sohn eines Schneiders, ist die Rolle einfach auf den Leib geschneidert.

Der junge Harold, gespielt von **Robin Davis**, war ein aufgeweckter, gewitzter Bursche. Er bildete einen herrlichen Gegenpart zu dem versponnenen, verschusselten und wuseligen Catweazle, der aus seiner mittelalterlichen Weltsicht heraus allerdings ebenfalls gewitzt und keck auf die ihn eindringenden Ereignisse reagierte. Ihnen zur Seite stand Sam Woodyard, der Farmhelfer, etwas einfach gestrickt, aber herzlich, gespielt von **Neil McCarthy,** sowie Mr. Bennet, Harolds Vater, gespielt von **Charles Tingwell**, der vielen bekannt ist als der Kommissar aus den vier MISS MARPLE-Filmen mit Margaret Rutherford.

Und dann passierte etwas, das beim Fernsehen öfters vorkommt, erinnert sich Carpenter. In der Chefetage mussten einige gehen und andere kamen. Die Produzentin und der Regisseur wurden gefeuert, die Schauspieler für die 2. Staffel nicht wieder engagiert. Am liebsten, meinte Carpenter, hätten sie auch ihn und Bayldon entlassen. Stattdessen wurde Harold mit einem Jungen namens Cedric ersetzt und das Ganze spielte von nun an auf einem Schloss. Jemand hatte nämlich die „brillante" Idee gehabt, dass sie auf diese Weise die Amerikaner als Lizenznehmer gewinnen konnten. Doch das funktionierte nicht, die Serie wurde nicht nach Amerika verkauft. Carpenter plante dann die Rückkehr Catweazles auf die Farm mit

Harold für eine 3. Staffel, aber leider wurde nichts daraus. Sein bitteres Resümee: „Wenn du etwas Gutes geschaffen hast, machen sie es kaputt, sobald sie können."

Danach schrieb Carpenter 22 Episoden von **BLACK BEAUTY**, entwickelte **THE GHOSTS OF MOTLEY HALL**, eine Familienserie mit fünf Geistern und einem Jungen, der als einziger das Haus verlassen kann, und diverse Episoden von **THE SMUGGLER**, **THE ADVENTURER** und **DICK TURPIN** (Anm.: eine uralte Groschenheftreihe; siehe Abb. auf Galles Buch für Ullstein in der Romanecke) und später **ROBIN OF SHERWOOD**. Er wirkte als Drehbuchautor bei beiden **FÜNF FREUNDE**-Serien mit (der ersten 1978, der zweiten 1995), wobei die Zweite mit viel Flair in den Fünfzigern angesiedelt wurde. Befragt, warum er für Kinder, nicht für Erwachsene schreibe, meint Carpenter: **„Ich schreibe lieber erwachsene Programme für Kinder als kindische Programme für Erwachsene."**

Operation „Geoffrey Bayldon"

„Wie, der lebt noch?", war die Reaktion einiger Freunde, als ich später davon erzählte. Die meisten kennen Geoffrey Bayldon nur als Catweazle, einen alten Mann aus dem Jahr 1970. Damals war er allerdings erst Ende Dreißig. Bei der Recherche im Internet war ich auf eine Veranstaltung in Deutschland gestoßen, bei der über 30 Filmschauspieler anwesend sein würden, und fiel aus allen Wolken: der Zauberer aus Astrids Lieblingsserie, Catweazle, sollte auch anwesend sein! Und zwar wenige Tage nach ihrem Geburtstag. Sofort arbeitete ich einen Geheimplan aus. Zum Geburtstag bekam sie einen Überraschungsgutschein. Sie solle sich am 12. April in aller Herrgottsfrühe ohne nähere Begründung mit mir im Bahnhof für eine dreistündige Fahrt einfinden.

12. April 2008, Allerherrgottsfrühe
Astrid schnappte sich in der Bahn das Zugbegleitmagazin und vertiefte sich in einen Artikel über Matthias Schweighöfer. Inzwischen war mir heiß und kalt. Die Bahnfahrt hatte eine Menge Geld verschlungen, im Voraus hatte ich ein kleines Vermögen für die Eintrittskarten und ein „Photoshooting" ausgegeben. Was, wenn Geoffrey Bayldon plötzlich erkrankte? Absagen durften die Schauspieler, wenn ihnen plötzlich ein Rollenangebot offeriert wurde oder sie krank würden. Mister Bayldons letzte Kino-Rolle war vor einigen Jahren in dem schönen Film „Der Duft von Lavendel" mit Maggie Smith und Judy Dench, in dem er in einem Drei-Minuten- Auftritt mit der ihm eigenen Dynamik einen Schneider spielte, als hätte es CATWEAZLE wieder in unser Jahrhundert verschlagen. Ein überraschendes Rollenangebot war also eher unwahrscheinlich, aber… meine Grübeleien wurden jäh unterbrochen.

„Schau mal!" Astrid zeigte in ihr Bahnheftchen, „der Matthias Schweighöfer plant für nächstes Jahr ein Remake von CATWEAZLE als Kinofilm." „Das glaub ich ja wohl jetzt nicht!", entfährt es mir. „Doch!", meinte Astrid bestimmt. „Mit Matthias Schweighöfer!" „Wie?" Ich bin perplex. „Wie mit Matthias Schweighöfer?" Astrid: „Als Produzent!" Ich: „Und Geoffrey Bayldon als Catweazle!?" Astrid: „Mit Matthias Schweighöfer als Catweazle!" Ich: „Das glaub ich ja wohl jetzt nicht!"

Wir kommen in Münster an. Astrid hat immer noch keine Ahnung, was ihr blüht. Die Convention findet innerhalb des Bahnhofs im 1. Stock statt. Ich zerre Astrid hinter mir her, bevor sie irgendwas von den Umstehenden aufschnappt. Die Treppe hoch... ein Saal... entlang den Wänden Tische, hinter denen mehr oder minder berühmte

Menschen sitzen... Aber was hat es mit diesem netten älteren Herrn auf sich? Witzig, dass hinter dem ein CATWEAZLE-Poster hängt... was steht denn da auf dem Namensschild? Nein, das gibt's ja nicht... Geoffrey Bayldon... leibhaftig! Astrid bleiben die Worte weg. Und **das** will bei ihr was heißen. Aber es kommt noch besser: Wir unterhalten uns mit diesem charmanten Gentleman. Als ich von der Geburtstagsaktion erzähle, nimmt er Astrid in den Arm, küsst sie links und rechts auf die Wangen. **Das** Geburtstagsgeschenk ist für Astrid allerdings unschlagbar. Geküsst von Catweazle!

Astrid und Winfried sind am Ziel ihrer Träume angekommen. Doch nun geht's erst richtig los – beim Interview mit Geoffrey Bayldon, das ihr als Bonusbeitrag in unserem Forum lesen könnt. Viel Spaß!

ROBIN HOOD

Idealistische Revoluzzer
Hatte Carpenter mit CATWEAZLE die Neuzeit mit den Augen eines im Mittelalter lebenden Menschen gesehen, wirft er mit ROBIN OF SHERWOOD einen neuen, frischen Blick in alte Zeiten, in denen das Mittelalter noch dampfte und die Menschen noch nicht geschniegelt einher schritten wie in früheren oder späteren Filmen und Serien gleichen Namens. Er wollte ein neues Konzept entwickeln. Robin Hood und seine Leute sollten junge, enthusiastische Menschen sein, junge Revolutionäre, denen anzusehen war, wie ihnen das normannische Unrecht mitgespielt hatte, die sich mit dem Feuer der Jugend dagegen einsetzen.

Robins lustige Schar
Neben den jungen Wilden legte Carpenter das Gewicht auf die Beziehungen zwischen ihnen. Es war ihm wichtig, dass die Handlungsweisen und Motive ihren Charakteren entsprachen. Deshalb wurde die Gruppe recht klein gehalten, mit Robin Hood (**Michael Praed**), einem Mann mit weichem Gesicht, aber starker körperlicher Präsenz, Lady Marion (korrekte Schreibweise), gespielt von **Judi Trott**, einer elfengleichen Rotschopfschönheit, die den Bogen raus hatte, ihn aber auch handhabte und widerborstig ihre Frau stand, dem größten Little John aller Zeiten (**Clive Mantle**) mit weichem Kern und hartem Kopf, Bruder Tuck (**Phil Rose**), einem Mann, der Lesen und Schreiben beherrschte und manches andere, Will Scarlett (**Ray Winstone**), der immer von einer tiefsitzenden Wut und gesundem Misstrauen beherrscht war, und dem manchmal etwas trödeligen, jungen und unerfahrenen Much, dem Sohn des Müllers (**Peter Llewellyn-Williams**).

Ray Winstone ist bis heute der Erfolgreichste in der Riege. Er spielte in „Unterwegs nach Cold Mountain", „King Arthur", „ Die Chroniken von Narnia". In „Beowulf" hatte er die Hauptrolle neben Angelique Jolie. Winstones Kollegen in ROBIN OF SHERWOOD waren von Anfang an bereits sehr beeindruckt von der Intensität seines Spiels. Die bewegendste Szene der ganzen Serie ist dementsprechend, wenn er seine Geschichte erzählt, die offenbart, warum diese nervöse Aggressivität in ihm steckt.

Die Bösen
Auf der Seite der Schurken glänzte ein völlig durchgeknallter Sheriff (**Nickolas Grace**) und sein Bruder, ein geldgeiler Kirchenmann (**Philip Jackson**), innerhalb des Filmteams nur als „ugly sisters" (die hässlichen Schwestern) bezeichnet. Besonders präsent in der Serie ist ein devoter Guy von Gisburne (**Robert Addie**), der Handlanger und Fußabtreter des Sheriffs. Dieses Trio bringt uns durch sein exquisites Spiel schnell dazu, es mit vollem Herzen zu hassen, wobei man schon mal vergessen kann, dass uns im Bonusteil Robert Addie, der Darsteller des Guy of Gisburne, mit seiner markanten Originalstimme unverhofft sympathisch entgegentritt. Er war von klein auf ein vorzüglicher Reiter, hatte drei Kinder von verschiedenen Frauen und ist leider schon sehr früh, mit nur 43 Jahren, von uns gegangen.

Nasir, der Sarazene
Und es wurden neue Figuren entwickelt… Da war ein wirklich finster blickender Kerl namens Edmund, der Bogenschütze, eingeplant. Ohne ein Wort sprechen zu müssen, nur als der personifizierte böse Blick, würde er in der zweiten Episode pfeilbespickt das Zeitliche segnen. Doch kurz vor dem Dreh wurde er noch schnell in Nasir, der Sarazene, umgewandelt. Sein Darsteller Mark Ryan, der auf Londons Bühnen als düster dreinschauender Che in „Evita" ausgemacht worden war, blickte schon seinem Rollentod ins Auge (natürlich mit finsterer Miene). Nasir war allerdings **sooo** gut, Nasir war **zu** gut. „Nasir darf nicht sterben!" Produzent Paul Knight war fest entschlossen. Und so stehen sich die Feinde Robin Hood und Nasir schließlich gegenüber. Achtung vor dem Anderen blitzt aus ihren Augen; wortlos wechselt Nasir die

TV-Kultserien auf DVD

Bezauberne Jeannie

Mit der 5. Staffel, die die **Hochzeit** der quirligen Jeannie (Barbara Eden) mit ihrem spröden „Meister" (Larry Hagman) enthält, ist der große Klassiker abgeschlossen. Jede Box bietet 26 bis 31 zum Teil bis dato unveröffentliche Folgen.

Verliebt in eine Hexe

Erleben Sie, wie die unvergessliche Elizabeth Montgomery als Samantha ihren Ehemann Darrin verhext und von ihrer Schwiegermutter Endora schikaniert wird. Kult! Jede Box bietet 29 bis 38 zum Teil bis dato unveröffentliche Folgen. Bisher sind 7 Staffeln erschienen.

Drei Engel für Charlie

Drei faszinierende Frauen und ein Auftraggeber am Telefon – Ikonen der 70er und 80er Jahre. Jede Box bietet 20 oder mehr zum Teil bis dato unveröffentliche Folgen. Bisher sind 3 Staffeln erschienen.

© 2009 Layout and Design Sony Pictures Home Entertainment Inc. All Rights Reserved.

Seiten und Mark Ryan blieb die vollen drei Jahre. Später war Ryan in den Filmen „Der erste Ritter", „Evita", „Drei Engel für Charlie", „King Arthur" und in TV-Produktionen zu sehen. Er führte außerdem einen Jazz-Club in Dublin.

Kevin Costner hat sich die Episoden von ROBIN OF SHERWOOD über 20 Mal angeschaut und reichlich daraus gelernt, bevor er seinen **„Robin Hood- König der Diebe"** drehte. Alan Rickman orientierte sich bei der Darstellung des Sheriffs an der überdrehten Darbietung von Nickolas Grace. Bei der Besetzung von Morgan Freeman als Sarazene war Costner der Meinung, dies sei eine Gestalt der originalen Sage und hatte Freeman anfangs den Namen Nasir gegeben.

Fantasy
Ein weiterer neuer Aspekt ist die Einbeziehung von Fantasy. Phantastische Elemente werden integriert, heben aber nicht ab, sondern bleiben den magischen und heidnischen Vorstellungen der Menschen jener Zeit verbunden und den Sagengestalten wie Herne, der Jäger, der in der Serie von **John Abineri** verkörpert wird.

Der alte Gefangene und Arfur, die Ratte
Jede Szene wurde darauf abgeklopft, ob sie nicht in anderer, bisher nicht gesehener Form, umgesetzt werden könnte. Ein Ausbruch von Robins Leuten aus des Sheriffs Kerker, bei dem der Wärter angelockt, am Hals umfangen und an die Gitter gedrückt wird, um ihm den Schlüssel abzunehmen, wäre die altbekannte Szene gewesen. Beeindruckender sieht es da aus, wenn Robins Leute von den Schergen ins Verließ hinunter gestoßen werden, in ein Loch tief unten, ohne Tür oder Fenster. Bei der Flucht aus dem Loch steigen die Männer aufeinander, um zu entrinnen. Dabei muss der Untermann zurückgelassen werden. Eine Möglichkeit, ihn hochzuziehen, ist nicht ausführbar. Da kommt ein alteingesessener Gefangener gerade recht, der sich anbietet, den Untermann zu stellen. Carpenter hatte dem Gefangenen einen kleinen Begleiter mitgegeben, die Ratte Arfur. Und so umweht den verwirrten Alten ein Hauch Wehmut, wenn er den Flüchtenden nachmurmelt: „Ich kann doch Arfur nicht allein zurücklassen." Der Gefangene und Arfur hatten mehrere Auftritte. Sie waren in Amerika so beliebt, dass sie einen eigenen Fanclub bekamen.

Clannad
Einen nicht unerheblichen Anteil an der Atmosphäre der Serie hat die Musik der Gruppe Clannad, die aus wechselnden Mitgliedern der Familie Brennan und einigen anderen Musikern bestand. Der Soundtrack zu ROBIN OF SHERWOOD findet sich auf der Clannad-CD „Legend". Sie hat sich über eine Million Mal verkauft. Die Sängerin und Älteste von 9 Geschwistern, Maire Brennan, tritt auch allein auf als **Moya Brennan**. Sie sang im 1.Teil von „Herr der Ringe", für „Der letzte Mohikaner" und „King Arthur" (mit Keira Knightley). Eine weitere Brennan-Schwester, die bei Clannad spielte, wurde weltbekannt: **Enya**.

Robin Hood ist tot, es lebe Robin Hood
Als Michael Praed nach dem Ende der 2.Staffel für ROBIN OF SHERWOOD nicht mehr zur Verfügung stand, weil er in einer Broadway- Produktion spielte, ließ sich Richard Carpenter einen brillanten Abgang für ihn einfallen. Es heißt, Robin of Loxley (korrekte Schreibweise), der bäuerliche Robin Hood, sei tot, er bleibt verschwunden. Zum Abschied schießt Marion und jeder der Männer einen Pfeil über das Wasser, die Männer gehen zurück in ihre Dörfer. Der Widerstand ist gebrochen. Aber: Wer schießt einen weiteren Pfeil? Ein geheimnisvoller Mann mit Kapuze.

Nach einem Jahr taucht ein gewisser Robert von Huntingdon (gespielt vom blonden Jason Connery; ja, der Sohn des Mannes, der in „Robin und Marian" bereits den Robin spielte und in „Robin Hood- König der Diebe" den Löwenherz) auf, der behauptet, er sei der neue Robin Hood. Der Mann ist von Adel (Anm.: in einer Version der Sage ist Robin ein Huntingdon. Dem wurde z.B. auch in der Realverfilmung Disneys aus den 60ern Rechnung getragen). Huntingdon bringt die Männer und Marion, die bereits getrennte Wege gingen, wieder zusammen. Aber es herrscht tiefes Misstrauen, vor allem bei Will Scarlett. Er macht es dem neuen Robin nicht einfach. Doch auch dieser Robin Hood behauptet sich – sowohl in der Serie, als auch beim Publikum.

Eine geplante, vierte Staffel wurde leider nicht mehr verwirklicht. Da in der Serie nie gezeigt wurde, dass Robin of Loxley wirklich gestorben ist, könnte sich Carpenter – danach gefragt – eine Fortsetzung wieder mit Michael Praed vorstellen, die zu einem späteren Zeitpunkt spielt. Ob dann Robin sein Gedächtnis für viele Jahre verloren gehabt hätte, ob er im heiligen Land verschollen gewesen wäre, weshalb er seine Leuten nicht eingeweihte, als er wegging... all das werden wir wohl nur dann erfahren, wenn die Geschichte tatsächlich eine Fortsetzung erfährt. Oder um es mit den geflügelten Worten von Robins Schar auszudrücken: **„Nichts ist vergessen. Nichts wird jemals vergessen."**

MEINE DVD- EMPFEHLUNG
Vor wenigen Jahren erfolgte in schneller Folge die Veröffentlichung von CATWEAZLE in zwei wunderschön aufgemachten DVD-Boxen, mit Textbeilagen von Uwe Sommerlad. Die Produktion von Kochmedia hatte immerhin eine annehmbare analoge Bildqualität. Diese Boxen waren so erfolgreich (angeblich gingen sie 100 000 Mal über die Ladentheke), dass beide Staffeln inzwischen in einer Box zum Preis von einer Staffel zu haben sind, mit verbesserter Bildqualität und Bonus-Interviews mit Bayldon, Carpenter und Davies.

Ebenfalls sehr ansprechend aufgemacht erschienen zunächst zwei DVD-Boxen **von ROBIN HOOD** mit je einer Staffel zu 6 bzw. 7 Episoden mit Michael Praed als Robin of Loxley. Die Spiellänge ist 50 Minuten pro Folge, im deutschen Fernsehen wurden nur 45 gezeigt. Beim ZDF hatte man damals fleißig dem Wohl der Jugend gedacht, und flott Szenen herausgeschnipselt. Diese wurden bei Kochmedia wieder eingefügt. Für den am Mediengeschehen interessierten Zuschauer sind die geschnittenen Stellen am Originalton mit deutschen Untertiteln zu erkennen. Spannend, was die Herren des ZDF glaubten, dem Zuschauer vorenthalten zu dürfen. Vom Umfang getoppt wurde das Ganze mit **Staffel 3**, in der Jason Connery als Robert of Huntingdon den Robin Hood darstellt. Hier sind alle 13 Episoden, also die doppelte Menge, zum selben Preis enthalten. Alle Staffeln wurden in aufwendigen Boxen mit einer raffiniert geschnittenen Außenhülle veröffentlicht, jede mit vielen Stunden hochinteressantem **Bonusmaterial** versehen. Die gewohnt fundierten **Booklets** verfasste diesmal Oliver Bayan und Birgit Lansdorf.

Auf eine weitere TV-Reihe möchte ich auch noch verweisen: **Enid Blytons FÜNF FREUNDE**. Hier stammt ein Teil der Episoden von Carpenter. Die Serie von 1995 strahlt ein schönes nostalgisches 50er Jahre-Flair aus. Inzwischen liegen zwei Sammelboxen mit jeweils 5 DVDs vor. Eine 3. Box mit den restlichen 4 DVDs steht noch aus.

Folgende Quellen kamen zur Anwendung:
Persönliches Gespräch mit Geoffrey Bayldon, Münster 12.04.2008 / DVD-Booklets zu CATWEAZLE und ROBIN HOOD / Bonusbeiträge der DVD-Edition / TV-Zone, 90er Jahre / Dwb (brit. Fanzine) No.101,1992 / Hruska/Evermann: Der neue Serien-Guide / www.catweazlefanclub.co.uk / diverse weblinks zu CATWEAZLE, ROBIN OF SHERWOOD, Geoffrey Bayldon, Richard Carpenter.

Gewinnmöglichkeit: da uns Koch Media je eine Box von CATWEAZLE als auch von der ersten ROBIN HOOD-Staffel zum Verlosen zur Verfügung stellte, wollen wir das auch tun. Unter den Lesern, die uns in der ersten Woche nach Erscheinen dieser SB ein entsprechendes Mail schreiben, werden die beiden wunderschönen Boxen verlost.

Nachsatz: **Patrick Macnee**, der unvergessliche Darsteller des John Steed, ist nicht wenig stolz drauf, behaupten zu können, von Robin Hood abzustammen, da seine Familie zu den Nachfahren der Huntingdons gehört. Womit wir auch schon die perfekte Überleitung zur nächsten Folge hätten, denn da wird es um MIT SCHIRM, CHARME UND MELONE gehen. Freut euch drauf!

© Catweazle 1970 London Weekend Television. Licensed by Granada International Media Limited. 2009 Koch Media GmbH.
© Robin Hood 1985 HTV Limited. 2009 Koch Media GmbH.

DER ROTE RITTER: ein neuer Höhepunkt

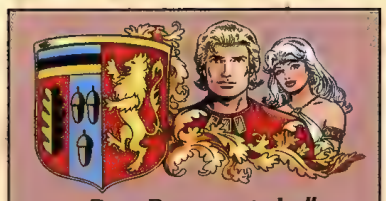
Nun sind sie also da: vier weitere Bände der SILBER EDITION, mit den Episoden 4-7 der Abenteuer des derzeitigen ROTE RITTER-Teams Martin Lodewijk und Claus Scholz. Und sie sind beeindruckend, besonders Band 4 und 5. Für diesen raffiniert ausgetüftelten und liebevoll gezeichneten Zweiteiler um Jeanne D´Arc und ihren nur scheinbaren Mitkämpfer Gilles de Rais, den Marschall von Frankreich, muss Lodewijk gründlich recherchiert haben, ist er doch voller geschichtlicher Details, was einer spannenden Handlung keineswegs im Wege steht. Johan und Merlin müssen allerdings zunächst mal durch den „Nebel der Zeit" 100 Jahre in die Zukunft reisen, um an den Ereignissen teilzunehmen zu können und sie zu manipulieren (Lodewijk gelingt es, dem ausgelutschten Zeitreisethema jegliche Plumpheit zu nehmen). Kaum angekommen, „erscheint" Johan der Jungfrau von Orléans als der Erzengel Michael. Nach diesem „Zeichen" wird der Leser – keineswegs auf banale Weise – Zeuge, wie aus der Schafhirtin eine siegreiche Heerführerin wird, deren Schicksal jedoch zunehmend vom Sumpf der Intrigen am Hofe des Königs bedroht ist. Am Ende der Story dürfte so mancher Leser feuchte Augen bekommen.

Hauptgegner Jeannes ist Gilles de Rais, der glanzvolle Held vieler Schlachten und Förderer der Kirche, der in Wahrheit ein Doppelleben als hundertfacher Lustmörder unschuldiger Kinder führte, wie am Ende seines Lebens endlich zutage trat (wie so oft bei Dingen, die es einfach nicht geben darf, wurde von Vielen viele Jahre lang weggeschaut). Seine unglaubliche Geschichte, die das Vorbild für das französische Märchen Blaubart darstellt, hat Verleger Ulrich Wick recherchiert. Der erste Teil seines langen Artikels über den realen de Rais endet in Band 4 mit einer Warnung vor dem zweiten Teil für schwachnervige Leser. Und tatsächlich... ich hätte nicht damit gerechnet, in dieser Reihe jemals mit solch einem Grauen konfrontiert zu werden. Auch ich kann zartbesaitete Wesen nur davor abraten, die erste redaktionelle Seite in Band 5 zu lesen. Doch ansonsten möchte ich diesen großartigen Zweiteiler wärmstens weiterempfehlen! – Gilles de Rais nahm übrigens schon einmal eine tragende Rolle in einem hochwertigen Comic ein, und zwar in der extrem detailreich gezeichneten Serie JHEN von J. Martin und J. Pleyers (5 Bände, 1987-89 bei Reiner Feest). De Rais kommt über mehrere Bände vor. Wie in der ROTEN RITTER-Story empfängt er auch hier Knabenchöre und umgarnt schleimig seine potentiellen Opfer.

Nach diesem Highlight war es für Lodewijk offenbar schwer, die Qualität zu halten. Band 6 *Der schwarze Inquisitor* wirkt nicht so überzeugend. Johan reist nach Spanien, wo er Indigo, die „blaue Hexe" und ihren Vater, den blinden Alchemisten Magiste besucht und in eine Geschichte um einen verzweifelten Vater, der seinen missgestalteten Sohn verheiraten will, hineingezogen wird. Dahinter steckt ein verklemmter Inquisitor (für meinen Geschmack findet die Auseinandersetzung über kirchliche Fragen hier auf einem zu modernem Level statt, die vorherige Story ging mehr auf das Denken der Zeit ein) und es gibt auch kleine Unstimmigkeiten (warum z.B. liest der Blinde auf Seite 6 in einem Buch?). Dennoch ist der Band durchaus lesbar und das Artwork ist in bewährter Qualität. Auf den redaktionellen Seiten schont uns Ulrich auch diesmal nicht, schildert er doch das Leben des „Elefantenmenschen", was allerdings ziemlich berührend ist.

Band 7 *Die zweite Wiederkehr* beginnt wie ein ASTERIX-Abenteuer, mit flüchtenden Wildschweinen. Gleich darauf helfen Johan, Indigo und Magiste einem ausgemergelten Kreuzritter auf der Heimreise, der von Räubern überfallen wurde, erfahren sein Geheimnis und geraten dadurch mit einem groteskem Burgherrn aneinander. Wieder eine ROTE RITTER-Episode, die nichts zu Wünschen übrig lässt! – Die folgende Ausgabe wird dann bereits die Episode Der Regenstein betreffen, die in dieser SB leider immer noch nicht ihren Abschluss findet.

G.F.

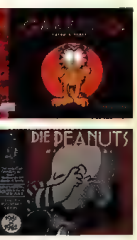


„Der Regenstein"
Was bisher geschah

Johan, der Rote Ritter, hat seinem sterbenden Freund Bernulf versprochen, den geraubten „Regenstein" wiederzuerlangen und zurück nach China zu bringen. Doch er gerät gemeinsam mit Jaimu vom Stamm der Kertai in die Gefangenschaft der Tumat, die den Stein für sich beanspruchen. Doch eine Kriegerfrau hilft ihm zu fliehen, indem sie Pferde loslässt...

SAMMLERECKE COMICS & ROMANE

Gesamtausgaben für den anspruchsvollen Sammler, der keine Lücken duldet

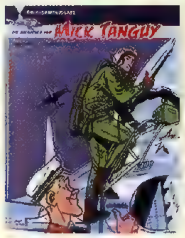


Garfield Ges.
Peanuts Ges.
ab Bd. 1:
je 29,90 €

Storm
Collectors Edition
ab Bd. 1:
je 15,80

Blueberry
Chroniken
ab Bd. 1:
je 29,00 €

Minimenschen
Maxiausgabe
ab Bd. 1:
je 29,95 €



Mick Tanguy
Gesamtausgabe
ab Bd. 1:
je 29,95 €

Prinz Eisenherz
Gesamtausgabe
ab Bd. 1:
je 19,90 €

Isnogud
Gesamtausgabe
ab Bd. 1:
je 29,00 €

Umpah-Pah
Gesamtausgabe
ab Bd. 1:
je 29,95 €

Direkt bestellen unter Tel.: 0711/ 3154840
Hindenburgstr. 169, 73730 Esslingen, info@sammlerecke.de

Oder über unseren Internetshop:

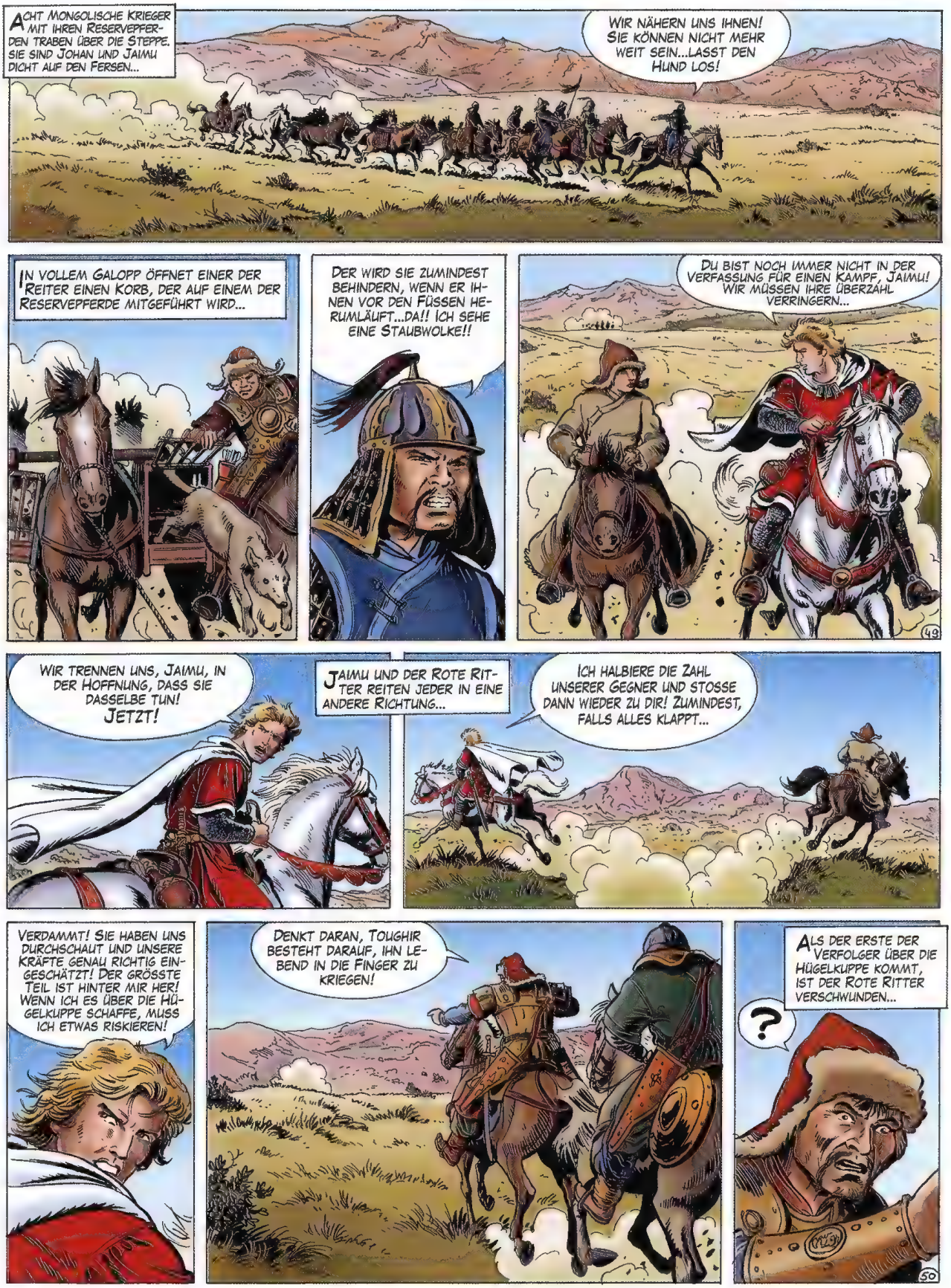
Der schnelle KLICK zum Online-Shop:

www.sammlerecke.de

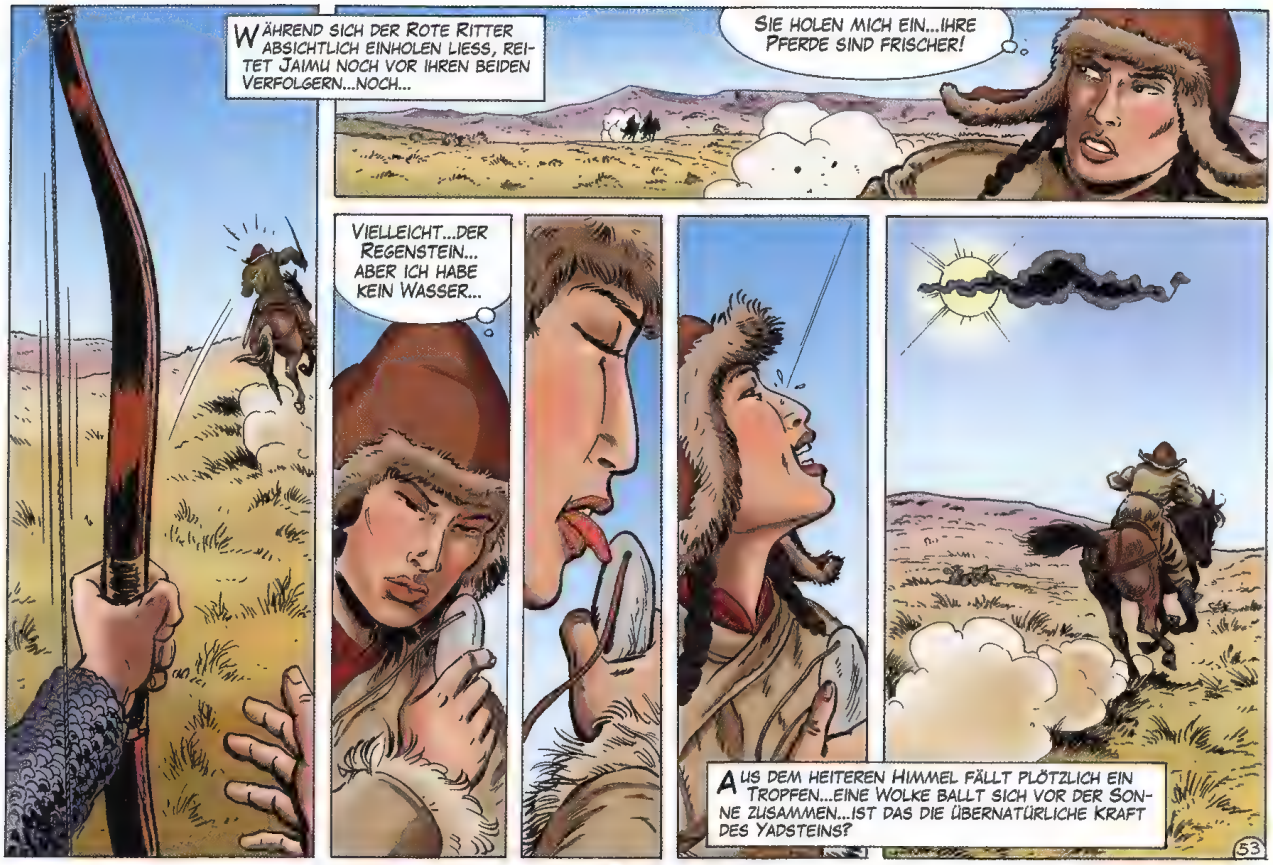
DIE IN BLINDER ANGST DAVONJAGENDEN PFERDE ÜBERRENNEN DAS LAGER DER TUMAT...
AYAYAYAY!!
IN DEN ENGEN WEGEN ZWISCHEN DEN GERS REISSEN DIE DURCHGEDREHTEN TIERE ALLES UM, OHNE EINEN UNTERSCHIED ZWISCHEN DEN FILZZELTEN UND IHREN BEWOHNERN ZU MACHEN...DAS MITGESCHLEPPTE FEUER STECKT GRAS UND FILZ IN BRAND...
45
AUCH DER KHAN DER TUMAT WIRD BEI SEINER BESCHÄFTIGUNG GESTÖRT. IN DEM CHAOS SETZT ER SOFORT PRIORITÄTEN...DIE EINES MONGOLENKRIEGERS...
DIE PFERDE!!! MÄNNER, FRAUEN UND KINDER...SOFORT HINTER DEN PFERDEN HER!!
DAS HÄTTE GEKLAPPT! VIEL MEHR KANN ICH NICHT AUSRICHTEN! ZUM GLÜCK WURDE DIE GER DES KHAN VERSCHONT...DIE PANIK BEI DEN PFERDEN WIRD DIE LEUTE NOCH EINE WEILE AUF TRAB HALTEN!
DER KHAN IST VIEL ZU BESCHÄFTIGT, UM AUF SEINE GEFANGENE ZU ACHTEN...
HEILIGER GEORG!! JAIMU!?... WAS HAT DIESER SCHUFT...
46

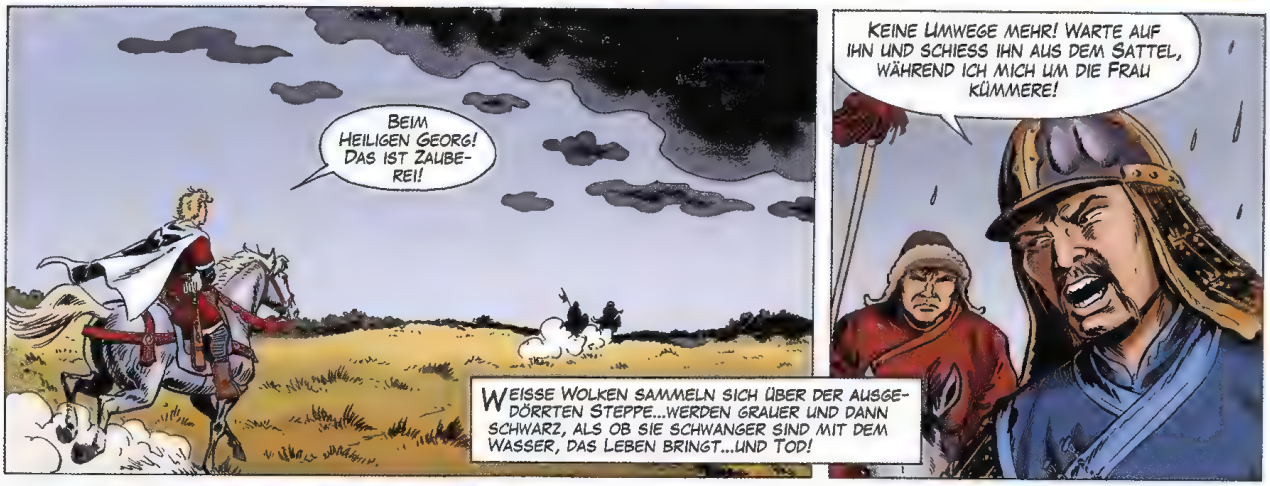
© 2007 / 2009 Standaard Uitgeverij – Antwerpen / Belgium; created by Willy Vandersteen;

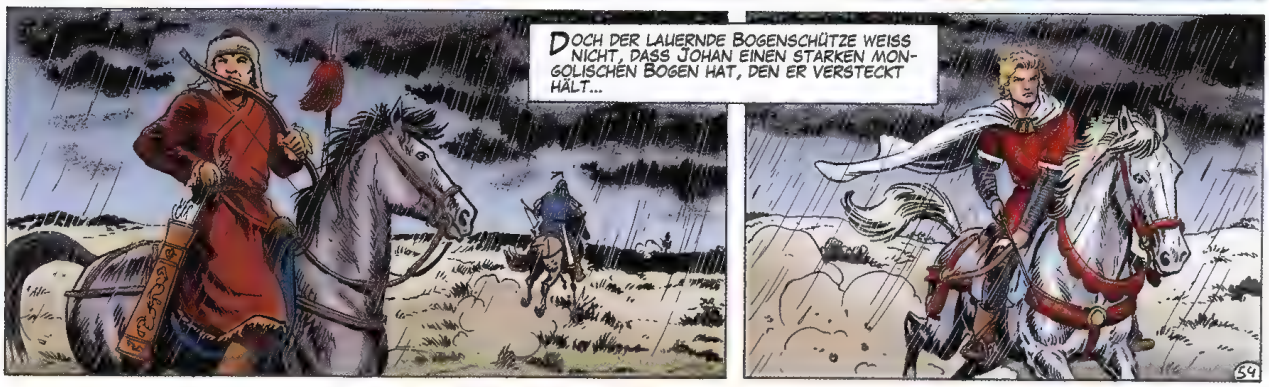
TOUGHIR MUSS NOCH EIN WENIG WARTEN...RUHIG, JAIMU, RUHIG! ICH SCHNEIDE DEINE FESSELN DURCH...WIR FLIEHEN...
HAB' KEINE ANGST, LANGNASE! ICH BIN NICHT HIER, UM ALARM ZU SCHLAGEN, SONDERN UM EUCH ZU HELFEN...HIER SIND KLEIDER FÜR DIE KERTAI-FRAU!
SCHT, JAIMU...ICH GLAUBE, WIR KÖNNEN IHR VERTRAUEN!
ALLE SIND MIT DEM EINFANGEN DER PFERDE BESCHÄFTIGT...FOLG MIR, LANGNASE!
DEIN REITTIER IST WIE EIN GUTES MONGOLENPFERD DORT STEHEN GEBLIEBEN, WO DU ES ZURÜCKGELASSEN HAST...ICH HABE HABE ES FÜR DICH GESATTELT...DAS ZAUMZEUG TRUG ES BEREITS...
WENN ICH EUCH HELFE, DANN ZUM TEIL WEGEN MEINES CHRISTLICHEN GLAUBENS, UND ZUM TEIL, UM MEINEN LEBENSGEFÄHRTEN ZU BESTRAFEN!
WAS DIE KERTAI-FRAU SUCHT, LAG UNTER DEM KOPFKISSEN DES KHANS... SIE HAT ES VERDIENT!
47
GEH MIT DEM GOTT, DEN WIR TEILEN, LANGNASE! UND DEM EWIGEN BLAUEN LICHT!
ICH BIN FREI AUS DANKBARKEIT...DU AUS RACHE, JAIMU!
NACHDEM SIE DAS PFERD DES ROTEN RITTERS ABGEHOLT HABEN, GEBEN DIE FLÜCHTLINGE DEN TIEREN DIE SPOREN...
...UND ZWEI TAGE SPÄTER...
WIR HABEN UNSERE PFERDE SO VIEL WIE MÖGLICH AUSRUHEN LASSEN, ABER DIE HABEN DIE VERFOLGUNG INZWISCHEN SICHER LÄNGST AUFGENOMMEN...ICH HOFFE, TOUGHIR IST DABEI!
DAS HAT KEINE PAAR STUNDEN GEDAUERT, JOHAN...ES SIND MONGOLENKRIEGER!
MIT DEM OHR AUF DER ERDE KANN ICH HÖREN, DASS SIE SCHNELL NÄHERKOMMEN...EIN TRUPP VON ZWÖLF PFERDEN...
DA AM HORIZONT SEHE ICH EINE STAUBWOLKE AUFWIRBELN!
SIE HABEN RESERVEPFERDE...WIR KÖNNEN SIE NICHT ABSCHÜTTELN!
48


Acht mongolische Krieger mit ihren Reservepferden traben über die Steppe. Sie sind Johan und Jaimu dicht auf den Fersen...
Wir nähern uns ihnen! Sie können nicht mehr weit sein...lasst den Hund los!
In vollem Galopp öffnet einer der Reiter einen Korb, der auf einem der Reservepferde mitgeführt wird...
Der wird sie zumindest behindern, wenn er ihnen vor den Füssen herumläuft...da!! Ich sehe eine Staubwolke!!
Du bist noch immer nicht in der Verfassung für einen Kampf, Jaimu! Wir müssen ihre Überzahl verringern...
49
Wir trennen uns, Jaimu, in der Hoffnung, dass sie dasselbe tun! Jetzt!
Jaimu und der Rote Ritter reiten jeder in eine andere Richtung...
Ich halbiere die Zahl unserer Gegner und stosse dann wieder zu dir! Zumindest, falls alles klappt...
Verdammt! Sie haben uns durchschaut und unsere Kräfte genau richtig eingeschätzt! Der grösste Teil ist hinter mir her! Wenn ich es über die Hügelkuppe schaffe, muss ich etwas riskieren!
Denkt daran, Toughir besteht darauf, ihn lebend in die Finger zu kriegen!
Als der erste der Verfolger über die Hügelkuppe kommt, ist der Rote Ritter verschwunden...
?
50

FALLS DU MICH SUCHST... HIER BIN ICH!
SOBALD ER AUSSER SICHT WAR, IST JOHAN ZUR SEITE GESCHWENKT UND GREIFT JETZT DIE MONGOLENKRIEGER IN DER FLANKE AN...
DAS WÄREN ZWEI!
...WOBEI ER DAS ÜBERRASCHUNGSMOMENT EIN WEITERES MAL AUSNUTZT...
VERSUCHT NIEMALS, EINEN RITTER DER TAFELRUNDE LEBEND ZU FANGEN!
S1
...UND AUCH SEIN SCHLACHTROSS ERLEDIGT SEINE ARBEIT...ES GIBT DEM HUND EINEN GEWALTIGEN TRITT UND BRICHT IHM DAS GENICK...
IM NAHKAMPF SCHLÄGT DAS SCHWERT DES ROTEN RITTERS EIN WEITERES MAL TÖDLICH ZU...
WÄHREND JOHAN DAS TIER VON SEINEN LEIDEN ERLÖST, ERGREIFT DER LETZTE TUMAT DIE FLUCHT...
NICHT SO SCHNELL, MEIN FREUND!
...DOCH JOHAN SCHNAPPT SICH PFEIL UND BOGEN VON EINEM DER GEFALLENEN KRIEGER...
S2


Während sich der Rote Ritter absichtlich einholen liess, reitet Jamu noch vor ihren beiden Verfolgern...noch...
Sie holen mich ein...ihre Pferde sind frischer!
Vielleicht...der Regenstein... aber ich habe kein Wasser...
Aus dem heiteren Himmel fällt plötzlich ein Tropfen...eine Wolke ballt sich vor der Sonne zusammen...ist das die übernatürliche Kraft des Yadsteins?
53


Beim Heiligen Georg! Das ist Zauberei!
Keine Umwege mehr! Warte auf ihn und schiess ihn aus dem Sattel, während ich mich um die Frau kümmere!
Weisse Wolken sammeln sich über der ausgedörrten Steppe...werden grauer und dann schwarz, als ob sie schwanger sind mit dem Wasser, das Leben bringt...und Tod!



Noch drei Seiten bis zum Schluss. Jetzt dauert´s nur noch drei SB-Ausgaben, bis... (nein, nein, ist nur ein Scherz!!)w

SICHERN SIE IHR VERMÖGEN DURCH SOLIDE UND RENTABLE SACHWERTE!

SEIT 1994 BIN ICH IN DER VERMÖGENSBERATUNG TÄTIG. UNSER SCHWERPUNKT BASIERT AUF EINEM SEHR SICHERHEITSORIENTIERTEN UND RENTABLEN IMMOBILIENKONZEPT. WIR SIND EINE KLEINE FIRMA EINGEBUNDEN IN EIN LEISTUNGSSTARKES NETZWERK UND BERATEN DIE KUNDEN SEHR INDIVIDUELL. UNSER IMMOBILIENKONZEPT ZEICHNET SICH DURCH EINE MAKELLOSE LEISTUNGSBILANZ AUS. BEI DEN BISHERIGEN IMMOBILIENFONDS UNSERER ZBI PROFESSIONAL REIHE ERHIELTEN UNSERE KUNDEN MINDESTENS 12,82 % PRO JAHR. ALS ÖSTERREICHISCHER STAATSBÜRGER HABEN SIE BEI EINER INVESTITION IN DEUTSCHLAND ZUSÄTZLICHE VORTEILE.

ICH WÜRDE MICH FREUEN, WENN SIE MIT MIR KONTAKT AUFNEHMEN UND FREUE MICH AUF EIN UNVERBINDLICHES BERATUNGSGESPRÄCH MIT IHNEN.

ABSCHLIESSEND NOCH EINIGE WORTE DARÜBER, WIE DIESE ANZEIGE ZUSTANDE KAM. SEIT ETWA 25 JAHREN BIN ICH EIN LESER DER SPRECHBLASE. ALS EINGEFLEISCHTER COMICFAN LIEBE ICH VOR ALLEM DIE SERIEN DES LEHNING VERLAGES UND HIER INSBESONDERE DIE HELDEN VON HANSRUDI WÄSCHER.

HORST HERMANN VERMÖGENSANLAGEN GMBH • ELSENHEIMERSTRABE 47 A • 80687 MÜNCHEN
TEL.: 0 89/71 04 80 31 • E-MAIL: HERMANN@HORST-HERMANN.DE

KÖLNER COMIC-MESSE

JEWEILS SAMSTAG
02.05.2009 und 07.11.2009

Eine der bekanntesten Comic-Verkaufsmessen Deutschlands !

Novitäten & Antiquariat, alles rund um COMICS!

INFOS und BUCHUNGEN:
Thomas Götze
Haferkamp 7
22941 Bargteheide
Tel. 04532/975 96 98
info@comicmesse-koeln.de
www.comicmesse-koeln.de

Stadthalle Köln-Mülheim
Jan-Wellem-Str. 2
51065 Köln-Mülheim
10.00-17.00 Uhr

Tischgebühren ab 52,00 €
für 135 cm x 60 cm
über 300 Händlertische

Lehning
Hethke
Carlsen
Bastei
Ehapa
Splitter
uvm.

hamburgcomics, T. Götze
Haferkamp 7, 22941 Bargteheide
Tel. 04532/975 96 98
info@hamburgcomics.de

Mo-Fr 10.00-18.00 Uhr
Kein Ladengeschäft!

Versandliste kostenlos anfordern!

BESUCHEN SIE UNS IM INTERNET:
www.hamburgcomics.de

Peter Wiechmann

Lag auf der Trommel nackt ...

„... kaum zwei Spannen lang.
Und der raue Trommelklang
war mein Nachtgesang!“

Dieses Lied des Trommlerjungen aus dem Troß des Heeres erzählt von der kurzen, harten Zeit, die andere Kindheit oder Jugend nennen. Aber in den Wirren des ‚Teutschen Krieges' wird man schnell Mann und noch schneller alt. Nicht unbedingt an Jahren ...

Die hämmernden Schlegel auf dem rissigen Kalbfell treiben die Landsknechte des 16ten und die Söldner des 17ten Jahrhunderts in den Kampf gegen die bewehrten Stadtmauern, gegen den stürmenden Feind hoch zu Ross ... gegen den Bruder, den Freund im Lager eines anderen Kriegsherrn. Sie folgen dem dumpfen Gedröhn des Pummerleinpumm – und sie hören es leiser werden und schließlich verklingen, wenn die Musketenkugel den ledernen Wams durchschlägt und das Leben in den Dreck des Schlachtfeldes in einem fremden Land rot verrinnt ...

***

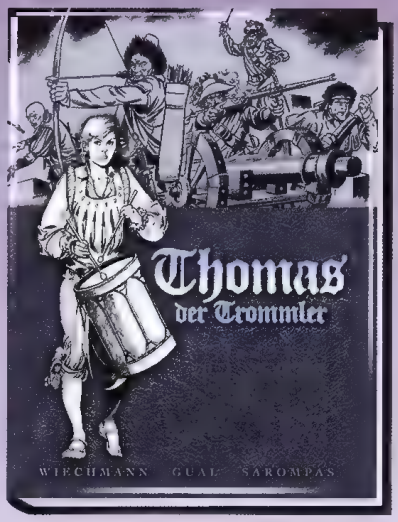
Das alte Landgrafenschloß zu Eschwege steht schon im Dreißigjährigen Krieg klotzig und fest. Der aus mächtigen Buntsandstein-Blöcken gefügte Bau dient dem Obristen Geleén im April 1637 als Unterkunft und Befehlsstand. Von hier aus lässt er seine Kroaten mit Pechfackeln in die kleine Stadt an der Werra ausschwärmen. Wenig später lodern die Flammen...

***

Davon wissen die beiden achtjährigen Schlitzohren in abgewetzten Lederhosen nichts, die Jahrhunderte später an einem sonnigen Morgen - fast genau drei Jahre nach diesem anderen ‚großen' deutschen Krieg - das geheimnisvolle Landgrafenschloß erkunden und im Seitenflügel ein angelehntes Portal entdecken. Sie quetschen sich durch den Spalt und sind in einer anderen Welt. Eiserne Rüstungen stehen stumm und drohend. Schwerter verstauben. Vor einem Schimmel schrecken sie jäh zurück. Es dauert bange Augenblicke bis klar ist, dass das lebensechte Tier ausgestopft ist. Der drahtige Junge mit dem Kraushaar wagt sich in den Sattel. Der andere mit dem zucker-wassergeglätteten Poposcheitel deutet stumm hinter den Gaul: Der zieht einen Leichenwagen ...

Der Autor im Banne von Tilly und Co.

Und dann stehen Rüdiger und Peter mundoffen vor den beiden gekreuzten abgegriffenen Reiterpistolen an der blanken Wand. Nicht unbedingt in direkter Reichweite für Jungenarme ... aber mittels einer der langen Hellebarden ... oben vom runden Deckel der hingeschobenen



Truhe aus ... da ließe sich einiges machen ... Man könnte ...

Das stille Lächeln des alten Mannes verstärkt sich als er aus dem Schatten tritt: „Fast magnetisch anziehend, die Zeugen der alten Zeit ... nicht wahr? Wenn ihr morgen wiederkommt, zeige ich euch mein übervolles Museum auf engstem Raum. Trotz aller Unordnung gibt es viel zu sehen!“

Zehn Jahre später schreibt Peter ein kleines Schauspiel für die Schüleraufführung an seiner Eschweger Schule. Marodierende Landsknechte fallen zechend im Himmel ein. Der Schreiber reserviert sich selbst natürlich die Hauptrolle in dem rüden Drama.

Zwei Jahre darauf steht er im Stadttheater wieder auf den Brettern, die ja angeblich die Welt bedeuten. Als Marodebruder Zadok kippt er die vollen Humpen, raunzt weinselige Zechlieder und macht den Stadtwachen das Leben schwer ...

Wundert es bei diesen Vorgeschichten, dass später mit einer gewissen Zwangsläufigkeit das raue Söldner-Abenteuer THOMAS DER TROMMLER folgen muss – zumal sich der Junge von einst inzwischen einen Namen als Comic-Autor gemacht hat?

Von der Fortsetzungs-Serie zum Buch

Fünf neue Serien darf ich 1978 für das YPS-Magazin (Gruner&Jahr) entwickeln und produzieren. Es entstehen zwischen München und Barcelona die Serien BENS BANDE, MISTER MELONE, GRIES, GRAM & GRIMM, HOMBRE und eben THOMAS DER TROMMLER.

Ich siedele die geschichtsorientierten Geschehnisse in weitem Raum um und in meiner Heimatstadt Eschwege an. Allein für den Background der Handlung recherchiere ich ein gutes Vierteljahr und sammele für die beiden Zeichner **Josep Gual** und **Juan Sarompas** stapelweise Dokumentation: Bilder der Waffen, der Ausrüstungen, der Feldlager, der Scharmützel und Schlachten, der Sitten und Gebräuche, der lodernden Städte, der Folter, der grausamen Strafen.

Die in Bild und Wort erzählten Abenteuer des Trommlerjungen Thomas sind Fiktion, aber diese Nachempfindung der einstigen Wirklichkeit soll eng am Geschichtlichen entlang führen. Die Auseinandersetzung des Feldherrn Tilly auf der katholischen und dem „Braunschweiger“ auf der protestantischen Seite entsprechen deshalb den überlieferten Gegebenheiten. So ziemlich alle der in meiner Serie nacherzählten großen und kleinen Dramen vom Hauen und Stechen, von Mord, Vergewaltigung Verrat, Treue, Mut, Feigheit, List oder Kriegskunst haben sich so oder ähnlich während dreißig langer Kriegsjahre abgespielt – inszeniert

Eine Studie von Gual für THOMAS.

auf dem großen Schlachtfeld des angeblichen Glaubenskrieges, in dem es in Wirklichkeit um Macht und Vorherrschaft ging, wie in jedem Krieg davor oder danach auch.

Meine Serie wächst. Episode um Episode entsteht. Mal aus der Feder von Josep Gual – mal auf dem Nikotingeschwängerte Zeichenkarton von Juan Sarompas Originalen.

Oben:Gual etwa zur Zeit als THOMAS entstand.

Links: Sarompas, Selbstportrait.

Josep Guals Bilder wirken auf den Betrachter fast in der Art von Holzschnitten: schwer und wuchtig! Sarompas gestaltet seine Zeichnungen dagegen detaillierter. Er ist eleganter in Mimik, Bewegung und Ausstattung.

Beide spanischen Zeichner jedoch sind wie vorbestimmt für die Realisierung dieses Stoffes, aus dem die

echte Abenteuer sind. Da wird mit des Schicksals Walten gerungen – wegen einer Handvoll Sold, aus Rache, um die Ehre des Kriegers oder weil es simpel um das nackte Überleben geht. Die beiden Comic-Künstler setzen meisterlich in bewegende Bilder um, was ich mir von Episode zu Episode ausdenke oder was sie in kreativer Fantasie dazu tun. Für 240.- DM die Seite – von denen ihnen 200.- DM nach Abzug der Agenturprovision bleiben. Das ist damals - in kaufkräftige Peseten umgewechselt - eine sehr gute Gegenleistung. Die Nutzungsrechte gehen allerdings (samt den Originalen) an den jeweiligen Auftraggeber über. Eine Besonderheit der Zeit, die noch sehr lange die verbriefte Regel ist.

Die Serie läuft in YPS an. Ich bin mit der Farbgebung wenig einverstanden. Zu flächig, zu fleckig. Aber die Produktion von fünf Serien hält mich derart in Atem, dass meine Colorit-Kritik versandet und ich selbst während der Hochzeitsreise die Reiseschreibmaschine klappern lassen muss. Und der Honeymoon wird natürlich zweckmäßig unter spanischer Sonne verbracht – weil ich da den Zeichnern nahe bin und das Geschehen vor Ort in Barcelona kontrollieren, beeinflussen kann.

Eine aufregende und sehr produktive Zeit. Und das Echo auf die Serien in den Briefen der YPS-Leser spornt an.

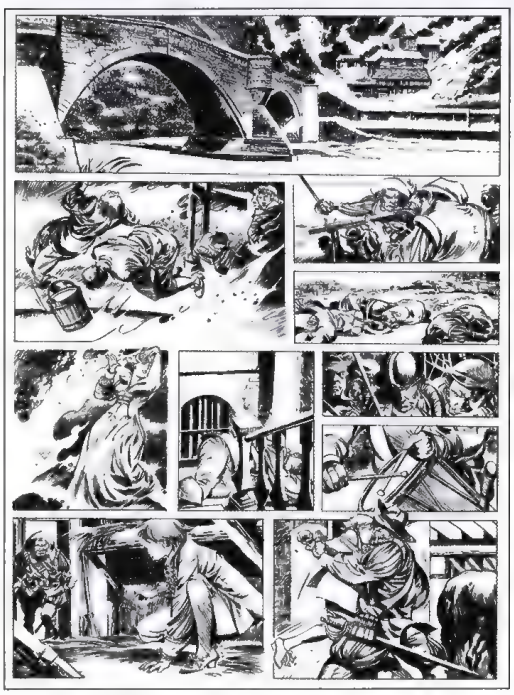
1981 ziehe ich dann samt meiner Familie mit Sack und Pack nach Spanien. Die Serien laufen eine nach der anderen aus – eine neue Ära beginnt.

Fast drei Jahrzehnte später erfahren THOMAS DER TROMMLER und demnächst auch HOMBRE, eine weitere meiner YPS-Serien, ihre verdiente Renaissance. Die Fortsetzungsgeschichten von einst finden sich bald kompakt zwischen attraktiven Buchdeckeln wieder.

Andreas Mergenthaler hat die Serien für sich und seinen Cross Cult-Verlag entdeckt. Er bescheinigt den beiden Comic-Klassikern Zeitlosigkeit und will den Lesern von einst - wie auch denen von heute - insgesamt drei Comic-Bände aus deutschen Landen frisch auf die Theken der Buchhandlungen legen. Womit sich dann der Kreis wieder geschlossen hätte!

Oben: Der Beginn einer Episode über den Großbrand von Eschwege. Unten: Das historische Eschwege.

Eine Seite aus YPS.



Links: Eine Seite, die nicht zum Abdruck kam.

Am 24. April 2009 präsentierten Andreas Mergenthaler und ich das Buch THOMAS DER TROMMLER – der 30jährige Krieg im Rittersaal des alten Landgrafenschlosses in Eschwege.

***

Der Großband THOMAS DER TROMMLER bringt sämtliche Episoden der ursprünglichen Fortsetzungsserie in neuer - also in der chronologischen - Reihenfolge mit gänzlich überarbeiteten Dialogtexten. Ergänzt werden die Abenteuer durch reich bebilderte redaktionelle Kapitel, die das Geschehen untermauern.

Das Buch hat 160 Seiten Umfang. Es kostet 26 Euro. Zu beziehen ist es über den Onlineshop auf www.cross-cult.de, in Comicshops oder bei allen guten Buchhandlungen.

© Thomas: Rolf Kauka & Promedia Inc.

Eckart Sackmann

„Deutsche Comicforschung“ ist Pionierarbeit

In den späten 70er Jahren, in den Kindertagen der deutschen Comicszene, teilten sich die Fans in zwei Lager. Da war auf der einen Seite die SPRECHBLASE mit ihrem Faible für die Comics der 50er Jahre und den nostalgischen Sammler, auf der anderen die COMIXENE, die eben den frankobelgischen Comic entdeckt hatte und die seither auf das Konkurrenzmagazin herabblickte. Ich schrieb damals für die COMIXENE, aber nicht etwa über Hugo Pratt und Cosey, sondern über MECKI und Volker Ernsting, über deutsche Comics also. Zusammen mit Gerd Lettkemann nahm ich 1980 eine Bibliografie der Illustriertencomics in Angriff, die dann aber nicht mehr erschien, weil ich 1982 bei Carlsen einen Job als Lektor bekommen hatte. Damit war auch ich rundum mit den „bunten Bildern“ aus Frankreich und Belgien befasst, und das setzte sich sich in meinem Verlag comicplus+ und dem RRAAH!-Magazin fort.

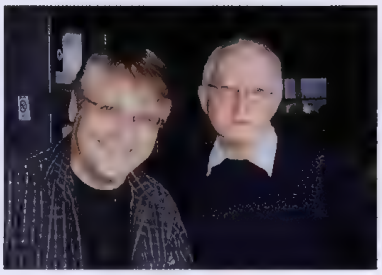
Ich kam zurück zum deutschen Comic, als ich Ausstellungen zu MECKI und NICK KNATTERTON machte und für die Kataloge ziemlich weitreichende Recherchen anstellte. Schon damals, Mitte der 90er, merkte ich, dass die Szene die Wurzeln ihrer eigenen Tradition vernachlässigt. Der Comicmarkt war dominiert von importierten Comics. Darüber schrieb auch die Fachpresse; darüber wollten die Leute etwas lesen. In der Aufarbeitung der deutschen Comicgeschichte tat sich jetzt nur noch wenig, abgesehen von einzelnen Beiträgen in Zeitschriften wie COMICSTERN, COMIC-RUNDSCHAU oder SPRECHBLASE. Gerhard Förster und andere widmeten sich dem Werk von Hansrudi Wäscher; auch Siegmar Wansel leistete mit seiner Buchreihe ILLUSTRIERTE DEUTSCHE COMIC-GESCHICHTE einen wertvollen Beitrag zur Comicforschung. Dagegen griffen Andreas C. Knigge (Fortsetzung folgt. Comic Kultur in Deutschland, 1986) und Bernd Dolle-Weinkauff (Comics. Geschichte einer populären Literaturform in Deutschland seit 1945, 1990) für ihre Bücher weitgehend auf bereits Bekanntes zurück und reproduzierten damit natürlich auch die alten Fehleinschätzungen. Als ich 2004 die Reihe DEUTSCHE COMICFORSCHUNG aus der Taufe hob, wusste ich, dass man anders mit Comics arbeiten musste.

In der Comic-Fachpresse ist die Schreibe feuilletonistisch. COMIXENE, REDDITION und Co. wollen weniger den Fachmann als den interessierten Comicleser erreichen. Artikel entstehen zumeist in der Art und Weise, dass ältere Artikel gefleddert und umformuliert werden. Einer schreibt vom anderen ab – auch die Fehler. Quellen werden selten genannt. Die Beiträge in der SPRECHBLASE wurden zumeist aus Sammler- und Fanperspektive verfasst. Peter Wiechmanns Kauka-Erinnerungen sind sicherlich eine Fundgrube von großem Wert, sie bedürfen aber einer Nachbearbeitung. Wissenschaftlicher geht die Loseblattsammlung LEXIKON DER COMICS vor, jedenfalls in der Verarbeitung der Quellen, wenngleich ich bezweifle, dass die Autoren Grundlagenforschung betreiben. Großes Manko des Lexikons: Auch hier gibt es kaum Einträge zu deutschen Comics. Außerdem fehlt es an Bildbeispielen. Fast völlig unbrauchbar sind schließlich die wenigen isoliert veröffentlichten akademischen Aufsätze zum Comic. Ihnen merkt man an, dass die Schreiber Schmalspurstudien betrieben haben und nun mit ihrem Halbwissen blenden wollen. Wissenschaftlichkeit muss auch ein Fundament haben.

Wer über Comics schreibt und urteilt, sollte so viele Comics wie möglich kennen, damit er das, worüber er schreibt, in einen Zusammenhang einordnen kann. Er sollte immer direkt mit dem Gegenstand arbeiten, einen Comic also nicht nur vom Hörensagen beschreiben. Er sollte möglichst viel über sein Thema, den Comic, den Autor und Zeichner wissen, möglichst viel auch über die Zeit des Entstehens, über Verlage und Publikationswege. Er sollte alle erreichbare Sekundärliteratur gelesen haben. Wenn er sich dann ein eigenes Urteil gebildet hat, sollte erkennbar sein, worauf dieses Urteil beruht. Jemand, der den Artikel später vorfindet, sollte darüber alle Quellen erreichen können, die in den Beitrag eingeflossen sind.

Soviel zur Theorie. In der Praxis wird jemand, der zu Comics forscht, zunächst einmal mit grundlegenden Problemen konfrontiert: 1. Woher weiß ich, welche Comics ein Autor oder Zeichner geschaffen hat? Werkverzeichnisse gibt es in dieser Disziplin höchst selten. 2. Wie komme ich an diese Comics ran? Bibliotheken haben Comics nur in Ausnahmefällen im Bestand. Sicher ist es hilfreich, einen oder mehrere Sammler zu kennen. Das allein reicht aber nicht. Zeitungscomics werden hierzulande nur von wenigen gesammelt, Zeitungsbände sind nicht über Fernleihe erhältlich. Im Idealfall könnte man nun im Land herumfahren und sich sich die Comics und Zeitungen dort ansehen, wo sie liegen. Dann bleibt immer noch die Schwierigkeit, an reproduzierbare Vorlagen zu kommen. 3. Wo finde ich Sekundärliteratur? Woher weiß ich überhaupt, was zu meinem Thema schon mal geschrieben wurde? Google und Internet helfen hier nur über die gröbsten Lücken hinweg. Die meisten Quellen liegen in gedruckter Form vor.

Aus diesen Einstiegsschwierigkeiten wird deutlich, dass Grundlagenforschung zum deutschsprachigen Comic nichts für Einzelkämpfer ist. Sie kann auch nur in den wenigsten Fällen spontan geschehen, etwa wenn man ein kleines, in sich abgeschlossenes Thema behandelt. Ein Vorlauf von einem halben bis einem Jahr ist für fundierte Artikel von Nutzen. Und gute Kontakte – noch besser: ein Netzwerk. „Deutsche Comicforschung“ basiert daher überwiegend auf Teamarbeit. Häufig werden Beiträge von mehreren verfasst; andere arbeiten im Hintergrund, indem sie ihr Wissen und Beispiele aus ihrer Sammlung beitragen. Das ist anders als der akademische Usus, Artikel zu verfassen, um sich von der Konkurrenz abzusetzen (vordringlich in der Anzahl der Veröffentlichungen). Es gibt noch einen anderen Punkt, in dem DEUTSCHE COMICFORSCHUNG sich von der bisherigen Art, über Comics zu schreiben, unterscheidet.



Eckart Sackmann (rechts) mit Scott McCloud während eines Treffens der Comicforscher in Angouleme 2008.

LANDESKRIPO HESSEN MELDET VERDÄCHTIGEN DUNKELGRÜNEN MERCEDES IN EINER SCHEUNE BEI LEININGEN!
BEI DEM FRÜHLINGSWETTER FAHR ICH SCHNELL SELBER HIN ABER VORHER MUSS SCHMIDTCHEN NOCH MILCH TANKEN!
VIEL ERFOLG!

DEUTSCHE COMICFORSCHUNG 2007: Ausführlicher Artikel über DETEKTIV SCHMIDTCHEN von F. W. Richter-Johnsen (1954).

DABEI HELFEN IHNEN DIE CANADIAN MOUNTIES ODER GRENZREITER, DIE FÜR ORDNUNG UND SICHERHEIT SORGEN. DIE GRENZREITER SIND EINE SPEZIAL-POLIZEITRUPPE, IN DIE NUR AUS

DEUTSCHE COMICFORSCHUNG 2008 und 2009 enthalten Beiträge über Max Otto, den Zeichner von BILL DER GRENZREITER. Der abgebildete, nicht vollendete Streifen kam in den Jahrbüchern nicht zum Abdruck und ist somit eine Erstveröffentlichung.

DEUTSCHE COMICFORSCHUNG 2008 (Covermotiv: BILL DER GRENZREITER) und 2009. Preis pro Band: € 39,-

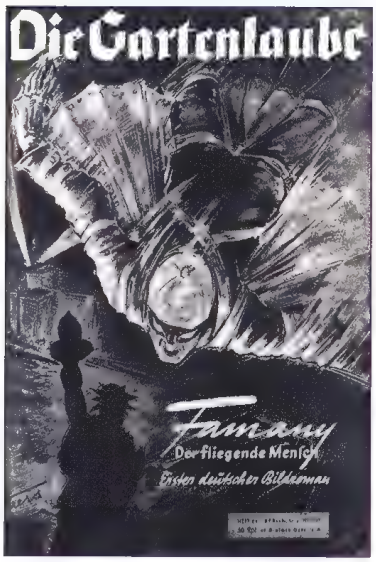
Wer heute von Eisenbahnen spricht, meint den ICE. Flugzeuge fliegen mit Düsentriebwerken. Dennoch ist eine Dampflok eine Lok, und ein Segelflugzeug ist ein Flugzeug. Die Musik der Renaissance hört sich für uns sehr schlicht an, weil bestimmte Instrumente noch nicht entwickelt wurden. Trotzdem würde niemand sagen, das sei noch keine Musik. Wenn es um Comics geht, denkt im Grunde jeder an den Sprechblasencomic. Das ist die uns vertraute Form. In fünfzig Jahren wird man Comic-Hefte vielleicht für Antiquitäten halten, so wie heute die Bilderbogen des 19. Jahrhunderts. Wir neigen dazu, Erscheinungen nach dem Status quo, dem aktuellen Erfahrungsstand zu bemessen, auch den Comic. Das Bild, das wir über die Sekundärliteratur vom Comic und seiner Geschichte überliefert bekommen haben, ist durch einige wenige Personen geprägt worden, die alle an ihrer Zeit klebten.

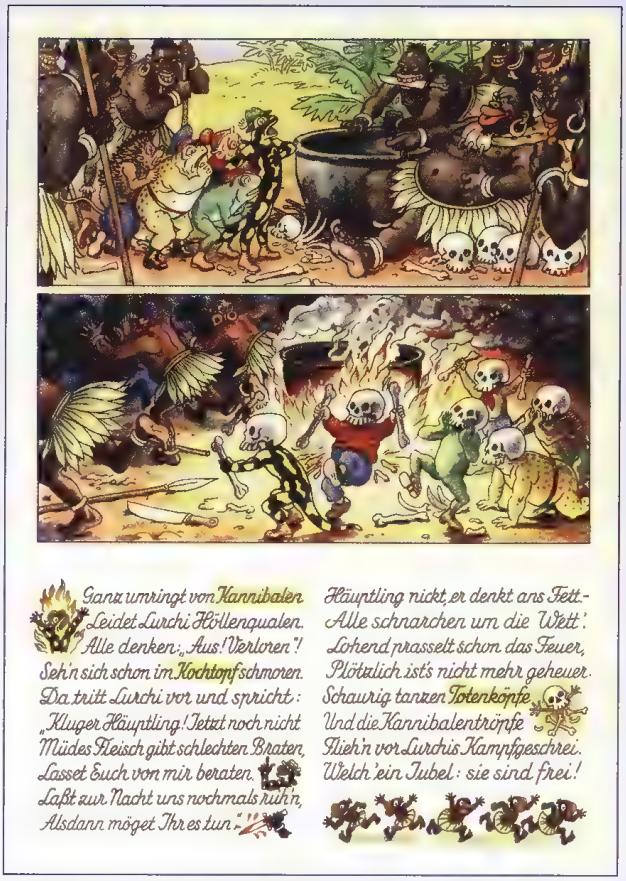
Was fehlte, war zunächst einmal das Bewusstsein, dass nichts gleich bleibt, dass nichts für ewig gültig ist. Hier hat Scott McCloud gute Vorarbeit geleistet, der nicht nur die bisherigen Erkenntnisse in Frage stellte, sondern auch sich selbst und seine eigenen Aussagen. Daran knüpfe ich an: Was ich heute über den Comic sage und was ich in DEUTSCHE COMICFORSCHUNG vorstelle, entspricht dem Stand von 2009. Ich bin sicher, in fünfzig Jahren wird einiges davon überholt sein, und einiges ist schon zwei Wochen nach der Veröffentlichung überholt, weil plötzlich einer etwas findet, was der Autor beim Schreiben noch nicht kannte.

Die Geschichte des Comic kann erst dann verstanden werden, wenn wir die Wurzeln der Bild-Erzählung finden. Die gängige Comic-Geschichtsschreibung beruht in wesentlichen Punkten auf Unkenntnis und Missverständnissen. Ein paar Beispiele: Wilhelm Busch war ganz und gar nicht der „Vater der Comics", er ist nur ein Glied in einer Kette der Tradition. Sprechblasencomics gab es lange vor 1900, Abenteuercomics gab es vor TARZAN und BUCK ROGERS. Die Nazis haben nichts gegen Comics gehabt. Der Comic ist im Ursprung eine Literatur für Erwachsene, nicht für Kinder. Manches wird noch zu klären sein: Warum übernahmen die europäischen Tageszeitungen nach 1900 nicht den Sprechblasencomic? Warum entwickelte sich nach 1945 in Deutschland keine starke eigene Comictradition?

DEUTSCHE COMICFORSCHUNG ist neuartig, weil hier der Comicbegriff der modernen Comicforschung nach McCloud zugrunde gelegt wird. Jeder Band der Reihe soll das dadurch verdeutlichen, dass die Beiträge historisch geordnet sind, von frühen Comics bis in die Neuzeit, von Beispielen aus dem Mittelalter über das noch kaum erschlossene 19. Jahrhundert bis in unsere Tage. Es ist zunächst ungewohnt, eine auf eine Kirchenwand gemalte sequentielle Bild-Erzählung als Comic zu bezeichnen. Schuld daran ist dieser unselige Begriff. Comics sind nicht nur lustig. Auch SIN CITY ist ein Comic und selbst PRINZ EISENHERZ, obwohl Hal Foster keine Sprechblasen verwendet hat. Warum also nicht eine Bildfolge aus dem Evangeliar Heinrichs des Löwen (12. Jh.), deren Zeichner Spruchbänder für Dialogtexte einsetzt?

DEUTSCHE COMICFORSCHUNG 2005: FAMANY, ein deutscher Superheldencomic aus der GARTENLAUBE (1937).




Ganz umringt von Kannibalen
Leidet Lurchi Höllenqualen.
Alle denken: „Aus! Verloren"!
Seh'n sich schon im Kochtopf schmoren.
Da tritt Lurchi vor und spricht:
„Kluger Häuptling! Jetzt noch nicht
Müdes Fleisch gibt schlechten Braten,
Lasset Euch von mir beraten.
Laßt zur Nacht uns nochmals ruh'n,
Alsdann möget Ihr es tun."
Häuptling nickt, er denkt ans Fett.-
Alle schnarchen um die Wett'.
Lohend prasselt schon das Feuer,
Plötzlich ist's nicht mehr geheuer.
Schaurig tanzen Totenköpfe
Und die Kannibalentröpfe
Flieh'n vor Lurchis Kampfgeschrei.
Welch ein Jubel: sie sind frei!

DEUTSCHE COMICFORSCHUNG 2005: Eine später „entschärfte" Szene aus dem Werbecomic LURCHI (1955).

Die Entstehung von DEUTSCHE COMICFORSCHUNG fällt zusammen mit der Gründung der Gesellschaft für Comicforschung (ComFor). Die ComFor ist offen für jeden wissenschaftlichen Ansatz, sei er semiotisch oder international. Nur einige aus der ComFor arbeiten an der Buchreihe mit, und nicht alle unsere Autoren sind in der Gesellschaft. Aber die ComFor verfolgt einen grundlegenden Ansatz von DEUTSCHE COMICFORSCHUNG: Wir ziehen alle an einem Strang. Jeder unterstützt den anderen, so gut er kann. Ein Ziel der ComFor ist die Vernetzung der Forschung, das Bereitstellen von Grundlagen und Kontakten. Und obwohl wir wissenschaftlich arbeiten und den Comic als eigenständige Disziplin an die Universitäten bringen wollen, sind doch nicht alle Mitglieder der ComFor Akademiker.

Mir persönlich ist ein versierter Sammler lieber als ein Professor, der hochtrabend Dinge widerkäut, von denen er keine Ahnung hat. Deswegen bitte ich alle, die glauben, aus ihrer Erfahrung und ihrer Sammlung etwas zu unserer Reihe beitragen zu können, sich an mich zu wenden. Ich werde – in meiner Funktion als Herausgeber – dann einschätzen, ob die Anregung relevant ist, und werde eventuell auch jemanden vermitteln, der darüber schreiben kann.

Ich selbst habe Literaturwissenschaft und Kunst studiert und arbeite seit Anfang der 80er beruflich mit Comics. Meine Promotion habe ich erst spät „nachgereicht", im Alter von 49 Jahren (2000 über das Thema „Die deutschsprachige Comic-Fachpresse"). DEUTSCHE COMICFORSCHUNG erschien erstmals 2004; 2005 wurde die ComFor gegründet. Wir sind eine junge Disziplin, mit der Entdeckerfreude und der Undisziplinniertheit aller Pioniere. In fünf Jahren hat DEUTSCHE COMICFORSCHUNG schon viel geleistet. Da finden sich grundlegende Artikel zu Zeichnern wie Carl Reinhard, Walter Trier, Emmerich Huber, Max Otto und vielen anderen oder zu Zeitschriften wie PAPAGEI und dem KLEINEN GENOSSENSCHAFTER. Da gibt es Trouvaillen wie FAMANY, der deutsche Superheld der 30er Jahre, oder Erich Maria Remarque als Comicautor. Wir hatten Beiträge zur frühesten Frühzeit des deutschen Comic (Das Evangeliar Heinrichs des Löwen, Sigenot, Lenardo und Blandine) und zu Werken aus neuerer Zeit (Kindergeschichten, Pop Klassik).

Langsam, durch die Erfahrung, die wir auf unserem Weg sammeln, schälen sich Zusammenhänge heraus – etwa zum Comicverständnis der Kaiserzeit, der Weimarer Republik und im „Dritten Reich". Es wird noch ein paar Jahre dauern, bis man hierzu sichere Aussagen machen kann. Es macht einen Höllenspaß, immerfort Neues auszugraben und die Fehler der Vergangenheit zu korrigieren. Aber es kostet auch viel Geld. Ein paartausend Euro stecke ich jedes Jahr aus privater Kasse in das Projekt DEUTSCHE COMICFORSCHUNG. Es wird sich irgendwann rentieren – wenn nicht finanziell, so doch ganz bestimmt für die Comicforschung.

•••

Nachbemerkung von G.F.: Persönlich möchte ich noch auf einige **für SB-Leser wahrscheinlich besonders interessante Beiträge** hinweisen, die im Artikel nicht erwähnt oder abgebildet wurden: **Jhg. 2005:** *Comics-Strips in der Frühzeit der Hambuger Morgenpost, So wurde das Auto mobil* (über Sachcomic von Sven Papenbrock); **Jhg. 2006:** *Mosaik, die ersten Jahre;* **Jhg. 2007:** Artikel über DER PAPAGEI, *Skandal um Nick Knatterton,* Artikel über die Schmutz- und Schund-Kampagne, Artikel über Kurt Caesar (Zeichner von PERRY RHODAN IM BILD), Artikel über Kaukas ASTERIX-Version; **Jhg.: 2008:** Artikel über Helmut Nickels WINNETOU; – Das sind nur einige subjektiv ausgewählte Themen, die Bücher sind jedoch auch aus vielen anderen Gründen empfehlenswert.

„Ich versuche die Seele dieser einzigartigen Serie zu erfassen."

Im Gespräch mit SIGURD-Autor Ingraban Ewald

Wer ist der Mann, der mit beachtlichem Erfolg bereits um die 250 SIGURD-Piccolos geschrieben hat? Wie entstanden die nicht von Hansrudi Wäscher gezeichneten Abenteuer um den Lehning-Helden? Im Interview mit Gerhard Förster schildert das Ausnahmetalent erstmals wie alles zustande kam.

***SB:** Ingraban, du bist ein großer Unbekannter, obwohl viele Leute deine Storys lesen. Stell Dich bitte mal vor.*

Ewald: Ich bin Hamburger, 1963 geboren, und habe dort auch bis 1990 Philosophie studiert. An der Hamburger Uni habe ich dann jahrelang als Tutor / Übungshelfer gearbeitet, doch einer klassischen Uni-Karriere standen vor allem ich selbst und mein riesengroßer Freiheitsdrang entgegen. Eine Existenz als verbeamteter Staatsdiener – das wäre nichts für mich gewesen! So stieg ich denn Mitte der 1990er Jahre quasi aus, suchte mir einen Brotjob als Zeitungszusteller und lebe seither als glücklicher fast-immer-Single mit meiner ziemlich gewaltigen Comicsammlung in einem kleinen, alten, windschiefen Häuschen in Lübeck-Travemünde, direkt an der Ostsee, in welcher ich Sommers wie Winters (!) regelmäßig meine Runden schwimme.

In diesem an sich nicht so sensationell aufregenden Leben haben die Comics, meine große Leidenschaft, schon seit Kindheitstagen eine zentrale Rolle gespielt: Ich liebe es heute wie damals, mit Lieutenant Blueberry durch die Weiten des Westens zu reiten oder neben dem Roten Korsaren auf der Kommandobrücke der „Schwarzen Falken" zu stehen. Projektionsfläche für abenteuerliche Träume bieten von jeher aber natürlich vor allem die Comics von Hansrudi Wäscher, der es einfach meisterhaft versteht, uns Leser in sein ureigenes Universum hineinzuziehen. Daher gehört meine größte Liebe nun schon seit vier Jahrzehnten seinen Serien, in denen Zeichnungen und Texte eine so perfekte Einheit bilden, wie es meines Erachtens vorbildlich für einen Comic ist!

Meine Vita als Wäscher-Fan ist dabei – wie ich schon früher mal beschrieben habe – eher etwas ungewöhnlich, dank meiner „späten Geburt". Ich lernte zuerst die Comics der letzten Lehning-Phase kennen – die für die SIGURD- und FALK-Großbände neu gezeichneten Geschichten sowie die zweite FALK-Piccoloserie – und sammelte mich dann langsam rückwärts bis zu den Anfängen. Dass ich eher von den langen, weit verzweigten Erzählzyklen der 1960er Jahre als von den noch recht kurzen und einfach gebauten Storys der ersten SIGURD-Piccolos geprägt wurde, lässt sich meinen eigenen Geschichten, die sich ja auch meist über mindestens zwanzig Piccolos erstrecken und Raum für Nebenhandlungen und -Charaktere lassen, sicher anmerken.

***SB:** Vor Sigurd hast Du CORVO geschrieben. Kann man sagen, dass Du dabei Dein Handwerk gelernt hast?*

Ewald: Wenn es um meine Anfänge als Texter geht, muss ich zuallererst Gotthard Zappe nennen. Als hundertprozentiger Wäscher-Fan bezog ich natürlich seine drei vorbildlich gemachten Club-Jahrbücher (1992-94). Als ich sah, dass einzelne Fans dort illustrierte Kurzgeschichten mit Wäscher-Helden als Hommage an unseren Lieblingszeichner veröffentlichten, beschloss auch ich etwas derartiges zu versuchen. So erschien im dritten Jahrbuch meine NICK-Story *Dr. Rigbys wahres Gesicht* – zu meiner großen Freude wunderbar illustriert von Rolf Schumann. Das Ergebnis hat Gotthard offensichtlich gefallen, denn er ermunterte mich, weiterzumachen.

Dann bekam Gotthard als Nachfolgeprojekt der Jahrbücher, eine feste Fanclub-Rubrik in der SB, wobei ich ab Nr. 147 mit einer ursprünglich lang angelegten FALK-Story dabei war, die diesmal von Gerhard Schreppel (später u.a. bekannt geworden durch LAURA, DIE NIBELUNGEN und ZIMBUS) illustriert wurde und inhaltlich als Fortsetzung der FALK-Großbände konzipiert war. Hier gab es dann allerdings rechtliche Probleme, weshalb mich Gotthard bat, die Reihe auf fünf Folgen zu begrenzen. Das machte ich dann in der Weise, dass in den letzten Folgen ein neuer Held auftreten sollte, zu dessen eigenen Abenteuern ich am Ende überleitete. Leider erschienen aber nur drei FALK-Teile in der SB. Der geplante „Neue" startete gleich eigenständig im Magazin des Hansrudi Wäscher Fanclub Bayern – eben jener CORVO, illustriert von Ralf Wolf.

Noch weit wichtiger für mich war aber die etwa zeitgleich entstandene Reihe GREIF für den CCH, gezeichnet von Gerhard Schreppel, meine erste Comic-und Piccolo-Serie, in der ich eine schöne Verschwörungsgeschichte vor mittelalterlichem Hintergrund erstmals in aller Ruhe und Ausführlichkeit in 30 Heften entwickeln konnte. – Wenn du also von „Handwerk lernen" sprichst, so würde ich sagen, dass ich an den beiden Erzählungen zu NICK und FALK üben konnte, wie die Wäscher-Charaktere funktionieren und zu handhaben sind, bei GREIF hingegen die spezielle Erzählweise eines Comics im Unterschied zu Geschichten in Romanform trainierte.

***SB:** GREIF ist ein guter Name. Daraus könnte man mehr machen. Doch kommen wir zu SIGURD.*

Ewald: Moment. Wenn wir in meiner „Karriere" chronologisch fortfahren, müssten wir erst noch das FALK-Telefonkarten-Heft *Schatten der Vergangenheit* erwähnen, das 2001 als zweites in der Reihe erschienen ist. Gotthard muss in dieser Zeit bei Norbert Hethke sehr für mich geworben haben. Und da Norbert die Ausarbeitung des ersten TK-Heftes mit SIGURD (Anm.: die Romanstory, in der Sigurd und Bodos böse Doppelgänger wieder auftauchen. Autor unbekannt;) offensichtlich nicht so ganz gefallen hatte, beauftragte er im Herbst 2000 mich mit der Textgestaltung. Das war meine erste Arbeit für Norbert direkt!

***SB:** Über die Telefonkartenhefte reden wir später noch genauer, jetzt aber zu SIGURD. Seit Wäscher die Serie mit Nr. 100 abgegeben hat und du sowie der argentinische Zeichner Daniel Müller vom Studio Spadari damit beauftragt wurden, sind bereits sehr viele Hefte aus eurer Hand erschienen. – Wie kam es dazu?*

Ewald: Das muss wohl eine Folge des FALK-TK-Bandes gewesen sein. Im Juli 2001 erreichte mich Gotthards Nachricht: ich soll als Texter die dritte SIGURD-Piccolo-Serie ab Nr. 101 weiterführen! Alle Fans werden ahnen, wie ich mich da fühlte. In meinen kühnsten Träumen hatte ich mir vielleicht mal ausgemalt, eine Kurzserie zu einer „kleinen" Wäscher-Reihe wie ULF oder ROY STARK machen zu dürfen oder gar – das höchste der Gefühle – die damals bereits laufenden neuen Piccolos von NICK oder FALK textlich anvertraut zu bekommen... doch nun SIGURD, das Opus Magnum des Meisters schlechthin! Unfassbar!

© Sigurd Hansrudi Wäscher / becker-illustrators

Doch natürlich plagten mich auch Zweifel. Würde ich der Verantwortung gerecht werden können? War vor allem die Menge von immerhin 48 Heften jährlich zu schaffen? Konnte ich mir schnell genug die nötige Routine erarbeiten? Norbert und Gotthard beschwichtigten allerdings meine Bedenken, so dass ich frisch ans Werk gehen konnte. Bis Frühjahr 2002 hatte ich dann tatsächlich eine beruhigend große Jahresproduktion geschafft!

***SB:** Hattest Du in der Zeit Kontakt zu Wäscher?*

Ewald: Eindeutig nein. Alles lief stets nur telefonisch oder schriftlich über Norbert oder Gotthard.

***SB:** Wie weit bekamst Du von Wäscher Vorgaben? Bei der ersten Episode waren sie wahrscheinlich ziemlich detailliert, nicht??*

Ewald: In der Tat war das erste Abenteuer, das Wäscher ja in Heft 100 noch selbst zu zeichnen begonnen hatte, von ihm schon sehr weit durchdacht, wie das zweiseitige Exposè belegt. Mir oblag nur die „Feinausführung". Bei späteren Abenteuern wurde mein Anteil dann größer.

***SB:** Wie frei warst du beim Schreiben?*

Ewald: Man kann sagen, dass ich von Abenteuer zu Abenteuer freier wurde, vielleicht deshalb, weil Norbert und Herr Wäscher sahen,

dass ich mich an die Grundregeln der Serie hielt und sie nicht nachhaltig verändern wollte und will. Denn natürlich gibt es bei einem solchen Klassiker wie SIGURD viele unausgesprochene Vorgaben, die bereits durch Stimmung und Rahmen der Serie angelegt sind. Im Fall SIGURD zum Beispiel sind Sex- und exzessive Gewaltszenen selbstverständlich ebenso Tabu wie Charakteränderungen bei den Hauptfiguren. Ein Sigurd wird zum Beispiel niemals vorsätzlich töten und Cassim wird auch nicht erwachsen werden. Nebenfiguren hingegen können durchaus einschneidende Entwicklungen durchmachen, wie das Beispiel von Hauptmann Dudolfs Schwager Herbert zeigt, der früher ziemlich unsympathisch und korrupt war, in meinem zweiten Abenteuer aber eine recht ungewöhnliche Rolle spielt (SIGURD, 3. Piccolserie Nr. 131-148).

Was nun die Vorgaben im Detail angeht, so war ich schon beim zweiten Abenteuer, der Rückkehr Cassims nach Burg Chorin, wesentlich freier. Ich durfte das Abenteuer in groben Zügen entwerfen, und von den Herren Wäscher und Hethke kamen dann nur einzelne Änderungswünsche. Beim dritten Zyklus, dem

Erbfolge-Abenteuer, war es dann noch einmal umgekehrt. Die Grundidee und viele Details kamen von HRW. Danach wurden die Eingriffe immer seltener und bezogen sich nur mehr auf einzelne Punkte – mit einer Ausnahme: in den Abenteuern 4-7 hatte ich dem „Bund wider die bösen Mächte" ursprünglich eine noch weit größere Rolle als schurkische Macht im Hintergrund zugedacht, musste diese aber deutlich zurücknehmen. Wäscher und Hethke befürchteten angeblich, dass eine Sektenthematik hereingekommen wäre, was allerdings bei mir völlig unbegründet war. Mögen da vielleicht negative Erfahrungen bei der Fortsetzung der Reihe NIZAR durch einen gewissen Gerhard F. aus Wien nachgeklungen sein?!?

SB: *Keine Ahnung. Als ich Anfang der 90er Jahre NIZAR schrieb, mit Chiomenti als Zeichner (NIZAR-Album 10-14 und SB 141), hatte ich mir zuviel herausgenommen. Leichtsinnigerweise machte ich den Helden ohne Absprache etwas älter, weil mir bei so einem jungen Büschchen nichts einfiel. Zu allem Übel dichtete ich dem pubertären Kerl dann auch noch erste amouröse Gefühle an. Wie konnte ich nur so bescheuert sein... aber damals hatte ich die Einstellung, dass man auch HRW-Serien einer Modernisierung unterziehen könnte, schließlich war das bei den Amerikanern gang und gebe. Wäscher war dann natürlich verärgert, eh klar... Ob auch die von mir gewählte Sektenthematik auf Widerstand stieß, ist mir allerdings nicht bekannt. Würde mich aber wundern, denn ähnliche Themen kommen auch bei HRW vor (z.B. die „Wehrwolf"-Story in den SIGURD-Großbänden). – Doch auch du hattest mal in die Grundstruktur der Serie eingegriffen, indem du den König sterben ließest (SIGURD, 3. Piccoloserie Nr.155). Aber vielleicht warst du nicht so blöd wie ich und hast die Sache mit HRW abgesprochen?*

Ewald: Der Tod des Königs im dritten Abenteuer geschah sogar auf „Anordnung" von Wäscher, bzw.Hethke! Ich hatte Norbert bei einem ersten Telefonat noch so verstanden, dass der König nur schwer verwundet werden sollte, so dass alle mit seinem Tod rechnen, dass er am Ende dann aber doch überraschend wieder genesen sollte. Einige Tage später bestätigte mir Norbert jedoch, dass der König dran glauben solle! Mir hätte die Alternative eigentlich besser gefallen, da ich, wie schon erwähnt, die Grundstruktur möglichst nicht ändern möchte. Nun ist der König allerdings ein Grenzfall, denn er tritt zwar immer mal wieder auf, ist aber als Person in der Gesamtserie doch nicht

Des Königs Tod.

so ein Fixpunkt wie die Hauptfiguren. Wichtig ist, dass es überhaupt einen König als höchste Instanz gibt. Mit dem jungen Wilbert von Wolfshagen, der anfangs vor der Bürde zurückschreckt und für einen Herrscher höchst ungewöhnliche Ansichten vertritt, haben wir jetzt immerhin einen interessanten Nachfolger, der durchaus noch Anlass zu weiteren Abenteuern mit ihm im Mittelpunkt geben könnte.

SB: *Wie ist nun deine Technik des Schreibens? Mir gefällt u.a., wie du Charaktere aus HRW-Storys aufgreifst und weiterentwickelt. Bei deinem Uta-Abenteuer (SIGURD 325-337) faszinierte mich z.B., was du aus Sigurds ehemaliger Heiratskandidatin alles herausgeholt hast. Das war durchaus nachvollziehbar und daher aufregend. Toll, dass du es trotzdem schaffst, dem Wäscher-Geist treu zu bleiben!*

Ewald: Zu meiner Schreibtechnik ist wenig zu sagen, denn sie ist höchst einfach und traditionell. Ich gehe lange mit meinen Ideen und Gedanken schwanger, ohne mir auch nur irgendwelche Notizen zu machen. Bei ausgedehnten Wanderungen in der Natur formen sich einzelne Einfälle und Handlungsstränge langsam zu einem logisch stimmigen Ganzen, und irgend-

Für Ingrabans ersten Erzählzyklus schrieb Wäscher ein detailliertes Exposé.

SIGURD n e u – Exposé

Nach hartem, wechselvollen Kampf besiegt Sigurd den bärenstarken Ritter Rufus von Stiersee.
Nach dem Kampf berichtet Ritter Rufus, dass er als bester Kämpfer des Landes von Graf Roderich von Mirlitz geschickt wurde, um Sigurds Stärke zu testen.
Bisher wurde Ritter Rufus nur von Graf Roderich besiegt, der – turnier- und duellbesessen – nun nach einem neuen ebenbürtigen Gegner sucht, den er bezwingen will, um seinen Ruhm als mächtigster Kämpfer noch zu vertiefen.

Graf Roderich ist Steuereinnehmer des Königs. Die Haupteinnahmequelle besteht aus dem Zoll, den Händler entrichten müssen, bevor sie mit ihren Schiffen die Hafeneinfahrt von Roderichstadt passieren dürfen.
Graf Roderichs Burg beherrscht die enge Durchfahrt von der offenen See in den Hafen.
Auf der Burgmauer ist ein Katapult montiert. Damit kann der Graf jedes Schiff versenken, falls der Kapitän sich weigert, den geforderten Zoll zu entrichten.
Graf Roderich ist ein grundehrlicher Mann, aber er ist auch gewalttätig und primitiv; ihn interessieren nur kampfbetonte Spiele, in denen er sich anderen überlegen zeigen kann.
Graf Roderichs Frau, Gundula, leidet sehr unter ihrem jähzornigen Mann, der alles Geld, das er vom König für seine Dienste erhält, für seine Leidenschaft ausgibt.

Der Zollvogt des Grafen erschleicht sich das Vertrauen Gundulas. Er plant gemeinsam mit ihr den Tod des Wüterichs und will Gundula danach heiraten. Ein Mord kommt für die beiden nicht infrage, da Roderich – vom König hochgeschätzt – ~~Tag und Nacht streng geschützt~~ wird. Sie hoffen, dass der Graf bei einem seiner zahlreichen Kämpfe getötet wird.

Als Gundula und der Zollvogt von Sigurds "Unbesiegbarkeit" hören, stacheln sie Roderich auf, um gegen Sigurd anzutreten.

Der Brief, der Cassim zugesteckt worden ist, stammt von Gundula. Sie bittet Sigurd darin um Hilfe, weil sie um ihr Leben fürchtet. Diesen Hilferuf haben Gundula und der Zollvogt ausgeheckt, um Sigurd zu veranlassen, in jedem Fall der bedrohten Gundula zu Hilfe zu eilen.

Die Rechnung von Gundula und dem Zollvogt geht auf: Sigurd folgt der Aufforderung.
Als Sigurd auf Burg Mirlitz eintrifft, findet gerade eines von Graf Roderichs grausamen "Spielen" statt: Seine Frau Gundula ist an einen Baum gefesselt. Ein Bär wird aus einem Käfig auf sie gehetzt. Im letzten Augenblick will Roderich den Bär überwältigen. Doch aus dem "Spiel" wird Ernst; der Graf stolpert und stürzt zu Boden, ehe er den Bären von seiner Frau ablenken kann.
Sigurd rettet Gundula.

Im Zweikampf gegen Sigurd kommt Graf Roderich um. Gundula hat sich in Sigurd verliebt und wendet sich vom Zollvogt ab. Enttäuscht versucht dieser, Sigurd zu beseitigen.
Als Sigurd Gundula zurückweist, liiert sie sich wieder mit dem Zollvogt. Nun intrigieren beide gegen Sigurd, der jedoch schliesslich obsiegt.

Anmerkung: Cassim sollte Sigurd nach Burg Mirlitz begleiten. Dies schafft die Möglichkeit, einige komische, auflockernde Elemente einzustreuen.

Titel Heft 101 "Der Hilferuf" bezieht sich auf den Inhalt des Briefes, der Cassim zugesteckt wurde.

© Sigurd Hansrudi Wäscher / becker-illustrators

wann, wenn die Zeit reif ist, setze ich mich dann hin und notiere die Textmanuskripte – handschriftlich – gleich ins Reine. Dabei ist es allerdings nicht so, dass die Hefte im Kopf schon absolut fertig sind. Hansrudi Wäscher hat einmal gesagt, dass er es liebt, sich selbst zu überraschen – das ist bei mir nicht anders. Wenn ich wochen- oder gar monatelang am Schreibtisch an einer Geschichte arbeite, lebe ich ja so richtig intensiv mit den Charakteren. Da kann es dann durchaus noch sein, dass

Nebenfiguren oder einzelne Wendungen mir plötzlich so wichtig und interessant erscheinen, dass sie noch ein zusätzliches Heft und einen Cliffhanger wert sind. Deshalb ist es so schwer, im Vorhinein exakt zu bestimmen wie viele Hefte ein Abenteuer letztlich umfassen wird. Ich bin froh und dankbar, dass mir Norbert und Herr Wäscher auch in dieser Hinsicht zunehmend freie Hand gelassen haben.

Was nun meine Herangehensweise an die Geschichten und den relativen Erfolg bei den Fans betrifft, so ist, glaube ich, ganz entscheidend, dass ich selbst ein langjähriger SIGURD-Fan bin und kein Auftragsschreiber, der für genügend Kohle auch an PERRY RHODAN oder am LANDSER arbeiten würde. Nein, mir liegt der SIGURD und sein Fortbestehen wirklich am Herzen. Und ich habe mich stets bemüht, die Stimmung und die Seele dieser einzigartigen Serie zu erfassen.

ANFANGS WOLLTE ICH SIGURD VOR EUCH WARNEN... DOCH SEIT ER SICH MIR GEGENÜBER DERART UNBARMHERZIG GEZEIGT HAT, HABE ICH ES DAMIT NICHT MEHR SO EILIG...!

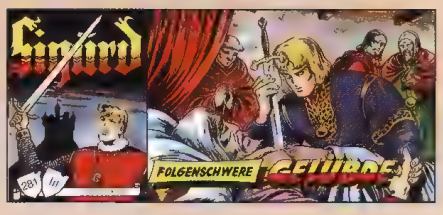
The Return of Uta.

Im Fall Uta von Hohenfeld etwa habe ich damals natürlich mit Begeisterung die LP Kampf dem Schwarzen Schinder (1976, WEA Musik) gehört, die ja mit der Abschiedsszene zwischen Sigurd und Uta beginnt. Stets habe ich es bedauert, dass uns HRW diese dramatische Sequenz in den Comics beim Übergang von den Piccolos zu den neuen Großband-Abenteuern seinerzeit vorenthalten hat. Daraus erwuchs dann der Plan, versäumtes nachzuholen und in einem neuen Abenteuer jene Szene zu aufzugreifen – nicht nur in Form einer Rückblende, sondern auch, um die langfristigen Folgen der Trennung für das Verhältnis zwischen den beiden zu thematisieren.

Auch wenn es um andere Wiederauftritte alter Figuren und Schauplätze ging, habe ich es stets nur dann gemacht, wenn mir etwas geradezu danach zu schreien schien, noch erzählt zu werden. Cassim etwa hatte Burg Chorin damals ja nur einem Verwalter übergeben. Es wäre einfach nicht glaubhaft gewesen, wäre er nicht wieder einmal dorthin zurückgekehrt, um nach dem Rechten zu sehen. Das neue Abenteuer indes bot nun Gelegenheit, Cassim ganz von der „Last" des Burgherrentums zu befreien, damit er sich künftig ausschließlich seiner Tätigkeit als Gefährte Sigurds und Bodos widmen kann.

Aber genug von den alten Figuren! Wichtiger ist es mir längst, auch neue interessante und komplexe Charaktere einzuführen, denn eine Serie darf nicht nur im „Damals war's" schwelgen, wenn sie lebendig bleiben soll. Natürlich müssen sich diese neuen Figuren perfekt in den Rahmen einfügen – Hansrudi Wäscher hat dies auch stets meisterlich verstanden. Was meine „Neuen" angeht, so sei auf Graf Gorra, den eitlen Stutzer aus dem fünften Abenteuer (Gerkenried-Zyklus) verwiesen, der sich im Zuge der Ereignisse zu einem verantwortungsbewussten jungen Mann wandelt... oder auf Walter von Omberg aus den letzten Geschichte, der – von seinem sterbenden Vater grausam getäuscht – Sigurd lange für einen skrupellosen Mörder hält und dadurch in schwerste Gewissenskonflikte gerät. Wenn die Reihe mit solchen Figuren farbig und spannend bleibt, so hätte ich mein Ziel vollauf erreicht.

***SB:** Dass du der Texter bist, durfte zu Zeiten des Hethke Verlags ja keiner wissen – vermutlich, weil Norbert Geschäftseinbußen fürchtete, wenn als Autor ein anderer Name als der Wäschers bekannt wurde. Ich denke, dass diese Entscheidung damals auch richtig war, da die Leservorurteile neuen Autoren gegenüber wahrscheinlich zu groß gewesen wären. Heute ist die Situation natürlich anders. – Wie gingst*



Du mit der Anonymität um?

Ewald: In der Tat war meine Verschwiegenheit Bedingung. Doch das stellte für mich zu keiner Zeit ein Problem dar – wirklich! – auch wenn man es mir vielleicht nicht glauben mag. Ich bin ein bewusst einfach und zurückgezogen lebender Mensch. Ruhm hat mich noch nie interessiert. Ich habe die Anonymität sogar genossen. Mir war es nur wichtig, an der Gestaltung „meines" Sigurd maßgeblich mitwirken zu dürfen. Und das hätte von mir aus noch 30 Jahre lang zu diesen Konditionen weitergehen können!

***SB:** Hattest Du Kontakt zum Zeichner Daniel Müller? Wenn ja, wie ist er so? War das für euch beide nicht viel Stress, wöchentlich ein Heft zu machen?*

Ewald: Auch zu Daniel Müller hatte ich nie direkten Kontakt. Alles lief damals über Norbert und läuft heute über Gotthard. Und dann stehen ja auch noch der Leiter des argentinischen Studios, César Spadari, und die Übersetzerin dazwischen... Ich staune allerdings immer wieder, wie perfekt Herr Müller meine „Anweisungen" umsetzt – das Ergebnis ist fast immer genauso, wie ich es mir gedacht hatte – und dann auch noch selbstständig mit

© Sigurd Hansrudi Wascher / becker-illustrators

Daniel Müllers Beitrag für den Wäscher-Hommageband, der im Juni erscheint (siehe* Generatin Lehning*).

eigenen guten Ideen vervollkommnet. Dass man etwa in Heft 330 auf Seite 24 Cassim im Auge des angreifenden Jagdfalken sieht, war keineswegs von mir vorgegeben!

Wenn man dann noch berücksichtigt, dass der Termindruck zu Hethke -Zeiten für den Zeichner zunächst viel größer gewesen sein muss als für mich, da er nicht das machte, was er seit Kindertagen kannte und liebte, sondern sich in eine völlig neue Materie hineindenken und -leben musste, so muss man mit Blick auf das Ergebnis umso mehr sagen: SIGURD hat in Daniel Müller aufs Neue einen Superzeichner gefunden!

***SB:** Wie war der gesamte Produktionsablauf?*

Ewald: Bei dieser Frage übergebe ich an Gotthard...

Zappe: Von Ingraban bekam ich handgeschriebene Manuskripte. Um diese für Norbert Hethke ordentlich verwendbar abliefern zu können, ließ ich sie von einem Clubkameraden der Karlsruher Comic Freunde, Günther Herrmann, am PC abtippen und auf Disketten speichern. Ein weiterer Clubfreund, der Hochschullehrer Werner Bass, korrigierte, lektorierte und vor allem kürzte die doch sehr vollgeladenen Textseiten. Abschließend las ich nochmals alles durch, um möglichst fehlerfreie Manuskripte abzuliefern. Danach lieferte ich Norbert die Texte zweifach auf Diskette ab, und dreifach als Papierausdruck. Er brauchte mehrere Exemplare – u.a. deshalb, da die Manuskripte für den Zeichner auf Spanisch übersetzt werden mussten, was Frau Zyen besorgte, und auch für den Letterer. Rolf Schumann teilte ich inzwischen als Vorschau alle Titel mit, damit er bei den Schriftzügen schon vorarbeiten konnte.

***SB:** Meine Güte... die Leser ahnen ja nicht, was da alles dahintersteckt! – Wie weit hast Du die Storys im Vorhinein konzipiert, Ingraban?*

Ewald: Nun, ich habe ja bereits angedeutet, dass ich die Hefte ungern „Häppchenweise" und schon gar nicht Woche für Woche eines texte, sondern eigentlich immer en Block, wenn meine Schreibphase der gedanklichen Konzipierphase folgt. Auch wollte Norbert immer einen langen Vorlauf, da der weitere Produktionsablauf ja langwierig und kompliziert war. Ich plante diese Schreibphasen meist für den Winter ein, so dass auch im Frühjahr 2007 die Manuskripte schon bis Heft 344 bei Hethke eingereicht waren. Als dann zum Jahresende 2007 mit Heft 326 Schluss war, lagen noch 18 fertige Manuskripte vor. Als Exposés hatte ich allerdings neben dem noch in den letzten Manuskripten begonnenen neuen Abenteuer (die Idee mit dem Jugendturnier, an dem Cassim teilnimmt. Die Storyline beginnt in Heft 337 und stammt übrigens original von Hansrudi Wäscher!), bereits zwei weitere Geschichten konzipiert, die von Norbert auch noch genehmigt worden sind. Das umfasst dann Heftnummern bis nahe an die 400.

***SB:** Wie erlebtest Du das Serienende?*

Ewald: Tja, da kommen wir nun natürlich zum traurigsten Kapitel der ganzen Geschichte. Als mir Gotthard telefonisch die Nachricht von Norberts Tod mitteilte, wusste ich instinktiv sofort, dass das auch das Ende unseres Projektes bedeutete, trotz aller gegenteiliger Beschwichtigungen, die es von Verlagsseite zunächst gab. Es folgte dann noch ein halbes Jahr voll hoffen und bangen... Ich sah da an mir, wie geschickt der Mensch verdrängen kann, was er doch längst als unvermeidliche Wahrheit erkannt hat. Die endgültige Stunde dieser Wahrheit schlug dann im Oktober 2007, als ich meine nächste Schreibphase beginnen wollte und bei Nachfrage von Ursula Hethke definitiv über die Verlagsschließung zum Jahresende informiert wurde.

Ich kann kaum beschreiben, wie ich mich in diesen Herbsttagen damals fühlte. War der Tag als Norbert mir den SIGURD anvertraute, ohne Übertreibung einer der schönsten in meinem Leben gewesen, so kamen jetzt einige der schwärzesten. Und ich war ja nicht nur als „Macher" betroffen, sondern auch als Fan, wie alle anderen Wäscher-Freunde auch. Wie sie fragte ich mich, ob es nun wirklich endgültig vorbei sein sollte mit unseren geliebten „Heftchen". Da war einfach nur noch Wehmut.

Und Norbert selbst? Nun, Du kanntest ihn natürlich viel länger und besser als ich. Dennoch habe auch ich ihn als einen aufgeschlossenen, fairen Menschen erlebt, der mir viel Vertrauen entgegengebrachte und es mir ermöglicht hat, sechs Jahre lang meinen großen Traum zu leben. Eine ebenso große Bedeutung hatte er für den Sammler in mir, und das seit vielen Jahren. Ich hatte anfangs erzählt, dass ich erst später zu den frühen Jahren der Lehning / Wäscher-Produktion vorstieß. Wenn ich dabei ausschließlich auf Originale angewiesen gewesen wäre, hätte mich das als jungen Menschen der 80er Jahre hoffnungslos überfordert. Wie so vielen Sammlern ermöglichte mir erst Norbert, mit seinen hervorragenden Nachdrucken, Wäschers wunderbare Serien komplett kennen zu lernen. Seither war er für mich ganz selbstverständlich Dreh- und Angelpunkt eines Universums , zu dem auch ich gehörte und das ohne ihn doch gar nicht denkbar war. Deshalb machte uns alle sein Tod wohl so betroffen und ließ uns ziemlich ratlos zurück.

Doch bei all der Trauer- und Depressionsstimmung kam bei mir dann doch auch schnell eine Trotzreaktion durch: so konnte, so durfte es einfach nicht enden! Schon im Sinn von Norbert, für den der Lehning / Wäscher-Kosmos doch selbst die große Leidenschaft gewesen war, musste man alles versuchen, den großen Traum am Leben zu erhalten!

***SB:** Norberts Tod war ein Schock für uns alle. Ich glaube, dass es in der deutschen Comicszene nie zuvor so starke Reaktionen gab, wenn einer aus unseren Reihen abtreten musste. – Wie kam's nun zum Neubeginn?.*

Ewald: Ich will keine „Eulen nach Athen tragen", deshalb wiederhole ich hier nicht das Auf und Ab der Pläne und Erwägungen, welches der Gründung meines Kleinverlags im März 2008 vorausging. Gotthard schildert es hinreichend im Geleitwort zu unseren ersten SIGURD-Piccolos 326a-328. Was mich betrifft, so kann ich dazu nur sagen, dass ich nach all dem Negativen schon fast nicht mehr an eine Wendung zum Guten geglaubt hatte. Natürlich war ich über das Ergebnis vollkommen euphorisch: mein SIGURD lebte und lag nun sogar noch mehr in meiner Verantwortung!

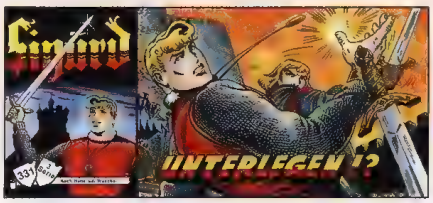
Diese unerwartete Hochstimmung verdrängte sogar meine Bedenken wegen des finanziellen Risikos, das ich als Verleger selbstverständlich eingehen musste. Aber war das nicht nur recht und billig? Norbert hatte mir während der vergangenen Jahre ermöglicht, mit einer so schönen Tätigkeit gutes Geld zu verdienen. Konnte ich jetzt nicht ruhigen Gewissens zumindest einen

Teil davon dafür einsetzen, die Fortdauer jenes für uns alle so beglückenden Projekts zu gewährleisten, das da heißt SIGURD?! In diesem Zusammenhang sei allen treuen Lesern gedankt, die die Unkenrufe Lügen straften und das Unternehmen bisher doch zu einer kleinen Erfolgsstory machten. Wenn ihr auch in Zukunft so schön bei der Stange bleibt, Freunde, kann unser aller Sigurd noch lange weiter reiten!

***SB:** Das wollen wir hoffen! – Inwiefern hat sich der Produktionsablauf jetzt geändert?*

Ewald: Eigentlich nur insofern, dass Gotthard nun die „Schaltzentrale" ist. Wir sind ja bestrebt, die Kontinuität zu wahren, was im Übrigen auch Voraussetzung für die Lizenzerteilung durch Hansrudi Wäscher und seinen neuen Vertreter Hartmut Becker ist. Bei ihnen möchte ich mich hier noch einmal ausdrücklich für das in mich gesetzte Vertrauen bedanken! Ebenso gilt mein Dank Volker Hethke, der uns die, wie erwähnt, bereits beim Verlag eingereichten Manuskripte bis Nr. 344 zur Verfügung stellte, so dass die Serie ohne Bruch genauso fortgesetzt werden konnte und kann, wie sie bei Hethke geplant war. Ich denke, das ist ganz im Sinne der Fans.

© Sigurd Hansrudi Wäscher / becker-illustrators



Diese dürften sich auch über die verstärkte Mitarbeit zweier „alter Kämpen" freuen, welche ich hier gesondert erwähnen möchte: Rolf Schumann, schon seit seiner Version des SIGURD-Großbands 258 allseits bekannt und beliebt, sowie Hilmar Kalaba, dem wir zu Hethkes Zeiten u.a. die hervorragende Umarbeitung der beiden FALK-Storys *Grafschaft der Angst* und *Die Teufel von Rodenau* zu insgesamt 9 Piccolos (Heft 18-26 der zweiten Serie; Nachdruck zur Zeit in den FALK-Großbänden von Thomas Götze) verdanken. Während Rolf bei uns in bewährter Weise für Kolorierung und Optimierung der Titelbilder verantwortlich ist, kümmert sich Hilmar um das typische Lettering und die Platzierung der Sprechblasen, verpasst aber auch darüber hinaus so mancher Zeichnung im Innenteil noch den letzten Feinschliff. Beide tragen so entscheidend zu einer nochmaligen Verbesserung des Gesamteindrucks bei, und ich bin

sehr froh, sie mit an Bord zu haben!

***SB:** Stimmt es, dass du für Hethke auch schon die neu gezeichneten FALK-Piccolos getextet hast?*

Ewald: So ist es – obwohl deiner Frage jenes Erstaunen anzumerken ist, das die meisten angesichts dieser Information befällt! Norbert bat mich 2004 auch den FALK zu übernehmen, weil er mit den bisherigen Geschichten der Nach-Wäscher-Ära nicht wirklich glücklich war. Das betrifft natürlich vor allem das Abenteuer mit dem unsterblichen Magier Krenus und den Flugsauriern, welches innerhalb einer realistischen, zeitlich klar ins Hochmittelalter einzuordnenden Ritterserie eindeutig ein Fremdkörper war und bleibt.

Meine erste Story begann gegen Ende von Heft 240. Ich betreute auch diese Reihe bis zum Schluss, wobei hier ebenfalls noch ein Vorlauf von 16 Heften übrig blieb. Der zuletzt laufende „Kolzing-Zyklus" sollte exakt in Heft 300 enden. Es existieren auch Exposés für zwei weitere, von Norbert und HRW bereits genehmigte Abenteuer.

Warum aber überrascht meine FALK-Tätigkeit alle so? Bevor ich jetzt betretenes Schweigen bei Dir auslöse, will ich selbst antworten: weil das Ergebnis, die fertigen Hefte, sich eben doch sehr von den SIGURD-Ausgaben unterscheidet, freundlich formuliert! An meinen Manuskripten kann das aber – ich will mich jetzt nicht rausreden – nicht liegen, denn Gotthard, Werner Bass und alle anderen, die die Manuskripte begutachtet haben, versichern mir bis heute, dass wirklich kein Qualitätsunterschied gegenüber meinen SIGURD-Arbeiten besteht. Das ist eigentlich auch gar nicht möglich, denn ich war früher ein beinahe noch größerer Fan von Wäschers FALK-Zyklen als von SIGURD. Inhaltliche Geschlossenheit, Realismus und glaubhafte, tiefgründige Charaktere (Beispiele: Graf Engelbrecht oder der „Seeadler"), das war es, was ich von jeher am FALK geliebt hatte. Und deshalb ging ich mit vollem Enthusiasmus zu Werke, als ich nun auch den „Ritter ohne Furcht und Tadel" mitgestalten durfte. Ich selbst, das kannst Du mir glauben, war über das Endergebnis dann bestimmt am meisten enttäuscht.

Woran hat's nun gelegen? Gotthard und ich haben des öfteren darüber diskutiert und sind zu dem Schluss gekommen, dass man nicht einfach so sagen kann: am Zeichner.

Denn die Zeichnungen, die das bulgarische Studio Petrow abgeliefert hat, waren, für sich betrachtet, zumeist gar nicht schlecht. Zwei Punkte allerdings fallen auf: 1.) Sie sind sehr weit vom Wäscherstil entfernt und vermitteln nur selten das heimelige Gefühl, dass man sich in der Wäscher-Welt befindet (vor allem Falk selbst wird doch sehr abweichend interpretiert. Das charakteristische an diesem Helden kommt kaum zum Ausdruck). 2.) Zwischen meinen Texten und den Zeichnungen besteht oft eine merkwürdige Disharmonie. Ja, das ist überhaupt der vorherrschende Eindruck beim Lesen der Hefte, glaube ich. Nichts scheint hier wirklich zusammenzupassen.

Doch auch hier kommt wieder mein schon erwähnter Trotz ins Spiel, wenn ich dachte und noch denke: Diese unbefriedigenden Hefte dürfen auf keinen Fall der letzte Eindruck sein, den der zu Wäschers Zeiten so großartige Ritter ohne Furcht und Tadel in der Comicwelt hinterlässt!

***SB:** Ich denke, du triffst bei Petrow den Nagel auf den Kopf. Aber ich würde doch gern noch etwas „Ketzerisches" hinzufügen: Hat sich der Studiozeichner nicht im Grunde redlich bemüht, dass die Figuren den Wäscher-Vorgaben entsprechen? Um einiges mehr jedenfalls als Müller! Dessen Charaktere, vom Helden einmal abgesehen, haben bei nüchterner Betrachtung mit Wäscher eigentlich schon lange nicht mehr allzu viel zu tun. Und dennoch ist Müllers Artwork der öden Petrow-Suppe haushoch überlegen! (Es sieht sogar so aus, als ob er sich immer noch steigert. Die Hefte, die bei dir erscheinen, sind, glaube ich, noch besser als die bei Hethke.) Woran liegt das? Der FALK-Zeichner gab zweifellos sein bestes, aber sein Strich ist verkrampft. Am Schluss war er immer noch so unsicher wie zu Beginn. Müllers Strichführung war von Anfang an ruhig und klar. Dass er sich zunehmend von der Wäscher-Anpassung freizeichnet, ist sehr berechtigt, denn der Mann hat die Persönlichkeit und nach all den Jahren auch die nötige Routine dafür. Und den Spaß! Müller liebt das romantische Ritterabenteuer. Bei Petrow war nichts Leidenschaftliches festzustellen, da spürte man nur den knochenharten Job. Damit ein Zeichner mitreißen kann, braucht er einen eigenen, ja eigenwilligen Strich, was sich dann auch am hohen Wiedererkennungswert zeigt. – Doch so ganz werden wir das alles nicht klären können... ich denke, das „Eigentliche" bleibt auch für die Zeichner ein Geheimnis – und genau das finde ich schön! – Widmen wir uns nun den Telefonkarten-Heften. Welche stammen von Dir?*

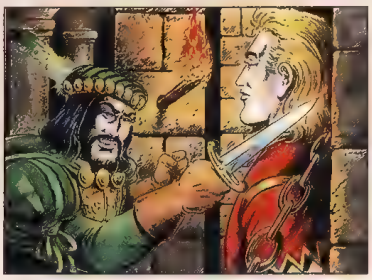
Ewald: Nach dem bereits erwähnten FALK-Heft (2001), war ich noch an TIBOR (2002), FENRIR (2004), dem zweiten SIGURD-Abenteuer (2005) und ROY STARK (2006) beteiligt – allerdings in unterschiedlicher Funktion, was Vorschläge, Konzeption und Ausarbeitung angeht.

***SB:** Ich habe jenes mit FALK gelesen. Es hat mir außerordentlich gut gefallen. Die Geschichte ist perfekt ausgetüftelt. Ich habe sofort gemerkt, dass sie von einem anderen Autor als dem des ersten SIGURD-TK-Heftes stammt. In dem Band geht's um die Rückkehr Graf Armins. Es gibt viele Bezüge zu früheren FALK-Abenteuern. Wenn ich mich recht*

FALK vom Studio Petrow.

erinnere werden sogar etliche offene Fragen beantwortet von denen man als unbedarfter Leser gar nicht sofort wusste, dass hier noch Klärungsbedarf bestand. Trotz der vielen Details ist alles durchaus verständlich und sehr spannend geschildert. Da muss eine irre Arbeit drin stecken.

Ewald: Das FALK-Heft war, wie schon gesagt, mein erster Auftrag für Hethke. Infolgedessen war es weniger eine „irre Arbeit" als vielmehr eine große Ehre und ein nie für möglich gehaltenes Vergnügen, da mitmischen zu dürfen! Das Austüfteln der Story war dabei nicht allein mein Werk, sondern ein Geben und Nehmen zwischen HRW, Norbert und meiner Wenigkeit. Wenn ich es noch richtig rekonstruiere, war der Ablauf in etwa folgendermaßen: Zunächst beauftragte mich Norbert, Vorschläge für eine Geschichte zu entwickeln, in welcher sich Bingo an ein früheres Erlebnis erinnern und Falk davon berichten sollte. Das Ergebnis waren die Seiten 3-10 und die ersten fünf Illustrationen

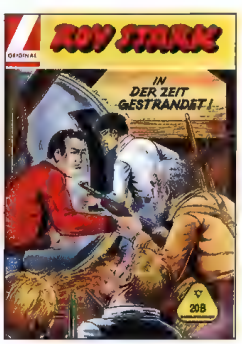


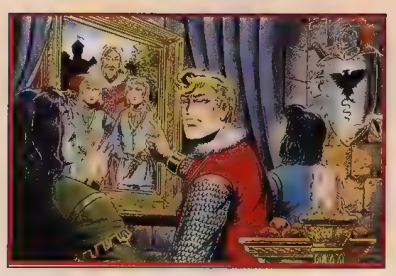
Grad Armin treibt wieder sein Unwesen.

im Heft. Gotthard hatte mir damals empfohlen, meine Vorschläge bloß in Stichwortform zu machen und nicht etwa einen fertigen Text auszuformulieren. Dieser würde mit großer Wahrscheinlichkeit so nicht übernommen werden. In meinem Überschwang tat ich es aber natürlich doch, und siehe da: mein Text und auch die Bildvorschläge wurden ohne gravierende Änderungen akzeptiert!

Als ich diese erste Arbeitsphase im Sommer 2000 in Angriff nahm, war das erste TK-Heft mit SIGURD noch nicht erschienen. Und da ich kein TK-Sammler bin, hatte ich ganz falsche Vorstellungen von Form und Umfang der Hefte. Ich glaubte damals, das sollten nur kleine Beiheftchen mit einer kurzen Geschichte und wenigen Illustrationen sein und dass der FALK-Band mit den Bingo-Erinnerungen schon komplett wäre. Wie man sich doch täuschen kann! Nachdem mich Norbert diesbezüglich aufgeklärt hatte, ging es weiter.

© Sigurd, Falk, Tibor, Fenrir, Roy Stark Hansrudi Wäscher / becker-illustrators





© Sigurd Hansrudi Wäscher / becker-Illustrators

Sigurd zeigt auf ein Bild seines Großvaters. Im Telefonkartenband fordert ein Verwandter Sigurds Erbe.

HRW wünschte als nächste Illustrationen einige Rückblende-Motive, für die ich Vorschläge machte, die er teilweise übernahm. Auch für die dann folgende Hauptgeschichte reichte ich noch ein Exposé ein, welches bereits die Wiederbegegnung mit Graf Armin sowie die abermalige schicksalhafte Rolle des Pfeils; mit dem damals Falks Pflegevater getötet worden war, beinhaltete. Abgesehen davon änderte HRW die Geschichte so stark ab, dass das Endergebnis getrost als sein ureigenes Werk bezeichnet werden kann. Er fertigte dann auch schon alle Illustrationen an. Erst danach oblag es schließlich mir, den Rest des Textes auszuformulieren. Hierbei sollte, was den Umfang betraf, das vorhergehende, mittlerweile erschienene SIGURD-TK-Heft, Vorbild sein. Zu Norberts Schrecken wurde *Schatten der Vergangenheit* dann aber doppelt so lang.

***SB:** Jetzt verstehe ich, warum ich beim Lesen der Geschichte sowohl Wäschers Hand als auch die eines anderen Autors spürte.*

Ewald: Du siehst, das war damals ein kompliziertes Prozedere, wohl auch deshalb, weil ich ja für Norbert und HRW ein absoluter Nobody war und sie erst einmal testen wollten, inwieweit sie mir selbstständige Arbeit anvertrauen konnten. Das habe ich auch voll verstanden. Nichtsdestotrotz war ich mächtig stolz, als ich das fertige Heft schließlich in Händen hielt: meine erste hochoffizielle Mitarbeit an einer Wäscher-Geschichte, mit Illustrationen des Meisters himself.

Natürlich habe ich zu dieser Story bis heute eine besondere emotionale Beziehung. Vielleicht liegt es auch nur daran, dass ich sie tatsächlich noch immer für recht gelungen halte. Das meine ich unabhängig davon, dass sie innerhalb der FALK-Chronologie eine nicht unwichtige Position einnimmt, findet doch die große Reise in den Süden und zurück, auf der sich Falk und Bingo bis dahin ja fast während der ganzen Serie befanden, hier ihren Abschluss. Falk tritt sein Erbe auf Burg Steinfeld an und die noch offenen Fragen zum alten Abenteuer mit Graf Armin werden auch umfassend geklärt. Die Story ist also ein idealer Abschluss der alten FALK-Reihen. Und seit in der SB mal ein Fan anregte, daraus doch einen Comic in Piccolo -oder Großband-Form zu machen, geht mir dieser Vorschlag nicht mehr aus dem Kopf…

***SB:** Den Vorschlag finde auch ich gut, denn die Wichtigkeit der Geschichte für die Serie wird noch verstärkt, da HRW die Handlung maßgeblich mitbestimmte. Außerdem ist es einfach ein tolles Abenteuer. – Was gibt's über Deine anderen Telefonkarten-Hefte zu sagen?*

Ewald: Wie gesagt, mein Anteil daran war unterschiedlich. Im Fall TIBOR bekam ich die Story im Rohbau vorgegeben. Auch die Illustrationen hatte HRW bereits fertig, bevor es dann an mir war, die Sache auszuformulieren. Bei FENRIR war eigentlich nur das Grundthema vorgegeben. Der Held sollte wieder mit seiner Ava zusammengeführt werden. Ich durfte dann ein Exposé- und auch Bildmotive vorschlagen. Zu meiner großen Freude wurde alles so akzeptiert. Beim zweiten SIGURD-Abenteuer lief es ähnlich ab, wobei sich Herr Wäscher bei „seinem" Sigurd naturgemäß stärker mit Änderungswünschen einbrachte. Und dann kam schließlich ROY STARK, den ich ganz selbstständig erarbeitete und bei dem auch alle meine Vorschläge umgesetzt wurden. Du siehst, dass auch hier, ganz wie bei den Piccolos, mit den Jahren meine Freiräume wuchsen, was ich immer als Zeichen dafür ansah, dass mir Hethke und Wäscher zunehmend vertrauten – sie also mit der abgelieferten Arbeit nicht ganz unzufrieden sein konnten.

Ein Wort noch zu den TK-Heften allgemein: Viele der Leser werden zumindest nicht alle Bände kennen. Deshalb möchte ich einen kleinen Appell an euch richten, das versäumte vielleicht doch noch nachzuholen. Das kann ich ohne Scham tun, da ich keinen Vorteil mehr davon habe. Die Hefte erscheinen nicht in meinem Verlag, und ich bin für meine Mitarbeit längst entlohnt worden. Gründe, weshalb ich allen Wäscher-Fans die Hefte dennoch ans Herz legen möchte, gibt es aus meiner Sicht vor allem zwei: Zum einen enthalten sie wirklich viel Wäscher. Neben den wunderbaren Zeichnungen (jeweils 30 pro Heft!) entstammen auch die Geschichten zu einem hohen Prozentsatz der Ideenschmiede des Meisters. Meine obigen Aussagen belegen das. Außerdem sind zumindest alle Hefte, an denen ich mitgewirkt habe, so konzipiert, wie ich es schon bei FALK ausgeführt habe. Sie stellen einen Abschluss der alten Reihen dar, soweit diese noch von HRW selbst gezeichnet wurden, und runden die Erzählzyklen ab, indem viele noch offene Fragen geklärt werden. Hethke hat diese Absicht dadurch unterstrichen, dass er die Hefte ganz in der Aufmachung der Großband-Reihen erscheinen ließ. Im Fall ROY STARK wurde ja sogar deren Nummerierung fortgeführt. – Also noch einmal, Freunde: Überwindet eure Scheu vor der vielleicht etwas ungewöhnlichen Form der illustrierten Erzählung und lasst euch dieses Stück „echten Wäscher" auf keinen Fall entgehen!

***SB:** Ich lese zur Zeit deinen SIGURD-Band. Der hat ja ein tolles Thema: Sigurd verliert seine Burg in Folge einer Erbschaftsforderung. – Gibt's noch irgendein Wäscher-Produkt, das mit Deiner Mitwirkung entstanden ist?*

Ewald: Nun, da waren noch die SIGURD- und NICK-Großbände, für deren inhaltliche Konzeption ich in der Endphase, als man über die Lehning -Nachdrucke hinauskam, verantwortlich war. Es ging darum, die neuen, in den 1990er Jahren von HRW für die SB bzw. die Albenreihen gezeichneten Abenteuer möglichst intelligent auf die Großbände zu verteilen. Bei NICK betraf das die Hefte 193-200, in denen das Abenteuer mit den Brommlern und der Weltraumsphinx enthalten sein sollte. Das war nicht schwer zu machen, denn die Story war ja seinerzeit in 15 Folgen in der SB erstveröffentlicht worden, so dass also genug Cliffhanger-Seiten vorhanden waren. Ich musste nur die nötige Verteilung auf acht Hefte vornehmen und die Hefttitel angeben.

Bei SIGURD war es schwieriger, denn das letzte Laban -Abenteuer, das damals direkt in den Sonderbänden 1-14 erschienen war, sollte auf die 28 Großbände 297-324 verteilt werden. Hierzu mussten neue Übergangsseiten angefertigt werden, für die ich die Textvorgaben lieferte. Die neuen Doppelseiten in der Heftmitte hingegen entstanden ohne mein Wissen und Zutun. Ich finde es schade, dass die hinzugekommenen SIGURD-Seiten ab Heft 301 nicht mehr von Wäscher selbst gezeichnet wurden.

Bei den Großbänden ist doch einiges anders gelaufen als erwartet. Viel an Wirkung verloren sie durch die Umstellung auf schwarzweiß. – Bei NICK sollte in Heft 200 zwar tatsächlich ein Sprung zu den neuen Abenteuern von Michael Götze gemacht werden, doch ich hatte vier neue Seiten vorgesehen, die den Übergang sanft vollzogen und die in der Ära Miguel Bulto-Just neu hinzugekommenen Personen und Handlungselemente immerhin kurz eingeführt hätten. – Und bei SIGURD sollte es nach Heft 324 mit den chronologisch folgenden Piccolos der dritten Serie weitergehen, weshalb ich hier acht Übergangsseiten neu getextet hatte. Norberts Krankheit hat uns hier einen Strich durch die Rechnung gemacht. Doch ich denke, wir können froh sein, dass die Reihen, was das Wäscher-Material angeht, immerhin noch zu einem akzeptablen Abschluss gelangt sind.

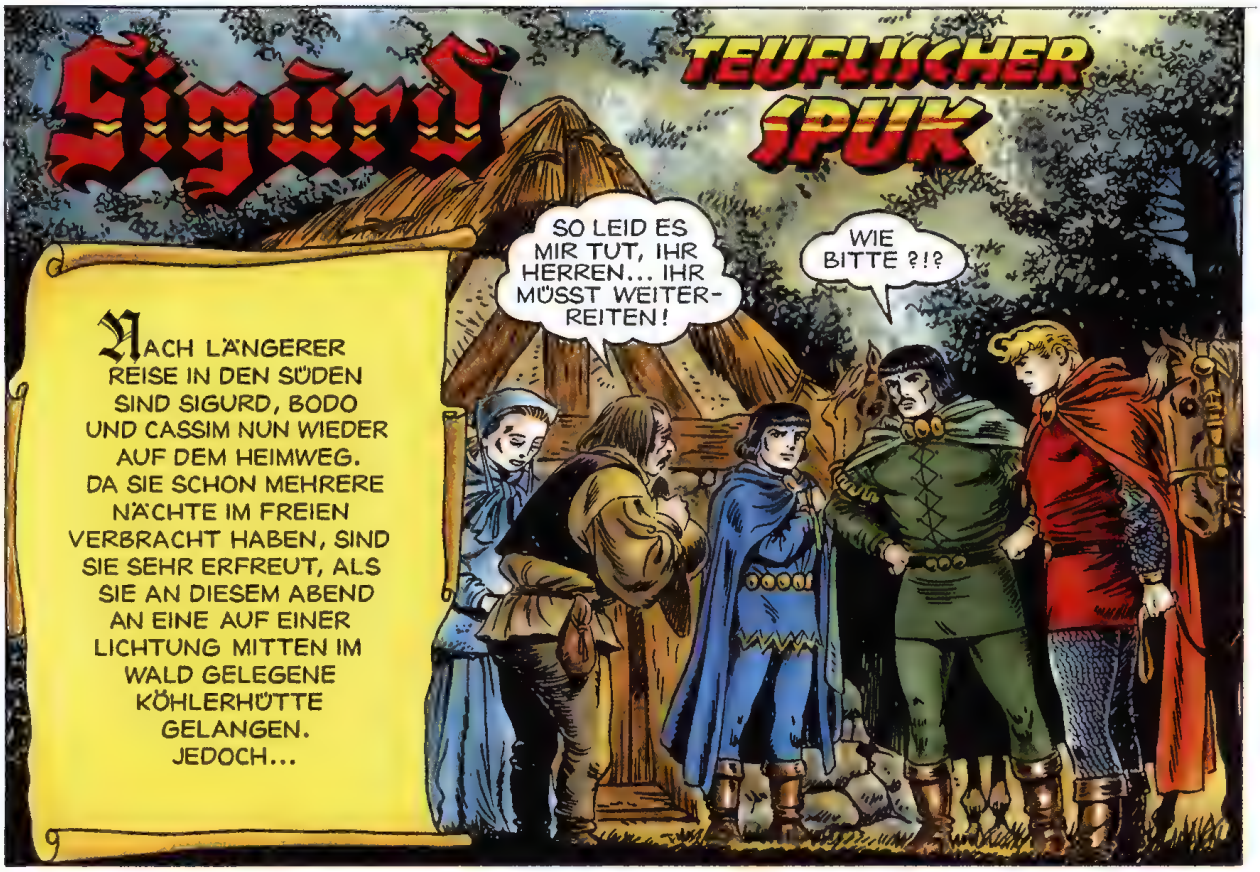
***SB:** Richtig, es hätte alles viel schlimmer kommen können. Aber für zusätzlich eingefügte neue Seiten wäre in der Endphase wohl auch kein Geld mehr da gewesen. Zu den Schwarzweiß-Heften möchte ich sagen, dass ich zu den Wenigen gehöre, die froh sind, dass die Weltraumsphinx-Geschichte, bzw. die lange Laban-Episode in schwarzweiß erschienen sind, da dadurch HRWs Artwork besser zur Geltung kommt. Vor allem das SIGURD-Abenteuer war in der Albenversion nicht besonders gut koloriert. Diese Farbgebung wäre sicher verwendet worden. – Nun aber noch mal kurz zu Deinem Verlag. Über die kleine Sensation, dass FALK und NICK demnächst ebenfalls mit neuen Abenteuern in deinem Verlag erscheinen, wollen wir erst demnächst sprechen, nämlich dann, wenn es soweit ist. Aber wir sollten auch noch über eine weitere Reihe reden, die zur Zeit in deinem Verlag herauskommt: HELKO.*

Ewald: Die Ritterserie HELKO der Geächtete, wird von Gerhard Schreppel sehr schön gezeichnet und hat, wenn auch nur indirekt, auch etwas mit dem Wäscher-Universum zu tun. Ich schrieb sie nämlich im düsteren Herbst 2007, als für die Helden unserer Kindheit das definitive Ende gekommen zu sein schien. Zumindest das Piccoloformat und das Genre des spannenden Rittercomics in Fortsetzungen wollte ich auf diese Weise am Leben erhalten.

***SB:** Da wird dich ja demnächst ein recht stattliches Programm auf Trab halten. Gibt es trotzdem noch weitere Pläne?*

Ewald: Nun, ich liebäugle mit einer Fortführung der PICCOLO SONDERBÄNDE: ab und zu ein abgeschlossenes Abenteuer in Farbe mit „unseren" Helden SIGURD, FALK und NICK – zeichnerisch umgesetzt von denselben Künstlern, die auch die jeweilige Piccoloserie betreuen... das wäre das Tüpfelchen auf dem i! Außerdem könnte ich mir auch noch ein paar Wäscher-Nachdrucke in Großbandform vorstellen, zur Komplettierung und Optimierung der Hethke-Reihen – dann selbstverständlich ebenfalls in Farbe und mit neuen Wäscher-Titelbildern. Solche Projekte würde ich allerdings immer erst ausführlich in unseren Heften zur Diskussion stellen, um das tatsächliche Kaufinteresse zu ermitteln. Denn klar ist: so etwas darf unser kleines Unternehmen nicht gefährden, das ja angetreten ist, um mit neuen Abenteuern der alten Helden den Wäscher-Kosmos zu bereichern und fortleben zu lassen!

***SB:** Danke für dieses längst fällige Interview!*


Sigurd
TEUFLISCHER SPUK
NACH LÄNGERER REISE IN DEN SÜDEN SIND SIGURD, BODO UND CASSIM NUN WIEDER AUF DEM HEIMWEG. DA SIE SCHON MEHRERE NÄCHTE IM FREIEN VERBRACHT HABEN, SIND SIE SEHR ERFREUT, ALS SIE AN DIESEM ABEND AN EINE AUF EINER LICHTUNG MITTEN IM WALD GELEGENE KÖHLERHÜTTE GELANGEN. JEDOCH...
SO LEID ES MIR TUT, IHR HERREN... IHR MÜSST WEITER-REITEN!
WIE BITTE ?!?

HEISST DAS... DU VERWEIGERST UNS DAS NACHTQUARTIER – OBWOHL WIR DICH REICHLICH DAFÜR ENTLOHNEN WOLLEN ?!?
WIE GERN WÜRDE ICH EDLE HERRSCHAFTEN WIE EUCH GANZ UM-SONST, NUR DER EHRE WILLEN, BEHERBERGEN... ABER... UM EURES SEELEN-HEILS WILLEN MUSS ICH EUCH FORTSCHICKEN!

IHR MÜSST WISSEN, DASS SCHON SEIT EINER WOCHE... DER LEIB-HAFTIGE JEDE NACHT UM UNSERE HÜTTE STREICHT! ER WILL... MEIN WEIB UND MICH IN DIE HÖLLE HOLEN!
JA, IHR HERREN – UND AUCH IHR WÜRDET HIER BEI UNS IN HÖCHSTER GEFAHR SCHWEBEN!
O...OH! DAS IST JA...

... FURCHTBAR, GANZ RECHT! WIR SELBST SIND DRAUF UND DRAN, VON HIER ZU FLÜCHTEN, WIE ES UNS DER SCHULTZE DES NAHEN DORFES GERATEN HAT!
HM...
WIR SIND BISHER NUR GEBLIEBEN, WEIL DIE HÜTTE UND DER MEILER UNSER EINZIGER BESITZ SIND... DOCH WENN DAS NUR NOCH EINE NACHT SO WEITERGEHT...

Text: Ingraban Ewald, Zeichnung: Daniel Müller, Kolorierung: Rolf Schumann
© Sigurd Hansrudi Wäscher / becker-illustrators

SO BRECHEN DIE FREUNDE UNVERZÜGLICH WIEDER AUF. ABER...
ALLE WETTER! ICH... VERSTEHE DIE WELT NICHT MEHR, SIGURD!
BISHER HAST DU DOCH NOCH JEDES „ÜBERNATÜRLICHE" GESCHEHEN ALS MUMMENSCHANZ ENTLARVT... NUN NIMMST DU VOR SO EINER SPUKGESCHICHTE EINFACH REISSAUS!? – DAS KANN ICH NICHT GLAUBEN!
ABWARTEN, CASSIM!
UM MITTERNACHT LIEGT DIE WALDLICHTUNG EINSAM UND STILL DA. DER KÖHLER UND SEINE FRAU, DIE IHRE HÜTTE FEST VERRIEGELT HABEN, LAUSCHEN BANGEN HERZENS AUF JEDES GERÄUSCH. UND PLÖTZLICH...
DA BIN ICH WIEDER, KÖHLER – DER HERR DER FINSTERNIS! HE, HE, HE!
A... AH!
HALTE DICH BEREIT! HEUTE NEHME ICH DICH UND DEIN WEIB MIT IN MEIN REICH!
NEIIN! W... WEICHE VON UNS!
WIR... WIR GEHEN GLEICH MORGEN FRÜH FORT VON DIESEM ORT DES GRAUENS!
J... JA – DAS SCHWÖREN WIR!
HA, HA! ZU SPÄT, ARME STERBLICHE!
SEID BRAV UND ÖFFNET MIR – SONST KOMME ICH DURCH DAS SCHLÜSSELLOCH HEREIN!
OHO!...
...DIESES KUNSTSTÜCK MUSST DU UNS UNBEDINGT ZEIGEN, O „FÜRST DER FINSTERNIS"!
AH! V... VERD...!

WAS... WAS HABT IHR HIER ZU SUCHEN? VERSCHWINDET AUGENBLICKLICH, FREMDE – SONST FALLT AUCH IHR DER HÖLLE ANHEIM!
OH – AUF DIE HÖLLE BIN ICH SCHON LANGE NEUGIERIG!
HA, HA, HA!
ALS DER „TEUFEL" MERKT, DASS ER DIE DREI NICHT EINSCHÜCHTERN KANN, GREIFT ER IN DIE FALTEN SEINER PELZIGEN „HAUT". UND...
IHR SOLLT ES BITTER BEREUEN, EUCH HIER EINGEMISCHT ZU HABEN! DA!
OH!...
...WELCH IRDISCHE WAFFE FÜR EINEN HERRN DER UNTERWELT! – NUN...
GNNN!!
...DANN HABE ICH HIER AUCH EINE ZIEMLICH IRDISCHE ANTWORT FÜR DICH!
BODO PACKT DEN BENOMMENEN, WÄHREND CASSIM IHM DIE TEUFELSMASKE HERUNTER-ZIEHT. UND...
SIEH AN, SIEH AN! DA KOMMT JA SOGAR EIN HÖCHST DIESSEITIGES GESICHT ZUM VORSCHEIN!
SCHON... ABER GANZ SICHER DAS EINES GALGENVOGELS, SIGURD!
DA MAGST DU WOHL RECHT HABEN, CASSIM! HE, KÖHLER, KOMMT DOCH EINMAL HERAUS UND SEHT EUCH DEN HERRN „SATAN" VON NAHEM AN!
OH! I... IHR?!?
ES DAUERT LANGE AUGENBLICKE, BEVOR DIE TÜR DER HÜTTE ZAGHAFT GEÖFFNET WIRD. DANN...
ICH BIN VORHIN MIT MEINEN FREUNDEN ZUM SCHEIN FORTGERITTEN, WEIL ICH BEFÜRCHTETE, MAN KÖNNTE DIE LICHTUNG BEOBACHTEN – DOCH IM SCHUTZ DER DUNKELHEIT SIND WIR ZURÜCKGEKEHRT, UM EUREM NÄCHTLICHEN QUÄLGEIST EINE KLEINE ÜBERRASCHUNG ZU BEREITEN!
ABER... DAS IST JA...
S-3

...DER SOHN DES DORFSCHULTZEN!
ICH DENKE, ES IST ZEIT FÜR EIN KLEINES GESTÄNDNIS UNSERES „LEIBHAFTIGEN"!
PAH, VON MIR AUS – DAS SPIEL IST JA SOWIESO VERLOREN...!
ALLES BEGANN DAMIT, DASS MEIN VATER, WIE ES SEINE OBLIEGENHEIT IST, WIEDER EINMAL DEN HAUSSTAND EINES OHNE ERBEN VERSTORBENEN DORFBEWOHNERS AUFLÖSTE...
„IM DOPPELTEN BODEN EINER ALTEN TRUHE ENTDECKTEN WIR URALTE PAPIERE, UNTER DENEN SICH AUCH EIN LAGEPLAN BEFAND..."
ES STELLTE SICH HERAUS, DASS EIN VORFAHR DES VERSTORBENEN EINST EIN BERÜCHTIGTER RÄUBERHAUPTMANN WAR – UND LAUT DEM PLAN HAT ER SEINE BEUTE AUF DIESER WALDLICHTUNG VERGRABEN... GERADE DORT, WO JETZT DIE KÖHLERHÜTTE STEHT...!
AH – NUN VERSTEHE ICH...
...UM IN RUHE NACH DEM SCHATZ SUCHEN ZU KÖNNEN, WOLLTET IHR, DU UND DEIN VATER, DIE ARMEN KÖHLERLEUTE MIT EUREM SPUK VERTREIBEN! EIN WAHRHAFT „TEUFLISCHER" PLAN! DER LANDGRAF WIRD EUER RICHTER SEIN!
ALS DER KÖHLER MIT DEN FREUNDEN KURZ DARAUF DEN BODEN UNTER SEINER HÜTTE AUFGRÄBT, WERDEN SCHNELL GROSSE REICHTÜMER ZUTAGE GEFÖRDERT...
NATÜRLICH MUSS AUCH DER SCHATZ DEM LANDGRAFEN AUSGELIEFERT WERDEN, KÖHLER – DOCH ICH BIN SICHER, DASS DEINE FRAU UND DU EINEN STATTLICHEN FINDERLOHN DAFÜR ERHALTEN WERDET!
VOR ALLEM ABER WERDET IHR HIER KÜNFTIG WIEDER UNGESTÖRT UND SICHER SEIN!
SO IST ES – SOGAR VOR DEM TEUFEL!
ENDE

Die italienischen und französischen Wurzeln Teil 22

„Wenn ich nicht fast vor Hunger krepiert wäre...“

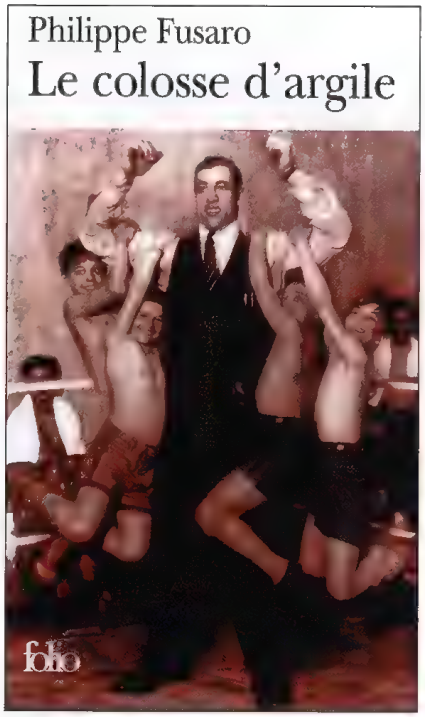
Die Worte des wahren Primo Carnera

Dieser SPRECHBLASE liegt für die Abonnenten zum zweiten mal ein CARNERA-Piccolo der dreiteiligen Irrenhaus-Episode bei, die Lehning seinerzeit verschmäht hatte. Anlass genug, uns nochmals dem legendären Boxer zu widmen – nochmals deshalb, da bereits in SPRECHBLASE 21, 203 *(Italienische Wurzeln)* und 206 sowohl das Leben des „wandelnden Bergs“ als auch die verschiedenen Comics, die von seinem Mythos profitierten, ausführlich behandelt wurden. Doch inzwischen hat unser Luxemburger Comicexperte Luke Haas ein französisches Buch über Carnera erworben. Die Zitate das Boxers, die Luke in Le´ colosse d´argile (Der zerbrechliche Koloss) entdeckte, finden wir so ergreifend, dass wir sie euch nicht vorenthalten wollen. Weil der Beitrag nun mal so gut zu unserer Abo-Beilage passt, sowie aus massiven Zeit- und Platzgründen müssen leider auch diesmal die angekündigten Beiträge für die *Italienische Wurzeln*- Serie verschoben werden. Bitte geduldet euch noch, sie kommen ganz bestimmt! G.F.

Zur Einstimmung zunächst die wichtigsten Lebensdaten: Primo Carnera wurde 1906 in Sequals, Italien geboren. Sein sportliches Interesse galt zunächst dem Ringen. Unter dem Einfluss korrupter Manager begann er eine Laufbahn als Boxer. Carnera machte zwar schnell Karriere, doch im Hintergrund hatten seine kriminellen „Freunde“ zumindest die frühen Kämpfe manipuliert. Als sein Kontrahent Ernie Schaaf durch Primos Faust tödlich verunglückte, traf Carnera das sehr. Fast hätte er den Boxsport aufgeben. Doch 1933 konnte er Jack Sharkey besiegen und dadurch die Weltmeisterschaft erlangen. Allerdings verlor er den Titel bereits 1934 an Max Baer. Nachdem er von Joe Louis „furchtbar verdroschen“ wurde, wandte sich Carnera wieder dem Catchen zu und avancierte damit in den USA zum Publikumsliebling. In den 50er Jahren spielte er in etlichen Hollywood-Filmen mit (u.a. in *Prinz Eisenherz* als Sligon). In den letzten Jahren seines Lebens betrieb er einen Getränkehandel in Los Angeles. 1967 fuhr Primo Carnera schwerkrank in die Heimat, um noch einmal seinen Geburtsort zu sehen. Dort verstarb er dann im selben Jahr. Das Leben des menschlich wie finanziell von seinen Managern rücksichtslos ausgebeuteten Boxers (er saß auf einem Berg Schulden), diente 1956 als Vorlage für den bekannten Humphrey Bogart-Film *The Harder They Fall / Schmutziger Lorbeer* (den Carnera jedoch nicht geschätzt hatte). Als schwerster Schwergewichtsweltmeister sowie jener mit der kürzesten Amtszeit, steht der sanfte Riese auch im Guinness-Buch der Rekorde.

Und nun überlassen wir Herrn Carnera das Wort.

„Ich bin Primo Carnera, der größte Boxer nach Körpermaß (2,05 m), den man je gesehen hat – der ‚Eiserne Berg´. Ich habe mit den stärksten Männern gekämpft, sogar mit einem Känguruh geboxt und mit King Kong. Ich bin Primo Carnera, ein Bauernsohn aus Frioul, geschätzt vom faschistischen Regime. Mussolini hatte mich vergöttert – und fallengelassen, als ich gegen Joe Louis verlor. Ich bin Primo Carnera, der Freund von John Wayne. Ich habe Bogart ins Gesicht gespuckt.



Cover des 2004 erschienen Buches über Primo Carnera von Philippe Fusaro (Folio Verlag), aus dem Luke Haas zitiert (in der Neuauflage von 2006).

Beim Film war ich Pirat, Gangster und sogar das Monster von Frankenstein. Ich bin Primo Carnera, die einzige große Liebe von Pina de Gorizia. Dies ist meine Geschichte, die Geschichte eines einfachen Mannes, der Hunger litt im Exil.“

„Wenn ich nicht fast vor Hunger krepiert wäre – ich schwöre es bei der Madonna – nie hätte ich die Boxhandschuhe angezogen.“

„Mama sagte immer: ‚Primo, du hast ein Loch im Magen, so groß wie meine Hand.` So lange ich mich erinnern kann, hatte ich immer Hunger. Ich bettelte: ‚Mama, gib mir noch eine Scheibe Polenta!´ Doch dann hatte ich den Kessel bereits geleert. Zurück blieb der Hunger.“

„Meine Füße sind so groß, dass mir nichts anderes übrig blieb, als barfuss zu gehen. Von meinem einzigen paar Schuhe musste ich die Nasen abschneiden. Meine Schuhgröße existierte nur nach Maß. Mama konnte sich ein solches Schuhwerk einfach nicht leisten.“

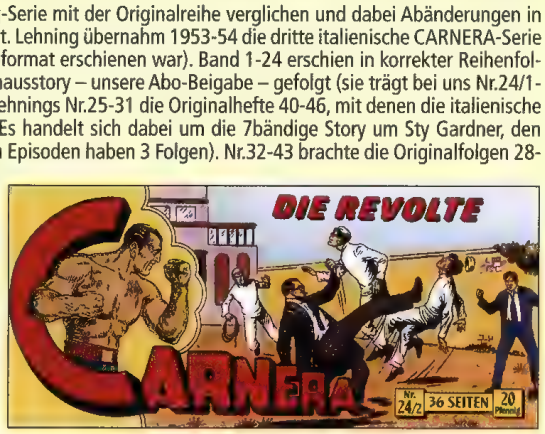
„Die Leute, die zum Boxkampf kommen, wissen, dass du eine arme Sau bist und nicht der Sohn eines „von“. Du stehst da mit nacktem Oberkörper, in deiner Hose sind keine Taschen... Ich, 2,05 Meter hoch und 135 Kilo schwer... ‚Du bist ein Tier´, sagen sie, ‚... doch einen Haufen Kohle wert.´“

„Das alles hatte ich am Anfang meiner Boxkarriere wohl nicht kapiert. Heute würde ich mir das nicht mehr gefallen lassen und nicht mehr den Affen spielen. Aber nun ist es zu spät. Man kann schließlich sein Leben nicht dreimal von vorne anfangen.“

„Ich habe mit der Lüge gelebt – all die Jahre, während ich überzeugt war, der Größte und Stärkste zu sein. Doch ich selbst war immer ehrlich, habe nie gelogen... Ich konnte es einfach nicht. Ich hatte Lügen nie gelernt. Mama sagte

Infos für Sammler der CARNERA-Piccoloreihe

Luke Haas hat die Lehning-Serie mit der Originalreihe verglichen und dabei Abänderungen in der Reihenfolge festgestellt. Lehning übernahm 1953-54 die dritte italienische CARNERA-Serie (die einzige, die im Piccoloformat erschienen war). Band 1-24 erschien in korrekter Reihenfolge. Danach wäre die Irrenhausstory – unsere Abo-Beigabe – gefolgt (sie trägt bei uns Nr.24/1-3). Stattdessen kamen in Lehnings Nr.25-31 die Originalhefte 40-46, mit denen die italienische Serie endet, zum Einsatz. Es handelt sich dabei um die 7bändige Story um Sty Gardner, den Ungreifbaren (alle anderen Episoden haben 3 Folgen). Nr.32-43 brachte die Originalfolgen 28-39. Zuletzt erschien bei Lehning in Nr.44-46 ein ummontiertes Abenteuer aus der ersten italienischen CARNERA-Reihe Nr.9-11. Vermutlich weil Lehning für 46 Piccolos bezahlt hatte, glich er die ausgelassene Irrenhaus-Story mit anderem Material aus. Eine Auflistung aller Hefttitel und Handlungszyklen ist in SB 21 und 206 zu finden.



CARNERA Nr.24/2 – die Abobeigabe dieser SB.

immer, dass wenn sie einen von uns (er spricht von sich und seinen beiden Brüdern) dabei ertappe, würde sie uns die Zunge verbrennen. Und bei der Madonna... ich glaube, sie hätte es getan."

„Außerhalb des Rings war ich nie aggressiv. Nie! Ich war einfach unfähig, es zu sein."

„ ‚Für die Presse musst du lachen, Primo', sagten sie. ‚Im Ring musst du Schrecken verbreiten, Grimassen schneiden usw..."

„Ich habe immer wieder jemanden etwas geschenkt oder geliehen, Geld zum Fenster hinausgeworfen... Das lag in meiner Natur. Ich wollte alle Leute an meinem Glück teilhaben lassen. Mama sagte immer: ‚Primo, du bist zu nett zu deinen Freunden. Einmal wirst du nicht mal mehr ein eigenes Hemd besitzen. Es würde mich nicht wundern, wenn du eines Tages mit nacktem Hintern nach Hause kämst.' Aber so bin ich nun mal. Ich war es nie gewöhnt, etwas zu besitzen. Das kleinste bisschen das mir gehörte, teilte ich mit jedem."

Steeve Reeves gegen Primo Carnera in* Herkules und die Königin der Amazonen *(1958).

„Dieses Jahr (1929) brauche ich mir keine Sorgen zu machen. Ich habe Mama genug Geld geschickt, damit sie das schönste Weihnachtsfest ihres Lebens feiern kann. Wie gerne wäre ich mit ihr, Papa und den anderen zusammen..."
„Ich habe nie gewollt, dass jemand wegen mir wütend wird."

„Mein Freund John Wayne wollte, dass wir gemeinsam in einem Western spielen, doch Bogart und seine Clique hatten mir die Pforten von Hollywood verschlossen. (Anm.: er bezieht sich auf die Zeit nach dem Erscheinen von *Schmutziger Lorbeer.* Carnera fand den Film, in dem Bogart in seiner letzten Rolle einen käuflichen Sportreporter mimt, schlecht. Der Boxer, der an Carnera erinnert, kommt als ziemlich unfähiges Opfer weg.)

„... mit meinen riesigen Händen, meinen enormen Füßen, meinem breiten Lachen, meiner rauen Stimme, meinem wenig guten Italienisch, meiner Unbeholfenheit und den schlechten Manieren... Ich war eben jemand, der nicht die Zeit hatte, sich in der Schule fortzubilden."

Ein Boxmagazin von 1934 zeigt Primo im Kampf gegen Max Baer.

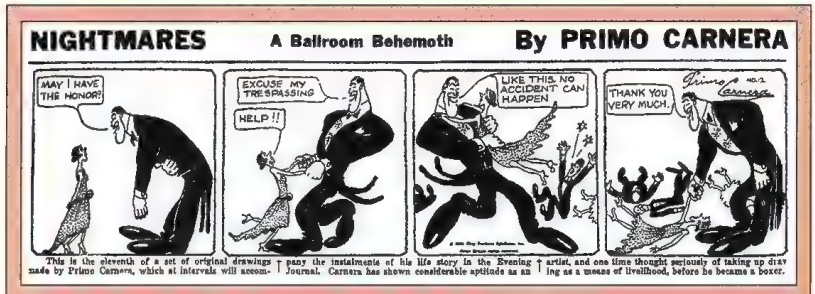
Primo Carnera und die Schauspielerin Jean Harlow.

„Ich schäme mich meiner Filme nicht. Ich wollte ohnehin nie ein großer Schauspieler werden. Eher wollte ich, dass man mich nicht bloß als Schaubudenfigur betrachtet, sondern als guten Boxer respektiert. Mit der Zeit entstand daraus ein eigenartiges Gemisch... daher weiß man oft nicht mehr, wer wer ist und wer was macht."

„Ich jedenfalls kann von mir behaupten: Primo Carnera, das bin ich, das alles bin ich... Das Schlimme ist nur, dass ich das alles eigentlich gar nicht gewollt habe... Doch wie auch immer, der Film hat mir ermöglicht, für meine Lieben stets genug Polenta im Kochtopf zu haben."

„Das Volk vergisst all das Gute immer allzu schnell. So ist das eben... und eigentlich ist das gar nicht mal so schlecht."

Primo Carnera


NIGHTMARES
A Ballroom Behemoth
By PRIMO CARNERA
MAY I HAVE THE HONOR?
EXCUSE MY TRESPASSING
HELP!!
LIKE THIS, NO ACCIDENT CAN HAPPEN
THANK YOU VERY MUCH.
Primo Carnera
This is the eleventh of a set of original drawings made by Primo Carnera, which at intervals will accompany the instalments of his life story in the Evening Journal. Carnera has shown considerable aptitude as an artist, and one time thought seriously of taking up drawing as a means of livelihood, before he became a boxer.

Primo Carnera war auch Comiczeichner. Und zwar kein schlechter. Diese sensationelle Entdeckung wurde mir von Erich Brandmayr zugetragen, der einen Carnera-Strip in Carsten Laquas Katalog entdeckte (ihr findet ihn neben einem weiteren Strip als **Bonusbeitrag** in unserem Internetforum!!!) Inzwischen wurden mehr Infos bekannt durch das hervorragende Winsor McCay-Buch von Ulrich Merkl (siehe Artikel Seite 64), bzw. einem Beitrag in dem Band über Epigonen, die – wie McCay – Träume in Comics thematisierten, dem wir den abgebildeten Strip entnahmen. Demnach schwankte der junge Carnera zwischen einer Karriere als Boxer oder als Künstler. Während eines langen Aufenthaltes in den USA (!930-1938) wurde er von dem französischen Karikaturisten Louis Gerard Berings von der Tageszeitung „Le Matin" begleitet, der ihm die Tricks des Faches beibrachte. So erarbeitete er sich einen eleganten und professionellen Stil. Seine kurze Serie NIGHTMARES (24 Strips) wurde 1930 erstmals veröffentlicht und 1933 nachgedruckt, als die Karriere des Boxer am Höhepunkt war. In jedem Streifen hat die Hauptfigur einen Albtraum, oft ausgelöst durch die eigene gigantische Größe. Die autobiografischen Züge des Strips und das völlige Fehlen von Kraftmeierei, bezeugen das friedliche Wesen des Boxers.

Comicversand
für Nachdrucke von Comics der 50er und 60er Jahre!
Großes Angebot an Reprints von Hethke, CCH, Dargatz etc. · Alle gängigen Piccolos und Großbände in Top-Zustand vorrätig · Langjährige Erfahrung und kompetente Beratung · Sehr sorgfältige und stabile Verpackung · Niedrige Versandkosten · Lieferung im Abo jederzeit möglich · Ankauf von Sammlungen
Dieter Kirchschlager
Kirschäckerstraße 4 a · 96120 Bischberg
Telefon: 09549 / 84 07 · Mail: d.kirchschlager@t-online.de
Kein Laden! Nur Versandgeschäft! Bitte fordern Sie unsere kostenlose Angebotsliste an!

Zum ersten Mal auf Deutsch:

Das letzte Interview mit Hal Foster

© Abb. Eisenherz: 2009 King Features Syndicate, Inc. / Bocola Verlag; © Abb. Fotos 2009 Foster / Saba

Arn Saba · Teil 4

Nun neigt sich das lange Gespräch, das Arn Saba im Oktober 1979 mit Hal Foster führte und das 1985 in THE COMIC JOURNAL 102 erschienen ist, dem Ende zu. Ein letztes Mail plaudert der Künstler über Leben und Werk sowie über die damals aktuelle Situation bei PRINZ EISENHERZ. Genießt noch einmal die Worte des Mannes, der eines der wichtigsten Werke der Comicgeschichte geschaffen hat! – Wieder haben wir manche Sätze, die uns wenig wichtig erschienen (Wiederholungen, Rhetorisches) gekürzt und mit „(...)" gekennzeichnet. Wir wünschen viel Vergnügen!

Saba: Sie sind also im Allgemeinen mit Ihrem Leben zufrieden?

Foster: Ja, sehr sogar!

Saba: Das ist gut.

Foster: Mir wurde klar, dass ich alles hatte, was meine Freunde missten. Das kam, weil ich kein Talent fürs Geschäftliche hatte so wie sie. Anstatt zu Hause zu bleiben um Geld zu verdienen, fuhr ich in meinem Kanu den English River hinunter, um Gold zu schürfen. Ich fuhr mit zwei Freunden für etwa zwei Wochen dorthin. Das war vielleicht ein Erlebnis.

Saba: War das im nördlichen Kanada?

Foster: Ja, das war in Ontario, nein, Manitoba, wir fuhren bis zum Lake Winnipeg und gingen an den Manigatagan River wo sich angeblich Gold befand.

Saba: Habt ihr Gold gefunden?

Foster: Nein!

Saba: Oh (Gelächter)

Foster: Wir fanden nur was man eine „Sichtung" nennt. Man bricht ein Stück dieses weißen Quarzsteines ab, macht ihn nass und wenn man jetzt ganz genau schaute, konnte man den Schimmer des Goldes erkennen!

Saba: Das hat euch nicht reich gemacht.

Foster: Reich an Erfahrung!

Saba: Das ist auch sehr wichtig.

Foster: Im „Muskeg Country" gab es Moskitos! Dort waren viele felsige Bergrükken und zwischen jedem Bergrücken war eine Sumpflandschaft. Überall wuchsen Bäume, darunter auch kleine Schierlinge, es war ein sehr deprimierendes Land. Wir übersetzten also eine der felsigen Bergrücken, schafften es runter ins „Muskeg", mussten manchmal auch über einen See paddeln, oder wateten, von Moskitos malträtiert, einfach durch! Obendrein regnete es mittags immer!

Saba: Das hört sich ja schrecklich an!

Foster: Es war in der Tat kein Spaziergang! Dort habe ich viel gelernt, ich lernte mit den Moskitos umzugehen. Ich schaffte es auch, meine Kameraden vorm Durchdrehen zu Bewahren! Auf dem Heimweg am letzten Tag, drehte aber einer doch durch! Mitten in der Nacht weckte mich ein Kamerad auf, er hatte sich hinter dem Zelt unter einer Decke verkrochen und jammerte "Wir versinken in diesem gottverdammten Sumpf!" Er hielt es nach zwei Wochen einfach nicht mehr aus, zumal er Moskitos geradezu anzog! In diesem Land macht einen das natürlich verrückt! Er drehte am Ende völlig durch, als wir dann endlich heimkehrten, rasteten wir uns einige Tage ordentlich aus, ich war froh das ich „vom harten Schlag" war und nicht dermaßen aus der Bahn geworfen wurde!

Saba: Hat er sich erholt?

Foster: Oh, ja , sobald wir wieder festen Boden unter den Füssen hatten!

Saba: Zurück an Land.

Foster: Aber eines Nachts, kurze Zeit später, wachte ich auf und weckte meine Frau, ich ging zum Fenster, schaute hinaus. Meine Frau wollte wissen, was los sei, ich sagte : „Da ist jemand im Sumpf, wir müssen raus , ihnen helfen, auf sicheren Boden zu kommen." Ich überblickte den nahen Golfplatz und konnte ein Licht erkennen, das vom Fenster eines Hauses auf der anderen Seite kam. Ich dachte wirklich, dass jemand in Not war. Ich ging also hinaus, kam bis zu dem Fenster, fand aber niemanden.

Saba: Es hatte Sie also auch erwischt!

Foster: Ja, darauf war ich nicht sehr stolz, es kann jedem passieren.

Saba: Davor ist niemand gefeit. All diese Erlebnisse haben Sie geprägt.

Foster: Jedes dieser Erlebnisse, egal, wie unangenehm diese auch waren, machten einen Hoffnung, so etwas nicht mehr durchmachen zu müssen.

Saba: ich höre Sie gerne sagen, dass Sie sich glücklich schätzten, dergleichen in Ihrer Arbeit auszudrücken. Sie waren nie ein unglücklicher Mensch.

Foster: Ja, aber in manchen Dingen war ich lausig.

Saba: Ein miserabler Geschäftsmann.

Foster: Ja, die Vorstellung, eine Ware für Geld zu verkaufen, ist sehr uninteressant. Wenn ich aber jetzt Apfelbäume züchten könnte um Äpfel zu verkaufen,. das wäre schon was...

Saba: Besser...

Foster: Es wäre die natürliche Art zu leben. Man müsste nicht zur Bank gehen, könnte beliebig Aufstehen, müsste sich an keine Lunchzeiten halten und könnte nach Hause gehen, wann man wollte.

Saba: Sie gingen auch sehr gerne zur Jagd?

Foster: Ja, des öfteren. Alle Vögel. Ich habe viele Hirsche gesehen, würde aber nie einen schießen. Auf unseren Kanufahrten kam uns so mancher Hirsch unter. Wenn wir bei Sonnenuntergang unser Zelt aufschlugen, sahen wir einige male Rotwild, aber auch Elche, die alle sehr nahe an uns heran kamen! Wir konnten sie bei Äsen beobachten, sie steckten den Kopf ins Wasser,tranken, nahmen den Kopf wieder heraus und bliesen Wasser aus den Nasenlöchern. Einmal kam ich einem Elchen so nah, das ich ihm mein Paddel auf den Rükken legen konnte .Man musste sich ihnen aber ganz vorsichtig nähern.

Saba: Sie sind nicht davongelaufen, oder aufgeschreckt?

Foster: Nein, ich driftete mich langsam näher, sobald der Elch seinen Kopf ins Wasser steckte, paddelte ich schneller und begann zu zählen. Ich wusste, wenn ich bis zwölf gezählt hatte, zog der Elch seinen Kopf wieder aus dem Wasser. Bei zwölf musste ich zu paddeln aufhören. Ich merkte, das der Elch nervös wurde. Eine kleine Bewegung hätte jetzt genügt, um den Elch zu verscheuchen! Aber durch meine behutsame Annäherung fiel ich dem Elch nicht weiter auf.

Als ich aber zu nahe kam und sogar noch meine Kamera aufbaute, verschwand er dann. Es gelangen mir aber noch einige Schnappschüsse!

Saba: Großartig, das müssen ja tolle Fotos geworden sein!

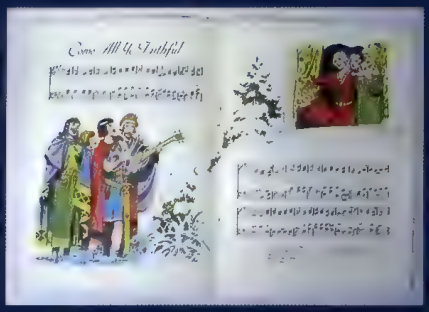
Foster: Ich hatte nie das Bedürfnis auf sie zu schießen.

Saba: Sie waren also niemals auf Großwildjagd?

Foster: Nein, ich habe zu viel davon gesehen!

Saba: Nun, es sind wunderbare Geschöpfe.

Foster: Wir waren auf unseren Campingtrips immer in der Nähe von Hirschen. In manchen Gebieten trafen wir auf Jagdgruppen mit Führern, die ganz wild darauf waren einen Elch zu erlegen! Der einzige Gedanke dieser Leute war, rauf nach Kanada, einen Elch abknallen, dann lass dich damit fotografieren. Wenn man lange genug durch diese Wälder zieht, findet man leider immer wieder Kadaver .Mir war dann immer klar, dass Kerle,



Foster-Rarität: illustrierter Liedtext.

die niemals das Recht haben sollten ein Gewehr zu tragen, ihr Unwesen trieben und die Tiere einfach so, außerhalb der Saison, abknallten.

Saba: Nicht um deren Fleisch zu essen, sondern sie haben sie einfach liegengelassen?

Foster: Ja, sie haben sich fotografieren lassen, sie wissen schon, mit einem Gewehr in der Hand, den Fuß auf dem Elch!

Saba: Der große Jäger!

Foster: Auf einem Elchweibchen!

Saba: Jesus!

Foster: Heute darf man nicht mehr mit einer Schusswaffe nach Kanada einreisen.

Saba: Wirklich?

Foster: Nein.

Saba: Damit meinen Sie das man kein Gewehr mehr über die Grenze nehmen darf?

Foster: Nein, das ist verboten. Es ist nur mit Jagdlizenz und unter strenger Jagdaufsicht möglich, dort heute noch zu jagen. Diese Jagdlizenzen sind sehr teuer, aber dieses wilde Schießen artete zu sehr aus, deshalb wurde das Waffeneinreiseverbot verhängt!

Saba: Das ist sicher besser so, damit wird die Wilderei sicher eingedämmt.

Foster: Ja, sicher. Man kommt auch nicht mehr so einfach davon. Einmal zog ich mir eine Feuerwehruniform an und die Aufseher blieben in Ihren Posten. Sie müssen das Land nicht durchstreifen, um auf einen unerlaubten Waffenbesitzer zu stoßen.

Saba: Wie machen sie das?

Foster: Sie gehen auf eine Erhebung, wo sie einen meilenweiten Überblick haben, wenn jemand einen Schuss abfeuert, hört man den Widerhall!

Saba: Wüssten sie auch, von wo genau der Schuss herkam?

Foster: Ja, der Aufseher ist auf seinem Wachturm postiert und hat eine Landkarte vor sich liegen. Wenn er Rauch aufsteigen sieht, kann er genau eruieren, wo er herkam. Er kennt jeden Fluss und jeden See und weiß, wie er am schnellsten dort hinkommt. Wenn also ein Wächter einen Schuss hört, weiß er genau woher er kommt. Danach ist es für den Wachmann aufgrund seiner Geländekenntnisse ein leichtes, den Übeltäter zu stellen! Wenn der dann auch noch ein Gewehr bei sich hat, ist er als illegaler Schütze entlarvt.

Saba: Ich weiß, dass Sie erst vor kurzem aufhörten zu schreiben. Fehlt Ihnen das Schreiben schon, oder ist es für diese Frage zu früh?

Foster: Es fehlt mir überhaupt nicht, weil ich etwas faul geworden bin. Außerdem glaube ich, dass ich die Geschichten nicht mehr so entwerfen könnte, wie ich wollte. Ich weiß auch, dass ich nicht mehr so schnell und genau wie früher zeichnen kann. Das fällt mir sofort auf, wenn ich Skizzen mache, z. B. eine Weihnachtskarte. Ich habe einfach kein gutes Gefühl mehr dabei.

Saba: Aber, wenn Sie sagen, Sie können nicht mehr so schnell zeichnen und Ihre Hand ist nicht mehr so sicher wie früher, dann muss das sehr frustrierend für Sie sein.

Foster: Früher war ich natürlich erstklassig. Ich ertrage es nicht, wie ein Amateur zu zeichnen.

Saba: Das muss eine schwere Entscheidung für Sie gewesen sein.

Foster: Nun, ich bin des Zeichnens und Schreibens einfach müde geworden.

Saba: Sie haben es ganz aufgegeben, um keine schlechte Arbeit abzuliefern.

Foster: Ja.

Saba: Haben Sie noch irgendeine Arbeit vor?

Foster: Nicht, wenn es sich vermeiden lässt!

Helen Foster: Ich hätte gerne, dass er wieder Aquarelle malt!

Foster: Vielleicht hole ich die Farben hervor und mache einige Skizzen..

Helen Foster: Das wäre doch hübsch.

Saba: Es wäre schön, neue Arbeiten zu sehen, obwohl es noch gar nicht lange her ist, dass Sie ihre Arbeit beendeten. Wann genau haben Sie damit aufgehört?

Helen Foster: Die letzte von ihm geschriebene Seite wird nicht vor Februar erscheinen.

Saba: 1980, oder?

Helen Foster: Ja, etwa um den 13en herum. 3 Tage später und er hätte es 43 Jahre lang geschrieben!

Saba: Ist das wahr? Schade dass es nicht eine Woche länger gedauert hat! Wahrscheinlich haben Sie eine Geschichte abgeschlossen.

Hal und Helen Foster: Ja.

Saba: (...) Wissen Sie schon, wer Ihr Nachfolger wird?

Foster: Nein, weiß ich nicht.

Saba: Das muss King Features entscheiden.

Foster: Ich denke, das Syndikat holt einen...

Helen Foster: Ich weiß auch nicht, was sie vorhaben.

Foster: Sie holen einen aus deren Mitarbeiterstab.

Helen Foster: Aus der sogenannten Schreibzentrale, näheres weiß ich auch nicht.

Saba: Nicht einmal Jack Murphy weiß, wer der nächste Schreiber sein wird!

Helen Foster: Keiner weiß es... (Anm.: tatsächlich wurde es John „Jack" Cullen Murphys Sohn Cullen.)

Saba: Sie sollten sich beeilen und eine Entscheidung treffen.

Foster: Ich muss Jack gleich am Montag anrufen, ob er fair behandelt wurde.

Helen Foster: Ja. Ich denke King Features schneidet sich ins eigene Fleisch, wenn sie Murphy gehen lassen. Als Hal damals aus Mexico zurückkehrte und sich krank fühlte, wollte er für einige Zeit pausieren. Ich rief damals Sylvan Byck an um seine Erlaubnis zu bekommen, da meinte er:" Niemand auf dieser Welt kann Hal ersetzen! Wir haben niemanden, der das schaffen würde!" In anderen Comics ist es durchaus üblich, verschiedene Zeichner zu verwenden. Dort machte so etwas kein Aufsehen, aber sie sagten „Wir kennen niemand" - Harold fand Gray Morrow!

Saba: Ja, genau, Gray Morrow.

Helen Foster: Wer war gleich der zweite?

Foster: Wally Wood!

Helen Foster: Wally Wood. Auch Russ Manning aus Kalifornien wäre für sein Leben gern Hals Assistent geworden, aber er wollte alleine weitermachen Er (in diesem Fall meint sie offenbar Hal) sagte: "Prinz Eisenherz ist mein Baby. Solange ich es schaffe, lasse ich keinen anderen ran! Später hatte er aber Probleme, alles in einer Woche alleine zu schaffen, und jeder durfte eine Probeseite machen.

Saba: Hat Russ Manning auch eine Seite gemacht?

Helen Foster: Nein, ich glaube nicht. Er hat viele Musterarbeitengeschickt... Hat er für dich je eine Probeseite gezeichnet?

Foster: Ich glaube, nicht.

Saba: Ich denke, ich würde es wissen.

Helen Foster: Er wollte sofort genommen werden aber Harold stimmte nicht zu. Er (Anm.: wieder meint sie Hal) wartete damit so lange, bis er es beim besten Willen nicht mehr schaffte (Anm.: Fosters letzte Arbeiten zeigen, dass er schon ziemlich zitterte). Es dauerte drei Jahre, bis er eine Entscheidung gefällt hatte. Er entschied sich für Murphy, weil er dachte, dessen Stil passe am besten zu PRINZ EISENHERZ. Die anderen zwei waren zwar meiner unmaßgeblichen Meinung nach sehr gut, aber zu sehr von Science Fiction beeinflusst. In den Fan- Briefen, die wir bekommen wird komischerweise Jack Murphys Stil als unpassend kritisiert.

Saba: Nun, niemand ist so gut wie Herr Foster.

Helen Foster: Harold sagte ihm „Ich will nicht, dass Du mich kopierst! Mach Dein eigenes Ding!" Es war ein guter Zeitpunkt für den Übergang, da die Figuren auch älter wurden. Daher machte es nicht so viel aus, dass sie etwas anders aussahen.

Saba: Herr Foster, Sie haben aber doch noch jahrelang Vorskizzen für Jack Murphy gemacht?

Foster: Ja, Layouts.

Saba: Layouts. Er hielt sich also an Ihre Vorgaben?

Foster: Sie waren ihm sicher hilfreich, da ich sie genau so groß wie er zeichnete. Er brauchte also nichts zu tun, außer die Hintergründe zu zeichnen und die Figuren zu kopieren. Aber die letzten zwei oder drei Vorskizzen, die ich machte, waren lausig.

Saba: Da hörten Sie also auf.

Foster: Bis auf die letzten drei, die mir zu schlecht schienen, habe ich meine Skizzen signiert... Sie verkaufen sie für wie viel?

Helen Foster: 75 Dollar!

Saba: Ja, 75$, das hat man mir gesagt. Die letzten drei haben Ihnen nicht mehr gefallen...

Helen Foster: Ich musste ihn praktisch dazu zwingen, sie zu signieren! Er sagte" ich werde sie nicht signieren! Es ist zu schlecht gemacht!"

Saba: Haben Sie das auch so gesehen?

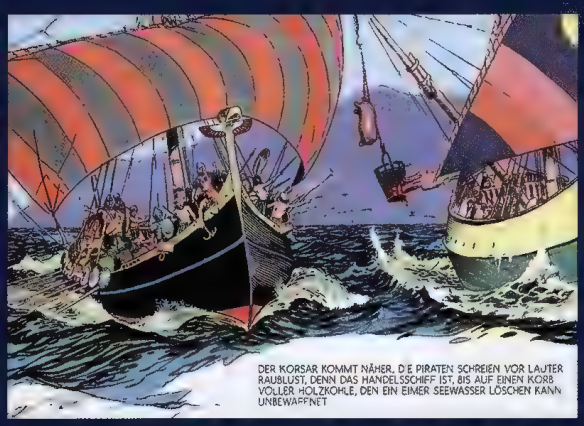
Helen Foster: Ich sagte zu ihm: "Die Leute kommen zu uns, wegen dieser Skizzen! Nenn sie um Himmels Willen eine Harold–Skizze, aber Du kannst ruhig dazu stehen! Und endlich hat er sie signiert! Am Anfang hat er sie noch vernichtet, da es nicht notwendig schien, sie aufzubewahren! Bis dann Jack Tippet, ich glaube, so war sein Name, den Vorschlag machte, diese Skizzen zu verkaufen. Wir setzten also das PRINZ EISENHERZ-Logo oben drauf und er signierte unterhalb. Und auf Anhieb...

Saba: ...verkauften sie sich!

Helen Foster: Ja, sofort!

Saba: Ich kann Ihnen aus Fan-Sicht versichern, dass danach eine große Nachfrage besteht! Daran besteht kein Zweifel! Mich erstaunt immer noch Ihr Stolz an Ihrer Arbeit. Sie waren immer ein so hervorragender Zeichner, dass Sie wenn

Dieses und die Paneis auf den nächsten Seiten stammen aus Band 8 der weltbesten PRINZ EISENHERZ-Ausgabe, der von Bocola.


DER KORSAR KOMMT NÄHER. DIE PIRATEN SCHREIEN VOR LAUTER RAUBLUST, DENN DAS HANDELSSCHIFF IST, BIS AUF EINEN KORB VOLLER HOLZKOHLE, DEN EIN EIMER SEEWASSER LÖSCHEN KANN UNBEWAFFNET

eine Zeichnung nicht mehr wunschgemäß gelingt, diese auch nicht signierten. Das beweist Ihren gerechtfertigten Stolz den man als Künstler einfach haben muss. Wissen Sie ob Jack Murphy den Strip behält? (Anm.: zu dem Zeitpunkt war offenbar noch nicht klar, dass Murphy weitermacht.)

Foster: Das weiß ich nicht. Wir haben einen neuen Geschäftsführer, von dem ich mir die gleiche Freundschaft wie von allen anderen erhoffte. Wir hatten ein gemeinsames Essen, ich habe seither

STIRNRUNZELND SETZT SICH BOLTAR NIEDER. ER KANN NICHT LESEN, ABER ER KENNT DAS SIEGEL DES KÖNIGS. EIN FREIER, UNABHÄNGIGER PIRAT WILL NICHT MIT DIPLOMATISCHEN DETAILS BELÄSTIGT WERDEN!

kein Wort mehr von ihm gehört! Kein einziges Wort.

Helen Foster: Von wem?

Foster: King Features.

Saba: Vom neuen Geschäftsführer.

Foster: Wie heißt er gleich? Joe...

Helen Foster: Joe Di Angelo, er ist nicht der Geschäftsführer, sondern der Präsident. Dass er so gleichgültig zu sein scheint hat Harold sehr verletzt! Er hat natürlich nie etwas gesagt, aber ich weiß es. Wir hatten in all den Jahren mit fünf Geschäftsführern zu tun. Wir waren 43 Jahre lang dabei, da trifft man schon ein paar... Sie kamen und gingen... die meisten von ihnen starben im Büro! Der Job war einfach zu viel für sie!

Saba: Sylvan Byck lebt aber noch, nicht wahr?

Helen Foster: Nein. Er war Comic-Redakteur.

Saba: Ich verstehe... tut mir leid.

Helen Foster: Er war Comic–Redakteur... zwei, drei Jahren lang war er schon in Pension. – Harold konnte Conway, den obersten Chef, nie leiden. Aber jetzt wünscht er sich Conway am liebsten zurück, denn wenn Conway was sagte, meinte er das auch. Er wies dich auf etwas hin und es wurde erledigt. Dann starb er und Jimmy Green übernahm. Danach kam Belt Mc Claren , er starb im Büro. Der nächste war dann Kaplan, oder?

Foster: Ja.

Helen Foster: Auch er starb im Büro....

Saba: Das scheint ein mörderischer Job zu sein.

Helen Foster: Ja, es ist ein sehr harter Job. Dann wurde Joe DiAngelo Geschäftsführer, ist aber später zum Präsidenten befördert worden. Dann hatten sie einen Typ namens Sven Svere. Das einzige, das wir je von ihm je gehört oder gesehen haben, war ein Brief an Harold, worin er angab, dass er sein Leben lang Harolds Arbeit bewundert hätte und er ihn sehr gerne persönlich treffen wolle. (...) Jetzt ist der auch weg und es gibt einen neuen Geschäftsführer.

Saba: Das ganze ist sehr unpersönlich geworden.

Hal und Helen Foster: Ja.

Helen Foster: Da war auch noch Brad Kelly. Ich denke, Harold hat ihnen von ihm erzählt. Er war Vize-Präsident. Wir nannten ihn immer unseren guten Geist, da wir ziemlich unerfahren in diese Branche gerieten, wie Sie ja wissen. Damals bei TARZAN wussten wir noch nicht Bescheid. Sie schickten Harold das Manuskript, er zeichnete es und sandte es zurück, sie schickten uns den Scheck. Das war die einzige Kommunikation, die wir hatten. Wir kannten nicht einmal den Mann, der in New York die Geschichten schrieb!

Saba: Es war mehr eine geschäftliche Atmosphäre.

Helen Foster: Das war es in der Tat. Darum sage ich, dass wir uns von Affen ernährten. Dieser Job ernährte uns und Harolds Kollegen während der Depression. Später, bei King Features, war es anders. Wir wurden in alles eingebunden... zumal wir später nach Connecticut zogen. Dann waren wir nur mehr 55 Meilen von New York (Anm.: dem Sitz von King Features) entfernt. Wir übernachteten dort öfters, manchmal auch zwei Nächte. Wir gehörten praktisch zur King-Familie.

Saba: Die Tatsache, dass Sie hierher gezogen sind, hat wahrscheinlich auch damit zu tun.

Helen Foster: Nun, sie haben uns immer eingeladen. Ich erinnere mich noch, das man es uns übelnahm, weil wir einen Rechtsanwalt genommen hatten. (Anm.: wie aus dem späteren Zusammenhang hervorgeht, dürfte sich das Hinzuziehen eines Anwalts auf den Verkauf der Rechte beziehen, die ja Foster gehörten.) Wenn man sich auf solch ein Geschäft einlässt, braucht man zunächst einen Steuerberater, um nicht sein ganzes Geld der Steuer abliefern zu müssen. (...) Ich rief also Leo, unseren Buchhalter für die Einkommenssteuer, in Danbury an und erklärte ihm unsere Situation. Ich fragte ihn, welche Steuerkosten entstehen würden und was wir dagegen tun könnten. Er sagte: " Ihr braucht einen guten Steueranwalt, ich kenne einen sehr guten in New York. Wenn ihr ihn haben wollt, sage ich ihm Bescheid, er wird euch anrufen. Nur ungefähr 15 Minuten später rief uns dieser Mann an. Ich verstand mich auf Anhieb gut mit ihm. Er sagte, er habe Künstler, auch Bildhauer als Kunden. Er kannte sich in der Branche aus.

Saba: Was diesen Bereich betrifft...

Helen Foster: Mit der Zeit weiß man, wie man es machen muss. Nachdem Harold Joe DiAngelo geschrieben hatte, dass er genug hätte und mit Ende des Jahres aufhören möchte, haben wir ihnen eigentlich reichlich Zeit gelassen, um einen neuen Autor zu finden. Murphys Vertrag mit King Features läuft noch bis Jahresende. Sein Vertrag mit uns hat damit nichts zu tun. Sie riefen also an und boten Harold eine lächerliche Summe an (Anm.: Die Summe war vermutlich deshalb so gering, da Foster vorzeitig aus dem Vertrag aussteigen wollte – siehe nächste Frage). Auch der Anwalt meinte, dass wir viel zu wenig bekommen haben. Obendrein hatte Harold gar nicht vor, zu verkaufen.

Foster: Ich wollte einfach aufhören.

Helen Foster: Ja, er wollte doch nur mit der Arbeit aufhören, bzw. sie an Jack weitergeben.

Saba: Haben Sie es doch noch geschafft, etwas mehr herauszuschlagen?

Helen Foster: Ich sagte: "Harold, du kannst es nicht weggeben. Es gehört immer noch King Features!" Der Vertrag läuft tatsächlich noch bis nächstes Jahr, bis 1981. (...) Er sagte: "Daran habe ich gar nicht mehr gedacht, das hatte ich längst vergessen!" Ich erwiderte: "Nun, der Dreijahresvertrag läuft noch dieses und das ganze nächste Jahr!" Er war der einzige, der auch nachdem er 70 Jahre alt wurde, noch einen Dreijahresvertrag bekam. Wir diskutierten viel darüber. Sie riefen wieder an und sagten, dass sie ihr erstes Angebot noch einmal mit ihren Chefs besprochen hätten und dass sie uns nun eine andere Summe nennen könnten. Ab da beschloss ich, einen Anwalt zu nehmen! Wir haben nichts mehr von ihnen gehört, weder telefonisch, noch brieflich!

Saba: Hatten Sie damit Erfolg?

Helen Foster: Ja, sie verhandelten mit unserem Anwalt, die ganze Prozedur... aber kein Wort mehr zu uns...

Saba: Es wurde also ein besserer Preis ausgehandelt?

Helen Foster: Ja, sie haben doch noch bezahlt.

Saba: Sie fühlten sich zurecht übergangen, und fragten sich, was da überhaupt vorgeht.

Helen Foster: Man könnte annehmen, dass wenn man 43 Jahre lang in einer Firma angestellt war, so etwas nicht vorkommen würde. Sie sagten sogar immer, er sei der Verlässlichste von allen gewesen. Er war immer mindestens sechs Wochen im Voraus fertig, manchmal verlangten sie neun Wochen Vorsprung, da war er dann meist sogar zwölf Wochen vorne. Er konnte sich also immer ein oder zwei Wochen frei nehmen. Die fertigen Seiten hatte er unter seinem Arbeitstisch. Er sagte ihnen aber nie, wie weit er wirklich voraus war. (...) Terminprobleme hatte also nie (...). Nur einmal hat Conway eine Seite zurückgeschickt. Sie war eine der schönsten Seiten, die er je machte!

Saba: Diese Anekdote hatten Sie vorher schon erwähnt (siehe SB 212, Seite 71).

Foster: Ja.

Helen Foster: PRINZ EISENHERZ im Nebel und all das... Als wir das Brad Kelly davon erzählten, er war damals Vize- Präsident, meinte er dazu, das mache Conway immer so, um Künstler die etwas zu selbstbewusst werden, auf ihre Größe zurechtzustutzen. Und er hat gesagt: „Hätten Sie ihm diese Seite vier Wochen später wieder geschickt, er wäre begeistert gewesen!" Harold hat sich darüber sehr aufgeregt, sich hingesetzt und zum Trotz die schlechteste Seite seines Lebens gezeichnet! Diese wurde nicht zurückgeschickt, sondern prompt gedruckt. Ein- oder zweimal reklamierte Sylvan Byck, weil Aleta schwanger dargestellt wurde. Damals durfte man so etwas in den Comics noch nicht zeigen.

Saba: Aber Sie haben es trotzdem gemacht.

Foster: Ja.

Helen Foster: Nun, er zeichnete sie etwas dikker, es war aber nicht sehr auffällig.

Foster: Ich zeigte, wie sie sich im Wald ausruhte, sie legte sich auf einen gefällten Baum.

Saba: Ich erinnere mich daran.

Foster: Plötzlich nähert sich ein Stinktier, wodurch sie aufschreckt und von dem Baumstumpf fällt. Da erkannte man gut, dass sie schwanger war.

Helen Foster: Zuerst wollten alle, dass er niemals heiratet.

Foster: Ja.

Helen Foster: Kein Comic-Held hatte bisher eine Heirat „überlebt".(...) Sie sollten auch keine....

Foster: ... keine Kinder haben, nein.

Helen Foster: „Mach keinen Familienmenschen aus ihm!"... Sie verstehen...

Foster: Seine Gefährtin sollte nur dazu da sein, ihm überallhin nachzulaufen. Welcher Held war das noch mal, der auf diverse Planeten reiste und sein Mädchen folgte ihm überall hin?

Saba: FLASH GORDON?

Foster: Ja, FLASH GORDON, immer mit dem Mädchen an seiner Seite. (...) Ich fand, dass sich so etwas nicht gehört. Kein Kerl würde von Planet zu Planet ziehen, begleitet von einem wunderschönen Mädchen ohne auf unanständige Ideen zu kommen.

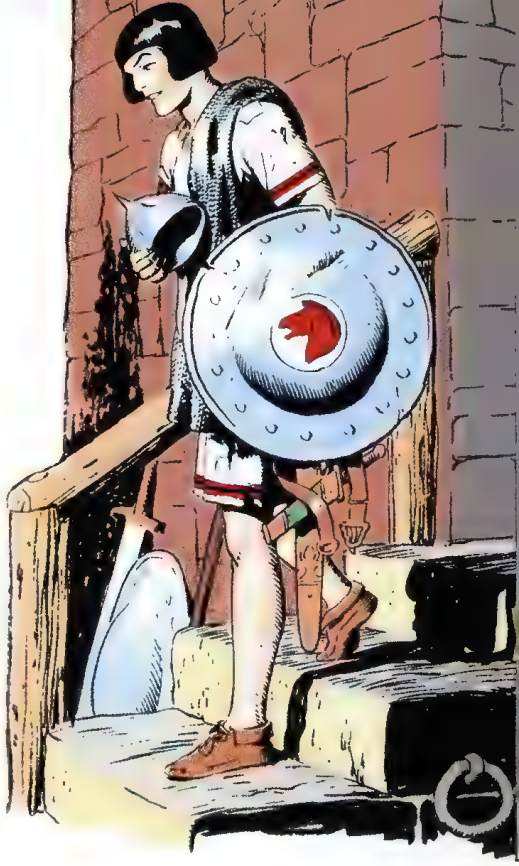
Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
FOSTER
„MEIN LEBEN VOLLER ABENTEUER BEGANN, ALS MEIN VATER, PRINZ EISENHERZ VON SEINER LANGEN REISE ZURÜCKKAM UND ENTDECKTE, DASS ICH - FAST SCHON - EIN MANN GEWORDEN WAR. ICH BESCHLOSS, SEIN GETREUER GEFÄHRTE ZU WERDEN UND GEMEINSAM MIT THAI DURCH DIE WELT ZU ZIEHEN

Saba: Da haben Sie recht. Die beiden wirkten immer so keusch.

Foster: Darum ließ ich meinen Helden sein Mädchen heiraten, um den Anstand zu wahren. Als anständiges Mädchen sollte sie eben verheiratet sein und Kinder haben. Sie sagten mir, dass mit der Heirat die ganze

Hal Foster Gesamtausgabe

Prinz Eisenherz



- erscheint in 18 Bänden
- alle 1788 Foster- Seiten (1937-1971) digital restauriert
- erstmals in der ursprünglichen Farbversion der US-Sonntagsseiten!

Die Rückkehr einer Legende

Jetzt im Handel: Band 1-8

© 2009 King Features Syndicate, Inc./ Distr. Bulls

jeweils 112 Seiten
gebunden (23,5 x 32 cm)
€ 19,90 [D]/ € 20,50 [A]/ Sfr 34,90

Band 1 - Jahrgang 1937 / 1938
ISBN 978-3-939625-00-1

Band 2 - Jahrgang 1939 / 1940
ISBN 978-3-939625-01-8

Band 3 - Jahrgang 1941 / 1942
ISBN 978-3-939625-02-5

Band 4 - Jahrgang 1943 / 1944
ISBN 978-3-939625-03-2

Band 5 - Jahrgang 1945 / 1946
ISBN 978-3-939625-04-9

Band 6 - Jahrgang 1947 / 1948
ISBN 978-3-939625-05-6

Band 7 - Jahrgang 1949 / 1950
ISBN 978-3-939625-06-3

Band 8 - Jahrgang 1951 / 1952
ISBN 978-3-939625-08-7

Band 9 erscheint im Juli

Auslieferung:
MSW medienservice
www.msw-medienservice.de

BOCOLA VERLAG

www.bocola.com info@bocola.de

Romantik verloren ging.

Saba: Was wissen die schon...

Foster: Ja, ich habe herausgefunden, dass die Leute anders sind, als die Comic-Bosse sich das vorstellen.

Helen Foster: Ist Ihnen aufgefallen, dass es seit damals viele Comic-Hochzeiten gegeben hat?

Saba: Ich weiß. War seine Heirat die erste?

Helen Foster: Ja, es war tatsächlich die erste.

Saba: Stimmt! Es ist mir bisher nicht aufgefallen.

Foster: Es war auch das erste Baby.

Helen Foster: Das einzige andere bekannte Paar waren JIGGS AND MAGGIE, aber bei ihnen wusste jeder, dass sie verheiratet waren.

Foster: Ich hatte das erste Baby, abgesehen von GASOLINE ALLEY.

Helen Foster: Ja GASOLINE ALLEY... aber dort wurde das Baby vor einer Tür gefunden.

Saba: Ja, Skeezix wurde nicht wirklich „geboren", nicht wahr?

Helen Foster: Nein, natürlich nicht. Es gab auch noch BLONDIE UND DANKWART. Sie waren aber auch von Beginn an verheiratet. (Anm. v. Stefan: Hier irrt Foster. Der aus wohlhabendem Hause stammende Dagwood / Dankwart durfte seine mittellose Blondie erst 1933, nach einem längeren Hungerstreik, vor den Traualtar führen. Der Strip startete bereits 1930.)

Foster: Ja.

Helen Foster: Es ist uns erst später aufgefallen, dass es schon einige Comic-Ehen gab.

Saba: Die häusliche Note gehörte stets zu den schönsten Momenten der Serie. Mir hat das immer sehr gefallen. Meiner Meinung nach hat das dem Strip mehr genützt als geschadet. Denn es gab die Abenteuerliche Seite und die Familiäre, die Ihnen die Gelegenheit für humorvolle Situationen gab. Ich denke, dass die Leute sich sehr irren, wenn sie sagen, dass in einer Ehe keine Romantik vorkommt, was Sie eindeutig bewiesen haben. Sie zeigten, wie sehr Mann und Frau einander lieben können, obwohl sie verheiratet sind und Kinder haben. Das machte die Serie so menschlich und nett.

Helen Foster: Alle fanden die Szene so entzückend, als er Aleta einmal in einen Teich warf!

Saba: Daran erinnere ich mich.

Helen Foster: So soll ein Mann also sein Weib behandeln... wirft sie einfach in den Teich! Er war immer darum bemüht, auch solche Sachen zu zeigen. Nach einigen Kampfszenen oder ähnlichen Abenteuern, wollte er auch eine hellere, humorvollere Komponente haben.

Saba: Genau. (...) Anstatt einseitigem, andauerndem Kampfgetümmel, werden auch andere Situationen gezeigt, wie das Leben eben so spielt.

Foster: Man muss eine Geschichte schreiben, so als ob man Musik komponiert. Hohe Noten und tiefe Noten. In einer Woche Gewalt, die nächste Geschichte zu Hause bei der Familie, ein Abenteuer der Kinder, beispielsweise. Danach ist wieder Kampfgetümmel erlaubt.

Helen Foster: Er musste die beiden Mädchen immer irgendwie in die Geschichten einbinden. Wir erhielten viel Fanpost wegen der Zwillinge, als die eine sich die Haare abschnitt, einen Helm aufsetzte und den Wildfang spielte und solche Dinge. Die Leute mit Kindern sagten alle "sie sind genau wie meine Tochter!"

Saba: Der Comic war immer sehr lebensnah. Wie konzipierten Sie die Geschichten? Hatten Sie überhaupt eine bewusste Methode? Oder dachten Sie einfach: „Was mach ich als nächstes?" Vielleicht ist Ihnen ja auch vieles aus heiterem Himmel eingefallen oder es war Hexerei... wie haben Sie es gemacht?

Foster: Nun, man geht von einem Abenteuer zum nächsten, manchmal muss man etwas das Erzähltempo drosseln... da kommen die Kinder rein oder Liebesgeschichten, so in der Art.

Saba: Sie haben sich nie wiederholt.

Foster: Nein, ich denke nicht.

Saba: Nehmen wir mal an, Sie hatten eben eine Abenteuergeschichte, danach ein Familienerlebnis, und müssten jetzt erneut eine Abenteuergeschichte schreiben. Wie würden Sie es angehen? (...)

Foster: Da muss man eben Ideen haben!

Frau Foster: Er greift Ideen einfach aus der Luft!

Saba: Sie haben also keinen eigentlichen Arbeitsprozess bei der Ideenfindung?

Foster: Ich habe natürlich immer ein Sprungbrett auf dem die Ideen beruhen. Wenn wir z.B. eine Familienszene nehmen. Irgend etwas dabei ist der Auslöser wie Eifersucht oder die Kinder

EISENHERZ LEGT SEINE LANZE BEISEITE UND ZIEHT DAS „SINGENDE SCHWERT". „EINGEDENK DES BRENNENDEN DÖRFES UND DER GRAUENHAFTEN LEICHEN, DIE IHRES BESUCHES, HABE ICH HIER ETWAS ZU ERLEDIGEN! MACHT IHR MIT?" SIE MACHEN MIT

geraten in Gefahr.

Helen Foster: Oder wenn er etwas Interessantes gelesen hat.

Foster: Ja.

Helen Foster: Er merkt sich so etwas. Auch Leute können ihn inspirieren. Damals in Paris waren wir in einem Restaurant und wurden von einem Ober bedient. Er fiel Harold sofort auf und er machte sofort einige Skizzen von ihm. „In seinem Gesicht steht eine Geschichte geschrieben", sagte er. Er spielte dann lange im Strip mit.

Foster: Ja.

Helen Foster: Wie hast Du ihn genannt? Er war der,...

Foster: Ich weiß es nicht mehr. Er war ein schlampig wirkender Kerl, der immer ungekämmtes Haar hatte und dem keine Kleidung passte. Er wurde ein Knappe von Sir Gawein, der immer sehr adrett daherkam.

Helen Foster: Der Kerl hatte uns die Suppe mit seinem Daumen drinnen serviert!(Gelächter)

Saba: Aha ich verstehe.

Helen Foster: Einmal brachte unser jüngerer Sohn eine Fotoserie nach Hause. Er wollte damals Fotograf werden. Unbemerkt hatte er Leute fotografiert. Ein Bild war die Vergrößerung eines Mädchenkopfes, erinnerst du dich?

Foster: Ja.

Helen Foster: Als er das Foto entdeckte, rief er sofort:" Oh, Arthur, kann ich das haben?" Und wieder sagte er: "Im Gesicht des Mädchens steht eine Geschichte geschrieben." Er wusste noch nicht welche, aber....

Saba: Es hatte etwas Inspirierendes...

Helen Foster: So etwas brachte ihn auf Ideen, die er immer in einem kleinen, schwarzen Buch niederschrieb und später ausbaute. Er sah so etwas gleich auf den ersten Blick. Die Mutter eines Freundes wurde zum Beispiel zur Hofdame.

Foster: Oh ,ja.

Helen Foster: Theresa.

Foster: Theresa Armstrong.

Helen Foster: Was hast Du mit ihr angestellt? Sie war Hofdame und wurde Königin von Spanien oder Schweden.

Foster: Ich meinte immer, dass sie den Raum wie ein schwankendes Schiff betritt.

Saba: Das ist toll.

Foster: Sie war sehr dominant.

Helen Foster: Er hat viele Leute verwendet, aber sie haben nie davon erfahren.

Saba: Sie haben also Ihre Geschichten sehr intuitiv geschrieben. Sie hatten kein System, wie Sie die Geschichten erfanden.

Foster: Die Story kommt zu dir. Wenn jemand Persönlichkeit hat, schreiben sich die Geschichten praktisch von alleine. Wenn jemand nicht gerade wie ein Held aussieht, sondern eher komisch wirkt... daraus entsteht eine Geschichte. Der ist dann ein guter Kontrast zu Eisenherz, Gawain oder einem anderen heroischen Charakter.

Saba: Daraus entwickelt sich auch die Beziehung, die die Figuren zueinander haben. Wir haben vorhin über das Syndikat und die Schwierigkeiten die Sie jetzt mit ihnen haben, gesprochen. Finden Sie, dass die Syndikate mit der Zeit gegangen sind und wirklich wissen, was sie mit dem künstlerischen Material machen, das sie benutzen? Ich habe den Eindruck, sie sind sehr altmodisch.

Foster: Nein, ich denke, sie gehen durchaus mit der Zeit.

Saba: Wirklich?

Foster: Ja, sie suchen sich das Beste aus dem was ihnen geboten wird aus.

Saba: Sie haben also Vertrauen in deren Geschmack, auch jetzt noch?

Foster: Heutzutage gibt es eine derartige Menge an jungen Zeichnern, die verzweifelt versuchen, im Geschäft Fuß zufassen... Nun, sie suchen das Beste aus und werfen den Rest weg – bis wieder neue, jüngere Zeichner auftauchen. Sie müssen sich bei ihrer Auswahl immer dem Geschmack des Publikums bewusst sein, sonst werfen sie das falsche weg. Der Publikumsgeschmack ändert sich nämlich etwa alle zehn Jahre.

Saba: So sehen Sie das Ganze also, obwohl Sie die Veränderungen über eine lange Zeit hinweg bedauerten?

Foster: Ja.

Saba: Worauf ich hinweisen will ist, dass die Syndikate sich dazu entschlossen haben, den Strips viel weniger Platz in den Zeitungen zu geben. Das bedeutet, sie werden noch kleiner gedruckt! Sie können diese Entscheidung auch nicht mehr rückgängig machen.

Foster: Ja. Sie haben jetzt noch mehr Comics. Je mehr sie jedoch haben, umso kleiner müssen sie sie dann drucken. Sie verlieren dadurch an Bedeutung! In der guten, alten Zeit waren die Comics viel wichtiger, weil sie auf Zeitungen aufmerksam machten. Die Leute kauften Zeitungen wegen der Comics. Sie waren genauso wichtig wie Werbung. Heutzutage verbreiten Zeitungen oft Langeweile, die nur durch den einen oder anderen schrecklichen Mord unterbrochen wird. Die Comics tragen nichts mehr bei. Wenn die Zeitungen glauben, das ein Comic wertlos ist, dann sollten sie ihn ganz rauswerfen!

Saba: Ja, damit für die wenigen Guten mehr Platz ist.

Foster: Genau.

Saba: (...) Wo, glauben Sie, könnte heutzutage ein guter Zeichner Arbeit finden?

Foster: Ich denke, in der Werbung. Dort arbeiten die Besten, obwohl auch das nicht mehr die Bedeutung von vor 20 Jahren hat.

Saba: Ja, richtig. Für einen Zeichner mit Ihrem Stil gäbe es in der heutigen Situation wenig Hoffnung.

Foster: Ja, leider.

Saba: Denken Sie, es wäre trotzdem möglich?

Foster: Ja, denn man kann die Leute mit allem, was gut gemacht ist, begeistern. Tolle Zeichnungen sind schön und gut, es bedarf aber auch einer gut geschriebenen Geschichte. Dann braucht man gar nicht so tolle Zeichnungen.

Saba: *(...) Bei PRINZ EISENHERZ haben Sie sich selten näher mit religiösen Themen, Überzeugungen und dergleichen befasst. Hatte das einen Grund?*

Foster: Ja, weil die religiösen Fanatiker viel Macht besitzen. Man bezeichnet solche Leute oft als Verrückte oder dass sie nicht mehr wüssten, was sie reden. Viele Menschen meinen, sie wären sehr religiös und deuten überall göttliches Wirken hinein. Sogar ich wurde deswegen einige Male kritisiert, obwohl ich mich von der Religion so gut wie möglich fernhielt. – Und dann war da noch die Judenfrage...

Bei einer Internetauktion wurde diese Originalseite angeboten.

Saba: *Stimmt, das Thema hatten Sie einmal behandelt. Es ging um einen jüdischen Händler auf einem Schiff, der von allen schlecht behandelt wurde, weil er Jude war.*

Foster: Ja.

Saba: *Diese Thematik haben Sie sehr souverän dargestellt.*

Foster: Ja, das habe ich wohl ganz gut hingekriegt. Später am Schiff wollten sie dann Geld leihen und wurden natürlich von den Geldverleihern hintergangen. Meine Darstellung des Juden basierte auf meinem Portrait von Shylock, einem meiner Ölgemälde. Ich zeichnete ihn so, wie man sich einen typischen, jüdischen Geldverleiher eben vorstellt. Die jüdischen Geldverleiher in früheren Zeiten galten ja als schmierig. Die ganze Literatur zieht doch oft über die Juden her... Ich kopierte also mein eigenes Gemälde, das Shylock auf eine Münze beißend zeigte. Darauf habe ich einige wirklich beunruhigende Briefe bekommen.

Saba: *Tatsächlich?*

Foster: Ja, von jüdischen Organisationen. Es war nicht das erste Mal, dass ich Drohbriefe bekam.

Saba: *Das kam öfter vor?*

Foster: Ich kann mich an den ersten Vorfall nicht mehr so genau erinnern, aber es war noch irgendetwas, das die Juden gestört hat. Ich hätte natürlich den Verstand haben sollen, ihn nicht so offensichtlich wie einen Juden aussehen zu lassen. Aber das Abenteuer spielte nun mal in der Levante, wo es nur Juden und Araber gab...

Saba: *Sie waren aber sehr bemüht, historisch exakt zu sein.*

Foster: Ja, aber ich hätte nicht unbedingt die hässlichsten Juden zeichnen müssen, die ich finden konnte.

Saba: *Ich denke, das war ein Beurteilungsfehler. – Obwohl Sie das Thema Religion in Ihrer Serie fast zur Gänze vermieden haben, habe ich mich trotzdem gefragt, ob sie in irgendeiner Form religiös sind. Hatten Sie je mit der Kirche zu tun?*

Foster: Nein. Ich sehe die Dinge so wie sie sind. Ich glaube an einen Teil der Religion, an die Ehrlichkeit, die Moral und dergleichen. Doch das ist nicht notwendigerweise religiös, das sind die menschlichen Tugenden. Ich würde jedoch nicht mit einem Plakat in der Hand für die Kirche werben.

Saba: *Die moralischen Grundsätze sind in Ihrer Serie stark bemerkbar, Sie haben das sehr gut dargestellt. Erstaunlich ist, dass sie auch leidenschaftliche Religiosität, die ja in den damaligen Zeiten geherrscht hatte, lebensecht darstellen konnten. Sie haben das Thema aber nur am Rande behandelt.*

Foster: Nun, ich versuchte natürlich, die Helden in der damaligen Zeit glaubhaft wiederzugeben. Die Schranken zwischen Gut und Böse setzte ich allerdings deutlich. Man darf da nicht hin und her schwanken.

Saba: *Sie haben es sehr gut geschafft, auch die schlechteren Charaktereigenschaften Ihrer Helden zu zeigen. Selbst PRINZ EISENHERZ hatte so seine Schwächen. Es gab auch einige Bösewichter, die sich im Verlauf der Geschichte als gar nicht so böse herausstellten. Das war ein sympathischer Wesenszug von Ihnen. Was die Religion betrifft, dachte ich, dass Sie aufgrund Ihrer Erfahrungen der unberührten Natur Kanadas etwas zu Gott oder der Schöpfung sagen könnten...*

Foster: Nein. Daraus habe ich mich grundsätzlich immer rausgehalten. Manche Fans deuten ohnehin Derartiges hinein, ich wollte sie nicht noch zusätzlich aufstacheln.

Saba: *Manche hätten das wohl gern.*

Foster: Ja. – Ab und zu interpretiert ein Fan dann auch irgendwas in den Strip hinein, setzt sich aufs weiße Pferd und attackiert mich mit einer Lanze! Sie bedrohten mich!

Saba: *Erfüllt es Sie mit Befriedigung, dass Sie der Nachwelt ein so großes, wunderbares Werk hinterlassen haben?*

Foster: Daran hatte ich bisher noch gar nicht gedacht, nein.

Saba: *Sie haben also noch nicht an Unsterblichkeit gedacht?*

Foster: Nein.

Saba: *Auch nicht an die Nachwelt?*

Foster: Nein, denn was ich gemacht habe, musste ich einfach tun. Es hat mir auch viel Spaß gemacht. Jetzt, da eins meiner Beine kraftlos geworden ist und ich mich an vieles ohnehin nicht mehr erinnern kann, setze ich mich still zur Ruhe.

Saba: *Sie fühlen sich...*

Foster: Ich fühle Genugtuung.

Saba: *Das ist gut. Sie hatten viele loyale Fans, die sehr positiv von Ihrer Arbeit angetan waren. Sie hatten sicher auch viele Freunde und haben über die Jahre viel Fanpost bekommen.*

Foster: Oh, ja. Das wurde manchmal auch sehr lästig, da ich so viele Briefe beantworten musste. Es war andererseits aber auch sehr erfreulich.

Fosters Skizze und Murphys Ausführung. Ein Schelm, der sich fragt, warum Foster nicht weiterhin alles selbst machte.

Saba: *Sie haben sich beim Beantworten der Briefe immer sehr viel Mühe gegeben.*

Foster: Das habe ich grundsätzlich gemacht. Wenn den Leuten meine Arbeit so gefällt, das sie sich die Mühe machen, mir zu schreiben und obendrein noch 3 Cent für die Marke ausgaben, dann haben sie auch eine Antwort verdient.

Saba: *Das muss Sie viel Zeit gekostet haben.*

Foster: In der Tat.

Saba: *Bekommen Sie immer noch Fanpost?*

Foster: Ja, erst gestern hatten wir wieder einen Brief bekommen. Sie wollen alle ein Autogramm von mir und bei der Gelegenheit auch gleich eine Zeichnung von PRINZ EISENHERZ.

Saba: *Zeichnen Sie ihnen noch etwas?*

Foster: Nein.

Saba: *Wäre auch etwas viel verlangt.*

Foster: Wenn man fast täglich einen Brief bekommt in dem um eine Zeichnung gefragt wird, ist das nicht zu machen.

Saba: *(...) Das ist natürlich lästig, gleichzeitig aber auch angenehm, da Sie merken, dass Ihre Arbeit bei den Leuten immer noch ankommt.*

Foster: Das ist auch der einzige Grund, warum ich meinen Fans nicht wirklich böse sein kann.

Saba: *Es ist Ihnen bewusst, das es Ihre Fans sind.*

Foster: Ja, sie nehmen sich dafür Zeit.

Saba: *Aber es bedeutet Ihnen offenbar nicht viel, das Sie der Nachwelt etwas sehr Schönes hinterlassen werden?*

Foster: Nein, denn wenn ich einmal dahin bin, bekomme ich davon ohnehin nichts mehr mit. Und nebenbei gesagt, finde ich nicht, dass meine Arbeit so dauerhaft ist, um spätere Generationen noch anzusprechen.

Saba: *So sehen Sie das also.*

Foster: Ja, mein Comic erschien während dieses Jahrhunderts, und was in diesem Jahrhundert populär war, muss nicht notwendigerweise im nächsten auch gefragt sein. Außerdem hält sich Papier nicht sehr gut.

Saba: *Deshalb würde es mich auch sehr freuen, wenn gute Nachdrucke erscheinen könnten. Ein großer Teil Ihrer Arbeit ist zur Zeit einfach nicht erhältlich. Das muss Sie doch ärgern, so wie mich. Würde Ihr Werk auf gutem Papier nachgedruckt, könnte eine neue Generation Ihre besten Arbeiten entdecken.*

Foster: Ich hoffe auf diese Bücher, die in Österreich gemacht werden. Sie sind in Schwarzweiß, sauber gedruckt und leicht zu lesen (Anm.: Foster spricht von der großformatigen Comic Galerie-Ausgabe des Pollischansky Verlags). Aber die Bücher, die Nostalgia Press herausbringt, sind so schrecklich eingefärbt. Diese Farben passen nicht zu den Zeichnungen. Sie haben da jemanden, der den Job macht...

Saba: *Ich weiß nicht, woher die den haben... es sind einfach ganz schlechte Farben. Ich muss mein Versprechen an Sie halten, dass ich dem Verlag einige Bücher, die in Tahiti erscheinen, schicke. Diese Ausgabe ist sehr schön, sie ist auch sehr klar gedruckt.*

Foster: Ja, die hätte ich auch gerne.

Saba: *Ich werde Ihnen auch einige Exemplare besorgen. Bis jetzt haben sie drei Bände herausgebracht. Ich habe sie aber noch nicht einmal selbst. Doch ich werde sie bald aufgestöbert haben. Da sie in Tahiti erscheinen, sind sie hier schwer zu bekommen. – Ich möchte noch anmerken, dass gute Arbeit sehr wohl Generationen überdauern kann! Ihr Werk zählt sicher zum Besten was je im Medium Comic geleistet wurde. Soweit man es als einen solchen überhaupt bezeichnen kann, Ihre Arbeiten zählen auch zu den besten Illustrationen, die je gemacht wurden. Ich möchte die Prognose wagen, dass Ihr Werk auch noch in einigen Jahrhunderten bewundert, geschätzt und respektiert wird. Das werden wir zwar nie erfahren, so sieht meine Prophezeiung aus.* **ENDE**

Übersetzung: Heinz Friedrich, Stefan Meduna;
Bearbeitung: Gerhard Förster;

Hethke-Comics

Comic-Reprint-Handel, Inhaber: Volker Hethke

Auszug aus unserer Versandliste

Hallo Comicfreunde,
endlich sind unsere Bestände erfasst und dementsprechend viel Neues ist jetzt im Angebot. Erstmals angebotene Serien haben wir mit (neu) markiert, aber auch bei den "alten" Serien sind viele ehemals vergriffene Nummern erneut gelistet. Unsere Preise wurden ebenfalls generalüberholt - also Augen auf! Um Enttäuschungen zu vermeiden, möchten wir darauf hinweisen, daß alle Angebote nur gelten "so lange der Vorrat reicht" - und der ist bei einigen Publikationen sehr gering!
Abschließend möchten wir Sie bitten, uns - für erfahrungsgemäß auftretende Rückfragen - Ihre Telefonnummer und/oder e-mail-Adresse mitzuteilen, damit wir schnell reagieren können, besten Dank.
Wir wünschen viel Spaß beim Stöbern - *das hethkecomics-Team*

Großband-Hefte

Ab. der Weltgeschichte 1-84 á 7,80
1-84 komplett 549.-

Akim, der grosse:
(neu) 1-22 (22 gelbes Cover) komplett 159.-
Nr.22 (blaues Cover) ..... á 28,80

Akim, Held des Dschungels
(Zeichner: Pedrazza)
In der Reihe wurden folgende Piccoloserien in Farbe nachgedruckt: Akim Sohn d.Dsch. 1-78, Herr des Dsch. 4-24, Akim neue Serie 1-48 und die Fortsetzung bis zum italienischen Bd 77 der 2.Serie
1-88 á 9,80 / 1-88 komplett 777.-

Akim, neue Abenteuer
Ungekürzter Nachdruck von Wäschers Akim in Farbe, enthält die Piccolos Herr des Dschungels 1-3 und Akim neue Abenteuer 1-197.
1-3, 6-99 ... á 12,80
1-99 komplett 899.-

Bessy Classic: (neu) 1 á 19,80
2-5,25,26,28,33-52,56-68 á 12,80
1-68 komplett ... 599.-

Bill•SergeantBill•Bill/Jim
1-67 á ....10,80 / 1-67 kpl 649.-

Brik 1-52 ..... á 9,80
1-52 komplett 459.-

Bob und Ben 1-18 á 9,80
1-18 komplett 139,00

Falk ab 1997; Reprint der Lehning-GB. Trotz Einfügung eines bei Lehning fehlenden Piccolos, hat die Reihe nur 116 statt 119 Hefte mit Gb-Inhalten, da jedes Heft zwei Piccolos enthält (Lehning hatte z.T. weniger Seiten). Ab Bd 117 Reprint der 2. Falk-Piccoloserie. Serie wird ab Bd 123 weitergeführt von **Th. Götze, www.hamburgcomics.de**
1-122 á 12,80 / 1-122 kpl. 1299.-

Fix und Foxi:
1, 15, 16, 19-23 ..... á 9,80
24-49 ..... á 12,80
50 ..... á 19,80
1-50 komplett 499.-

Ill.Klassiker BSV:
Reprint der BSV-Reihe mit neuer Nummerierung.Deutsche Erstveröffentlichung: Bd 67 + 90.
1-66, 68-89, 91-206 á 8,50
67(Frankenstein), 90(Dschungelbuch) á 12,80

Ivanhoe ..... 1-92 á 7,80
1-92 komplett 599.-

Jim der Cowboy 2-18 ..... á 8,80
1-18 komplett 159.-

Karl May ..... 1-59 á 9,80
1-59 komplett 479.-

Kleine Sheriff ..... 1-67 á 7,80
1-67 komplett 499.-

Lasso Western ..... 1-8 á 9,80
1-8 komplett 59.-

(neu) Marco Polo 1-6 (1995, Nd. der Lehning-Serie, Bd 7-26 erschien bei Breling) á 7,80

Großband-Hefte

Meteor 1-22 ..... á 9,80
1-22 komplett 179.-

Nick ..... 1-207 á 12,80
Band 1- 191 in Farbe, ab 192 in s/w.

Nizar 1-25 (60 Pf.-Serie) kpl. 75.-
Nizar 1-4 (80 Pf.-Serie) kpl. 40.-
Nizar 4 (HC-GB Roman-Boutique) á 59,80 (neu)

Pecos Bill ..... 1-66 á 7,80
1-66 komplett 479.-

Perry ..... 1-16, 55-99 á 8,90

Phantom:
1.Jg.: 2-10 á 10,80
2.Jg.: 1-8, 21, 24-26 á 10,80
3.Jg.: 2-9 á 10,80
4.Jg.: 1 á 12,80
komplett (1.Jg 1-10, 2.Jg 1-26, 3.Jg 1-11, 4.Jg 1-2) 499.-

Piccolo-Grossband:
2-8, 11-69 ..... á 7,80
70-88 ..... á 9,80
1-90 komplett 749.-

Piccolo SB (1979):
1,2,5,15,16,18,23-26,28,30 á 15.-
6,10,12,14,17,19,21,31-33 á 18.-
11,20,27,29 á 20.-
3,7,13,22 á 25.-
8,9 á 40.-

Piccolo SB (1995) 34-75 á 9,80

Pit und Alf (Roman-Boutique-Club)
1-9 nur komplett 99.-

Robinson:
1-30, 43-54 ..... á 7,80
55-125 ..... á 9,80
1-125 komplett 799.-
Sheriff Teddy 1-33 kpl 229.-

Sigurd Kiosk:
Kiosk- / Händlerausgabe
1-40 (Gb) á 2,60
41-47, 51-53 (GbÜ) á 3,40
54-59 (SC-Album) á 7,80

Sigurd Kiosk:
Variante 3von4 / 4von4
1-40 (Gb) á 3,40
41-53 (GbÜ) á 4,20
54-59 (SC-Album) á 8,80

Sigurd Sammlerausgabe aller Sigurd-GB inklusive der bei Lehning ausgelassenen Piccolos. Die eigens für die GB gezeichneten Abenteuer beginnen ab Bd 163. Der für Hethke gezeichnete Abschluss der GB-Serie befindet sich in Bd 296 (ab hier Reihe s/w). Bd 297-324 umfasst die neue Laban-Story aus den Sigurd-Sonderbänden.
1-27, 29-31, 34, 35, 37-40, 42-324 ..... á 12,80
28, 32, 33, 36, 41 ..... á 18,90 (neu)

Tarzan Lehning 1-62 á 9,80
1-62 komplett 499.-

Großband-Hefte

Tarzan Mondial: 1, 3, 13-21, 24, 27-30, 33, 38, 39 á 15,80
43-48, 50-169 á 12,80
1-169 komplett 1599.-
Tarzan Mondial Sonderhefte: (Kindheit / Jugend) á 29,80

Tibor (Sammlerausgabe aller Lehning-Tibor-Piccolos ohne Auslassungen. In Bd 94 der Wechsel zur 2. Piccoloserie aus Piccolo-GB. Ab Bd 95 s/w.
2-138 á 12,80
1-138 komplett 1359.-

Tom Mix
Band 8/54 erschien erstmals, da diese Ausgabe seinerzeit nicht mehr ausgeliefert wurde.
1.Jg ('53) 1-21 á 12,80
2.Jg ('54) 1-6 á 15,80
2.Jg ('54) 7 á 42,80
2.Jg ('54) 8 á 89,00

Ulf (1-3 Nachdruck der Kölling-Serie, Nr.4 erschien nicht mehr bei Kölling)
1, 4 ..... á 15,80
2, 3 ..... á 12,80

Ulf 4 (HC-GB Roman-Boutique) á 69,80 (neu)

Hardcover

Akim 50 Jahre (2005, Jubiläumsbuch, mit Checkliste) á 34,80
Buffalo Bill (1991; Reihe schließt an SC-Alben an) 1-6 á 8,80

Illustrierte Klassiker BSV HC:
1-66, 68-89, 91-206 ..... á 9,80
67 (Frankenst.), 90 (Dschungelb.) á 12,80

Ill. Klassiker Rudl HC 1-8 ... á 8,80
1-8 komplett 59.-
Nick, Kraftfelder d. Bösen á 17,80
Nick Sonderband (Wäscher Spezial, blau)
1-9, 11-23, 26, 28 ..... á 14,80

Phantom (1982) ..... á 19.80

Sigurd (Bibliothek der gr. Comics, Wäscher, 1980) Enthält neben den Sigurd-Storys "Spuk auf Schloss Falkenstein" (farbig) und "Das Geheimnis der Donarbucht" (s/w) auch die Akim-Geschichte "Die Panthergöttin" von Wäscher und kleinere Geschichten. á 89.-

Sigurd, Insel d. Grauens á 21,80
Sigurd, Schlechter Verlierer (1982) á 79.-
Sigurd 50 Jahre (weiß, '03, zusammen mit Sigurdvariantpicc. "Die Falle") á 42,-

Sigurd Sonderband (rot)
1-9, 12, 14, 18-34, 46, 51-79 á 9,80
80-85 ..... á 12,80

Storm (Commandant Grek) á 19,80

Tarzan (Jahresbände)
Die farbigen Tarzan-Sonntagsseiten in 49 Jahrgangsbänden. 1931-37 Hal Forster, 1937-45 und 1947-50 Burne Hogarth, 1945-47 Rubimor, 1960-63 Bob Lubbers, 1954-67 John Celardo, 1957-61 Van Buren, 1968-79 Russ Manning, 1979 Royer/Goodwin
1931-47, 1958-64, 1968-79 á 9,80
1950, 1957.....á 19,80
1948, 1949 .....á 42,80
1952, 1956.....á 59,80
1966.....á 79,80
1951.....á 99,80
1965.....á 119,80

Kolibris

Falkenauge 1-20 ..... kpl. 59.-
Der schwarze Reiter 1-20 kpl. 79.-
Jan Maat 1-44 ..... kpl. 59.-
Jörg 1-20 ..... kpl. 89.-
Gert 1-24 ..... kpl. 129.-

Nick Kolibri 1 (GB Nick 1 als Kolibri); Sigurd Kolibri 50 (GB Sigurd 50 im Kolibriformat); Lederstrumpf 3, 4 (entnommen aus Titanus 4+5) ..... (neu) ..... je Kolibri 6,80

Tarotkarten von HR Wäscher

Die von Wäscher gezeichneten und kolorierten Tarotkarten erschienen im Verlag Agmüller (Schweiz) in zwei Auflagen. Die erste von 1986 beinhaltet 22 Karten plus Spielanleitung, die zweite, erweiterte Fassung von 1989 enthält 78 Karten.
Kleines Set (22 Karten) ..... á 21,80
Großes Set (78 Karten) ..... á 44,80

Bücher

Akim (1987, rot, 1-9) Buchnachdruck der Lehning-Serie von 1958/59, enthält die Akim-Großbände 1-43
1 ..... á 75.-
2 ..... á 40.-
3 ..... á 35.-
4-8 ..... á 15.-
9 ..... á 30.-

Bildabenteuer: (1989) Vollständiger Nachdruck (Band 1-50) der Lehning-Serie von 1965-67. Band 51 neu bei Hethke: Falk: "Geheimnisvolle Spuren". Die Buchreihe umfasst 17 Bände mit je 3 Großband-Nachdrucken. 1-17 komplett 219.-
1, 2, 4 á 16,80 / 3, 5-15 á 12,80

Bildabenteuer GB 51 (neu) á 59.-
"Geheimnisvolle Spuren" (Falk), dt. Erstveröffentl. '90

Falk (1985-1987, Nachdruck der Lehning-Gb 1-119 in 25 Bänden)
4 ..... á 75.- 2,3,10 .... á 49.-
5,6,8,9 ..... á 35.- 11,12,17 .... á 29.-
7,15,25 á 24.- 1,13,14,16,18-24 á 14.-
1-25 komplett 579.-

Grosse Hansrudi Wäscher-Buch (1987) Das Buch von G. Förster enthält u.a. zwei Interviews, einen Artikel über Zensur, eine große Checkliste 1953-1987, Wäscher-Raritäten wie z.B. Romancover, Sigurd-Comic aus "High Hair News", Tibor-Comic "Die verhexte Ruine". Beilage: Nd. eines Lehning-Lesezeichens. á 19,80

Nick (1982, Nachdruck der Lehning Großbände 1-121 in 24 Büchern)
4-7, 9, 13-15, 17-22 ..... á 14,80
16, 23, 24 ..... á 22,80
2, 3 ..... á 34,80
11, 12 ..... á 49,80
1, 10 ..... á 79,80

Nick (2003, Farbnachdruck der Nick-Piccolos 1-140 beginnend mit Buch 25)
25-27, 29-38 ..... á 15,80
25-38 komplett 199.-

Sigurd (1984-1985, grün) Enthält die Piccolo-Nachdrucke in gekürzter Form, so wie sie in den Lehning-Gb 1-124 erschienen sind. (neu)
01-06, 022-024 ..... á 14,80
07-010 ..... á 49,00
012-021, 025 ..... á 19,80

Sigurd (1983-1987, gelb) Enthält die Lehning-Großbände 125-257. Wäscher zeichnete mit Großband 258 einen Abschluss der Serie
1-3, 22-28 á 14,80 / 7-9 á 28,80

Sigurd (2004-2007, schwarz) Hethkes Sigurd-Gb-Reihe in Buchform. 1-6, 10-59 á 18,00
1-59 komplett 1111.-

Tibor (1985, schwarz) Nd. der 2. Tibor-Piccoloserie aus dem Piccolo-Gb. Die Cover der Bücher bilden eine eigens hierfür gezeichnete Tibor-Kurzgeschichte.
1 ..... á 29,80
2 ..... á 19,80
3-6 ..... á 9,80

Tibor (1988-1990, rot) Originalgetreuer Nachdruck der Tibor-Gb 1-183 mit allen Auslassungen und Manipulationen Lehnings. Die Reihe (10-52) schließt an die Akim-Buchserie 1-9 an, weil zu Beginn der Serie Akim-Folgen als Tibor erschienen.
10-14 ..... á 34,- 15-52 ..... á 10,80

Sonderausgaben des Hethke Verlages

Akim 50 Jahre (2005, Jubiläumsbuch, mit Checkliste) á 34,80

Akim neue Abenteuer (8 Seiten) á 12,80
Werbeheft für die Akim-Großbandserie, 1999

Akim Held GB 40 - Set (1999, 4 Gb, 1 Poster) á 89.-
Vier Versionen von Band 40, eine als Faksimile-Reprint, drei mit neu gezeichneten Covern (mit Golddruck), die aneinandergereiht ein Motiv ergeben, welches als gerolltes Poster beiliegt.
ACHTUNG: der ursprünglich mitgelieferte Akim-Wimpel fehlt!

Akim Held GB Holland-Set (41, 42, 43) á 79.-
Einzeldruck der früher nur in Holland erschienenen Bände 41, 42 und 43 - natürlich in deutsch! Nachdruck aus dem Jahr 2000.

Akim Jubiläumsset (2005; 4 Gb, 1 Piccolo, 1 Poster) á 59.-
Das Set enthält einen Piccolo-Großband bestehend aus Herr des Dschungels 1, Akim neue Abenteuer 1 und 197. Dieser Band erschien mit 4 verschiedenen Titelbildern, die zusammengelegt ein Motiv ergeben, daß dem Set auch als Poster beigelegt wird. Außerdem: eine farbige Piccoloversion von Akim neue Abenteuer Nr.1 (Variantcover 1 von 5).
ACHTUNG: die ursprünglich mitgelieferte Akim-Telefonkarte fehlt!

Akim Piccolos "Der Dschungelteufel" Nr. 1 und 2
2006, 6 Piccolos durchnummeriert von (1von6) bis (6von6).
Nachdruck in s/w des Piccolo-Sonderbandes in zwei Piccolos mit je drei Varianten: HethkeVerlag, INCOS und als ebay-Ausgabe. Auf den inneren Umschlagseiten befindet sich eine neue und nur hier erschienene Akim-Story "Das geheimnisvolle Grab", die sich über alle sechs Hefte erstreckt.

(1von6)	Nr.1	Hethke Kölner Börse	á 12,80
(2von6)	Nr.1	Incos-Ausgabe	á 12,80
(3von6)	Nr.1	ebay-Ausgabe	á 17,80
(4von6)	Nr.2	Hethke Kölner Börse	á 12,80
(5von6)	Nr.2	ebay-Ausgabe	á 17,80
(6von6)	Nr.2	Incos-Ausgabe	á 12,80

Bild-Abenteuer GB 51 á 59.-
"Geheimnisvolle Spuren" (Falk), dt. Erstveröffentl. 1990

Buffalo Bill Hardcover 1 á 89.-
mit neuem Cover für die Gewinner des Sprechblase 100 Preisausschreibens; Kleinstauflage!

Falk "Die geheimnisvolle Treppe" á 17,80
(von Jochen Fortmann, Köln, Nov. 1991, 16 Seiten)

Herr d. Dschungels Picc. 1-3 farbig im Set 19,80
Inhalt erstmals in Farbe und mit neuen Titelbildern von Wäscher, 2005

Sigurd 50 Jahre (weißes Buch, 2003, Auslieferung zusammen mit Sigurdvariantpiccolo "Die Falle") ..... á 42,-

Sigurd-Jubiläums-Set ("50 Jahre für Freiheit und Gerechtigkeit", 2003, Auflage:99Ex, schwarzer HC-Band plus Wimpel, Telefonkarte und neugezeichneten Picc. Nr.1) ..... á 99.-

Sigurd Piccolo 325 (Covervariante: Ufo von rechts) á 17,80
(Ergänzungsheft zur 1. Piccoloserie, 1983)

Sigurd-Uhr (50 Jahre Sigurd) Armbanduhr mit schwarzem Lederband, o. Batterie, OVP in Metalldose mit Zertifikat á 59.-

Ausgaben des Hansrudi Wäscher Fanclubs Bayern

50 Jahre Akim HC (Nov. 2005) á 49.-
Jubiläumsbuch, mit Checkliste und neuer Wäscher-Story

50 Jahre Sigurd HC (Okt. 2003) á 59.-
Jubiläumsbuch, mit Checkliste und neuer Wäscher-Story

Luxus-Hardcover-Alben

Akim Luxus-Ausgabe der SC-Alben 1-27 in Kunstleder mit neuen Covern. 2 Alben pro Band, Bd.13 enthält 3 Alben.

1-6	á 14,80
7, 8	á 29,80
9 ("O-Gur schlägt zu!")	á 99.-
10 (falsch nummeriert als Bd.9, "Der weisse Schrecken")	á 39.-
11-13	á 21,80

Falk ..... 2-3 á 19,80

Fix und Foxi 1-4 á 14,80 / 5-9 á 19,80

Nick: Luxus-Ausgabe von Bd. 1-57 der Albenreihe mit neuen Titelbildern. Ab Bd.6 mit zwei Bänden pro Ausgabe

1-3, 22, 27-31	á 29,80 / 4-7, 9 á 24,80
8, 10-21, 23-26	á 19,80

Sigurd Luxus-Ausgabe der Sigurd SC-Alben. Ab Bd.6 mit 2 Alben pro Band. Bd.50 enthält 3 Alben. Die Serie endet mit dem Abdruck von SC-Band 96, in welchem der GB-Nachdruck abgeschlossen wurde.

1, 7	á 34,80 / 3,4,6,8-13,22 á 29,80
5, 14-21, 23-25, 34-50	á 21,80

Sigurd Luxus 1 (Variantcover: Spinne, Auflage 150) á 129.-

Trigan ..... 1-5, 11-22 á 19,80

Ausgaben der INCOS

Akim INCOS-Ausgabe 1990 HC á 74,80
beinhaltet die Hethke-SC-Ausgabe Akim neue Ab. Bd. 1

Buffalo Bill INCOS-Ausgabe 1989 HC á 75.-
beinhaltet die Hethke-SC-Ausgabe Buffalo Bill Bd. 1
Nicht durchnummeriert - Duplikatsvariante!

Harry: Akim - Die Panthergöttin 2005 GBÜ á 15,80
mit neuem Cover und neuer Rückseite

Nick - INCOS-Ausgabe 1991 HC á 74,80
Band 1 der Luxus-Ausgabe von Hethke

Sigurd (Wasserfall) INCOS-Ausgabe 1991 HC á 99.-
Band 1 der Luxus-Ausgabe von Hethke

Tibor INCOS-Ausgabe 1990 39,80
beinhaltet Tibor SC 1 von Hethke, neues Cover

Ebay-Ausgaben

NEU

Die ebay-Ausgaben des Hethke Verlages weisen eine Gesamtnummerierung und oft nur hier erschienene Cover auf.

1	Falk Picc 165 (Variantcover)	vergriffen
2	Tibor Picc "Die Mutprobe"	17,80
3	Pecos Bill Gb Nr. 66	12,80
4	Sigurd Picc Nr. 100	17,80
5	Weird Science Gb Nr. 1	8,80
6	Sigurd Picc "Der geheimnisvolle Bär"	17,80
7-18	Arkan (Doppelpiccolos, Variantcover, inhaltsgleich mit Pedrazzas Kurzserie 1-12)	nur komplett 59,80
19	Sigurd Picc "Die Wolfsjagd"	17,80
20	Sigurd Picc "Die Falle"	vergriffen
21	Akim Picc 1 (3von5)	17,80
22	Akim "Die Panthergöttin" (Harry Jugendzeitung)	21,80
23	Akim Picc "Der Dschungelteufel" (3von6)	17,80
24	Akim Picc "Der Dschungelteufel" (6von6)	17,80

Telefonkarten-Hefte

Es erschienen acht mit den Telefonkartenmotiven illustrierte Romane in jeweils zwei Cover-Varianten. Eine limitierte Variante (V1) wurde gemeinsam mit dem betreffenden Telefonkartensatz vertrieben, die andere (V2) war frei erhältlich.

Sigurd 1 - Die Rückkehr	V1	á 34,80
Sigurd 1 - Die Rückkehr	V2	á 24,80
Falk - Schatten der Vergangenheit	V1	á 24,80
Falk - Schatten der Vergangenheit	V2	á 15,80
Tibor - Die Geister des Gonuhl	V1	á 24,80
Tibor - Die Geister des Gonuhl	V2	á 15,80
Nick - Schach dem Universum	V1	á 21,80
Nick - Schach dem Universum	V2	á 15,80
Fenrir - Der neue Gott	V1	á 21,80
Fenrir - Der neue Gott	V2	á 15,80
Sigurd 2 - Eine teuflische Intrige	V1	á 21,80
Roy Stark - Bd 19 Der Piratenschatz	V1	á 29,80
Roy Stark - Bd 19 Der Piratenschatz	V2	á 24,80
Roy Stark - Bd 20 In der Zeit gestrandet	V1	á 29,80
Roy Stark - Bd 20 In der Zeit gestrandet	V2	á 24,80

Fordern Sie unsere komplette Versandliste kostenlos an:

info@hethkecomics.de

Hethke-Comics
Hasselbacher Hof 6
69250 Schönau

06271 / 947 65 78 (9.00-13.00)

Versandkosten:
Bei Bestellungen über 50.- € kostenfrei
Bei Bestellungen unter 50.- € berechnen wir das tatsächlich anfallende Porto
Keine Mindestbestellmenge
Alle Preise inklusive MWSt.
Nur Versand, kein Ladengeschäft!

Piccolos

Ahoi 1-18 (Bd 18: 5x) ..... komplett 33.-
(Dargatz; Bd 18 erschien mit gleichem Cover, aber fünf verschiedenen Comicinhalten)

Akim neue Abenteuer 1-196 (1983) komplett 299.-

Akim Sohn des Dschungels 1-80 (1978, Heft 79 und 80 enthalten Nr. 4+5 der Lehning Piccolo-Serie "Herr des Dschungels") komplett 259.-

Akim Sohn des Dschungels (1993, 2.Reprint der Serie von 1953) 1-78 + 78 (Wäscher-Schlußvariante) komplett 259.-

Akim Sohn des Dschungels 2.Serie (schließt an Akim neue Serie 1-24 an. Neue Serie 25-48 waren Doppelpiccolos, die hier als Nummer 25-72 nochmals in Piccoloform mit den italienischen Originalcovern erschienen sind.)

25-28	im 4er Pack 16,80
29-32, 33-36, ... 65-68, 69-72	je 4er Pack 12,80
73/74, 75/76,77/78,..., 559/560	je 2er Pack 6,40

Arkan 1-12 (Doppelpiccolo,Pedrazza, Nachdruck der Serie von 1952) ..... komplett 39.-

Blauer Pfeil 1-54 (1977)	komplett 399.-
Blitz der Zeitungsjunge 1-27 (1978)	komplett 64.-
Blitz der Zeitungsjunge 1-42 (1999)	komplett 129.-
Bob und Ben 1-9 (1981)	komplett 39.-
Captain Micky 127-189	komplett 199.-
Carnera 1-46 (1992)	komplett 89.-
Drei Bills 1-27 (1983)	komplett 199.-
El Bravo 1-86 (1978)	komplett 499.-

El Bravo 86-132 (2003-'05, Nr. 86 ungekürzt, im 2er Pack)
86/87, 88/89, ... 131/132 je 2er Pack 6,40

Falk 1.Serie (1992) 1-4, 5-8, 9-12, bis 53-56, 57-60; 65-68, 69-72 bis 161-164 je 4er Pack 16,80
1-164 komplett 399.-

Falk Sonderpicc. 164 (2001,"Hallo Freunde", neues Cover, mit Fortsetzungsankündigung als Übergang zur 3.Serie) á 6,40

Falk 3.Serie (2001) 165/166, 167/168, 169/170, ... 281/282, 283/284 je 2er Pack 9,80

Falk 2.Serie 1-17	komplett 99.-
Falk 2.Serie 18-22	komplett 69.-
Falk 2.Serie 23-26	komplett 25.-
Fulgor 1-48 (2.Aufl. '99)	komplett 89.-
Graf von Monte Christo 1-12	komplett 35.-
Harry der Grenzreiter (1979)	komplett 299.-
Herr des Dschungels 1-24	komplett 59.-
Jezab 1-42	komplett 79.-
Jim der Cowboy 1-3	komplett 15.-
Nick (1983) 1-139	komplett 499.-

Nick (1997) 141/142, ...355/356 je 2er Pack 9,80
Nick (1997) 357/358, ...385/386 je 2er Pack 12,80
Nick (1997) 387/388, ...397/398 je 2er Pack 16,80

Pit und Alf 1-12 (1-4 Roman-Boutique-Club, 5-12 Hethke)	komplett 34.-
Raka 1-51 (1991)	komplett 89.-
Rikko 1-48 (1992)	komplett 119.-
Roter Adler 1-51	komplett 229.-
Sigurd 1.Serie (1981) 1-324	komplett 599.-

Sigurd 1.Serie (4erPack) (1993)

1-20, 69-100	je 4er Pack 16,80
21-68, 101-324	je 4er Pack 12,80

Sigurd 2.Serie 1/2, ... 49/50 je 2er Pack 7,80
51/52, ... 69/70 je 2er Pack 9,80
Ab Bd 71 fortgeführt von **Th. Götze: www.hamburgcomics.de**

Sigurd 3.Serie 1/2, ... 275/276 je 2er Pack á 9,80
Sigurd 3.Serie 277/278, ...305/306 je 2er Pack á 12,80
Sigurd 3.Serie 307/308, ...325/326 je 2er Pack á 16,80
Wird mit Bd 326a weitergeführt vom **Ingraban Ewald Verlag / Kontakt: gotthardzappe@gmx.de**

Silberpfeil 51-165 ..... komplett 199,00

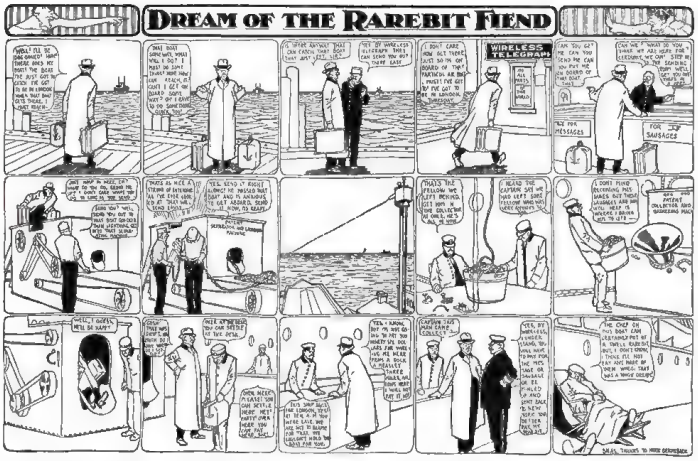
Tarzan 3-30 (2006, 2erPack) ..... á 9,80
1-30 komplett 129.-

Testpilot Speedy 1-18 (Bd 18: 3x; Dargatz; Nd der Gerstmeyer-Serie) komplett 36,00

Welt der Abenteuer 1-11 komplett 19,80

Winsor McCays Dreams of a rarebit fiend jetzt als Buch

Winsor McCays Little Nemo ist in Comickreisen allgemein bekannt und gehört zu den großen Klassikern. Doch wer kennt schon McCays Dreams of a rarebit fiend? Dabei ist dieser Strip um einiges um einiges aufregender, erfrischender, ja sensationeller, denn er richtet sich nicht wie Little Nemo an Kinder. Sensationell ist auch das gewaltige, englischsprachige Coffee table book, dass der Deutsche Ulrich Merkl nun von und über Dreams of a rarebit fiend herausgegeben hat. Hannes Schaidreiter hat dieses einzigartige Werk gelesen.



Dieser Strip entstand nach einem Traum des Gründers der SF-Magazine Hugo Gernsback.

Ein welsh rarebit besteht aus einer Sauce von geschmolzenen Cheddar Käse, Bier. Senf und verschiedenen Gewürzen wie zum Beispiel Paprika und Cheyenne Pfeffer. Serviert wird diese Sauce auf getoastetem Brot. Spät zu sich genommen kommt es beim Verzehr dieser Speise zu seltsamen und phantasievollen Träumen und Alpträumen. Und davon handelt Mc Cays Strip.

In Episode 487 wird durch das Umstürzen von Bauklötzen durch ein Kind eine Kettenreaktion ausgelöst die schließlich eine ganze Stadt zum Einstürzen bringt. Es gibt aber auch ruhigere Episoden, so Episode 316 in der zwei Vogelscheuchen bis ans Meer wandern. Andere wieder sind blutiger, wie z.B. die, in der der Erfinder einer automatisierten Haar- und Bartschneidemaschine grausam verstümmelt wird (Episode 367), oder jene, in der ein Mann im wahrsten Sinne des Wortes in Stücke zerfällt (Episode 226). Doch letztlich können sich McCays Protagonisten den Gefahren entziehen, in dem sie einfach erwachen – betroffen, schockiert und mit Magenproblemen, aber doch unverletzt.

Winsor McCay gehörte zu der ersten Generation von Comiczeichnern. Sie hat das Handwerk noch von den Illustratoren für Zeitungsnachrichten erlernt, bevor die Pressefotografie diesem Beruf die Basis entzog. Viele dieser Illustratoren fanden dann in den zu dieser Zeit populär werdenden Funny pages ein neues Arbeitsfeld. Da ein Teil der Rarebit Fiend-Folgen auf Basis der eingesandten Träume von Lesern entstand, sagte McCay einmal mit Augenzwinkern: „Ich bin ein Illustrator. Ein Zeitungszeichner wird zu einem großen Feuer geschickt, ein anderer zu einer Konferenz, wieder ein anderer zu einem Zugunglück oder zu einem Mord. Ich hingegen bin beauftragt, den "rarebit dream" eines Unglücksraben aus Hoboken, New Jersey, Kokomo, Indiana, oder Oshkosh, Wisconsin zu illustrieren. Wenn der Traum lustig oder grauenvoll ist, ist das nicht mein Bier. Ich berichte bloß, wie jeder andere Reporter."

Anscheinend aus rechtlichen Gründen und um seine an ein erwachsenes Publikum gerichteten Arbeiten wie Rarebit Fiend oder A Pilgrims Progress von seinen Arbeiten für Kinder, wie Little Nemo oder Little Sammy Sneeze zu unterscheiden, verwendete Winsor McCay bei seinen Arbeiten für Erwachsene das Pseudonym Silas. Sein Arbeitspensum in dieser Zeit hätte durchaus für zwei Menschen gereicht. Von 1903-1914 hatte er seine produktivste und kreativste Phase. Allein vom Rarebit Fiend entstanden in diesem Zeitraum über 800 Episoden (zum Vergleich: von Little Nemo schuf McCay 508 Episoden). 1906 begann er zusätzlich mit Auftritten in Vaudville-Theatern, wobei er z.B. anhand zweier Gesichter die sieben Phasen des Lebens, von der Kindheit bis ins Greisenalter, mit nur einem Strich darstellte. Später nahm er in seine Varieteeveranstaltungen auch das neue Mittel des Trickfilms mit auf. Mit der Peitsche dressierte er seine Trickfilmfigur Gertie the Dinosaur live auf der Bühne.

Mit dem Wechsel zum Zeitungsverleger Hearst änderte sich jedoch die kreative Situation McCays, da er vor allem als Leitartikelcartoonist engagiert worden ist. Laut Hearst hatte die Qualität seiner Arbeiten 1913 und 1914 nachgelassen und er verlangte von ihm, seine Comicserien einzustellen. Das war auch das Ende von Dreams of a rarebit fiend. 1917 wurden ihm dann auch noch seine Vaudville- Auftritte, die McCay besonders liebte, untersagt (wenngleich sie auch finanziell abgegolten wurden). Er arbeitete allerdings weiter an Trickfilmen, für die einige der Rarebit Fiend-Episoden den inhaltlichen Hintergrund lieferten. McCay starb am 26 Juli 1934 an einer Hirnblutung.

Die Buchausgabe von Merkl ist sehr gut kommentiert und bringt oft überraschende zeitgeschichtliche Details zu Tage. Hier ein Beispiel von vielen: Episode Nr. 189 von 1906 wurde von niemand geringerem als Hugo Gernsback eingesandt (Gernsback hat in späteren Jahren die Zeitschrift Amazing Stories gegründet und den Begriff Science Fiction geprägt. Der prestigeträchtige Hugo-Award ist nach ihm benannt). In dieser Folge wird ein Passagier, der sein Schiff versäumt hat, zu Würsten verarbeitet, um per Telegraph zum Schiff gesendet werden zu können. Hier wurde das „Beamen" vorweggenommen.

Die Entstehung der Buches von Ulrich Merkl ist fast so abenteuerlich wie die Träume des Rarebit Fiend. Im Eigenverlag produziert, um Wünschen und Kompromissen mit etwaigen Verlegern schon von vorn herein auszuweichen, und mit einem unvorstellbaren Engagement, machte sich Merkl an die Arbeit. 6000 Arbeitsstunden insgesamt. 90% davon allein für die Bildrestauration. Die Reproduktion der großen horizontalen Bilder verlangten nach einem ungewöhnlich großem und breiten Buchformat, welches maschinell nicht bearbeitbar war und darum händisch weiterverarbeitet werden musste. In Europa wäre das nicht erschwinglich gewesen. Erst in Ägypten fand Merkl eine Möglichkeit. 1000 Stück wurden produziert – 500 für den europäischen Markt, 500 für den US-Markt. Derzeit sollten noch etwa 80 Exemplare lieferbar sein (die US-Exemplare sind vergriffen). Das Buch enthält neben einer großen Anzahl an Episoden, auch eine DVD auf der alle 821 bekannten Episoden zu finden sind sowie die Videodatei zu McCays Trickfilm Gertie (noch ein Hinweis: McCays Trickfilme sind auch unter www.youtube.com zu finden). Das englischsprachige Buch kostet 89 Euro und ist bestellbar bei: Ulrich Merkl, Gutsweg 6b, 09337 Hohenstein-Ernstthal; Internet: www.rarebit-fiend-book.com

SILBERPFEIL

von Frank Sels

Die einzigartige Edition

- Erstmals chronologisch, beginnend mit den top-raren Storys aus FELIX (inkl. unveröffentlichtem Material). Erlebt die spannende Entwicklung des Bastei-Klassikers!
- Exklusive Cover von Erwin Sels
- Aufwändige Kolorierung von Gerhard Förster
- Jeder Band mit Info-Teil

Bisher erschienen: SILBERPFEIL Band 1-10 á € 10,-; Erhältlich im Comicfachhandel oder bei: Wick Comics, Espenstraße 5 b, 35428 Langgöns; E-Mail: Wickcomics@aol.com

In Nr.10: 1. Auftritt von Mondkind und Tinka.

VON MIR!

Fasziniert von autobiografischen Comics hat Gerhard Förster von 2000-2002 in vier Heften u.a. wichtige Passagen seines Lebens in Comicform erzählt. Die Bände sind noch erhältlich (á 4,60 Euro). Wer alle vier Bände nimmt, kriegt ein Zusatzheft von Förster gratis. Verlag Schwarzer Turm, Hildaer Str. 150, 99423 Weimar www.schwarzerturm.de

Leserbriefe

info@die-neue-sprechblase.at

Der BONANZA-Artikel scheint viele beschäftigt zu haben. Ein Gutteil der Leserbriefe bzw. Mails (die wie immer gekürzt wurden) handelt davon und erstaunlicherweise auch um die TV-Serie AM FUSS DER BLAUEN BERGE mit Robert Fuller. +++ Bevor's los geht, noch eine kleine Korrektur zur letzten Ausgabe: Auf den Leserbriefseiten der Nr.213 fragte jemand, ab wann die SIGURD-Piccolos der 3. Serie in den SIGURD-Alben nicht mehr nachgedruckt wurden. Ich zog Gerd Horatschek als Infoquelle heran. Er antwortete, dass in Album 106, dem bei Hethke zuletzt erschienen Band, als letztes Heft Piccolo 297 nachgedruckt wurde. Leider hatte ich Gerd falsch zitiert und schrieb Album 206. Sorry, das war meine Schuld! Die Albenreihe geht übrigens jetzt weiter. Mehr dazu bei Generation Lehning. *G.F.*

1000 Dank für die SB! Hab längst noch nicht alles gelesen, es ist sooooo viel! Euer Team leistet für den Verkaufpreis des Magazins viel zu viel. „Nur" 64 Seiten, größere Schrift und größere Abbildungen wären vollkommen ok, und Du brauchst Dich nicht mehr so abhetzen. +++ Wieder eine TV-Serie? Also gut, an dieser Mammutserie (Anm.: BONANZA) kam keiner vorbei. Die war aber doch sehr bieder und moralisierend. (...) Zur Hochzeit von BONANZA war die Lehning-Generation schon etwa 16-26 Jahre alt. In diesem Alter saß man doch nicht mehr mit Eltern und nervtötenden Geschwistern vorm Familienfernseher TV-Serien zu gucken?? Für mich undenkbar! Man hat sich

© Paramount Pictures

verabredet und ist ins Kino gegangen, 2-3 mal die Woche! Da gab´s auch Western, und zwar die Italos. Die Helden waren allerdings anarchistische Halunken und jeder war sich selbst der nächste. Nix mehr mit Moral. Das zündete in unseren Köpfen wie eine Atombombe. So wurde ich Cineast und hab mir zu Haus ein Privatkino mit einem 35mm Kinoprojektor und superbreiter Cinemascope-Leinwand in 5-Kanal Dolby-Stereo eingerichtet. Seitdem sammle ich Kinofilme, und natürlich hab ich auch alle Sergio Leones hier. Einmal die Woche ist Vorstellung im privaten Kreis, und allein die Dollar-Trilogie spiele ich mehrfach im Jahr. Das ist zugegeben ein seltenes Hobby. (...) Das Foto (siehe Abb.) zeigt den coolsten Westernhelden ALLER ZEITEN. Dieser Charakter ist in den nächsten 1000 Jahren nicht zu toppen. Das sag´ nicht ich, sondern die heute junge Generation, die diese Filme nie im Kino gesehen hat: Nachzulesen bei You tube: jeweiligen Filmtitel der Dollar-Trilogie eingeben. Da sind Filmausschnitte gepostet, die mit zig Kommentaren, meist englisch, versehen sind, z.B.: „Die Dreifaltigkeit Gottes hat einen Namen: Sergio Leone - Ennio Morricone - Clint Eastwood!" (...) Ich gehe halt lieber ins Kino, als TV-Serien zu gucken. Aber wie Du die Artikel in der SB machst, ist das doch rundherum gelungen. Drei supertolle Sprechblasen haben wir jetzt. Vielen Dank Euch allen! AchimDanz

Das stimmt, dass wir für den Verkaufspreis viel zu viel bieten. Ich weiß auch nicht, ob wir das noch lange durchhalten können. +++ He, auch mich haben die Filme mit Clint Eastwood nicht kalt gelassen! Angeblich hat er ja nur so grantig dreingeschaut, weil ihm die Zigaretten nicht schmeckten (aber ich glaube dem Kerl kein Wort). Vor ewigen Zeiten hatte ich ein persönliches Erlebnis ihm. Eines Tages fuhr ich mit der Wiener U-Bahn. Auf einmal traute ich meinen Augen nicht: statt dem Haltestellenschild „Pilgramgasse" stand irgendwas in mir unbekannten Buchstaben. Voller Neugier suchte ich nach einer Erklärung. Da kauerte doch tatsächlich in einer unauffälligen Ecke Eastwood hinter einer Filmkamera, umgeben von seinem Team. Wie ich später erfuhr, drehte er in dem als Moskau umfunktionierten Wien den Spionagethriller Firefox. *Die Illusion von Moskau wurde mit den einfachsten Mitteln hergestellt, war aber sehr effektiv. Der Blitz soll mich beim sch... treffen, wenn die Story nicht der Wahrheit entspricht (um noch schnell ein Spagettiwesternzitat los zu werden).*

•••

Beim ersten Durchlesen ist mir im BONANZA-Artikel ein dicker Fehler aufgefallen. BONANZA soll beim bsv in der Serie TASCHENCOMICS erschienen sein. Das ist falsch. BONANZA erschien nach seinem ersten Auftritt in FERNSEHABENTEUER (in Farbe), in der Tessloff-Serie TASCHENSTRIP (in s/w). Wobei die Geschichten, die in FERNSEH ABENTEUER, bedingt durch den Maggi-Werbecomic, gekürzt wurden, in TASCHENSTRIP komplett abgebildet wurden.

Holger Vallinga

Danke für den Hinweis! Du hast natürlich völlig recht. Ein dummer Fehler, der der Hektik zuzuschreiben ist.

•••

Sprechblase ist angekommen. Ist ja wieder ein bombastisches Werk. Hans-Jürgen Scheffler

Danke! Hans-Jürgen ist der tüchtige Repromann und Layouter mit dem ich bei Hethke viele Jahre lang bei Artikeln, die ich schrieb, zusammenarbeitete.

•••

Die neue Sprechblase ist gestern bei mir angekommen. Einfach prima!!! Natürlich habe ich noch nicht alles durchgelesen, aber es ist auf jeden Fall einiges sehr Interessantes für mich drin. Basierend auf dem Wurzel-Artikel habe ich (in der Hoffnung die Nummern mit den relevanten AKIM-Informationen ausgewählt zu haben) bei Stojetz die SBs 191, 195, 198 und 204 geordert. Am liebsten hätte ich selbstverständlich alle SB-Wurzel-Nummern bestellt. Aber das alte, Dir ja leider auch zur Genüge bekannte Problem, das „liebe" Geld... +++ Beiträge über die ich mich mal besonders freuen würde, wären Überblicke über die Gesamtwerke zweier so unterschiedlicher Comickünstler wie Michael Götze und Vicar. Am besten mit Checklisten und vielen (nicht zu kleinen) Abbildungen. (...) Vielleicht habe ich es ja übersehen oder noch nicht entdeckt. Ist es vorgesehen, DER ROTE RITTER und FENRIR noch längere Zeit in der Sprechblase weiterlaufen zu lassen oder gibt es schon andere Pläne?

Daniel Kaufung

Die Billigaktion mit alten SB-Nummern (siehe SB 213, Seite 63) ist jetzt leider wieder vorbei. Alle Hethke-Ausgaben, die wir zu vergeben haben, kosten jetzt wieder einheitlich 6 Euro, außer jenen mit Lagerungsspuren, die sind ermäßigt. +++ Über Michael Götze ist was geplant. Ich interviewte ihn und Hajo F. Breuer zu NICK, da beide an der Serie gearbeitet haben. Hochinteressant! Das Interview ist allerdings etwas verschoben worden, da eine neue NICK-Serie in Planung ist. Sobald sie erscheint, wollen wir den NICK-Block bringen. +++ Da DER ROTE RITTER gut ankommt, würden wir ihn gern weiter bringen, aber das ist eine Platzfrage. Mal sehen... Was FENRIR betrifft, fehlen nun noch acht Folgen, dann ist der Zyklus um die Türme der Weisheit beendet. Vermutlich ist damit auch der Abdruck in der SB abgeschlossen, denn die weiteren Abenteuer (FENRIR Album 6-11 und WÄSCHER SPEZIAL 10) sind nicht mehr so hyperdetailliert gezeichnet und die vorhandene Kolorierung ist zumindest akzeptabel.

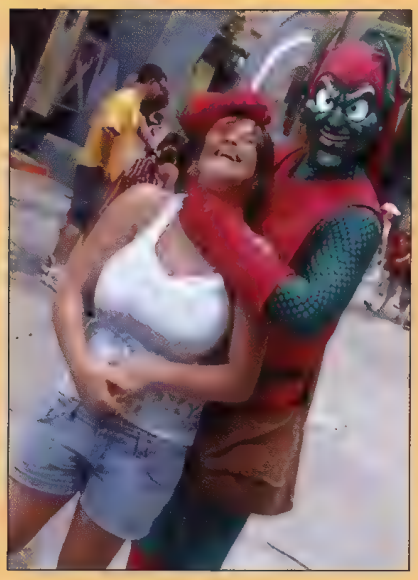
•••

In der neuen SB waren wieder so viele Hintergrundinformationen, ich fasse es nicht!!!!! HARRY wie immer SUPER!!! Bonanza: wahhhhhhhhhhhhhh... das war meine Sturm- und Drangzeit !!!!! Dann der Bericht von Wolfgang J. Fuchs über seine Zeit beim bsv mit Informationen, die man bisher gar nicht kannte... Es macht einfach Spaß, deine SB zu lesen. Nein, Schei... habe sie ja schon ausgelesen... SEUFZ!!! Werde mir heute mal die letzten drei Sprechblasen vornehmen und nochmals alles durchforsten, ehe ich Entzugserscheinungen bekomme. Note: 1+. Dieter Lob

Und dir ein dickes Dankeschön. Du machst deinem Namen alle Ehre.

•••

Eine Anregung für einen Artikel hätte ich: wie wäre es mit einem Bericht über die weltweiten Freizeitparks mit Comicattraktionen? Darüber wurde meines Wissens noch nirgendwo berichtet. Letztes Jahr waren meine Freundin und ich bei Universal in Orlando/Florida. Dort gibt es unter anderem auch eine sehr schöne Marvel-Abteilung. Anbei zwei Fotos. Eines zeigt meine Freundin im Würgegriff des Green Goblin. Ich konnte sie allerdings wieder aus seinen Klauen befreien. +++ Zum pünktlichen Erscheinen der SB: Ich verfolge ja jetzt diese verrückten Diskussionen darüber in Ihrem SB-Forum bei ComicGuide. Ich habe mir die SB früher immer nur sporadisch gekauft,



seit Sie aus Österreich kommt, mit den vielen guten Innovationen, kaufe ich sie regelmäßig bei meinem Comichändler. Ob die neue SB jetzt ein paar Wochen früher oder später dort liegt ist mir völlig egal. Hauptsache sie liegt dort und man kann sich auf sie freuen. Inhaltlich bietet sie sowieso jetzt doppelt so viel wie eine Ausgabe von früher. Sie könnte also theoretisch auch nur zweimal im Jahr erscheinen. Theoretisch deswegen, weil ich mich natürlich über 4 Ausgaben im Jahr freue. Ich verstehe diese „Fans" nicht, denen die Pünktlichkeit vor der inhaltlichen Qualität liegt. Das ist doch idiotisch. Das wäre doch genau so, wie wenn ich auf der Pünktlichkeit eines Mittagessens bestehen würde, auch wenn es völlig schlecht schmeckt. Pünktlicher Kantinenfrass. Mir ist unpünktliches Feinschmecker-Essen lieber.

Rainer Kolbe

Zum Glück gibt´s noch solche Leser. Vielen Dank!!! – Zum Thema Freizeitparks: Sind Artikel über Parks mit Comicschwerpunkt für die Leser interessant?! Erleichtert bin ich jedenfalls, dass Rainer die arme Frau wieder aus den Händen des Unholds befreien konnte.

•••

„Wer einmal realisiert hat, welches großartige Werk uns Foster geschenkt hat, kann nur zu dem Schluss kommen, dass ihm seine Nachfolger mit zu wenig Respekt begegneten, bzw. begegnen. Weder bei Murphy noch bei Gianni ist wirkliches Engagement festzustellen", ereiferst du dich in SB 212. Aus meiner Sicht eine glatte Fehlinterpretation, Natürlich darfst du die Kunst von Murphy oder von Gianni mögen oder eben auch nicht, aber deine Schlussfolgerungen gehen zu weit. Wirf mal einen Blick in das großartige (!!) Buch von Gianni „The Prince Valiant Page". Die darin abgebildeten fertigen Bleistiftzeichnungen, die unkolorierten, getuschten Seiten und drei überformatige, von Jim Keegan neu kolorierte Seiten vermitteln einen gänzlich anderen Eindruck von Giannis Kunst als die, von Scott Roberts so lieblos kolorierten Seiten in den letzten Carlsen-Alben. Das Buch widerlegt auch eindeutig deine Unterstellungen hinsichtlich Giannis als auch Murphys Respekt gegenüber Foster, ganz zu schweigen von deren angeblich mangelndem Engagement. Heinz Krause

Mir war klar, dass ich mit meiner Rezension in SB 212, Seite 27, provozieren würde. Doch ich stehe dazu und wage zu behaupten, dass die Lektüre des mir leider nicht bekannten Buches von Gianni (anbei eine Abbildung aus dem Internet) nicht viel daran ändern würde, denn das Artwork Murphys und jetzt Giannis bei EISENHERZ spricht ja für sich selbst. Murphy hatte sicher Respekt vor Fosters Person und seinem Willen, aber die Serie EISENHERZ sah er vor allem als Job, um seine vielen Kinder zu ernähren. Ich finde, das geht aus Interviews hervor (siehe SB 196-197). Seine Boxerserie BIG BEN BOLT wirkt hingegen wirkt sehr engagiert (das war eben auch sein Ding). Gianni unterstelle ich allerdings nicht, dass er nicht mit künstlerischen Esprit an das Projekt heranging, aber irgendwas dürfte dann schrecklich schief gelaufen sein... Vielleicht konnte er sich unter den Arbeitsbedingungen von King Features (die ich nicht kenne) nicht entfalten oder der Übervater Foster lähmte ihn? Keine Ahnung.. andere Werke Giannis sehen jedenfalls wesentlich besser aus. Die banalen Storys von Mark Schultz sollte man bei der Gelegenheit auch noch erwähnen... – Und noch etwas: vergleiche doch nur einmal Murphys, bzw. Giannis Artwork mit den herrlichen EISENHERZ-Motiven, die Ertugrul für Bastei geschaffen hat. Okay, das sind Cover, aber meinst du nicht auch, dass die Serie heute auf einem anderen Niveau stehen würde, wenn er den Job bekommen hätte? Dabei waren Ertugruls Arbeitsbedingungen bei Bastei sicher auch nicht „die Welt".

© King Features Syndicate / Gianni

•••

Ganz Besonders freue ich mich über die Artikelreihe zu MICHEL VAILLANT. Hier möchte ich aber auf einen kleinen Fehler hinweisen: In der Checkliste in Heft 213 schreiben Sie zu MICHEL VAILLANT Album 33, dass dieses Abenteuer bisher nur in der ZACK PARADE auf Deutsch erschienen sei. Die Geschichte wurde später aber noch einmal in der Reihe ZACK POCKET als Nr. 9 veröffentlicht. Frank Schmidt

•••

Mich würde mal ein ausführlicher Bericht über die Serie TARKAN interessieren.

Gerhard Schlegel

Mich auch!! Alle Leser, die Hintergrundinfos zu dem türkischen Bestseller haben, mögen sich bei mir melden.

•••

Meinen allerbesten Dank für die eben eingetroffene Sprechblase Nr. 213! Damit hast Du wieder einmal ins Schwarze getroffen! Aller-

© Helmut Nickel

Robinsons Xury und die Frauen.

dings komme ich aus dem Staunen nicht heraus, wenn ich sehe, wie sich die Comicszene verwandelt hat. Wie zahm und unbedarft war es doch einst, als Lehning und Gerstmayer den Ton angaben und um die Bundesprüfstelle herumarbeiten mussten! Alles Gute und weiteren Erfolg für das Neue Jahr 2009!

Helmut Nickel

Über dieses E-Mail habe ich mich natürlich ganz besonders gefreut! Vielen Dank!!! – Ja, die Szene hat sich seit den alten Tagen stark gewandelt. Doch auch wenn´s heute mehr Freiheit gibt und die Mädels luftiger durch die Comicseiten laufen, es kommt nur ganz selten vor, dass jemand eine Frau so erotisch zeichnet, wie Helmut Nickel die süße Gracia, mit der Robinson bis zum Schluss züchtig per „Ihr" blieb. Auch wenn ich nichts über den Inhalt der nächsten Ausgabe verraten wollte, das muss einfach raus: im nächsten Heft wollen wir den 85er des Zeichners feiern und ihm danken für all die wunderbaren Comics, die er uns geschenkt hat.

•••

Der BONANZA-Artikel in der neuen SB ist sehr informativ und unterhaltsam geschrieben. ich war zwar immer GUNSMOKE-Fan (Matt Dillon war einfach der ultimative Marschall für mich ... erst schießen, dann fragen), aber gelegentlich hab ich auch die Cartwrights geguckt. Schrecklich fand ich immer nur den Deckel von Hoss... dachte dabei immer an MIT SCHIRM, CHARME UND MELONE. Übrigens war die Synchronstimme von hoss auch gleichzeitig die von Charles Bronson. Stephan Hagenow

•••

Gestern war der große SB-Tag. Nr. 213 ist eine reine Freude mit erneut viel Unterhaltungswert und Lesespaß. Dass es euch gelungen ist, selbst bei STORM noch Hintergründe aufzuhellen, ist als großes Lob zu verstehen. +++ Ein kleiner unbedeutender Fehler ist Euch auf der Seite 20 unterlaufen. Schön wäre es gewesen, PITT PISTOL für 12 Euro zu erwerben (sind immerhin auch 24 DM), die Realität sah leider anders aus: 29,95 Euro. +++ Ich finde es mehr als notwendig, nicht nur über die Generation Lehning zu berichten, sondern sich auch neuen Comics zu öffnen (ansonsten stehst Du eines Tages ohne Leser da). Wenn man sucht, findet man auch viele großartige Perlen, die selbst

solche Nostalgiker wie mich überzeugen. +++ BONANZA als TV-Klassiker war ebenfalls ein fröhliches Wiederlesen. Eine Info für Dich: Die Serie LARAMIE / AM FUSS DER BLAUEN BERGE kommt völlig überraschend im Februar offiziell bei Universal als DVD-Box heraus, zwar nur in englischer Sprache, aber immerhin. Ich werde mir das Teil sofort nach Erscheinen bestellen. Als TV-Klassiker bietet sich auch die Serie DIE UNBESTECHLICHEN an, von der es zur Zeit zwei wundervolle Boxen gibt. In der Hoffnung, dass bald wieder ein Bericht über *Die italienischen Wurzeln* in Dein Magazin einfließt, verbleibe ich in fröhlicher Erwartung auf Dein „4. Baby". Roland Schubert

Inzwischen ist mindestens eine von vier LARAMIE-Seasons bei der Timeless Media Group erschienen. Die mir bekannte Box hat 6 DVDs mit 28 Episoden. Die ersten beiden Boxen sind in s/w, die weiteren in Farbe. Sie enthalten auch Bonusmaterial, wie ein neues Interview mit Fuller. Preis pro Box: 69,98 Dollar. Auch wenn es offiziell heißt, dass man dafür ein Abspielgerät für US-DVDs braucht, hat mir Robert Obermeier, ein Kenner der Serie, erklärt dass die DVDs auf seinem Player funktionieren. Er meint auch, dass es eher unwahrscheinlich ist, dass die Serie auf Deutsch rauskommt, da einerseits von den 124 Episoden nur 51 für's deutsche TV synchronisiert wurden und andererseits diese 51 bei einem Brand vernichtet worden sein sollen. +++ Was die neuen Comics betrifft, so hast du natürlich recht, Roland. Ich will sie ja auch in begrenztem Rahmen berücksichtigen (besonders was die Graphic Novels betrifft), aber in der Praxis kommt angesichts der vielen Themen dann halt manches zu kurz. Doch immerhin stellen die Rezensionen stets auch einige neue Comics vor. +++ Zu den Italienischen Wurzeln: *die Serie läuft immer noch auf Sparflamme. Es ist jammerschade, aber mir fehlt einfach die Zeit für die großen, aufwendigen Themen. Meine vorrangige Hoffnung liegt nach wie vor im Delegieren, doch das Übergeben von Teilbereichen an Mitarbeiter ist nicht so einfach wie es klingt und dauert seine Zeit.*

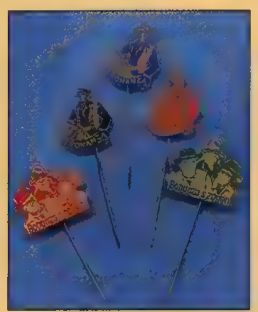
•••

Danke für die schnelle Zusendung der SB. Am Bestürzendsten im BONANZA- Artikel fand ich die Info, daß eigentlich Robert Fuller den jüngsten Bruder spielen sollte, was für mich und wahrscheinlich viele seiner deutschen Fans wirklich der Grund gewesen wäre, sich BONANZA anzuschauen. Tatsächlich war es in den frühen 60ern natürlich die Westernserie AM FUSS DER BLAUEN BERGE, die alle liebten. Der zweite Mann, Robert Fuller, war der Liebling der Deutschen. BONANZA war dagegen kein Vergleich. Es hätte von uns niemand ernsthaft in Erwägung gezogen, das mit AM FUSS DER BLAUEN BERGE gleichzusetzen. +++ Interessant dürfte für Dich vielleicht sein, dass es eine nette Verbindung zwischen BONANZA und MIT SCHIRM; CHARME UND MELONE gibt: Lorne Greene und Patrick Macnee haben mehrere Jahre am Aufbau des kanadischen Fernsehens als Schauspieler mitgearbeitet und waren befreundet. Später kabbelten sie sich darüber, welche ihrer Serien, BONANZA oder MIT SCHIRM CHARME UND MELONE, die meisten Zuschauer hätte und in mehr Länder verkauft wird. Auf jeden Fall ist damals Patrick Macnee zum Erstaunen von Lorne Greene regelmäßig vorn gelegen. Winfried Secker

•••

Es gab Ende der 60er Jahre übrigens auch BONANZA-Bücher aus dem Engelbert Verlag (Logo: PEB). Zumindest zwei habe ich als Junge selber besessen. Da die Bände einer von diversen „Entrümpelungsaktionen" zum Opfer gefallen sind, kann ich leider nicht mehr sagen, ob es neu geschriebene Geschichten waren oder nur Zusammenfassungen einer bestimmten Fernsehfolge. Laut der Internetseite Wildwester sollen es sogar 10 Bände gewesen sein. Im ZVAB habe ich aber nur 4 Bände gefunden. Michael Dietz

Mein Händlerfreund Thomas Ertl hat etliche dieser Bücher anzubieten. Sie erschienen von 1969-73. Interessenten können Thommy erreichen über: mandra-gore@chello.at



•••

Mit Freude habe ich in SB 213 über BONANZA geschmunzelt. Damals gab es zu BONANZA auch Anstecknadeln (mit der Nadel ca. 5 cm hoch). Sicherlich gibt es noch eine ganze Menge anderer BONANZA-Utensilien, aber die Nadeln wollte ich den Fans doch zeigen. Peter Kronhagel

•••

Im Interview mit Günther Polland hat du eine wichtige Frage nicht gestellt, die nach dem Verwandtschaftsverhältnis zwischen GP und Norbert Hethke. Unter Berücksichtigung der deutschen Sprache, von der ich ein klitzekleines Quentchen Ahnung zu haben hoffe, bedeutet der Aufdruck links oben am Cover des Katalogs „Günther Polland (vorm. Hethke)", dass GP früher Hethke hieß. Ist das nun Zufall oder sind die beiden verwandt? Wenn ja ‚wie? Und seit wann heißt GP Polland und nicht mehr Hethke? Und warum? Gab es Probleme zwischen den beiden, so dass GP den Familiennamen ändern musste? Oder wurde GP zur Adoption freigegeben? Und gegebenenfalls wann? Oder ist der Aufdruck lediglich auf mangelnde Kenntnis der deutschen Grammatik zurückzuführen ? Nichts als offene fragen...

Georg Adler

Also mit mangelnder Grammatik hat das sicher absolut überhaupt nix zu tun. Das ist ja eine echte Sensation, die du da entdeckt hast, Georg. Ich würde sogar behaupten, sie hat die Tragweite der Hitler-Tagebücher. Bitte unbedingt weiterforschen!

•••

Nachdem ich die ersten beiden Ausgaben der „neuen" Sprechblase gelesen habe, bin ich von der Qualität der selbigen absolut überzeugt, sprich „restlos begeistert"! Diese komplett intelligente Neuauflage hat die Zeitschrift für mich, als Fan der franko-belgischen Comicszene wieder interessant und lesenswert gemacht. +++ Noch eine kleine (vielleicht dumme Frage), aber gibt es den Hethke-Verlag nun definitiv nicht mehr? Torsten

Danke, danke! – Was die Frage betrifft, so wollen wir dich und all jene aufklären, die die Geschehnisse nicht so genau verfolgten. Der Hethke Verlag hat Ende 2007 zugesperrt, nachdem der Verleger Norbert Hethke bereits am 13. April 2007 für viele überraschend verstorben ist. Inzwischen sind zwei Jahre vergangen. Auch wenn wir alle nicht im Stande wären, das aufzubauen, was Norbert in über 30 Jahren geschaffen hat (dafür nochmals posthum ein dickes Dankeschön!), glaube ich, dass er uns mit Wohlwollen von oben zusieht, denn es ist inzwischen viel mehr geschehen, als es die meisten von uns nach seinem Tod für möglich hielten. Schaut euch nur die Generation Lehning*-Seiten in dieser SB an. Die Szene lebt!!!*

•••

Ganz vorne ist für mich wirklich der Wolfgang J. Fuchs-Artikel mit den Innenansichten zum bsv. Gerade weil man über diesen Verlag und seine Hintergründe/Vertriebspraktiken immer noch verhältnismäßig wenig weiß, war das alles sehr interessant und für mich auch größtenteils noch neu. – Was den Gerhard bei seinem fast zweiseitigen „Lebensratgeber für Streithähne" geritten hat, mag sich mir aber nicht so ganz erschließen. Das fand ich doch ziemlich merkwürdig. Eldorado (ComicGuide)

Mit dem Harry hilft!-Beitrag zum Thema Streitereien in der Szene (SB 213, Seite 22-23) konnten wohl die Wenigsten etwas anfangen. Ähnliche Beiträge werden deshalb auch nicht mehr erscheinen. Ihr könnt also aufatmen, Leute!

•••

Leserbrief: Autor Gerhard Förster macht meinen Favoriten Jim Aparo im BATMAN Artikel ziemlich übel runter. Dieser ist für seine Fans

© Batman: DC Comics

Eine der besten Aparo-Storys war jene Zweiteilige, in der Atom sich in den klinisch toten Batman verkleinern lässt und durch seinen Körper reist, um Wege zu finden, ihn zu reanimieren. Text: Bob Haney (SUPERMAN/BATMAN 26/1976 und 1/1977; Reprint: BATMAN SUPERBAND 22);

(wie mich) genauso gut wie Adams, viel besser als Brown + Giordano. Er ist auch garantiert kein „Vielzeichner" (Mr. Förster liebt diesen Ausdruck). Im Gegenteil, kein Zeichner der so lange nur bei einem Verlag tätig war hat so wenige verschiedene Serien in der Menge der Jahre gezeichnet. Ebenso hat er nie viele Hefte pro Monat gezeichnet (im Vergleich zu echten Vielzeichnern wie Kirby und Buscema).

Thommy Kohlmaier

Du hast mich falsch verstanden, Thommy, „Adams für alle Tage" war ein Kompliment!

•••

Spitze finde ich, dass Gerhard Förster sich kein Blatt vor den Mund nimmt und weder Michael Kreiner mit ZIMBUS, noch KARL, DEN SPÄTLESEREITER oder gar den Anzeigekunden Günther Polland mit seinen Fehlern im Preiskatalog so einfach davonkommen lässt. – Manchmal wünscht man sich zwar, es hätte einen Korrekturleser mit sauberen grammatikalischen Kenntnissen der deutschen Sprache gegeben, aber dennoch: Mal wieder eine SB, die deutlich besser ist als alle davor.

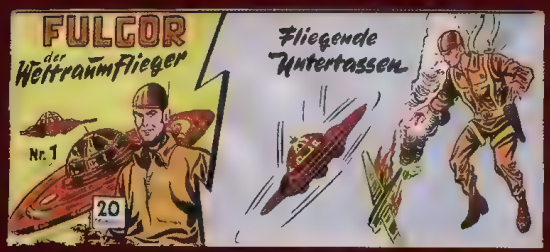
Österreichliebhaber (ComicGuide)

Zu den Rechtschreibfehlern der letzten Ausgabe möchte ich sagen, dass sie wie immer aufgrund des enormen Zeitdrucks in der Endphase der Produktion zustandekamen und mich am allermeisten ärgern. Dennoch bin ich mir fast sicher, dass es diesmal wieder so sein wird (ich möchte mich für etwaige Fehler schon jetzt entschuldigen), denn der Stress ist leider der gleiche geblieben. So kann ich nur sehnsüchtig darauf hoffen, dass das Delegieren von Teilbereichen der Arbeit in Zukunft funktioniert und dadurch mehr Ruhe einkehrt.

© Fenrir Hansrudi Wäscher / becker-illustrators

Was bisher geschah

Fenrir ist auf der Suche nach einem „Turm der Weisheit" in die Gewalt der Zsinmtigs und ihrer Herrscherin Ula geraten. Diese „Herrenrasse" lebt auf kosten der affenähnlichen Ctorbs. Durch einen Polyp in seinem Nacken willenlos gemacht, soll er für Ula freilebende Ctorbs mit Skirlsaft betäuben, damit sie eingefangen werden können. Doch Fenrir kann sich und die Ctorbs von aus dem Bann befreien und die freilebenden mit den versklavten Ctorbs wieder vereinen.



© Falk, Tibor, Nick: Hansrudi Wäscher / becker-illustrators

Liebe Comicsammler,

heute möchte ich euch einige **Nummer 1-Piccolos** vorstellen, die ich anbiete (die Abbildungen wurden wie immer von den tatsächlich angebotenen Heften gescannt).

TIBOR Nr. 1 Z 1-2 EUR 105,00
FALK Nr. 1 Z 1- EUR 195,00
NICK Nr. 1 Z 2 EUR 190,00
FULGOR Nr. 1 Z 2 EUR 90,-

Die Preise sind um etwa 15% reduziert vom Katalogpreis. Meine Zustandsangaben sind sehr genau. Sollte ein Heft trotzdem nicht entsprechen, nehme ich es selbstverständlich zurück.

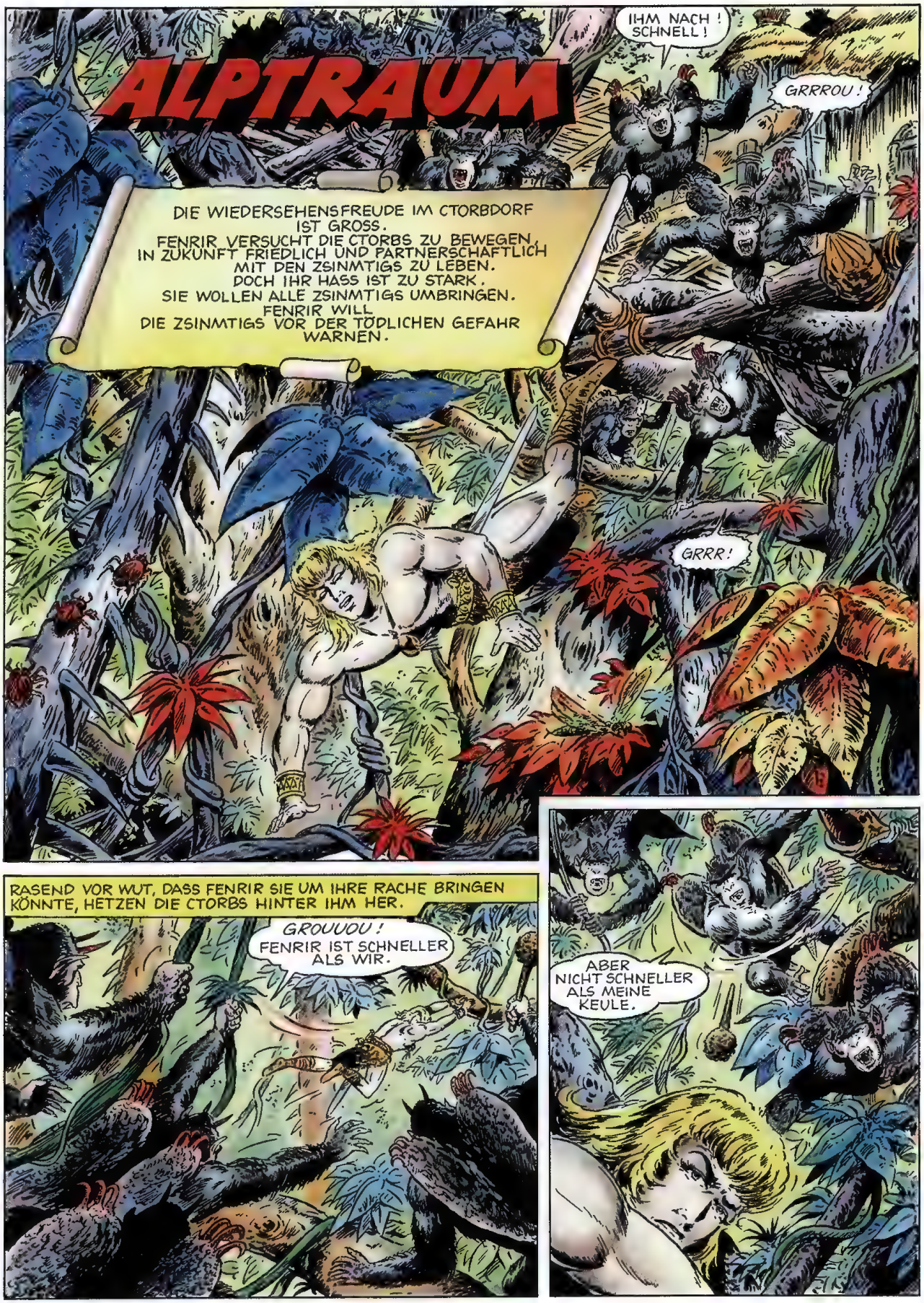
Eure Suchlisten werden gerne bearbeitet - bitte zusenden, faxen oder mailen.

Über 1000 Hefte warten auf neue Besitzer! Die komplette Verkaufsliste sende ich euch gerne zu!!!!

Und nun noch wie immer meine **SUCHLISTE** (bitte nur wirkliche TOP-Zustände anbieten):

SIGURD GB: 1-100
PICCOLO-SONDERBAND (Lehning): 6 (DER ROTE ADLER)
AKIM GB (Österreich Version, erkennbar an der Preisangabe in ÖS)

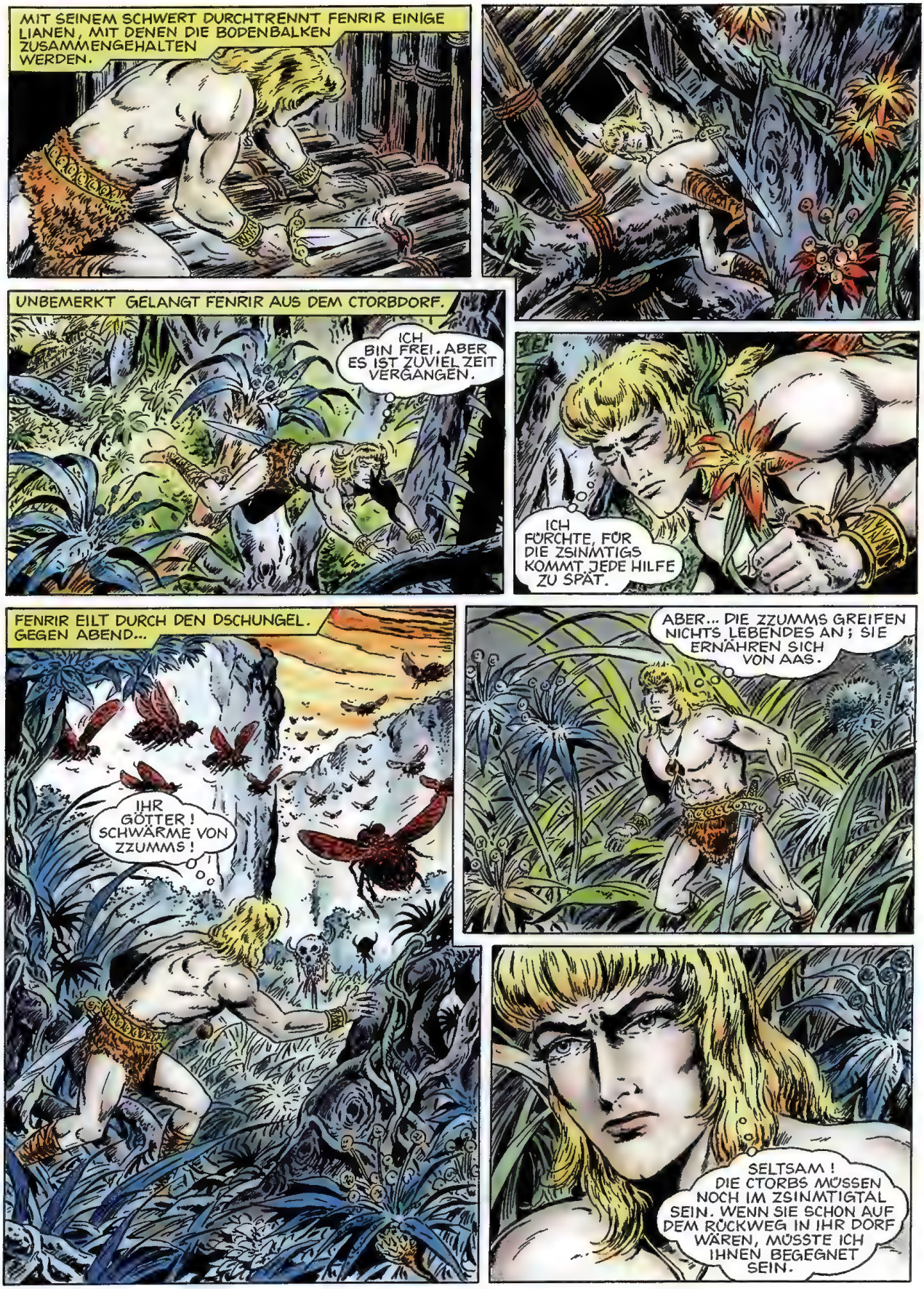
Adresse: Hans STOJETZ, 1040 Wien, Favoritenstr. 34
Fax: 0043/1/503 58 54 44; e-mail: info@stojetz-alarm.at

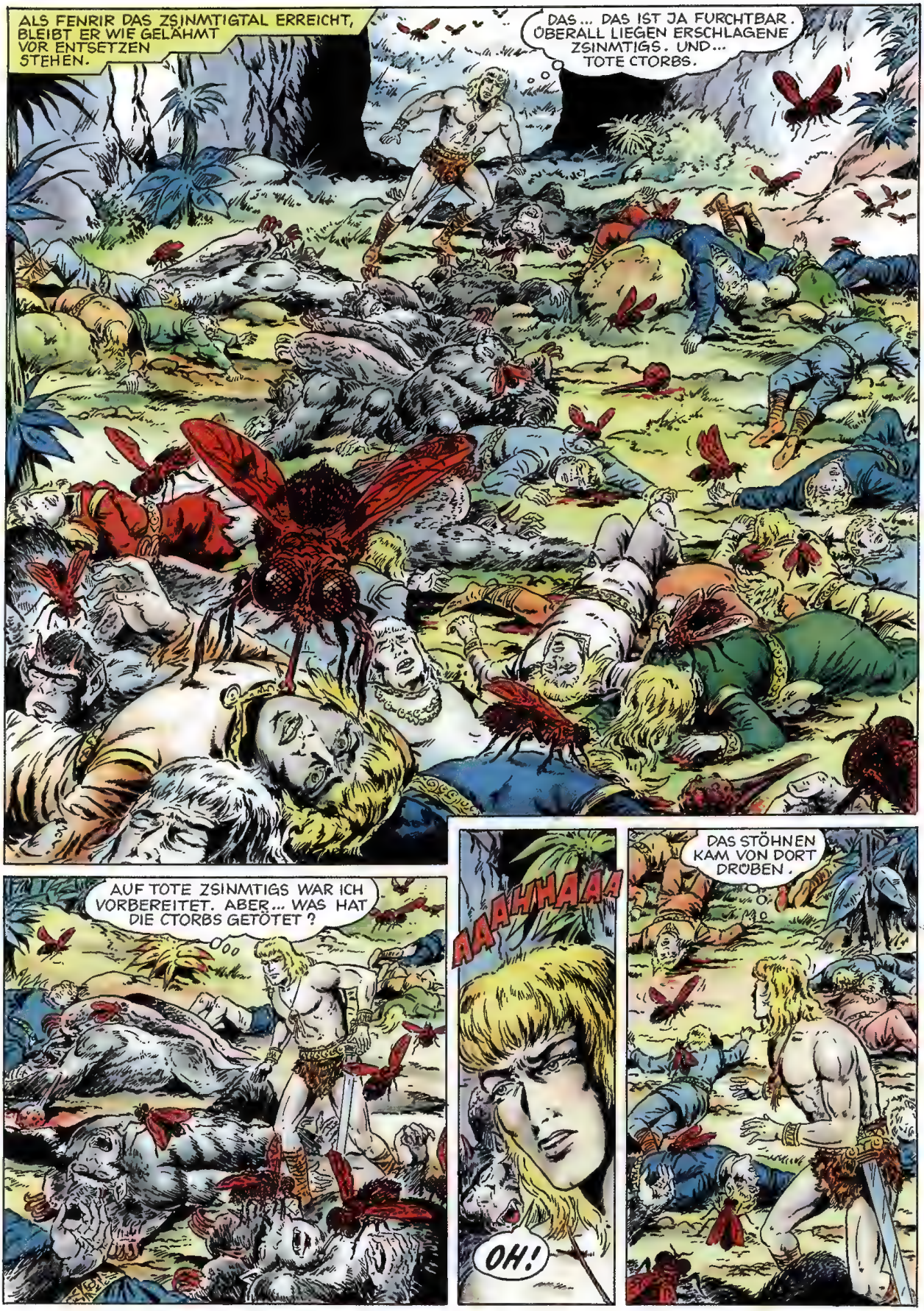

ALPTRAUM
DIE WIEDERSEHENSFREUDE IM CTORBDORF IST GROSS.
FENRIR VERSUCHT DIE CTORBS ZU BEWEGEN, IN ZUKUNFT FRIEDLICH UND PARTNERSCHAFTLICH MIT DEN ZSINMTIGS ZU LEBEN.
DOCH IHR HASS IST ZU STARK.
SIE WOLLEN ALLE ZSINMTIGS UMBRINGEN.
FENRIR WILL DIE ZSINMTIGS VOR DER TÖDLICHEN GEFAHR WARNEN.
IHM NACH! SCHNELL!
GRRROU!
GRRR!
RASEND VOR WUT, DASS FENRIR SIE UM IHRE RACHE BRINGEN KÖNNTE, HETZEN DIE CTORBS HINTER IHM HER.
GROUUOU! FENRIR IST SCHNELLER ALS WIR.
ABER NICHT SCHNELLER ALS MEINE KEULE.

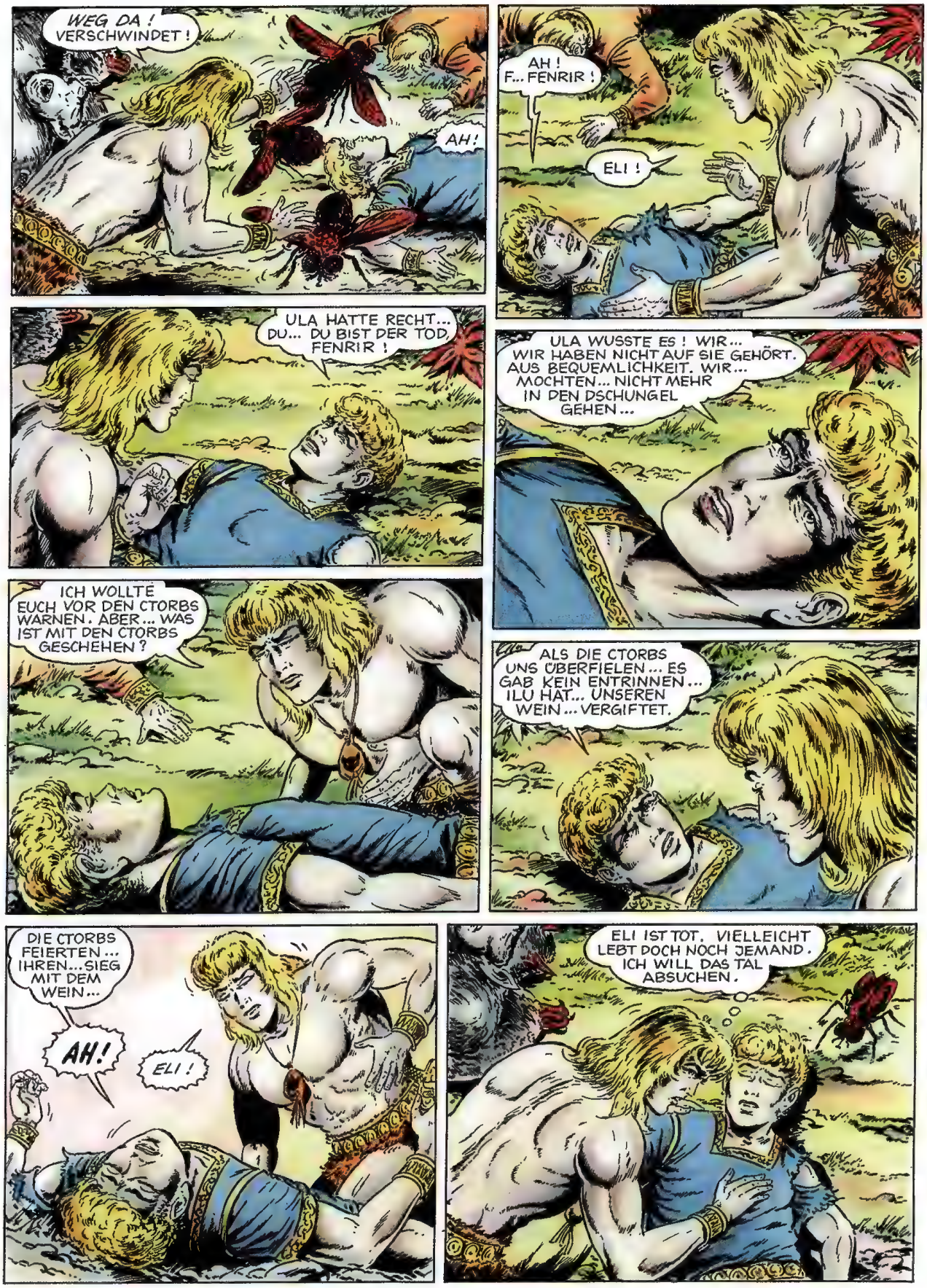
© Fenrir Hansrudi Wäscher / becker-illustrators

DIE KEULE STREIFT FENRIR AM KOPF.
AH!
DAS HÄTTEST DU NICHT TUN DÜRFEN. WIR VERDANKEN FENRIR UNSERE FREIHEIT.
WAS BLIEB MIR ANDERES ÜBRIG ? ER WÄRE UNS ENTKOMMEN.
DA ! FENRIR BLEIBT IN DEN LIANEN HÄNGEN.
SCHNELL ! DIE LIANEN ERWÜRGEN IHN.
ER LEBT ! ER IST NUR BEWUSSTLOS.
GUT !

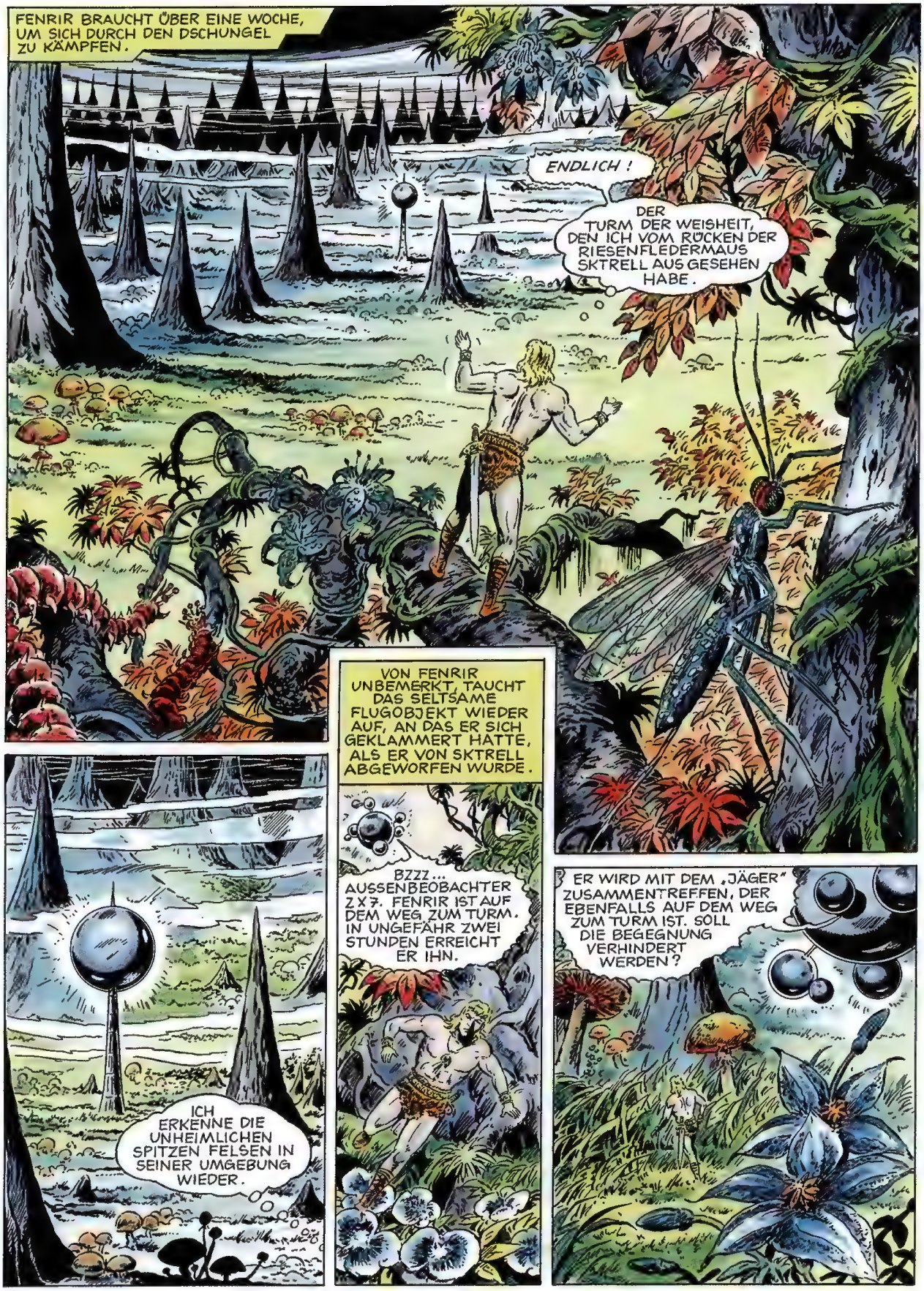
ALS FENRIR ZU SICH KOMMT, LIEGT ER GEFESSELT IN EINER HÜTTE DES CTORBDORFES.
AH!
ICH BIN GEFANGEN. DIE ZSINMTIGS SIND VERLOREN.
TRINK, FENRIR ! ES TUT UNS LEID, DASS WIR DICH SO BEHANDELN MÜSSEN.
SOBALD UNSERE KRIEGER ZURÜCKGEKOMMEN SIND, LASSEN WIR DICH FREI.
DIE KRIEGER BEGLEITEN DICH ZU DEINEM SCHUTZ NACH DEM TURM DER WEISHEIT.
MEIN SCHWERT LEHNT DA DRÜBEN AN DER WAND.
ICH BRAUCHE EUREN SCHUTZ NICHT. ICH WILL NICHTS MEHR MIT EUCH ZU TUN HABEN. IHR HABT MICH BITTER ENTTÄUSCHT.
VERSCHWINDET ! LASST MICH ALLEIN, IHR... BESTIEN !
GRRR !
GRR !
FENRIR WARTET AB, BIS DIE TÜR VON AUSSEN VERRIEGELT WIRD, DANN KRIECHT ER NACH SEINEM SCHWERT HINÜBER.
HOFFENTLICH KOMMEN SIE NICHT ZURÜCK.
WENIG SPÄTER...
MEINE HÄNDE SIND FREI. JETZT NOCH DIE FÜSSE.

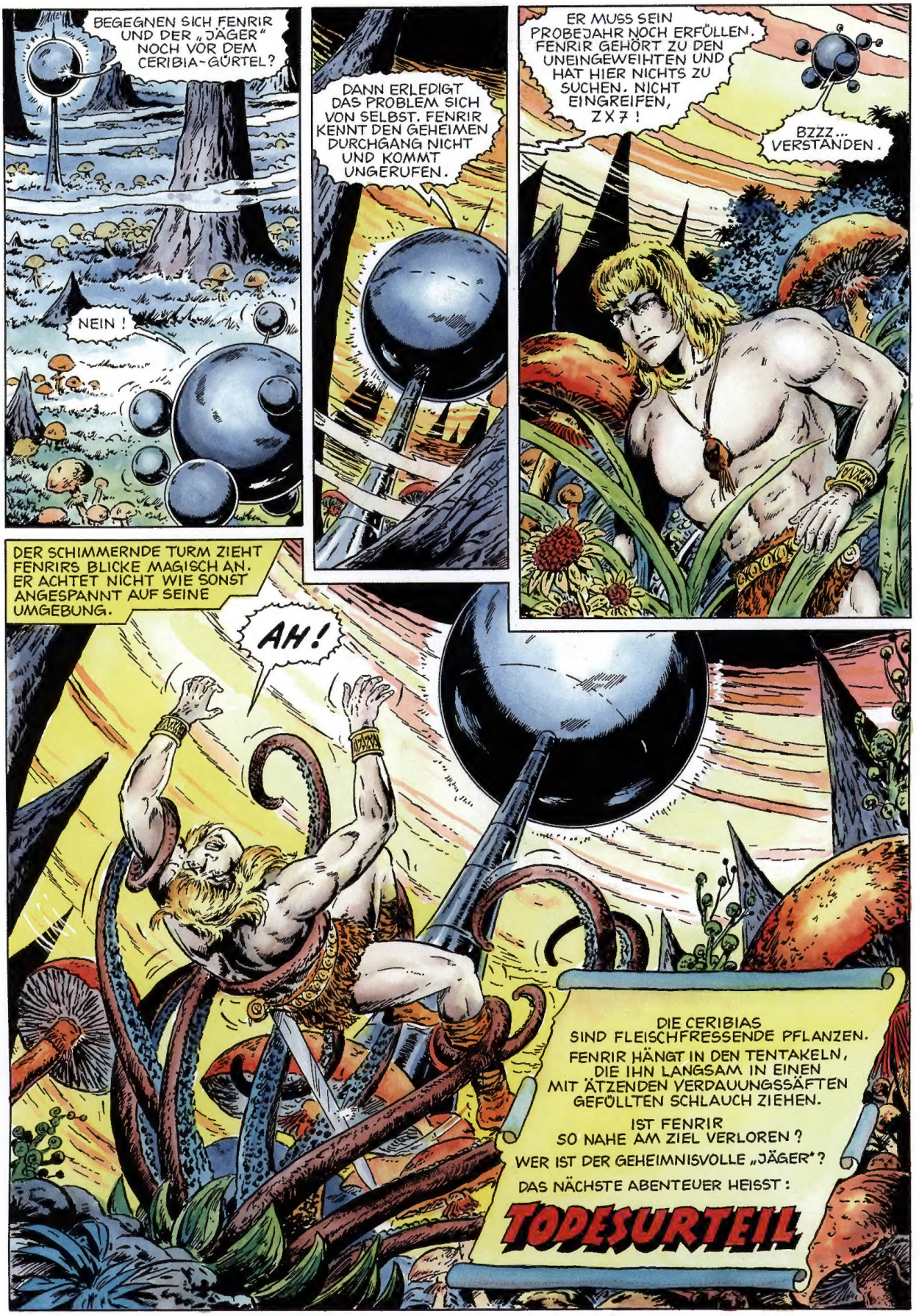

MIT SEINEM SCHWERT DURCHTRENNT FENRIR EINIGE LIANEN, MIT DENEN DIE BODENBALKEN ZUSAMMENGEHALTEN WERDEN.
UNBEMERKT GELANGT FENRIR AUS DEM CTORBDORF.
ICH BIN FREI. ABER ES IST ZUVIEL ZEIT VERGANGEN.
ICH FÜRCHTE, FÜR DIE ZSINMTIGS KOMMT JEDE HILFE ZU SPÄT.
FENRIR EILT DURCH DEN DSCHUNGEL. GEGEN ABEND...
IHR GÖTTER! SCHWÄRME VON ZZUMMS!
ABER... DIE ZZUMMS GREIFEN NICHTS LEBENDES AN; SIE ERNÄHREN SICH VON AAS.
SELTSAM! DIE CTORBS MÜSSEN NOCH IM ZSINMTIGTAL SEIN. WENN SIE SCHON AUF DEM RÜCKWEG IN IHR DORF WÄREN, MÜSSTE ICH IHNEN BEGEGNET SEIN.

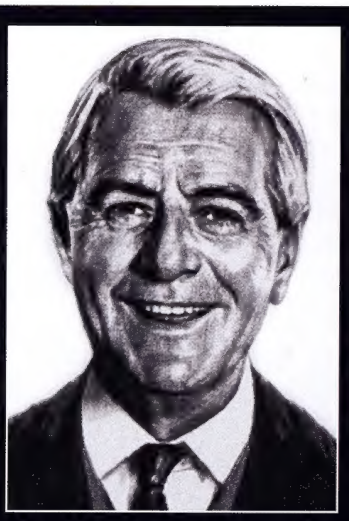

ALS FENRIR DAS ZSINMTIGTAL ERREICHT, BLEIBT ER WIE GELÄHMT VOR ENTSETZEN STEHEN.
DAS... DAS IST JA FURCHTBAR. ÜBERALL LIEGEN ERSCHLAGENE ZSINMTIGS. UND... TOTE CTORBS.
AUF TOTE ZSINMTIGS WAR ICH VORBEREITET. ABER... WAS HAT DIE CTORBS GETÖTET?
AAAHHAAA
OH!
DAS STÖHNEN KAM VON DORT DRÜBEN.


WEG DA ! VERSCHWINDET !
AH!
AH ! F... FENRIR !
ELI !
ULA HATTE RECHT... DU... DU BIST DER TOD, FENRIR !
ULA WUSSTE ES ! WIR... WIR HABEN NICHT AUF SIE GEHÖRT. AUS BEQUEMLICHKEIT. WIR... MOCHTEN... NICHT MEHR IN DEN DSCHUNGEL GEHEN...
ICH WOLLTE EUCH VOR DEN CTORBS WARNEN. ABER... WAS IST MIT DEN CTORBS GESCHEHEN ?
ALS DIE CTORBS UNS ÜBERFIELEN... ES GAB KEIN ENTRINNEN... ILU HAT... UNSEREN WEIN... VERGIFTET.
DIE CTORBS FEIERTEN... IHREN... SIEG MIT DEM WEIN...
AH!
ELI !
ELI IST TOT. VIELLEICHT LEBT DOCH NOCH JEMAND. ICH WILL DAS TAL ABSUCHEN.

FENRIRS SUCHE NACH ÜBERLEBENDEN BLEIBT ERFOLGLOS. ER DURCHQUERT DAS TAL NOCH EINMAL WIE IN EINEM ALPTRAUM. DANN SCHLÄGT ER ENTSCHLOSSEN DIE RICHTUNG NACH DEM „TURM DER WEISHEIT" EIN.
DIESEN ANBLICK VERGESSE ICH MEIN GANZES LEBEN NICHT MEHR.
DIE ZSINMTIGS SIND AUSGEROTTET, UND DER CTORBSTAMM HAT FAST ALLE MÄNNER VERLOREN.
VIELLEICHT WERDEN DIE CTORBS SOGAR AUSSTERBEN.
EIN FLUCH LASTET AUF MIR !
ICH HOFFE, ICH BEKOMME HILFE VON DEN GÖTTERN IM TURM DER WEISHEIT.
SIE MÜSSEN DIESEN FLUCH VON MIR NEHMEN.


FENRIR BRAUCHT ÜBER EINE WOCHE, UM SICH DURCH DEN DSCHUNGEL ZU KÄMPFEN.
ENDLICH!
DER TURM DER WEISHEIT, DEN ICH VOM RÜCKEN DER RIESENFLEDERMAUS SKTRELL AUS GESEHEN HABE.
VON FENRIR UNBEMERKT, TAUCHT DAS SELTSAME FLUGOBJEKT WIEDER AUF, AN DAS ER SICH GEKLAMMERT HATTE, ALS ER VON SKTRELL ABGEWORFEN WURDE.
BZZZ... AUSSENBEOBACHTER ZX7. FENRIR IST AUF DEM WEG ZUM TURM. IN UNGEFÄHR ZWEI STUNDEN ERREICHT ER IHN.
ICH ERKENNE DIE UNHEIMLICHEN SPITZEN FELSEN IN SEINER UMGEBUNG WIEDER.
ER WIRD MIT DEM „JÄGER" ZUSAMMENTREFFEN, DER EBENFALLS AUF DEM WEG ZUM TURM IST. SOLL DIE BEGEGNUNG VERHINDERT WERDEN?


BEGEGNEN SICH FENRIR UND DER „JÄGER" NOCH VOR DEM CERIBIA-GÜRTEL?
NEIN!
DANN ERLEDIGT DAS PROBLEM SICH VON SELBST. FENRIR KENNT DEN GEHEIMEN DURCHGANG NICHT UND KOMMT UNGERUFEN.
ER MUSS SEIN PROBEJAHR NOCH ERFÜLLEN. FENRIR GEHÖRT ZU DEN UNEINGEWEIHTEN UND HAT HIER NICHTS ZU SUCHEN. NICHT EINGREIFEN, ZX7!
BZZZ... VERSTANDEN.
DER SCHIMMERNDE TURM ZIEHT FENRIRS BLICKE MAGISCH AN. ER ACHTET NICHT WIE SONST ANGESPANNT AUF SEINE UMGEBUNG.
AH!
DIE CERIBIAS SIND FLEISCHFRESSENDE PFLANZEN.
FENRIR HÄNGT IN DEN TENTAKELN, DIE IHN LANGSAM IN EINEN MIT ÄTZENDEN VERDAUUNGSSÄFTEN GEFÜLLTEN SCHLAUCH ZIEHEN.
IST FENRIR SO NAHE AM ZIEL VERLOREN?
WER IST DER GEHEIMNISVOLLE „JÄGER"?
DAS NÄCHSTE ABENTEUER HEISST:
TODESURTEIL



Vermisst! Paul Macke sen.

Seit Herbst letzten Jahres ist mein geliebter Vater und Firmeninhaber von Briefmarken-Paule & Sohn als vermisst gemeldet. Gestern musste ich ihn für tot erklären lassen, um die Geschäfte hier weiter führen zu können. Sämtliche Nachforschungsergebnisse blieben ohne Erfolg. An einem Montag-Morgen verschwand er wie immer grußlos, um sich seine Anal-Fisteln behandeln zu lassen, kam aber nie bei dem Massage-Institut an. Auch sein Zweitwagen, ein rosafarbener BMW Z4, tauchte nicht wieder auf. Sollte jemand meinen Vater gesehen haben, bitte ich dringend um Hinweise über seinen Verbleib. Eine Belohnung ist Ihnen gewiss.
Die Testamentseröffnung fand heute statt, und daher kann ich Ihnen als Comic-Sammler/innen ein interessantes Angebot machen.

Mein Vater hat mir eine umfangreiche Schnipsel-Sammlung mit Comic-Original-Einzelbildern hinterlassen. Diese Einzelbilder sind aus sämtlichen auf deutsch erschienenen Comic-Heften entfernt worden, in denen Marken-Paule-Anzeigen enthalten sind (z. B. Silberpfahl, Kiks & Koksi usw.).
Alle Bilder können jetzt bei mir erworben werden. Bitte genaue Hefttitel und Nr. angeben. Anfragen bitte an die Redaktion. **Abgabe erfolgt nur gegen Vorkasse!**

Mit freundlichen Grüßen
Marken-Paule junior

...und das Allerletzte!

Die Wurzeln des Übels

Dr. Fredric Wertham hatte recht gehabt. In den USA war es Gang und Gäbe, unschuldige Kinder mit Hilfe von scheinbar harmlosen Comics auf perfide Weise zu manipulieren. Bei unseren Recherchen im Internet haben wir wieder Skandalöses entdeckt...

Unaussprechliche Abartigkeiten!

SOMETHING MUST HAVE SPILLED IN THERE--INSIDE OF PETER'S ROOM!
IT'S SEEPING OUT, FROM UNDERNEATH HIS DOOR!
IF YOU'LL BRING ME A MOP I'LL-- OH DEAR!
AS SOON AS I TOUCHED IT, LOOK WHAT HAPPENED! IT GOT ALL STICKY!

Widerliche Perversionen!

Den verborgenen Feinden der Unschuld war jedes Mittel recht, die Jugend in ihren triebhaften Sumpf hinabzuzerren. Dieses „Spielzeug" verfolgte insgeheim den Zweck, das Geschlechtsleben des Benutzers umzuprogrammieren!

BECAUSE, MY DEAR "PRESIDENT KENNEDY", THERE'S NOTHING PAST THAT LEAD DOOR EXCEPT A PILE OF GREEN KRYPTONITE WHICH YOU AND "KHRUSHCHEV" PLANTED THERE TO KILL ME.
GASP!! HAVE YOU GONE MAD, SUPERMAN? HOW DARE YOU STRIKE THE PRESIDENT OF THE UNITED STATES!
SOCKK!
THAT'S NOTHING, CHUM! WATCH HOW I HANDLE THE "PREMIER" OF THE U.S.S.R.!
SLAPP! YEOOWW!

Nicht einmal vor denjenigen wurde Halt gemacht, zu denen man aufschauen sollte, den höchsten Politikern. Unglaublich, wie Superman hier Kennedy und Chruschtschow behandelt. Wen wundert es noch, dass die heutige Gesellschaft so degeneriert ist?

© SUPERMAN, BATMAN: DC Comics; © SPIDER-MAN: Marvel Characters, Inc.

DIE COMIC-HITS IM FRÜHJAHR!

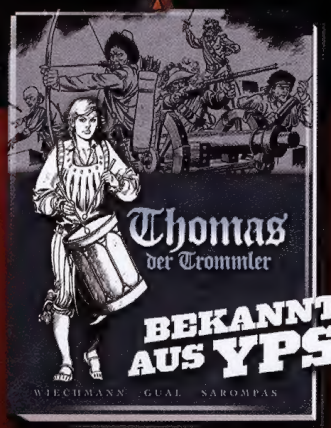
cross ×cult

THE LONE RANGER

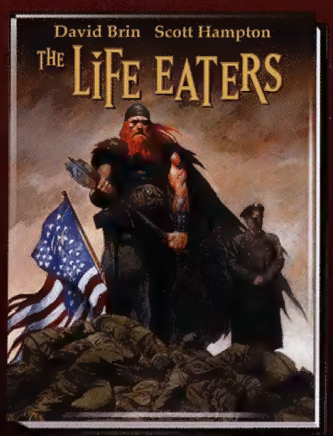
Brett Matthews,
Sergio Cariello
und John Cassaday
THE LONE RANGER I:
Für immer und ewig
HC · A5 · 144 S. · € 19,80
(Ende Mai im Handel)

Jon J. Muth
M – Eine Stadt sucht einen Mörder
HC · 200 Seiten · 4c · € 25,–
(Ende April im Handel)

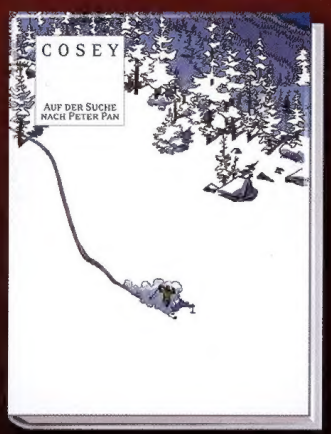
STAR TREK – Countdown
HC · US-Format · 112 S. · € 19,80
(Ende April im Handel)
Die Vorgeschichte zum Film!



Wiechmann, Sarompas und Gual
THOMAS DER TROMMLER
HC · Album · sw · 160 Seiten · € 26,–
Ein spannender Blick auf deutsche Geschichte: Ein Junge erlebt die Wirren des 30jährigen Krieges. Die Gesamtausgabe der im Magazin YPS erschienenen Jugendserie.



David Brin und Scott Hampton
THE LIFE EATERS
HC · US-Format · 4c · 160 S. · € 29,80
(Ende Mai im Handel)



Cosey
AUF DER SUCHE NACH PETER PAN
HC · Album · 4c · 160 Seiten · € 26,–
Die Gesamtausgabe der berühmten Graphic Novel von Cosey. Mit neuer Übersetzung und umfangreichem redaktionellem Teil.
Poetisch, anrührend, mehrfach ausgezeichnet!

Certified Dealer

HIER GIBT'S DAS KOMPLETTE CROSS CULT PROGRAMM

ANDI's Comic Express
Dillweg 79
59229 Ahlen

Animaniac
Dreikönigenstrasse 28-30
4779 Krefeld

Bonner Comic Laden
Oxfordstrasse 17
53111 Bonn

C.O.M.
Oststrasse 59
40210 Düsseldorf

City Comics
Nürnbergerstrasse 3
04103 Leipzig

Comic & Spiele
Baruther Strasse 10
10961 Berlin

Comic Centrum Hagen
Graf von Galen Ring 39
58095 Hagen

Comic Combo Leipzig
Karl-Liebknecht-Strasse 2
04107 Leipzig

Comic-Galerie
Opernstrasse 15
34117 Kassel

Comix Art
Austrasse 21
96047 Bamberg

COMIX Hannover
Goseriede (am Steintor) 10
30159 Hannover

Hermkes Romanboutique
Valentin-Becker-Strasse 1
97072 Würzburg

Hugendubel
Friedenstraße 23
93053 Regensburg

Innenstadt Comic Zentrum
Bahnhofstraße 35
67059 Ludwigshafen

Karstadt - World Of Comics
Königsstrasse 27-29
70173 Stuttgart

Modern Graphics
Oranienstrasse 22
10999 Berlin

Mr. C Comics
Kortumstrasse 115
44787 Bochum

Salvis Comicshop
Waisenhausring 1
06108 Halle a.d. Saale

Sammlerecke
Hindenburgstraße 169
73730 Esslingen

Thalia
Kirchstrasse 5
71634 Ludwigsburg

T3 Terminal Entertainment
Gr. Eschenheimer Str. 41 a
60313 Frankfurt am Main

Ultra Comix
Vordere Sterngasse 2
90402 Nürnberg

ZAPP Comics
Klarastrasse 1
55116 Mainz

Zappa Doing
Obergasse 15
CH-8400 Winterthur

Im Buch- und Comicfachhandel und online auf **WWW.CROSS-CULT.DE**

ZACK-Boliden.
Bisher im Rennen:

28. Rätsel um Steve Warson

46. Racing Show

47. Panik in Monaco

48. Irish Coffee

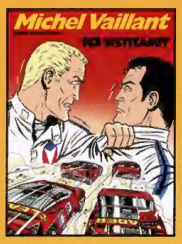
49. Schwere Kaliber

50. Die Herausforderung der 4 Asse

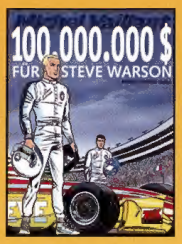
52. F 3000

53. Die Nacht von Carnac

59. Die Gefangene



65. Der Wettkampf



66. 100.000.000 $ für Steve Warson

67. Für David

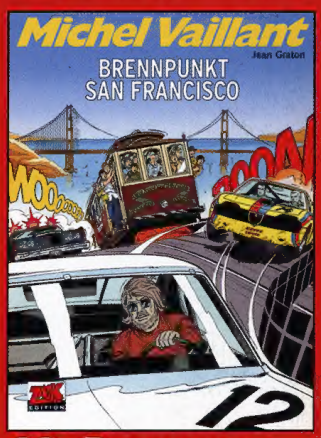
68. China Moon

69. Geradewegs in die Hölle

70. 24 Stunden unter Druck

Infos und Bestell-Service:
MOSAIK
Steinchen für Steinchen Verlag
Lindenallee 5, 14050 Berlin
Telefon: 030/30 69 27-0
Fax: 030/30 69 27-29
E-Mail: info@zack-magazin.de

IN VORBEREITUNG:



29. Brennpunkt San Francisco

www.zack-magazin.com